





Eremitarum Carmaldulensium

J. Tobias

C

Si

E

Sie
wo
osi,
n Pr
ein

21

nd

85
ren/
178
21
13
39
59
49
fte-
24.
147
die-
55
18
105
eben
Del
35
45

CURIOSER MEDICUS

&

CHIRURGUS,

Uder

sonderbare curiose Anleitung

Zur

MEDICIN,

Nebst bewährten Recepten der Arzney-
en zu allen Krankheiten des menschlichen
Leibes/von Haupt an/bis auf die Fußsolen/sol-
che damit glücklich zu curiren/

Wie auch

Curioser Begriff der Wund-
Arzney und Practicirung derselben/al-
le Schäden und Gebrechen glücklich zu hey-
len/nebst einer vortreflichen Frankosen-Cur/und Be-
richt von Aderlassen/Schröpfen und Abziehung
des Blutes / durch die Blut-Egelein ;

Wie Beyfügung eines Urin-Büchleins/wie
die Wasser der Kranken zu besehen/ von den
Krankheiten zu judiciren/ und man sich prä-
serviren und curiren kan.

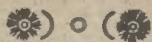
D R E S D E N/

Verlegt Johann Christoph Mieth / Buchh. 1706.

Pier. A. IX. 7. (6)

Veneigter Leser.

Diese Abbildung bestehet in
einfältigen und aufrichtigen Ge-
danken / welche der Curiosität
deines Gemüths vielleicht nicht
genug thun werden. Der Über-
fluß schöner Schrifften in der Medicin, als
auch die Widerlegung derselben von vielen
klugen Köpfen / machen einen jungen an-
sehenden Medicum fast verwirret / daß er
nicht weiß / was er annehmen soll / dadurch er
seinen Patienten Hülffe schaffen / und sich
auch nicht entblößet oder ganz zweifelhaft
erfinden möge. Diesem zu dienen / hab ich
den Entwurff des curiosen Medici aufgesi-
het / welchem die fürtrefflichen / so wohl alte als
neue Bücher / mit Fleiß gelesen / nicht ein ge-
ringes Licht und Vorthail geben werden / ge-
wisse Regeln sich selbst zu machen / in deren
Befolgung man sich glücklich sehen könne.
Ich hoffe nicht zu grob geirret zu haben / weñ
ich den Alten meistens nachgegeben / indem es
nur zur Anleitung geschehen / weiter nach-



zu denken / was besser von den Neuen mit
Grund erwiesen wird / zu corrigiren / und
bloß eine gewisse Richt-Schnur in seinem
Studio zu haben / damit man nicht bloß in Cu-
riositäten und stetem Zweifel / welche in der
Praxi wenig Nutzen geben / stecken möge.
Gefället dir meine Arbeit / so bin ich zu frie-
den damit / daß ich den Zweck getroffen / der
dich vergnügen möge. Weil aber diese auch
vielen mißfallen möchte / so bleibt ihnen die
Freiheit / was bessers zu zeigen. Denn ich
niemanden / meinen wohlgemeynten Gedan-
cken Beyfall zu geben / noch zu bitten / noch zu
zwingen Willens bin / auch nicht mich dessent-
wegen mit jemanden in Schrifften einzulas-
sen / weil es doch am besten ist / der Wahrheit
ferner alleine nachzutrachten / als sich um sel-
bige mit vielen zu zanken / und doch
vielleicht von ihr zu weit ab-
schreiten.



Das



Das Amt eines treuen Medici erfordert/daß
Der dem menschlichen Leibe dem Wohlstand
helffe/der Zerrüttung desselben mit wachsamem Aus-
ge wehre/desselben Schönheit und Zierde erhalte;
welches alles in der Gesundheit beruhet. Um
die allein sein Gemüthe sich bemühen und sorgen
muß.

So ist ihm die Erkäntnuß des menschlichen
Bauers/ und was in dem enthalten/ für allen Din-
gen dienlich. Und weil alles Irdische der Ver-
änderung unterworffen / und dem Untergange
gleichsam schon bey erster Geburt gewidmet; so
folget / daß ihme die Kranckheiten und diß / was
diesen Bau zu ruiniren mächtig sey / auch müsse
kund werden; ja / durch was Mittel solcher Bau
im trüben Ungewitter / ins künftige und auch in
gegenwärtiger Zeit / zu unterstützen. Er bildet
sich den Menschen für / gleich einer auffgerichteten
Säule; Nicht zwar / als ob er von Steinen oder
Holz auffgeführt stille stehe / sondern in sich selb-
sten viele Bewegungen hat/ und äußerlich / einem
Uhrwerck nicht ungleich/ stetigst von seinem Lauffe
zeuget.

Im übrigen/ sind in ihme unterstützt die festen
und arcken Theile: Die beschließen / daß nichts/

ſo zum Leben dienet / auskommen kan; als die Feuchtigkeiten und das Leben ſelbſt / welches mit dem Namen des Geiſtes benennet wird.

Dieſer iſt nichts anders/als die Effentz und beſter Baſſam des Blutes / durchgeheth / belebet alle Theile/und bewäſſert ſie. Die Seele theilet durch ihn in dieſem ſterblichen Hauſe ihre Befehle aus/ und leitet den Menſchen zu höhern Dingen / weil ſie was Göttliches; zu welchen andern Thieren der Zutritt verſaget; durch das Leben aber oder den Geiſt/ der in dem Blute iſt/ wachſen/leben ſie/ und bewegen ſich.

Daß aber die gebrechliche Säule des Leibes nicht bald untergehe / wird ſie mit dem Blut und Feuchtigkeiten ohn Unterlaß erquicket und unterhalten. Zu welchem viel Verter und Stellen nebst ihren Röhren angerichtet/in denen die Feuchtigkeiten ausgekocht/ bereitet/ reiner / subtiler gemachet/ und durch welche ſie verleitet werden.

Es muß der Mund die Speiſen zermalmen/ mit ſeiner in den Drüſen enthaltenen Feuchtigkeit anmachen / durch den Schlund ſie hinunter laſſen / dann dem allgemeinen Koche / dem Magen/ zuſchicken; der durch ſeine proportionirte Wärme und ſtärckeres ferment die Speiſe und Trand zur Nahrung mehr tauglich machet; oft gleichſam in der Genieſſung dem ganzen Bau Krafft und Stärke zuſchicket.

Die

Dieser ist der Anfänger / und die Därme / (so nichts anders als ein langer Magen /) die Vollführer der Zubereitung / womit durch die Milch-Adern die nährrende Milch hinauf geführt werde.

Es kommt der Saft oder der Chylus aus dem Magen säuerlich; in dem ersten Darne ist er etwas gesalzen; in dem folgenden bitter; wird nachmahls süsse / und durch so viel Drüsen geläutert / angenehm; daher man erachten muß / daß in dem Därmen die Kochung ausgemacht werde. Und aus diesen treibet ihn die Bewegung der Därme in die Milch-Adern / und durch die Behältnisse des Chyli in die Milch-Adern der Brust / an dem Rück-Grad hinauff / in die Blut-Adern; von dar durch die Lunge in das Herz / welchem die Blut-machung fürnemlich zuzuschreiben. Wiewol es durch die Drüsen der Lunge / Leber / des Milzes / der Nieren / des Hauptes / ja aller andern Theile / vollkommener wird / diese Säule zu erquickten.

Aus dem Blute scheidet sich in die Leber die Galle und Lympha. Die Lunge befördert dessen Lauff / und läset auch etwas Feuchtigkeit im Athmen aus: Der Milch verdünnert es: Durch die Nieren gehet die übrige Bährigkeit. Das Gehirn machet es subtiler / (so gar / daß auch die Spiritus Animales einen Schein von sich geben /) und giebet das Fühlen.

Diese beyde halten Häute / Beine / Fleisch und

andere: In derer Erzählung sich nicht lang aufzuhalten/weil ein Medicus in der Zergliederungskunst solche zur Gnüge erlernt und gesehen haben soll. Kurz/es bestehet unsere Säule des Leibes im Haupte/ Brust/und dem Unter-Leibe/ Armen/Händen und Füßen.

So siehet er / daß im Leibe nützliche Feuchtigkeiten / und auch welche / die excerniret werden / die er überflüssige oder unnütze nennet. Und wiewohl die Vernunft giebet / daß aus mehreren das Blut bestehe / so weiß er doch auch / daß der Unterscheid derselben warhafftig keinesweges im Geblüthe zu erweisen ; sondern er findet nur das rothe Blut / und das weiße Serum oder Lympham. Dennoch aber / um die alten Nahmen zu behalten / (ob gleich die Sache in dem recht natürlichen Zustande nicht anders zu befinden ;) so verneinet er nicht / daß in Kranckheiten solche können behalten werden / theils / um mit andern / die es gewohnet / nach ihrer Art zu reden : theils auch / den Excess des Geblütes gegen ihm selbst also zu rechnen. Daher er auch wohl sagt : Das Blut ist voller Gall / voller Schleim / Melancholey / &c. Wiewol aus obangeregten beydes alles zu ziehen und zu entscheiden ; Denn doch die Feuchtigkeit dem Sero, und die Wärme dem Blut zuzuschreiben.

So bestehet das Temperamentum sanguineum

neum darinnen: daß die öhlichten / balsamiſchen Theile mit dem wäſſrigen oder feuchten recht genau vermiſchet ſind.

Das Choleriſche Temperament: Daß die öhlichten oder vielmehr ſchwefelichten Theile die Oberhand haben.

Das Pituitöſiſche: Daß ſolche ſchwefflichte von der Lympha oder Sero überwunden werden.

Das Melancholiſche aber / daß das Serum ſcharff / die balsamiſchen Theile faſt ganz ausgeleſchet / und zu einer Fixität gebracht worden ſind.

Wenn auch die Choleriſche Art / mit ſauerm ſcharffen Sero vermiſchet / bey einem Menſchen ſich findet / ſo nennet er ihn Atrabilarium.

Witers betrachtet er in dem Geblüte den Geiſt / welchen etliche Calidum Innatum, Spiritum Vitalem, Archeum, &c. nennen. Die Philoſophi heiſſen dieſes Calidum Innatum, welches die Medici Spiritum Vitalem, und Chymici Sulphur nennen; und was jene Humidum Radicale nennen / heiſſen dieſe Mercurium Sanguinis. Es iſt aber nur der reinſte Theil des Blutes / wie oben ſchon geſaget / welches ſo lange / als das Blut beweget wird / das Leben giebet.

Durch dieſen regieret die vernünfftige Seele den ganzen Bau; und weil ſo vielerley Geſchäfte in dem ganzen als auch ieglichem Theile ſich be-

finden / so schreibet er diesen gleichfalls die Actiones und Facultates zu / über welche die Seele gebietet / als die natürliche / die lebende / die sinnliche und bewegende Krafft.

Durch die natürliche deutet er an das Wachsthum / durch die lebende die natürliche Ernährung / durch die sinnliche und bewegende die Bewegung und Ausrichtung der Sinnen.

Daher würcket oder giebt sich an Tag der natürliche Geist / in der Ernährung des ganzen Leibes und auch ieden Theils ; absonderlich durch Annehmung / Behaltung / Kochung des Nutriments, und Austreibung desjenigen / welches davon geschieden wird. Durch welchen Zusatz die Theile gröffer werden / und das Wachsthum befördert ; so gemeiniglich an den starcken und festen Theilen dieses Baues nur währet biß ins 25. Jahr.

Die lebende Krafft erweist sich in allerhand Bewegungen des Gemüths / dem Puls und Athem holen.

Die bewegende Krafft vollführet ihr Werk in dem Gehirne und in den Nerven / in den Mäusen des ganzen Leibes : Er richtet alle / so wohl innere Sinnliche / als die Phantasie / Vernunft / Gedächtniß ; wie auch die eusserliche / als Sehen / Ruchen / Hören / Schmecken / Fühlen / und die Bewegungen auch. Ingleichen auch die Reden /
durch

durch Hülffe der Zungen/ des Gaumens/ der Zähne/ Lippen und Nase; ja den Schlaſſ/ das Wachen/ die Träume.

Von welchen allen er ſich gar genau informiret / um die Erkänntniß des Menſchen recht zu haben. Wie er nun um dieſen Bau beſorget/ alſo beſtrachtet er. Weiter/ weil aus dieſen dreyen/ nemlich aus den ſtarcken und feſten Theilen / aus den Feuchtigkeiten und den Geiſtern/ dieſe Seele beſtehet/ mit denen Kräfften / zu dem Leben dienlich/ beſegabet; ſie ihre Geſchäfte dieſer natürlichen Conſtitution gleich verrichtet / und alſo geſund erkannt wird. Daß dieſes ſeine Richt-Schnur / nach welcher er den Abfall von der Geſundheit abzumessen hat / und nach der er ſich/ in Ablehnung der Krankheiten/ als auch deren Vertreibung / zu richten.

Schließet hieraus/ daß die Geſundheit ſey eine Beſchaffenheit des menſchlichen Leibes/ in welcher/ nach dem rechten Temperament, dergleichen Theile der ungleichen Geſchicklichkeit und Verbindung/ und beyder Vereinigung der Menſch fertig und geſchickt iſt/ ſeine Geſchäfte wohl zu verrichten.

Aus dem er im Gegentheil ſiehet/ daß die Krankheit iſt die Veränderung derer dreyen/ und eine ſolche Art/ die der natürlichen zuwider; die Geſchäfte und Wirkungen des Leibes verhindert.

So zehlet er Kranckheiten / die das Temperament ändern; Kranckheiten/ſo die rechte Verbindung der Theile verfäliſchen; und andere / ſo die Einigkeit trennen.

Da findet ſich bald übrige Hitze / bald groſſe Kälte / bald zu viel Feuchtigkeith / bald zu groſſe Trocken / bald dieſer und jener Verdoppelung. Da er dann wohl Achtung zu geben hat / wie er dem Blute / der Galle / dem Schleim / der Melancholien begegene. Da ſind Kranckheiten ſo zu dieſen gerechnet / und unerkannte benennet werden. Als: der Scharbock/die Veneriſche Seuche / die anfallende rothe Ruhr / der tollen Hunde/der Tarantula, Spinnen-Schlangen-Biß / der Tanz S. Viti, in welchem unvermuthet einer anfänget zu tanzen / und treibet diß ſo lange / biß er entkräftet hinfället / oder durch angenehme Muſic zu ſich ſelbſt wieder gebracht wird. Wiewohl dieſe von dem Helmontio, Marco Marci à Kronland / und andern ſchon entdeckt worden.

Die Kranckheiten in der Verbindung ſind gemeiniglich in der Figur/wenn ein Theil anders iſt / als es ſeyn ſoll: In den Gängen oder Röhren / wenn ſelbige zuſammen gezogen / enge / oder auſſerlich gedruckt werden. Als im Halß-Wehe / Entzündung des Schlundes / da nichts von Speiſe / auch zuweilen wohl vom Trancke hinunter kan / und die Luſt-Röhre kaum dem Athem Platz

Platz
den
Ver
wen
runt
größ
des
Sch
6. J
nig/
wen
Bri
2
rire
gen
öffn
2
ſe/d
ſtop
daß
wie
und
2
ode
W
als
reif

Platz vergönnet; oder wenn dieselben zu weit werden / als in Eröffnung der Adern; oder wenn Verstopffungen sich finden. In den Flachen / als wenn was glatt / als die Haut / soll seyn / und wird runzlicht. In Vergrößerung / wenn ein Theil grösser wird / als es seyn soll / wie in der Wassersuche des Hauptes. In dem Abnehmen / als in der Schwindsucht. In der Zahl / so zu viel / als wenn 6. Finger an einer Hand gewachsen / oder zu wenig / als wenn deren nur 4. sind. In dem Lager / wenn ein Theil aus seinem Orte weicht / wie in den Brüchen.

Aus welchen am meisten einem Medico zu curiren kommen; welche in den Adern oder Gängen sich befinden / in deren Verstopffung und Eröffnung.

Denn auf die Eröffnung derselben folgen Flüsse / deren mancherley und viel sind; durch die Verstopffung hingegen werden die Adern so erfüllet / daß den Feuchtigkeiten der Durchgang gehindert wird / aus welchem unzählich viel Kranckheiten und Beschwerden kommen.

Die Kranckheiten / so in der Zusammenhaltung oder in der Einigkeit der Theile sich zeigen / sind die: Wo mit Gewalt einige Zertrennung geschieht / als in Wunden / Geschwüren / Verrenckung / Zerreissung / Brechung der Beine.

Etliche nennet er groß / durch welche die Veränderungen

änderung von dem natürlichen Stande viel weicher / und grosse Schwachheiten mit sich bringet / als hitzige Fieber. Die Grösse nimmet er auch ab von den Theilen / die breßhafft / als wenn das Herz he leydet ; Klein hingegen die jenigen / so diesen entgegen. Etliche heisset er böse. Etliche / so nicht viel Schaden bringen / gelinde. Etliche gefährliche / so geschwind / und zwar mit Gefahr / zum Ende lauffen. Etliche langwierige. Etliche heilsame. Etliche tödtliche. Etliche unheilsame. Etliche eignet er den Theilen selbst zu / wenn in ihnen die Ursach steckt. Etliche mitleydende / wenn andere ihnen eine üble Feuchtigkeit zuschicken ; Da denn / wenn sich die Kranckheit aus einem edlern Gliede in ein geringeres setzet / es besser ist / als wenn aus einem geringeren was dem edlern zufället / absonderlich / wenn sich was darzwischen setzet / als wenn der Einfluß in die Nerven oder Näse gehemmet wird / darauf die Bewegung und das Fühlen vergehet und auffhöret ; oder auch / wenn die Theile durch gleiche Adern oder Nähe gehen.

Weiters bemercket er auch die Zeit in den Kranckheiten / als den Anfang / wenn die Kranckheit in einem bleibt ; Das Wachsthum / wenn grössere Schwachheiten mit eintreten ; Den Stillstand / in dem gemeiniglich die Kranckheit und Natur zusammen streiten ; Denn das Abnehmen / wenn sie was nachlässet. Oftt aber kömmt eine

Kranck

Kranckheit / die man vertrieben zu haben meynet / wieder/und wird eine Recidiva.

Diese Kranckheiten untersucht er nun fleissig/ weil sie der Gesundheit grossen Schaden thun/ und ergründet/so viel ihm möglich / die Ursachen: diese stecken entweder in den Leibern selbst / oder finden sich von aussen.

Ausserlich empfänget der Leib oft viel Gutes/ oft aber auch viel Böses mit der Luft. Bald schadet zu viel Speiß und Trancß/ bald Hunger/ bald ungesundes Essen und Trincken / bald zu starcke / bald zu schlechte Bewegung. Bald sind die Excretiones richtig / bald verstopfft. Oft finden sich böse Vergiessungen / als des Bluts / und meistens beschweren und verderben die Menschen die Gemüths - Bewegungen / welche bald zu hefftig/ bald gar zu unbeständig sind.

Innerlich ist der Ueberfluß der Feuchtigkeiten/ und die üble Art/als gallicht/schleimicht/ scharff re. entweder in dem ganzen Leibe/oder nur in etlichen Theilen / oder in einem allein. Die Winde verursachen nicht wenig / wie auch die Gesichter / so gemeinlich von schleimichten/ bisweilen scharffen Feuchtigkeiten entstehen / und Kranckheiten anzeigen.

Die Kranckheiten nebenst ihren Ursachen ziehen auch mehr Schwachheiten / die gleichsam als Schatten ihren Leibern folgen / nach sich; und sind

sind nichts anders / üble als Fälle / von den Krank-
 heiten erwecket. Unter welchen die erste die Ver-
 lezung oder Hinderung der Action oder des Ge-
 schäftes / daß es entweder gar nicht verrichtet wer-
 den kan / oder wird nur auffgehalten und gehem-
 met / oder geschiehet verkehret / anders / als sichs ge-
 gebühret; als in den natürlichen Verrichtungen /
 wenn die Nahrung des Leibes übel geschiehet / wel-
 cher helfen müssen die Annehmung / Haltung /
 Kochung und Austreibung; so sind die alle mit
 verderbet / und wird jedwede entweder gar nicht /
 oder schwach / oder nicht / wie sie solte / verrichtet.
 Zum Exempel: Der Magen nimmet die Speise
 nicht wohl an / behält sie nicht / kochet sie noch we-
 niger / noch läſſet selbige den Därmen zu / weil ent-
 weder sein Temperament, oder seine Composi-
 tion, verändert / oder er verlehret worden; wie
 er nun durch diese Krankheiten gar nicht dauet /
 daher die Speise und Tranck fast gar und unges-
 ändert weg gehet / oder dauet schwach / daß kein
 rechter Chylus davon kömmet / (daher Undaulig-
 keit;) oder die Speise verdirbet in ihm / und wird
 sauer / gesalzen: also erfolget in den andern Thei-
 len ein falsches / unnützes Geblüte / daraus Auf-
 lauffen / gelbe / Wassersucht / Schädigkeit der
 Haut / Schwindsucht kommet.

Gleicher Weise höret auf in dem Herzen die
 Action desselben in der Ohnmacht / wird vergerin-
 gert

gert in Schwachheit und unrecht/ deſſen Zeugniß der Puls giebet.

Der Lungen Geſchäfte höret auf in Erſtickung des Athems/ in der Engbrüſtigkeit/ in der Kranckheit/ in welcher man nicht anders als aufgerichtet/ den Athem holen kan.

Im Haupt iſt der wachende Schlaf/ von dem die Leute erwecket/ die Augen zwar aufthun/ bald aber wieder ſinken laſſen/ und ſchlummern ſtetigſt; Die Wahnsucht/ Melancholen/ Raſerey/ Vergesſenheit/ ſchwaches Gedächtniß. In dem Schlag wird die Vernunft und Gedächtniß aufgehoben/ vermindert in der Schlaſſucht/ verderbet im Abergwitz oder Unſinnigkeit.

Das Auge oder das Sehen entgehet ganz in der Blindheit; ſiht ſchwach/ wenn es ſtumpff oder falſch (wenn ihme andere Farben erſcheinen/ ſo nicht an denen Sachen ſind/ welche es betrachtet.)

Die Ohren verlieren ihre Krafft in der Taubſucht/ hören ſchwach/ wenn man ſtarck zuruſſen muß; und verkehret in klingen und ſauſen.

Der Geruch verliehret ſich im Schnuppen. in Geſchwären der Naſen und Naſen-Gewächs.

Der Geſchmack verlieret ſich oft/ bald verkehret er ſich/ als wenn einem alles bitter oder geſalzen ſchmecket/ oder iſt gar geringe.

Das Fühlen entweicht im halben Schlag/ iſt geringe in Erſtarrung/ unrecht oder verändert

in Schmerzen und Tücken / und machet der Schmerz im Fühlen oft nicht nur dem Patienten/sondern auch im Sorgen dem Medico viel zu schaffen/indem er die ſchleunigſte Aufheffung ſeiner ſelbſt erheiſchet.

So höret auch auf die Bewegung im Schlag/wird ſchwach in der Müdigkeit und Erſtarrung der Glieder / unrecht im Krampff / Zittern in der ſchweren Noth.

Zu dieſem rechnet er auch den Huſten/das Niesen/Gähnen/Dehnen / Schauern/ Klappern/das Stamlen/den Schwindel/die Frauen-oder Mutter-Plage.

Die Schwachheiten ereignen ſich auch in den Fehlern der jenigen Sachen / ſo von dem Leibe gehen/als die / ſo gang der Natur zuwider / Würme/ Steine; Die zwar natürlich / aber Schaden bringen / als Drüſen der Därme / das Fett / als in Schwindſucht. Bald lauſſet zu viel weg / wie in den Durchbrüchen / im Bluten / Waſſerlaſſen / ſchwitzen. Oder bleiben gar aus / als in Verſtopffungen. Oft gehen ſie mit Brennen und Schärffe/oft dünne/ oft zu hart / ſchleimicht oder ſtinkend / faul / mit übelr Farbe weg. Oft ſuchen ſie unrechte Wege / als wenn die Blume der Frauen zu den Augen oder Ohren heraus kömmet. Oft geſchehen ſie nicht zu rechter Zeit/in der ſie ſich ſolten ausſchütten oder ſinden.

Die

Die Veränderungen / so da geschehen in dem Temperament, rechnet der Medicus auch hierzu: Nämlich in der Wärme / Kälte / Feuchte / Trockne / in der Härte / in der Weiche / in Veränderung der Farbe / als in der Gelbensucht / in der Rose / in Milchsucht / bleichen Farbe : in der Aenderung des Geschmacks / Geruches.

Diese Schwachheiten erforschet er / und sinnet ihnen genau nach. Denn ob sie gleich durch die Krankheiten geboren / so muß er doch ihre Eigenschaft recht erkennen / durch die allein er die Wissenschaft alles trüben Ungewitters / so dieser Säule den Untergang dräuet / erhält : in welchem die ganze Praxis bestehet ; da ihm denn in Untersuchung aller Particular-Krankheiten / (deren Erzählung diß kurz geneynte Werk zu weitläufftig und zu groß machen würde /) sich ihm alles offenbar machet und kund thut.

Solche Mühe entdecket ihm denn den meistversteckten Feind / die Krankheit. Denn weil die Schwachheiten ausbrechen / so zeugen sie von ihrer Ursach der Krankheit / die im Verborgenen und der Tiefe lieget / selbst auch.

Die Ursach der Krankheit giebet ihm auch Bericht / das daraus entstandene Ubel die Krankheit so von ihr geboren / selbst zu ermessen.

Alles was der Mensch genießet / giebet ihm Nachricht ; was wider die Natur bey ihm blei-

bet/scheinet ihm als ein Licht / damit er den Theil der angegriffen/ oder die Kranckheit/oder derselben Ursach/ oder den Unterscheid derselben / finden kan.

Aus der Schwachheit und Zufall / so einem Gliede zustößet / erkennet er das Glied oder Theil selbst; als aus dem Schmerz/aus des Gliedes Lager/denn wo der Schmerz/da ist auch des Patienten Hand / und der Armste klaget / hier thut mir es wehe.

Die Eigenschafft des Schmerzens leitet ihn auch hierzu; denn anders ist der Schmerz eines nervosischen Theils/anders eines fleischichtens.

Auch was ein Theil von sich läßet / und es der Art und Constitution des Theiles gleicht. So weist die Gelbe in der Haut auff die Gallen-Blase.

Die veränderte Art oder Qualität eines Gliedes zeigt ihm das Glied auch selbst / weil selbige von einer Particular-Beschaffenheit des Gliedes herrühret. Doch ist ihm nöthig acht zu haben/ob auch das Theil / so da leidet / von ihm selbst oder von einem andern angesteket leide.

Die Kranckheit ist der Verrätther ihrer Ursach; die Ursach hingegen der Schwachheit / oder des Zufalles / und die Ursach wieder der anderen/aus welcher diese entstanden.

Die vollkommene Wissenschaft dieser Zeichen lernet

lernet ihn urtheilen/wie die Kranckheit auslauffen werde/absonderlich/ wenn er ihre Macht/ und des Patienten Kräfte gegen einander abwieget. Die Zeit der Kranckheit / Gelind- und Heftigkeit unterweisen ihn darzu. Die Unruhe/ so vorher gemeinlich gehet/ die Kräfte des Krancken/ und seine Schwachheit/ die er leiden muß/ weisen die schleunige oder langsame Besserung. Denn daraus der Schluß leicht zu machen/ (wenn der Kranckheit wohl widerstanden wird/ durch die Kräfte des Krancken) daß selbige sich geschwin- der verlieren werde/ als wenn des Patienten Macht zu widerstehen nichts ist. Schüttet die Natur die bösen Materien aus/ so erfolgt die gänzliche Genesung bald; übersendet sie oder fällt die Materie in ein Glied/ so werden zwar viele befreyet/ hingegen an diesem eine Schwachheit oder eine andere Kranckheit daraus. Daher bemercket er die Tage/ so ihm zu seinem Vortheil dienen/ den 7/14/20/27/34/40; rechnet sie aber nicht als ganze Tage/ in welchen gleichsam das Urtheil über die Krancken fällt; Denn auch den 4/11/17/ Tag/ als Anzeiger der vorigen. Zu welchen er noch zehlet den 3/5/9/13. (geschiehet aber selten in denselben eine Crisis.) Der übrigen gebrauchet er sich zur Cur, weil er sicherer in denen mediciniren kan/als in vorigen. Den 6. Tag/ weil er auch sehr gefährlich/ nimmet er in acht/

und denn den 8/ 10. die weniger Gefahr haben.

Er erkundiget sich auch und fühlet den Puls/ beschauet den Urin / weil sie gute Nachricht geben. Aber er ist hierinnen nicht zu curios, indem er sieht daß viele entweder gar zu viel daraus wissen / oder gar zu grosse Subtilitäten und unnütze Dinge deinnen suchen und mit fürnehmen. Am meisten läßt er sich angelegen seyn / den Patienten selbst zu sehen/ ihn zu befragen/ und obgemeldte beyde/ das Wasser und den Puls/ zu erkundigen. Auff dieselbeyde aber allein trauet er gar nicht / weil/ die Wahrheit zu bekennen / viel Arglistigkeit/ Betrug/ ja oft viel Übels/ so wohl dem Patienten/ als auch dem Medico, hieraus zuwächst.

Und dieses alles ist/ was ein Medicus von der Gesundheit und Kranckheit / als auch deren Zeichen/ wissen muß; womit er seinem Amte/ die Gesundheit und Wohlstand des menschlichen Leibes zu erhalten/ und die verlohrene wieder zu bringen/ recht fürstehe.

Diesem nachzuleben / bemühet er sich/ nicht nur allein die Kranckheiten zu vertreiben/ die Ursachen derselben abzuwenden/ die Zufälle zu besänfftigen/ sondern auch die Kräfte zu unterhalten.

Da erfordert die Gesundheit ihre Beförderung eilends/ mit sicheren und angenehmen Sachen; Da ist nichts zu brauchen was Schaden bringen

kan.

kan. Da hat er ſich in acht zu nehmen/nichts überles zu erwecken oder zu rühren / das auffgebracht Unheil anrichten möchte. Die Natur will weder zu ſtarcke noch zu ſchwache Mittel vertragen. Die Krankheit muß nicht ärger durch Medicamenta werden. Er darff nichts zu ſeyn/noch zu fürchtſam thun. Des Patienten Beſchaffenheit iſt genau zu ergründen / und der Nahme ſo wohl eines tyranniſchen oder rauhen Arztes / als eines Schmeichlers/zu fliehen.

Die Vernunft und Erfahrung ſind ſeine Stützen / deren eine gefährlich / die andere ſchwer zu überkommen. Doch erhält er/durch die Gleichheit/und hebet auf durchs Gegentheil das widrige. Es muß die Vernunft in ihm das Verborgene offenbahren/den Zweifel benehmen/und die Erfahrung täglich die Vernunft beſtätigen. Dieſe aber darff nicht bäueriſch / verwegen / ohngeſehr/ ſondern mit Vernunft erlernen und erhalten werden. Die Natur ſchreibet hier ſo wol/als die Kunſt/ihme Geſetze / nach welchen er ſich beſcheidenlich richten muß.

Iſt die Macht/ deren Ubel zu widerſtehen / bey dem Patienten kräftig genug / ſo läſſet er der Natur dasjenige über / welches ſie ſelbſt für ſich auszurichten vermag; Wo nicht/ ſo kömmet er ihr zu hülfe. Sind die Kräfte hin / ſo iſt ſein beſtes Mittel/ kein Mittel zu geben; Doch verläſſet er

nicht leicht jemanden / ſondern zeigt die Gefahr an / giebet Stärckungen / weil dißfalls die Natur / oder Gott vielmehr in den Schwachen offt Wunder thut / die kein Menſch begreiſſen kan.

Dannhero er nicht zu geſchwinde den Kranken zum Tode verdammet / oder tödtlich ausſchreyet / noch zu viel gutes von ihm ſich verſpricht.

Was zu thun / in was für Maas / giebet ihm der Anfang des Übels / die Krankheit ſelbſt / ihre Art / ihre Größe / ihre Bewegung und die Zeit zu erkennen. Er ſuchet die Urfach / betrachtet was gegenwärtig ; ſo erſcheinet ihm in einem kurzen Begriff gleichſam auf einmal / wie dieſem oder jenem zu begegnen. Die böſen Materien führet er biß auff den Grund entweder auff einmal / oder geſinde und nach und nach / aus. Iſt die Gelindigkeit beſſer / ſo ergreiffet er ſie ; wo nicht / begegnet er der Schärffe ſcharff. Im Mittel hält er ſich wie ſichs gebühret. Langwierigem Ubel ſteuret er ſo viel ihm möglich / und hefftigen Krankheiten / ſo geſchwind zum Ende eilen / ſetzt er nicht ſaul zu.

Wie und wenn die Sache anzustellen / bedencket er bey ſich die gegenwärtige Diſpoſition ; fordert ſie hülffreiche Hand / ſo verſäumt er nicht die Gelegenheit. Häuffet ſich viel Übels zuſammen / ſo bemercket er das hefftigſte / und ſchaffet es ab / wenn es der Cur ſonſt hinderlich. Sind welche Schwachheiten gleichſam in einander verknüpfet / ſo ſuchet

er ſie auffzulöſen. Faſſet eine Kranckheit ein edles Theil an/ ſo erſticket er im Anfang ſie bald/ damit ſie nicht ausbrechen: Denn die Gelegenheit iſt die Seele in allen Geſchäften / welcher er ſich bey Zeiten bedienet. Doch muß die Beſcheidenheit ihm allezeit an der Seiten ſtehen.

Wo aber und mit was für Mitteln zu begegnen / zeigt ihm ſein Judicium und Erfahrung. Wo eine Kranckheit/ da muß ihm ſchon das Mittel dargegen auch gleich kund ſeyn / mit welchem er ihre Macht breche.

Derer (Mittel) ſo eine Menge/ daß ſie nicht eines Menſchen Gedächtnuß faſſen kan. Etwas wenigſes wollen wir hiervon zuſetzen/ wird vielleicht/ als eine kurze Nachricht/ nicht unangenehm ſeyn.

Er beſleißiget ſich guter Mittel/ trachtet nicht eilfertig nach der univerſal Medicin; denn ſie liegt zu ſehr verdeckt/ und die Wahrheit hat noch nicht der Menſchen Gedanken hierinnen beſtätiget.

Er enthält ſich aller Gleißnerey/ als: der in geſchriebnen Zeichen verfertigten Bilder/ und derer Sachen / ſo einen Schein vom Heyen-Verck/ und in der Natur keinen Grund haben. Suchet nicht durch gewiſſe böſe Dinge / die ungewiſſe Glückſeligkeit der Geſundheit; Denn ſolche Sachen gemeinlich weiter führen / und in dem Bund mit dem hölliſchen Arzte denjenigen / der ſich ihrer gebraucht/ ſchreiben.

Um das Vertrauen des Patienten muß er sich bemühen. Andere H. Curen, so andern Mittheilen/die Gott erschaffen/ gleiche seyn sollen/ überläßt er andern/ und fürchtet Gott/ daß er seinen Nahmen nicht mißbrauchet/ denn er dem Patienten selbst erlaubet/ ihn bußfertig anzurufen/ und dem Medico den Segen zu erbitten. Die magnetische Sachen sind auch nicht allezeit kräftig/ das Lob zu erfüllen/ das von ihnen gemacht wird.

Viele rühmen sich heimlicher Mittel/ da er nicht iedem trauct/ und alle Secreta, gleich einem andern oder dem/ der sie ihm zuläßet/ (ohne derselben Offenbarung) gebrauchet. Denn heimliche Medicamenta thun oft heimlichen Schaden.

Er hütet sich für übler oder falschen Präparation, und trauct nicht iedem Chymico oder Laboranten.

Und weiß/ daß so wohl die Kräuter als Metalle und Thiere ihm Lob/ und Nutzen den Kranken bringen können.

Die verderbte Feuchtigkeiten/ so nicht zu ändern führet er aus. Dieses thut er durch Purgiren/ durch Brechen/ durch den Schweiß/ durch den Urin. Durch den Schweiß und Urin die dünneren; Durch Purgiren und Vomiren allerhand dicke und dünne Feuchtigkeiten/ durch Clystire/ Zäpfte.

le; Das Haupt durch Niesen / und andere reinigende Mittel des Hauptes; Die Brust/durch die erweichende Mittel der Materien/ so in der Brust sich finden; Den Unter-Leib/ durch die digerirende.

Er schauet aber / weil grosser Unterscheid unter den Leuten/daß er ihre Natur zuvor gnuung am erforschet habe/und keine Fehler von sich sagen lasse; und mercket / daß die unreinen Leiber/ aus Mangel guter Nahrung/leicht durch purgieren in Ohnmacht fallen/ die so verstopffter Natur/ übel zu gewinnen; etliche hingegen gar zu leichte zu bewegen sind; etliche/daß sie sich so entsetzen/daß sie entweder durch das Gedächtniß nur der purgierenden Mittel / schwach oder schon lapiret werden/ oder auch / wenn sie selbige kaum genommen / wegbrechen müssen. Feiste/magere/ junge/ alte/ ja die im mittleren Alter/und absonderlich die Frauenspersonen/erfordern von ihm die Vorsichtigkeit.

Er erweget die Feuchtigkeiten/ so auszuführen/ und ihre Menge; So kan er sich weder zu freygebig/ noch zu sparsam in diesen Mitteln halten.

Er hält und befließigt sich / wo er zweiffelhafftig/im Mittel zu bleiben. 6. bis 7. Sedes sind leichtlich/ 10. bis 20. viel/wo es drüber kömmt / so schauet er/daß die Kräfte nicht entgehen. Ist's nöthig/ so achtet er keine Zeit. Zur Präſervacion aber ers

liefert er den Frühling und Herbst. In Kranckheiten waget ers nicht/wenn sie in Statu sind.

Brauchet aber zum Purgieren/so viel ihm möglich / einfache Mittel (als auch zu fallen andern. Denn die viele Vermischungen mehr einen zweifelhaften als genug fundirten Medicum anzeigen.) Das Diagridium mit dem Cremore tartari vermischet. Den tartarum vitriolatum. Die Resinam Chalappæ. Die Guttam Chambojam mit Spir. vitrioli bereitet. Den Mercurium dulcem. Das Extractum des schwarzen Ellebori. Die Fol. Sennæ. Die Rhabarbar, die Pillen aus der Aloes; sind ihme aus vielen genug.

Müssen Feuchtigkeiten durch Brechen aus dem Magen gehoben werden/schauet er: Ob der Krancke solches leicht ausstehen könne: ob der Patient zum Bluten / zur Haupt-Beschwerung / zur Schwindsucht/geneiget; weil solchen Leuten ohne Gefahr dergleichen Arzney nicht kan gegeben werden. Bey andern/da er sicher/meidet er doch die Verwegenheiten: Gebrauchet sich der Haselwurz/ des Meer-Kettigs / der Chitta Jemou, des Salis vitrioli, der flor. antimonii, des Mercurii vitæ.

Die schwefelichten dünnen / flüssigen Feuchtigkeiten/(absonderlich wo was tödtliches oder giftiges eingemischt) treibet er durch den Schweiß heraus / mit Cardobenedicten/ Bermuth/ Hirschhorn

horn-Salz / mit dem heiligen Holze / geſiegelter Erde / Giſt-Wurzel / Theriac, Mithridat, mit Diaſcordio, Antimonio Diaphoretico, auro Diaphoretico, mit der Mixtura ſimplici, Tinctura Bezoardica, Mumia, zuweilen durch Schweiß-Waſſer- und Dämpff-Bäder / Reibung mit Tüchern / und anders.

Durch die Urin-Gänge leitet er und treibet fort dünne und ſcharffe Feuchtigkeiten / weil die Wege enge. Und ob gleich oft die Natur den Eiter aus der Bruſt durch ſolche Röhren ſchicket / befördert oder ſolget er ihr nicht nach; denn was die Natur oft durch Gewalt und wunderbar thut / dienet nicht eben gleich zur Nachfolge. Den Trieb aber befördert er mit Molken / Sauer-Brunnen / mit der Tinctura tartari, Spir. Salis, mit Börnſtein-Regen-Würmer-Krebs-Augen-Hen-Hechel-Steinbrech-Röthe Salz / Erdbeeren / Juden-Kirſchen / Wacholder / blau Violett-Saamen / Süß-Holz-Saft / Citronen / Meer-Hierſe / gölden Wundkraut / mit Scorpion-Öl / mit dem Arcano duplicato, im äußerſten Nothfall mit dem Schäffgen oder Eſelgen / und den Gold-Käfern.

Das Blut machet zuweilen bey Blut-reichen Leuten den ganzen Leib müde und träge / Herzkittern Beſchwerung / ſtarckes Herzklopfen / Ohnmacht und andere Schwachheiten. In ſolchem Zu-

Zuſtande ſolget er nicht denjenigen/ ſo alles Blut/ laſſen verwerffen; ſondern er weiß/ daß ſchröpfen/ die Egeln/ die Eröffnungen der Adern/ in Fiebern/ Entzündungen/ Quetſchungen/ übeln Fällen/ Wunden/ Schmerzen/ Seitenſtechen/ in obers wehnten Kranckheiten und Zufällen gut gethan haben.

Das erhitze/ erkältete/ dicke/ allzuflüſſige/ geſaltzene/ ſcharffe/ bittere/ ſaure Geblüte/ ſuchet er durch alterirende Mittel abzukühlen/ zu erwärmen/ zu zertheilen/ zu verdicken und abzuſüſſen; denn wie das Blut/ alſo auch die Nahrung der Theile/ und hält mit ſolchen Mitteln eine Zeit an.

Die Hiße dämpffet er mit Gerſte/ Wegewart/ Sauerampffer/ Wegebreit/ Veilchen/ Birkelkraut/ See-Sammet-Blumen/ Quitten/ Granaten/ Citronen/ Berber-Johannes-Erd-Him-mel-Beeren/ Tamarinden- Einhorn/ geſiegelter Erde/ Sandel-Holz/ Perlen/ Corallen/ Edelgeſteinen/ Brunnen-Waſſer/ Melcken/ Spir. nitri, ſalis vitrioli, ſulphuris, Sauer-brunnen/ Limos nada und andern.

Er erwärmet mit Betonien/ Salbey/ Nicht-Kraut/ Iſop/ Roſmarin/ Münze/ Doſte/ Lilgen/ Allant-Meiſter- Wurzeln/ Angelick/ Oſter-Lucey/ Gewürze und mehrern.

Er feuchtet an mit Borrage/ Ochſen-Zunge/ Veilchen/ Pappeln/ See-Blumen/ Salat/ Süſſe

ſe Holz / Eibisch / Datteln / Pflaumen / Aepffeln /
 Melonen / Gurcken / Kürbiß / Weintrauben /
 Mandeln / Piſtaſen / Pinolen / mit der China,
 mit dem Sale Saturni und Jovis, auch vielen an-
 dern.

Hergegen trocknet er aus mit ſcharffen und hitzi-
 gen Sachen / mit allerhand Erden / mit Roſen /
 Granat-Blüte / Beyrauch / Myrrhen / Eſſig /
 Salz / Kampffer / Sassafras / Sarsaparilla /
 Frankoſen-Holz.

Die Gemüths-Bewegung / das Aufwallen
 des Geblütes / die Unruhe des Herzens / die Blut-
 Ergieſſungen / ſtillet er mit Mohn / See-Blumen /
 Opio; doch gehet er mit des letztern Gebrauch gar
 behutſam / und vergift der niederschlagenden / auch
 oft Schweißtreibenden Mittel nicht dabey / abson-
 derlich in giftigen Thieren / und die vornehmſten
 Theile angreifenden Krankheiten. Er erqui-
 cket diejenigen / die durch Bluten / Hunger / Durch-
 brüche abgeſchwächet worden / mit kräftigen Trän-
 ken und guten Speiſen.

Die zähen Feuchtigkeiten / ſo Verſtopffungen
 machen / zerreibet er mit Beilchen-Wurzel / Aſ-
 ron / Wermuth / Iſop / Meerzwiebel / Scabioſen /
 Ehrenpreis / Tauſendgülden / Erdrauch / edel Le-
 ber-Kraut / Gänſe-Blumen / Löffel-Kraut / Börn-
 ſtein / Weinftein / Eiſen / Spießglaß / und greiffet ſel-
 bige mit purgirender Arzney nicht gleich Anfangs
 an.

Wiß-

Bisweilen läſſet er Adern ſchlagen / wenn das
 Geblüte aus den Adern in die Theile oder auch
 Höhlen des Leibes lauffet / ehe es noch faulet / mit
 Vorſorge. Entſtehen aber durch Verderbung
 ſolches ausgeriſſenen Geblütes / Geſchwulſten /
 Schmerzen / oder groſſe Schwachheiten / ſo ſu-
 chet er ſolche zu zertheilen mit Anis / Fenchel / Kü-
 mel / Karbe / Calmus / Galgant / Zitwer / Zimmet /
 Negeliſchen / Münze / Pomeranſchſchale / Dülle /
 Salbey / Majoran / Yſop / Doſte / Poley / Holunter;
 auf dieſe Weiſe den Schaden zu wenden / eilet er
 zur Erweichung / mit Rühmerey / Eibisch / weiſſe
 Lilien / Bohnen / Lein / Schweinſchmaltz / Bären-
 fett / Galbensafft / Amoniack / und mehrern Chirur-
 giſchen Mitteln. Offt bringen aus den Höhlen des
 Leibes / was andere nicht thun können / die purgi-
 renden Mittel heraus; es gehöret aber ein gutes
 Judicium hierzu / daß man wiſſe / bey was vor
 Patienten / in was vor Fällen / und mit welchen
 ſolches zu thun ſey / daher er ſehr vorſichtig gehet.
 Die Paracentesis, ob ſie ſchon manchen in der
 Waſſerſucht aufgehoſſen / geräth doch meiſtens
 theils übel. Die Velicatoria ſcheinen ihm nutz-
 bahrer / doch muß dem kalten Brand / der leicht zu
 zuſchlagen pfleget / beyzeiten vorgebeuget werden.
 Im Seitenſtechen / wenn es zum Eiter auswerf-
 ſen kommt / hat das Lein-Öel / friſch genoſſen / als
 auch die aus Spießglaß / Zinn und Bley wolberei-
 tete

tete
 ben/
 den/
 Mi
 Prae
 Sch
 ſchie
 bel/
 Sü
 dün
 cket
 und
 gem
 mach
 I
 ver
 in ſ
 aus
 Wö
 den
 Pru
 auch
 I
 Pel
 Car
 dem
 St
 Ein
 ma
 verl
 aber
 gro

tete Schwefel/gut gethan. Und er hat die jungen Tauben/in Haupt-Geschwüren/ nebst andern gut befunden; Unterläßt aber dabey den Gebrauch anderer Mittel nicht/ welche ihm erfahrene und wol-fundirte Practici an die Hand geben.

In der Lungen ſamlet ſich bey vielen dicker zehrer Schleim; Den beſleißiget er ſich zum Auswurf geſchickt zu machen/ mit Allant/ Iſop/ Reilchen-Wurzel/ Traubenkraut/ Schwefelblumen/ Huſflattich/ Süßholz/ Feigen/ Honig/ Meerzwibelfafft/ &c. Die dünne vom Haupt abfallende Feuchtigkeiten erdüket er mit zuſammenziehenden/ Schlaſſmachenden und kühlenden Sachen/ und mildert die ſcharffen/ ſo gemeinlich den Huſten und Verlegung im Halſe machen/mit Tragant/blau-Reilchen und andern.

Das Haupt wird inſgemein durch Schnupffpulver und Waſſer gereiniget; da hütet er ſich/und läſſet in ſolchem Gebrauch den Mercurium ſublimum aus; das Vitriolum album, der Saft von gemeiner Bote/Majoran/Springauf/ ſind ſicherer. Durch den Mund ziehet er mit Maſtix/Cubeben/dem Lapide Prunella/ vom Haupt/ wo es nöthig/ den Schleim auch ab.

Durch den Schweiß treibet er die giftigen und Peſtilentiſchen Dünſte/mit Schlangen-Hirſchhorn-Cardobenedicten-Scorpien-Dormentill-Salg/ mit dem Bezoardico minerali/ mit dem wahren Bezoar-Stein/mit dem Sale volatili microcoſmico, mit der Tinctura Bezoardica D. Mich. und dem Chilo ſtagmate Mindereri. Er erquicket/wenn Schwachheit vorhanden/mit Gewürz/Wein/Amber/&c. Siehet aber/daß er nicht Feuer zu Feuer trage; ſondern/wo groſſe Hitze bey dem Patienten/ brauchet er niedere
E ſchla

schlagende und temperirte Stärckungen. Wenn aber dabey die Geister unruhig/und des Blutes Aufwallung zu groß/hemmet er sie/doch mit grosser Bescheidenheit/durchschlaff-machende Mittel. Ist die Bewegung aber obgemeldter beyder faul / so befördert er selbige / durch Aromatische / durchdringende Medicamenta. Die Gesichter zertheilet er mit schwißgen/reiben/baden/und nicht durch andere abergläubische Narrenpossen.

Werden die Theile selbst an gegriffen mit kaltem Brand / Krebs/ Schwammen / Überbeinen/und anders/da siehet er/weil das Eisen meist mehr in solchen Fällen thut/als andere Sachen/ob der Chirurgus im gefunden den Schnitt thue ; denn bleibet von diesen Sachen was zurücke oder übrig/wächst es bald wieder. Er stärcket in wählender Operation den Patienten/und verhütet/so viel immer möglich/neuen Zufluß. In Brüchen/Wunden/Geschwulsten und Geschwüren/steht er den Chirurgis mit gutem Rath an der Hand ; was wider die Natur gewachsen/ läßt er abnehmen;was fehlet/hilfft er sorgen/das es so geheilet/oder zum mindesten verdeckt werde/ damit der Patient nit zu ungestalt sich iederman weisen dürffe. Ist aber solcher Fehler von erster Geburt/kan er schwerlich verbessert oder unsichtbar gemacht werden.

Verrenckte Glieder läßt er fürsichtig einrichten / bringet die veränderte Eigenschaft des Gliedes / so viel ihm möglich / zurechte / läßt das Herken niemals ohne Stärckung/hilfft dem Magen und andern Theilen/wo es nöthig ; Erkälter nicht zu sehr das Haupt/ die Lunge/ und hilfft allen Theilen.

So forschet er fleißig nach / und suchet einig und allein die Wahrheit/ und läßt sich nicht gleich eine Opinion/

pinion/ so noch die Vernunft und Erfahrung nicht bestätigt/einnehmen; sucht die Kräfte des Patienten zu erhalten/so lang es seyn kan; schreibt auch/ wo er Gedult und Gehorsam bey ihm spüret/ demselben eine gute Diät vor: wieer nemlich sich der Luft zu gebrauchen/ in Erwehlung Speiß und Tranccks zu verhalten/ des Wachens und Schlaffens zu bedienen/auf die Abgänge des Leibes acht zu geben/und sein Gemüth zu beruhigen habe.

Hey solcher Müh und Sorge lernet er noch immerfort in der Natur Erkänntniß; übet sich in der Wissenschaft der Kräuter und ihrer Tugenden/ in den Geheimnissen/ so in die Thiere die grosse Allmacht Gottes gelegt/ und in derer Leiber Zergliederung; in der Nachforschung in den Berggewächsen; und in der Kunst der Chymie: denn diese heutiges Tages/ nebst vorhergehenden/ zu seiner ihm nothwendigen Philosophi gar höchstens/ als auch zur Medicin/dienlich ist. Glaubet aber nicht jedweden groß- und ausgeschriebenen Medicamenten/ er habe sie denn zuvor auf die Probe gesetzt/ und wisse/ woraus sie bestehen: damit er nicht unwissend Schaden thue/ sondern allezeit/wo nicht helffe/indem oft die Krankheit zu starck/ doch keinen Schaden verursache. Und also wird ihm die Kraft und Bereitung der Dinge je mehr und mehr bekant/ er erlanget daher gute Mittel/so die Vernunft und Erfahrung ihm darreichen; Von denen man auch etliche wenige hier mittheilet/die in nachbenenneten Krankheiten/ mit gutem Verstande gebrauchet/die Kräfte erweisen/ die sie von Gott/ (dessen grosse Allmacht und Gnade nicht auszurühmen) erlanget.

Im Hauptweh.

Die Evacuation mit den Pilul. Aloët. oder Elixir propr. hernach die Sulphura der Metallen und Mineralien/abſonderlich die Tinctura Cephal. ſicca D. Mich. die Eſſenz von Eiſenkraut mit dem Spiritu vitrioli Philoſoph. Iſt das Hauptweh vom Scharbock / miſche man von Mauerpfeffer / klein Schwalbenkraut / Bachbungen / Brunnkresse / Löſſelkraut. Kömmt es von der Mutter/ſo iſt das Sal Jovis, das Caſtoreum oder Bibergeil/der Rappfer und Galbensafft gut mit untergemischt. Euserlich: Seeblumen/Garten-Nachſchatten/Epheu/Krebsſafft/Eſfig / Muſcatennuß: Salbe / von Jaſmin und was wenigem Opio.

In Raſerey / Entzündung des Haupts.

Die Uderlaß/die Opiata, der Spir. Vitrioli, Utrinae, Salis, Nitri, Tinct. Lunæ, Eſſent. von Perlen/Spir. cranii humani, terra ſigillata, ſal viperarum, Tinct. bezoard. cum Spir. ſalis armon. Eſſent. hyperic. Tinct. Lap. Lazuli, Seeblumen / Gauchheil/ Eſelsblut. Euserlich: junge Tauben/Hunde/Saffran/Hüner/Mohn.

In der ſchweren Noth.

Der Saamen von Speichelwurzel / Raute / Peonienwurzel / Eichenmiſſel / Haſelmiſſel / Baldrianwurzel/die Beeren von Einbeer / Kohlen von Beyfuß/Mondkraut. Sonnenthau / Schaffgarbe / Cardoben. Eſſenz von ſchwarzen Vogelkirschen/Lindenzblut / Springauff/ Del von Ruß / Cranii humani Spir. und Oleum vom ſelbigen / Oleum miraculoſum oder von Haſelholz/ Spir. ſangv. humani cum

cum
Bol
Ala
Gall
Spir
Ceph
Bör

St
mari
hark
bunc
Anti
Silvi
dulæ
von
Meta

D
fenti
und
tel.
wür
das

Sa
dict.
Succ
ta, Sp
Koff
ris.

cum Spir. vitrioli, Eichhorn/Sal volat. cornu cervi,
 Wolffsleber/ Pfauenkoht/ Löwenkoht/ Bibergeil/
 Alarraupen/ Schwalben und Aglaster/ Forellen/ die
 Galle vom Igel magisterium Ungul. Alcis, Kreide/
 Spir. vitrioli anti-Epilept. Tinct. Lunæ, Specif.
 Cephal. D. Mich. Tinct. Smaragd. Sal volatile von
 Börnstein/ Flores Sal. Armoniaci.

Im Schlage.

Günffingerkrautwurzel / Senff/ Salbey/ Roß-
 marin/ Springauff/ Himmelschlüssel/ Wacholder-
 harck/ Elixir Cephal. Aqua Apoplect. Langii, Car-
 bunc. Theriac. Tinct. Bezoard. Zinab. nativa und
 Antimonii, Magister. Vitrioli, Sal volat. Oleosum
 Silvii. Euserlich/ Balsam Castor. Succini, Laven-
 dulæ, Rutæ, die Wurzel von Wulfrant/ der Rauch
 von Rebhünnerfedern. In Elystiren der Crocus
 Metallorum.

Im Krampff und Zucken.

Die Essenz von Meisterwurz/ Sceblumen-Es-
 sentia Theriac. Spir. Cornu cervi, Essent. Castor.
 und die erst bey der schweren Noth benennete Mit-
 tel. Euserlich: Fuchs- Dachs- Schmalz/ Regen-
 würmer, Lor- Wacholder- Serpentin- Bibergeil/ Del/
 das Unguent. Nervin. August.

In Flüssen des Haupts.

Sassafras, Qwendelwasser/ distillirter Essig/ Bene-
 dict. Vitrioli, Woltrath/ Magister. Benzoin. Oleum
 Succini, Spir. vitrioli, Sulphuris, Terebinth. Opi-
 ta, Spir. Vitrioli cum Gumm. Ammon. Majoran-
 Rosmarin- Anis- Fenchel- Del/ die Flores Sulphu-
 ris,

In Schmerzen der Augen.

Borsdorffer-Aepffel/Saffran / Zucker/Sacchar.
Saturni, Schlangenschmalz/ Taubenblut/ Schifer-
stein Vitriolum album, Nebenwasser / Augentrost/
Fenchel/Garten-Baldrian/ Rittersporn/das Was-
ser aus den Wacholderſchwämmen/ Crocus Metal-
lorum.

In Ohrenschmerzen.

Frauen-Milch/Cardobenedicten-Wasser/ Eilien-
Del/ Weyrauch/ Carpengalle / süß Mandel-Del/
Zwibelsafft/Bilsenkraut/Pfirſing-Del.

In Nasen-bluten.

Froſchleich/Eſchelkraut/ Nachtschatten-Wasser/
Eſig/ Alaun/ Blutstein / Armen. Bolus, der Berg/
Zinober/ das Schaffheu/ Nessel- Saamen/ gedörre-
tes Blut/Froſchenpulver/Laud. Opiat. Jaspis, Car-
niol, Officula bufonis, Bubenſiſt/ Birckenschwamm/
Finte/ Schweinnist / Moos von Menschen-Hirne-
ſchale/ die Medic. styptic. Drachenblut/ Spertiol.
compositum Crollii.

In Zahn-Wehe.

Oleum von Bibergeil / Zimmet / Nägelgen/
Campffer/Haſel/und das Laud. Opiatum.

In Hals-Wehe.

Sal Alodynum, Braunellen/ Wegebreit/Rosen/
Sauerampffer/Hollunder-Wasser / blau. Veilgen/
Maulbeeren / Kirbs / Haußwurz / Saft / Album
Græc. geſchabter wilder Schweinszahn/gebrennete
Schmalben/Teufels-Albbiß / Extract von welschen
Nüssen/Sal armoniacum. Euserlich: roth seidener
Faden/womit eine Schlange erwürgt worden/um-
gebun-

gebunden/ein Schwalbennest umgeschlagen/in Wein
oder Eßig gekocht.

In Husten.

Rüben-Safft/ Flores Sulphuris, Eibischwurzel/
Saffran/ Süßholz/ Anis/ Fenchel/ Mohnsafft.

In Erstickung des Athems.

Salarmoniac, Meerzwibelsafft/ Wallrath/ Huffs
lattig/ das Elixir Proprietatis.

In Seltenstehen.

Feld-Mohn/ Bibenel- Mannstreu- Blumen/ Ei-
chenmispel/ Cardobenedicten-Kraut/ Marien-Di-
stel/ Nessel/ Pil. stercor. Ovil. recent. Bocksbhut/
succus stercor. Equin. rothe Haselnusschalen/ Co-
rallen/ wild Schweinszahn/ das Antihecticum Po-
teri, die Flores Sulphuris, Sal volat. urinæ, Salis
armoniaci, fuliginis, Anodynum; Euserlich Mur-
melthier- Schmalz/ Chamillen- Del.

In Ohnmacht und Schwachheit des Herzens.

Salz/ Galgant/ Eßig/ Schlag-Earsuncfel- An-
haltisch Wasser/ Spiritus von Amber/ Camppfer/
Gewürze/ Tinct. Theriacalis, Sal. von Johannis
Kraut und Cardobenedicten/ Spir. Cornuc. Sal. ar-
moniaci, fuliginis, Spir. viper. Ebor. Sangv. human.
Bibergeil/ asa foetida, Sal. victrioli, Sulphuris, Ni-
tri, Citronen/ Gramatäpfel/ Sauerampfer/ Clif-
fus Antimonii, Perlen/ Corallen/ Nitrum Antimo-
niatum, Lapis Bezoar, Terra sigillata, Vitriolum
Martis, Opium, Cinabr. nativum, Aepffelsafft mit
Zimmet- Del/ Tinct. Regia, Confect, Alkermes,
Croci, flores, Tunica, Bellidis, flor. Auran-
tiorum.

In Herzklopfen.

Tinct. Corallor. vera, Spir. melissæ, pulvis de corde cervi, Helffenbein/Corallen/Smaragd/Hyacinth/Spir. sangvin. human. liqvor perlarum, Fructus Calvariæ Hartmanni, Tinct. Solis, Bezoard. solare martiale, Oleum von Citronen/Zimmt.

In Magenschmerzen.

Essentiæ aus Gewürze / Münze/Camillen/Mastix/Quitten/Wermuth/ laud. opiat. corall. Hirsch-Creutz/Krebsaugen/Helffenbein/Bezoar. Euserlich: Ungvent. resumpt. Fernel. rosatum. Oleum Chamom.

In den Darmschmerzen.

Wolfsdärme/ Ehrenpreis/ Testiculi Equorum, Essenz von Zittwer/Theriac. aurum fulmin. Mixtura simplex, Anis/ Fenchel/ Garbe/ Dille/ Mohren-Kümmel/ Coriander/ Lorbeeren/ succus stercoris equini, Knoblauch mit Baum-oder Mandel-Öel. Euserlich: warmer Haber aufgelegt / mit Dachschmalz den Leib geschmieret/ mit Lor-Raute/ Chamillen-Öel.

In der rothen und weissen Ruhr.

Die Bezoardica, Anodyna abstersiva, opiat, Wasser/ darinnen Pantoffelholz aufgesotten worden/ Milch mit Zucker/ Hasenblut/ Essentia Martis, Blutstein/ Crystall/ Drachenblut/ das Pulver aus den Adlersteinen/ Hirschgallert.

In der Gelbsucht.

Je länger ie lieber / groß Schwalbentraut/ Rhabarber. Meerrettig/ Safran/ Lorberbeeren-Rinde/ Holunder/ Andorn/ Gänserich/ Johanneskraut/ Ringel-

gelt
fob
ner

M
ti,
nab
Kr
nen
Er
Ne
cif
Spi
ma
De
sen
au

M
Kr
bel
se
ni
zä

te
sic
tic
de
B
le

gel

gelblumen/ Tauſendgülden / Erdbeerkraut/ Gänſe-
foht/ Sal. volat. urinæ, von Regenwürmern/ Don-
nerſtein/ Gummi laccæ, Röthe/ Eff. tart. Eff. mart.

Im Scharbock.

Magiſterium von Löſſelkraut/ Spir. Aperit. Penoti,
Sauerbrunnen/ Magiſter. von Vipergräten/ Cin-
nabrium Antimonii, Spir. von Bachungen/ von
Kreſſe/ Meerrettig/ klein Schwalbenkraut/ Tan-
nenknospen/ Cavee, Thee, Cortex, Winteranus,
Erdrauch/ Scharbockſſee/ Effent. mart. Eiſelchen/
Regenwürme/ Mehenwürmer/ Pfauen- Eyer/ Spe-
cif. Cephal. D. Mich. Euserlich: Regenwürmeröl/
Spir. ſal. armoniaci, urinæ, Oleum ex oſſib. hu-
man, Sapon. Vener. Camphor. Bilſenkraut/ Kühn-
Del cum Sulphure & Antimonio, Spir. von Almei-
ſen/ vom Tartaro, von ſchwarzen Kirſchen/ Spring-
auß, Roſmarin/ Holunder.

Im Stein.

Molſchen/ Sauerbrunnen/ Bircken- Kettich- ſafft/
Wallrath/ Serpentin/ Johannisbeer / die Salia von
Kräutern/ Jüdenkirſchen/ Meſpeln/ Waſelnäſſe/ Zwi-
beln/ gülden Wundkraut/ Eibisch/ Sonnenhau/ Ef-
ſentia ocul. cancri, infuſ. lign. nephrit. Zaunkö-
nigpulver/ Eyerſchalen/ blaue Mayentäſer / und un-
zählig viel andere.

In der Frauen- Plage.

Bibergeil- und Börnſtein Eſſenz/ Aqua hiſter. Po-
terii, Sal Jovis, fecul. bryoniæ, Tinct. Uteri/ Myn-
ſicht. Andorn/ Meter. Lorbeern/ Oſterlucen/ Aſa ſcæ-
tida, Criſtall. Euserlich: Baummolle/ Rebhünerſe-
dern/ Schwefel/ Münze/ Galbenſaffe/ Oleum von
Börnſtein/ Ol. Tart. Horn/ Pferdewargen/ bißwei-
len/ aber ſelten/ Moſchum.

In Siſtſchmerzen.

Aus Vitriolo, Bolo, Mercurio, Antimonio, Cinabrio nativo, und Metallen bereitete Arzneyen. Euserlich: Venedische Seiffe / Campffer / Spir. Vini, Spir. Cornucervi, Salis armoniaci, formicarum, lumbricorum, &c.

Es erfordert die iezige Zeit / daß ein treuer Medicus das ausſuche / was am besten aus allen Meinungen zu behalten / und ihm gut und nützlich ſeine Kunſt zu gründen und zu üben / ſeyn könne / wo er in der Praxi glücklich ſeyn will. Denn iſt iemals die Medicin verhaſſet / und von den Leuten wenig geachtet worden / ſo iſt es warlich iſt und noch größer / weil die Uneinigkeiſt unter den Medicis ſolches nicht wenig erwecket / und da die meiſten Leute meinen / die Kranken werden bloß nur zufälliger Weiſe geſund / nicht durch Hülffe dieſer Kunſt ; zumalen wenn ſie ſehen / daß viele ſtets Kranken / oder auch die meiſten nicht gleich nach ihrem Wuſch geſund werden. Sie geben oft Schuld der Medicin, wo Gott aus ſeiner unergründlichen Urſachen oft die Mittel nicht ſegnet / und dieſen oder jenen mit ſteter Schwachheit beſtraffet ; doch aber hat ſeine unermäßliche Barmherzigkeit ein Mitleiden / daß ſie dennoch einmahl / wo nicht ganz zurechte gebracht / doch zum wenigſten erquicket werden. So verächtlich aber / als man denjenigen begegnet / die dieſer Kunſt obliegen / ſo ſehr bemühet ſich doch ein ieder ſelbſt / daß er ſeines Übels möge loß werden / und pflegt vielmehr

ein ungewiſſes Mittel auch von Leuten/ von denen ihm ſeine Vernunft nichts gutes verſprechen kan/ zu verſuchen/ als keines zu gebrauchen. Sie lieben demnach dasjenige/ was ſie haſſen/ durch das Verlangen nach der Geſundheit/ und durch die Begierde länger zu leben.

Aus dieſen iſt eben der Uſprung der Arzney oder Anfang gemachet worden/ durch Räntniß etlicher wenigen Kräuter/ welche gut gethan. Und haben die Heyden ihren Göttern zu danken/ Taſſeln in die Tempel aufgehangen/ auf welchen die Krankheit / und das Mittel / ſo ihnen geholffen / auffgezeichnet worden. Drauf ſuchten etliche dieſes zuſammen zu bringen / und nach und nach vermehrter den Ihrigen zu hinterlaſſen; die denn was etlichen gut gethan/ diß auch andern geordnet: Wie noch heute dergleichen oft geſchiehet/ daß die Leute in Schwindel bald ein Haupt-Pulver/ oder Pillen/ oder wo ein Schmerz/ gleich eine Schmerzſtillung nehmen. Andere/ wie ſie ſahen / daß es ſo nicht allezeit gut ausſchlug/ dachten weiters nach/ eröffneten die todten Cörper/ erforschet die Uſachen/ und fügten der Erfahrung die Schlüſſe der Vernunft bey; die ſie/ in Betrachtung aller Theile des menſchlichen Leibes/ der Krankheiten / der Mittel/ der Art / wie die Curen einzutheilen/ auffgemercket/ und andere darinnen informiret. Wenige ſuchten kurz dazu zu kommen / gaben auff die Verſtopfungen acht/ daß dieſe geöffnet / auff die Durch

Durchfälle/Flüsse und Wunden/ daß diese zusammen gezogen und aufgehalten würden. Viele aber unter diesen allen waren einander zuwider; was einer meinete/verneinte der andere; und gieng der Kampff erst recht an / wie endlich auch die Hermetische Chymische Secte auffkam: da denn etliche dieser folgten/ andere der Dogmatischen oder Galenischen / wie noch heute zu Tage. Denn die Chymisten nehmen das Salz/Schwefel/Mercurium zum Grunde aller Sachen / und verstehen durch den Mercurium / was leicht beweglich und wegrauchet: Durch den Schwefel/was brennend: durch das Salz / was leicht fließend: setzen das Wasser oder Phlegma / und Caput mortuum oder die verdammete Erde/ zu. Von dem Mercurio sagen sie/daß der Geruch / von dem Schwefel die Flamme / und von dem Salz der Geschmack kömte. Die Ursachen der Krankheiten schreiben sie zu der Säure/ Schärffe/ Bittre/ Herbe/und dem Salz; vergleichen die grosse Welt mit der kleinen/ dem Menschen. Daher sie rechnen die Einstimmung der Sternen / mit den Mineralien und Gliedern des menschlichen Leibes/ als auch Krankheiten. Sie suchen ihre Curen durch Gleichheit. Die Galenici hingegen setzen alle ihre Gründe auf die Wärme/ Kälte/ Trockne/ Feuchte/ und halten ihre Curen mit widrigen Sachen. Etliche suchen beyder Vereinigung. Etliche treten auf/ und schreiben aller Krankheiten Ursachen einer fremden

den Säure zu; etliche dem ſauren und Alkaliſchen Salze; andere dem Sucio Pancreatico und Bilioſo; etliche dem Schwefel und dem Acido; etliche dem Volatili und Acido; andere bemühen ſich noch etwas anders herfür zu bringen.

Hat alſo die Medicin aus einem geringen Anfang wachſen müſſen; und iſt durch die vielerley Meynungen bey den meiſten der Welt verhaſt gemacht worden. Wer aber reiflich nachſinnet / wie ſie und durch die Anatomie und Chymie ein helleres Licht dieſe Kunſt erlanget habe / der wird ſinden / daß die Galenici / zu Beweiſung ihrer Sätze / zu Ergründung und Vertreibung der Kranckheiten / beyder vonnöthen haben. Und er müſte ſich zu ſehr binden / wenn er den Alten alleine folgen wolte / welche nicht alles auf einmal erfinden können; und hingegen würde er wieder ſündigen / wenn er alles / was igunder neu heiſt / bloß allein hoch achten wolte / und der Alten Mühe verachten / aus der man lernen muß / weiters nachzuſuchen / und diß / worauf ſie manchmal gezielet / beſſer zu erklären. Der Fleiß / ſo wol der Alten als der Neuen / iſt zu loben. Der Umblauff des Geblütes war bekannt den Alten / als auch die Milch- und Fluß- Waffers- Adern; Muſten aber von den Neuen mehr entdeckt werden. Die Eröffnungen der an Kranckheiten entſeelten Körper beſtätigen viel alte Meynungen / und weiſen hingegen auch ihre Fehler. Der neuen Begierigkeit hingegen / was
neues

neues zu erfinden / hat auch vieles bey ſich / ſo bloß einer Curioſität ähnlich ſcheinet; und weil mancher nach ſeiner Erfindung Gedanken auffſeßet / nach welchen er was ſcheinbares auszurichten vermeinet / werden viel mit ihm nicht recht geleitet. Die Chymie zertheilet alle vermischte Körper durch Hülffe des Feuers / zeigt ihr innerſtes an / und ſtellt der menſchlichen Wiſſenſchaft vor / was ſie ſonſt nicht leicht erreichen möchte / und hilft der Medicin nicht wenig auf. Aber wie viel werffen ſich / ſo wol Alte als Neue / für Weltweiſen auf / aus deren Schrifften / wie ſie inſgemein verhanden / der Arzeney-Kunſt wenig Nutzen zuwächſt? je mehr man lieſet / je weniger weiß man. Meinet ja einer in der Durchleſung etwas erlanget zu haben / ſo iſts meiſt was anders / als ihm angewieſen worden. Etliche rühmen ſich köſtlicher Sachen: als des Schlüſſels / der alle Körper aufſchließet; des Mittels / den Archeum alſo zu ſtärcken / daß er gleich alle Kranckheiten überwinde; ja ſolcher Sachen / ſo alle Urſachen der Kranckheiten benehmen / daß man der Aderlaß und der purgirenden Mittel gar nicht darff. In was kan aber ſolcher Schlüſſel aufbehalten werden / wenn er alles aufſchleuſt? Denn wenn Glaß angegriffen wird / wird Holz / Metall und Stein in ihm auch zergehen. Wie müſſen ihrer viel nicht an der Beſtätigung von der Erfahrung ſolcher groſſen Mittel zweiffeln / die ſie niemals zu ſehen / noch zu probi-

ren bekommen! Denn ſie ſagen ja/ daß ihnen/ als Adeptis/dieſelbe von Gott alleine offenbar werden; die ſie den Unwürdigen nicht dürfen zu erkennen geben. Die möchten bedencken/ was Helmontius ſaget: daß die Medicin eine Gabe Gottes ſey/welche er den Geldbegierigen pflege zu entziehen/ ſo nicht ingedenck ſind des Gebotes: Seyd barmherzig/ wie auch euer Vater im Himmel barmherzig iſt; womit / durch Eröffnung ſolcher heimlichen Mittel / ihre Barmherzigkeit offenbar würde / oder ſich aller Welt zeigte. Es iſt ſonſt ein gemeines Sprichwort: In Büchern und auf der Catheder werden alle Kranckheiten curiret / im Bette aber die allerwenigſten. Das machen dergleichen Speculationes/die der Arzney-Kunſt wenig Nutzen bringen. Die Übung der Arzney oder Praxis / nicht nach Quackſalber-Art / auch nicht nur nach Art des gemeinen Methodi medendi, ſondern die durch Anmerkungen in jeder Kranckheit fortgeführet wird / die machet / daß man dem Krancken gewiſſer helffen könne. Man iſt glücklich/ wenn die Chymie u. Anatomie die Schlüſſe der Vernunft gleichſam für Augen ſtellen/in Sachen/ ſo die Erfahrung ſchon vor langer Zeit beſtätiget. Und dieſes heiſt/nach alter und neuer Art/durch die Anatomie und Chymie eine Gewiſſheit in der Arzney finden. Alſo ſiehet jeder / wie er wiſſen ſolle/ wie weit die Alten gekommen / worinnen ſie recht geſchrie-

geschrieben / und worinnen sie geſehlet; was die
 Neuen zu dem Alten nützliches zugebracht / und
 was noch dabey zu thun. Darinnen beſtehet nun
 die Mühe/die man haben muß / daß man / was die
 Erfahrung nicht beſtätiget / auslaſſe oder abthue;
 was durch ſie / und gewiſſe Nationes bekräftiget
 wird/eifrigſt bemercke; was noch verborgen / ſuche
 zu ergründen; und dieſes / ſo viel einem möglich.
 Alſo wird auch bey den meiſten / in Betrachtung
 des/der geſaſſte Haß gegen die Medicin / und ge-
 gen die / ſo ſich umb ſie recht zu unterſuchen bemü-
 hen/verſchwinden. Wer aber die Medicin doch
 noch zu verachten nicht aufhöret/der bedencke/ daß
 er die Ehre dem allmächtigen Gott entziehe / deſ-
 ſen Lob er/als ein armer Menſch / in dieſer Sterb-
 lichkeit auszubreiten/schuldig iſt / indem er ſich ſelbſt
 unſern Arzte des Leibes und Lebens nennet/und die
 Mittel uns zu gut erſchaffen. Deſſentwegen ſein
 unausſprechlicher Ruhm in aller Menſchen Munn-
 de ſchweben muß / auch wenn wir ſchon vermer-
 cken unſer annahendes

E N D E.



Curioſer Medicus

Wunderer Theil.

Vor das Hauptwehe/ſo von Hitze
herrühret.

Innerlich. **V** Erbeersbeer: Wein nüchtern
einen Trunck getruncken / oder
deſſen Safft in ein wenig Wein
genommen.

It. Eine gemeine doſin von den Aloephangin-
Pilulen eingenommen.

It. Conſerva von den Seeblumen oder Waſſer-
Nymphen eingenommen; Ingleichen auch das
Waſſer davon.

It. Eiſenkraut iſt ein herrlich ſpecificum hier:
zu/ſo wol innerlich als euſerlich zu gebrauchen.

It. Wegbreit-Wurzel in Wein geweicht.

It. Majoran-Vel in die Naſenlöcher gezogen/
benimt die Haupt-Schmerzen.

Aeuſerlich. It. Aloe mit Eſig und Roſen-
Waſſer vermiſcht/und äuſerlich übergelegt.

It. Majoran und Betonien-Waſſer ana, das
mit das Haupt zu drey oder mehr mahlen damit
genezt/ſo oft es vonnöthen.

It. Zerknitschte geſottene Vermuth über das
Haupt gelegt.

It. Den Safft von Gunderman in Nacken und
an die Schläffe gebunden.

It. Psillen-oder Flöhkraut-Saamen mit Rosen-Öel/oder dessen Wasser oder Essig zerknitscht/ und übergelegt.

It. Den Saft von Winde oder Zaunglocken / mit Essig und Rosen-Öel vermischt / und mit einem leinen Tüchlein auf die Stirn oder Schläfe gelegt.

It. Neben-laub samit den Heftelein zerstoßen und übergelegt / lindert das grausamste Hauptwehe.

It. Nachtschatten-blätter zerschnitten und übergelegt.

It. Wasser aus unzeitigen Kürbissen gebrandt und übergelegt.

It. Pappelknospen drey Hand voll.

Weilkraut-Wurzel und Blumen.

Maßlieben-Kraut und Blumen.

Erdbeer-kraut.

Nachtschatten.

Hollunder-schießlinge oder Blätter/oder in Mangel dessen die mitlere Rinde / ana eine Hand voll.

Haupfwurz eine halbe Hand voll.

Balsam oder Münz anderthalb Hand voll.

Die Kräuter alle zerhackt mit ein Pfund freischer Butter / ein Viertel Baumöl/und ein Glas voll guten Wein gesotten/zur Salbe/so lange/bis sie im Feuer brennet / dann durchgedruckt/ und die Schläffe und Stirne damit gesalbet.

Item

It. Rec. Roſen / Steinklee / Eiſenkraut / See-
blumen / Endivien / Hauſwurz / Hollunderblät
und Nachſchatten-Waſſer / ana 2. Loth Alaun /
1. Qv. Roſen-Eſſig / 1. Loth Pfefferkörner zer-
ſtoſſen / das Weiſſe vom Ey. Alles untereinander
gemiſcht / und warm übergeſchlagen.

It. Aus Seeblumblättern / Wein- und Weiden-
laub ein Bad gemacht / und die Schenkel biß an
die Knie / und die Hände biß an die Ellenbogen
darinnen gewaſchen.

It. Rec. Aq. Liguſt. Bethon. Major. La-
vendul. Fœnicul. flor. ſambuc. &c. Waſſer um
das Haupt zu ſchlagen.

Vor das Stechen und Hitze im Haupte.

Innerlich: Ein friſch Hühner-Ey mit ſo viel
Waſſer / als in die Schale gehet / vermiſchet / und
auf drey mahl in einer Stunde getruncken.

Euserlich: Nachſchatten gekocht / und die
Stirn und Scheitel warm damit genehet; doch
das Stirn und Scheitel zuvor mit warmen Tü-
chern / daß ſich die Schweißlöcher eröffnen / gerie-
ben werden.

Vor das Hauptweh ſo von Kälte herrühret.

Innerlich: Ein Quentlein gedörrete Meer-
zwiebeln / mit abgeſottenem Honig und Eſſig
(oximel. genant) getruncken.

It. Das Wasser von Ligno Guajaco oder
 Franzosenholze getruncken.

It. Cardobenedict-Kraut in der Speise und
 Trank genossen/sonderlich wann es über den Au-
 gen wüthet.

It. Polen in Wein gesotten und getruncken.

It. Die Blätter von Anagyri oder Stin-
 ckend-Baum 1. Quintlein in süßem Wein getrun-
 cken.

It. Rec. Cinamom. Carpophyl. Gran.
 paradisi, Calam. ana 2. Loth/ Rosmarini, Ros.
 alb. Thymi, Amaraci, Fol. Laur. sic. Die-
 ses alles in einen wohl-verlurirten Topff in zwey
 Maasß Wein drey oder vier Tage digeriret/dann
 in B. M. wie Rosenwasser distil. und einen Mo-
 nat in einem verlurirten Glase circuliret an der
 Sonnen / und morgens einen Löffel voll einge-
 nommen. S. Wasser zum Schwindel und
 Hauptwehe.

Euserlich: Nachtschatten gekocht / und die
 Stirn und Scheitel warm damit geneht / zuvor
 aber mit warmen Tüchern gerieben.

It. Spicnard und Lavendel euserlich überges-
 legt.

It. Schaffmüllen-Saamen zerknitscht und mit
 Rosenwasser auf die Stirne gelegt.

It. Baldrian samt Wurzel und Gewächse grün
 zerstoßen/und um das Haupt gelegt.

It. Wils

It. Wilden ſchwarzen Coriander mit blauen Lilien-öl geſtoſſen/und an die Stirn geſtrichen.

It. Pfirſingkern mit Betonien-oder Eiſenkraut- Waſſer zerſtoſſen oder übergelegt.

It. Steinklee mit Eſſig und Roſen-Öel vermengt/und übergeſchlagen.

It. Rec. Wurzel von wilden Cucumern und Vermuth/iedes gleich viel/in Baumöl und Waſſer geſotten / biß es wie ein Pflaſter wird / dieſes warm auff das Haupt gelegt.

It. Winde mit Eſſig und Roſen-Öel vermengt / und mit leinen Tüchlein auff die Stirn und Schlaf-Adern gelegt.

It. Negel-Blumen-Kraut in Waſſer geſotten/ und auff die Schlaf-Adern gelegt.

It. Rettichſchnittlein um das Haupt gelegt.

It. Rec. Nachſchatten-Waſſer/ 3. Loth/ Seeblumen-waſſer/ Weidenblüt-waſſer iedes 2. Loth/ Krafftmehl 1. Loth/ Sandrac. 1. Loth/ Safran 2.

Gran. Alles miſcirt, und mit zarten Tüchlein aufgelegt.

It. Lattich-Waſſer/ Haußwurz-Waſſer / iedes 4. Loth. Nachtſchatten-und Camillen-Waſſer/ iedes 3. Loth/ darinn Tüchlein geneßt und über die Stirn geſchlagen.

It. Roſen-Waſſer / Steinklee-und Betonien-waſſer / iedes 1. Quartirl. Krafftmehl 1. Oventlein/ warm gemacht / und zum öftern übergelegt.

It. See-Blumen. Waſſer/ Roſen-Waſſer/ ana

ein halb Quartlein / Rosen-Eßig 2. Loth / Kampfer 3. Gran / Krafftmehl 1. Qvintlein; alles gemischt / und laulich übergelegt.

It. Das weiße von einem Ey wohl geklopfft / und dazu gethan weiß Rosenwasser / Hollunderblüt-wasser / weiß Lilien-öl / Rosen-essig / jedes ein Löffel voll; alles untereinander geklopfft / Tüchlein drein geneht / und übergelegt.

It. Gestossen Senff mit Wein vermischet / und warm auff's Haupt gebunden; Dieses dienet auch zum Schloff.

It. Salbey / Lavendel / Rosmarin / weißen Kummel / samt andern Specereyen / zu dieser Beschwerung dienlich / alles klein gestossen / und in edeln Wein gebeißt / dann in ungeleschten Kalk gesetzt / und vergraben 13. Tage / und täglich mit Regenwasser besprenget / dann in einem Kolben abgezogen / und euserlich über die Stirn geschlagen.

Vor allerley Hauptwehe.

Rec. Aq. Nymph. aqu. Rosar. ana 4. Loth. Acet. Rosar. 2. Loth / Alicæ oder Krafftmehl 1. Qvintl. Camphor. gr. iij. Dieses vermischet laulich über die Stirn geschlagen.

It. Rec. Rosen-Wasser / Steinklee-Wasser / braun Bethonien-Wasser / ana 2. Loth / Krafft-Mehl 1. Qvintl. alles durcheinander gerühret / auf ein Tuch gestrichen / und warm über das Haupt gelegt.

It. Eyweiß / Roſen-Eſſig gleich viel / Violenzöl
8. Tropffen / klopfte es alles durcheinander / und
lege es mit einem Tüchlein über die Schläffe und
Scheitel.

It. Hauſwurß / Lattich / Violenz-Waſſer / jedes
2. Loth / Roſen- oder gemeinen Eſſig 3. Loth / alles
vermiſcht und um das Haupt geſchlagen.

It. Nauten / Chamillen / Klapperroſen und weiß
Roſenwaſſer ana 4. Loth / Roſen-Eſſig 3. Loth / et-
was Roſen- oder Viol-Del drunter gemiſcht / und
waru übergeſchlagen.

It. Rec. Ol. Roſar. Alb. ovor. ana 1. Loth / Bo-
li armeni pulveris, ein halb Dvintl. Aq. Major.
1. Dvintlein ; dieſes alles vermiſcht und warm ü-
bergeleget.

It. Rec. Sedi five ſemper vivi majoris, Olei
Roſ. Ol. Flor. Samb. Ungv. populei. Aceti ana
2. Loth Aq. Roſ. 6. Loth Opii gr. 2. M. F. Ung. S.
Sälblein die Stirn und Schläffe zu ſalben / bey hi-
ßigen Wehtagen des Hauptes.

It. Einen Schwamm in Roſen-öl und Eſſig ge-
neßt / und auff die Stirn gelegt / auch oft daran ge-
rochen ; abſonderlich wenn das Hauptweh von der
Sonnen-Hiße entſtanden.

It. Volle rothe oder weiße Roſen / ſolche ge-
hackt / und mit altem Schweinſchmeer vermiſcht /
und 3. Tage ſtehen laſſen / dann durchgedrückt /
und mit ein wenig Roſen-Del vermiſcht / und die

Schläffe damit geschmieret: dieses stillt die Weh-
thagen von Hitze/ und macht auch schlaffend.

It. Rec. 8. oder 9. welsche Nussern/ ver-
mische sie mit einer Hand voll Wacholderbeeren/
thue darzu weissen und Römischen Rummel ana
1. Quintl. alles absonderlich gestossen/und 1. Löf-
fel Krafftmehl dazu gethan/ auch ein wenig Rosen-
wasser/ daß es werde wie ein Brey; dieses umb
das Haupt geschlagen.

It. Den Saft aus rohen Krebsen gedruckt/
und ana Senff darunter gethan/ und mit Tüch-
lein über die Stirn geleget.

It. Rec. Ein Paar Eyerklar/ darunter cal-
cinirtes Salz eines Hünereyeg groß gemischt/
auch eine Eyerchale voll Baum-Oel; dieses etli-
che mahl auffsieden lassen/ dann gehechelten Hanff
drein getunckt/ und es warm um das Haupt ge-
bunden.

It. Hanff-Rörner/ Wacholderberen/ ana eine
Hand voll in Ziegen-Milch gesotten/ dann auf ein
Tuch gestrichen/ und um das Haupt gebunden/
und solches wiederhohlet.

It. Resp. Flor. & Nuc. Moschat. Rosmar.
Cariophyl. Lavend. Major. Thur. ana 1.
Quintl. Contusa omnia & mixta super vertic.
ponantur. Rec. Camillen-Blumen mit Wur-
zel/ Qwendel/ ana. eine Hand voll; dieses in
2. Kannen Wasser einen Tag digeriret/ dann ei-
nen Finger breit eingesotten/ die Kräuter getruck-

net/

net/ mit Asche vermischet / eine Lauge drauß gemacht / und dann wöchentlich das Haupt zwey mahl damit gewaschen.

It. Rec. Hasen-Pappeln/Berghopffen/Tosten/Feld-Rümmel/ Salz/ ana eine Hand voll; hieraus ein Fußbad gemacht / und legt ein Rännchen Wein drein gegossen / und die Füße daraus gewaschen/und von sich selbst trucknen lassen.

It. Mohrköpfle/Pappeln/ Ebischblätter/ Tille/ ana. eine Hand voll in Wasser gesotten/ die Füße drüber gebeet/ darnach gar hinein gesetzt.

Vor die Wehstage im Hintertheil des Haupts.

Innerlich: Von einem Hasenbalck die Ohren/ Schenckel / Kopff und Schwanz abgeschnitten/solche verlutirt zu einem Pulver *calciniert*/ und davon Morgens und Abends ein halb Qvintl. in gesottener Schafmilch eingenommen.

Euserlich: Dazwischen wird folgendes Bad gebraucht:

Fahrenkraut 30. Handvoll in 3. Kessel Wasser gesotten/ und von sich selbst erkalten lassen / darinnen abends und morgens eine Stunde gebadet. Dann am vierdten Tage das Bad verneuert/ und 14. Tage damit continuiret/ und dabey stets den Tranck gebraucht. Endlich seud man von Majoran/Beyfuß und Qwendel eine Lauge/ und das Haupt damit 8. Tage gewaschen.

It. Rec. Starcken Brandtwein 1. Maß / 5. Muscaten-Nüsse / 30. Gicht-Körner / alles groblicht zerstoßen: Rosmarienblüt / rothe Negels Blumen / Ochsenzungen-Blumen / Lindenblüth / jedes eine Hand voll / weissen Senff / Majoranz Samen / jedes ein Quintlein / alles in Wein an der Sonnen distilliret / und alle Morgen einen Löffel voll genommen / und das Genicke damit geschmieret.

Vor das Hauptweh bey hitzigen Fiebern.

Innerlich: Rec. Beil-Wasser / See-Blumensyrup / dieses vermischt / und des Nachts davon getruncken.

Euserlich: Dieses kan auch euserlich mit Zuthung Rosenwassers auffgeleget werden.

It. Burzel-Safft mit Beil-oder Rosen-öl vermischt / und an die Schläffe gestrichen.

It. Rosen-öl 4. Loth / Rosenwasser 3. Loth / Rosen-Essig 1. Loth; darinnen leinene Tüchlein genest / und ums Haupt geschlagen.

It. Zwey Hand voll Gerstenmehl mit frischem ausgeprestem Keschelsafft und Rosenöl temperiret / und zu einem Pflaster gemacht.

It. Rosenküchen mit Hollunder-essig besprenget / und auff's Haupt gelegt.

It. Hollunderblüt-Wasser mit Eyweiß und ein wenig Essig vermischt / und über die Stirn und Schläffe gelegt.

It. Resp.

Item Rec. Sem. melon. mundat. drach. 5. Spodii drach. 2 Gummi Arab. Papav. alb. C. Cerv. uſt. ana. Drach. 3. Opy. drach. ſem. Sem. hyoſciam. Scrup. 1. O-
mmia pulveriſcentur per ſe & miſc. Diß Pulver
 thue in einen Möſel / und *Rec. Aqv. Endiv. mens.*
 8. Loth / *Aq. Acet. Unc. Octo.* In das Pulver geuß
 von dieſem Waſſer nach und nach / biß es alles da-
 zu kömmt / und verwahre es in einem Glaſe *ad*
uſur. ſolches herum gerüttelt / und ein Tüchlein
 drein geneht / und über die Stirne und Schläffe
 gelegt.

It. Rec. Euphorb. Gummi Arab. Myrrh. ana. Miſc.
cum alb. ov. & croco orient. dieſes auff die Stirne
 des Hauptß gelegt.

It. Rec. Alb. ov. Acet. roſ. Aq. roſ. Acet. ſamb. Croc.
Or. Sal. C. p. M. bene. Über die Stirne geſchla-
 gen.

Innerlich in Wein: *It. Majoran / Roſma-*
rin / Bethonien / Meliß und Salbey in Wein ge-
 ſotten / und zum öfftern einen Trunck davon ge-
 than / wann das Haupt-Wehe von Kälte herrüh-
 ret.

It. Rec. Flor. Roſar. rub. ſic. Camamel. ſpicnar-
di, Myrrh. Macis, Cinam. Caryophyl. Bac. Laur. a-
na ein Loth; Alles klein zerſtoſſen / auſſer die Mus-
 ſcatennuß geſchabet / dann gemiſcht / und in eine
 Haube genehet / und wöchentlich 4. Tage getra-
 gen.

It. Rec. Cubeb. drey Loth / Cumin. campeſtr.
Rad.

Rad. Helen. ana eine Unze / *Pulveris. & misc. S.*
 Pulver zum Trisenet. *Dosis* einer welschen Nuß
 groß / ehe man schlaffen gehet / *Repetirs* den dritten
 Abend; es kan auch nützlicher des morgens ge-
 braucht werden.

Innerlich: *It. Rec. Colocinthidis* sechstehalb
 Loth.

Agarici optimi

Diagridii

Ellebori nigri

Turbith. ana 4. Loth.

Aloes 1. Loth.

Spec. diarrhod. abbat. ein halb Loth.

Dieses alles zerstoßen / ausgenommen *Spec. diar-*
rhod. abbat. dieses muß gröblich bleiben; die
Species thue in einen guten *Aqvavit*, und 8. Tage
digeriret / daß der *Aqvavit* 8. Finger drüber ge-
 he: dann werden die *Spec. diarrhod. abbat.* auch
 drein gethan / und noch 4. Tage *digeriret*; hiez
 auff *percoliret* / und strack ausgedruckt. Die *feces*
 thut man weg / den *Liqvorem* *distillirt* man *per A-*
lembicum ad consistentiam mellis, aus dieser *mate-*
ria werden *pilule formiret*, deren *Dosis* gr. 20.

Vor Haupt-Flüsse.

Innerlich: *It. Rec. Vin* 6. *Sp.* thue darein
Mitbridat ein halb Loth / laß eine Nacht stehen /
 dann *filtrirt*, und davon über den andern Tag 5.
 oder 6. Tropffen gebraucht.

Rec. Poley / ſeud ſie in Wein / und davon ge-
truncken.

Meienblümlein mit Wein 6. Wochen an der
Sonnen *diregivet*. Dann nimmt man auf jedes
Kännchen Wein / ſo darauf gegoffen / allemahl
5. Löffel Hollunderblütwaſſer / und dann in *B.*
diſt. Doſis ein Löffel voll des morgens genommen/
auch den Kopff damit geſalbet.

It. Rec. Rothen Sandel / Neglein / weißen
Ingber / *ana* 1. Loth / Zimmetrinde auſerleſen 4.
Loth / Galgant / Pfeffer / Eibeben / Cardamom /
Muſcatenblüt / Muſcatennuß / bereiteten Cori-
anter / Anißſamen / Fenchelſamen / *ſpecierum a-*
romati Roſati , Dianthos , Diambre , Majoran
/ Lavendelblätter / Lavendelblumen / Baſilien-
blätter / *ana* anderthalb Loth / rothe Roſen eine
Hand voll.

Nun nimmt man anderthalb Pfund Malva-
ſir / *Sp. Vini* 5. Pfund Roſenwaſſer mit Dieſen zu-
bereitet 18. Loth / *diſtillirt* Nelken- und Zimmet-
Waſſer *ana* 2. Loth / weißen Zucker 12. Loth ; in
dieſem *Liquore* beizte die obigen *Species* gröblich
geſchnitten. Wil man ein Claret drauß haben/
ſo wird es filtrirt wie gebräuchlich.

Will man ein *Aquavit* welches beſſer iſt /
haben / ſo wird alles 3. oder 4. Wochen an der
Sonnen / oder in *ventre eq. digeriret* / dann in
B. diſtillirt.

Uſus. Von dieſem *Aq. vit.* geuſt man in ei-
nen

nen ausgehöhlen gebratenen Borsdorffer Apffel ein wenig/und läßt eine Weile stehen/ und isset also den Apffel vor dem Abend-Schlaff.

It. Rec. Frauenhaarkraut *M.ij.* Ysop. *M. ij.* Erdbeerkraut / Cardobenedicten / Ehrenpreis / Beyfuß / Tausendgülden / Bermuth *ana M. ij.* Odermennig / Hirschzungen / Salbey / *ana M. iij.* Sennetblätter 5. Loth / Engelsfuß 8. Loth Weyrobalanen jeder Art 1. Loth / Tamariskenrinden 1. Quintl. *Rapontici* fünfftehalb Loth Cappernwurzel fünfftehalb Loth / kleine Rosinlein / Zucker *candi ana* ein halb Loth *S. Species* auf 10. Maas Wein. Darein in einem Säcklein gegangen rothen und gelben Sandel/*ana* anderthalb Quintl. Melonenkerne ein halb Loth / Boragenblumen / Ochsenzungen-blumen / Viole / Muscatenblüte/*ana* 1. Quintl. Von diesem 8. Tage getruncken/ und 8. Tage inne gehalten/ und also continuiret.

It. Rec. Weißen Agerstein / langen Pfeffer / Ingber *ana* 1. Quintl. Sennetblätter 1. Loth / Anissamen ein halb Loth / Paradisholz 3. Quintl. alles pulverisiret/ gemischt/ und 1. Quintl. davon eingenommen.

It. Rec. Sal. Ungar. scrup. 1. Thurbith alb. 1. Loth / Zinzib. alb. ein halb Loth / sem. faenicul. ein Quint. Zedoar. 1. halb Ob. Tartar. alb. ein halb Loth / pulveris. & misc. S. Pulver vor die Hauptflüsse / Dosis 1. Quintl. in einer Erbisbrühe / und 4. Stunden drauf gefasset.

It. Rec.

Item Rec. Lerchschwamm 1. Qvintl. Sal. gemma 1. Scrup. Spec. hierapicra ein halb Loth/ Colopv. prepar. ein halb Qvintl. Myrobolan. Chebul. Mastice ana Scrup. 2. Pilul. Aloëphang. in pond. reliq. spec. omnium, Inspis. cum suc. brassicae trulat. form. pilul. S. Pillen vor die Hauptflüsse / Abends 1. Qvintl. einzunehmen / ehe man zu Bette gehet.

Euserlich: *Item* Paradisholz 1. Gran / legs auf Kohlen / und laß den Dampff in die Nasen gehen.

It. Majoran in weissem Wein gesotten / und den Dampff per tritorium in die Nasen gezogen.

It. Kettich gestossen / und auf das ganze Haupt gelegt.

It. Das Haupt Abends mit Brandtwein gestrichen / und von sich selbst trucknen lassen.

It. Beißkohl oder Mangoldwurzel gestossen / den Saft ausgedrucket / und 3. Tropffen davon in die Nase gezogen.

It. Rec. Sem. Sinap. anderthalb Loth / Euphorb. ein halb Qvintl. Castor. 1. Qvint. Sem. Peon. 3. Qvintl. Mastich. vierdtehalb Qvintl. Stoechas Arab. Bertram / Pfeffer / Ingber / Poley / Wohlgemuth / ana 1. Loth; Erdbeerkraut / Majoran / Bethonien / Rauten / ana eine halbe Hand voll; alles in einem Mörser zerquetscht / und in 3. Maasß Wein gesotten / biß auf den drit-

ten Theil/dann filtrirt / und abends und morgens damit gegurgelt/ziehet die Flüſſe aus dem Haupt.

Vor Verſtopfung des Hauptſ.

Innerlich: Rec. Neglein / Wacholderbeere/ eingebeißten Coriander/ Hollunderblüt/ Fenchelſamen/ Römischen Kümmel/weiſſen Kümmel; dieſes alles pul. aerifiret / mit reinen Honig vermiſcht/ und eine Latwerge draus gemacht. Doſis einer weſſchen Nuß groſß morgens und abends.

It. Geſchectte Herzwurzel 7. Loth / Flachſſ / Seidenkraut / Salbey / ana eine Hand voll / Bibenellenwurzel 3. Loth / Alantwurzel / Meißterwurzel ana 2. Loth; alles zu einem Pulver vermiſcht/und abends und morgens/ſo viel man zwiſchen zwey Finger halten kan/ingenommen.

Euſerlich: It. Rec. Friſche Krauſemünge mit rothen Stengeln/laß ſie in ungeſalzener Butter in einer Pfanne wohl ſieden / doch daß ſie nicht anbrenne; Dann die in kalt Waſſer durchgeſieget/ſo bekommt man eine Salbe/ davon einer Erbiß groſß in die Naſe geſtrichen. Nata: Dieſes kan auch mit grünem Majoran geſchehen.

It. Rec. Bieſen / Ambra / Paradießholz ana 4. Gran/langen Pfeffer / 10. Gran/weiſſe Nieſewurz ein halb Loth/ Doſten/ Radeſamen / Bibergeil / ana ein halb Quintl. Kautenſamen/ Lavendel/ Majoran / Peonienkörner Hermdactyli,
ana

ana 1. Quintl. alles pulveriſiret und vermiſcht davon ein wenig in die Naſe gethan / und den Athem an ſich gezogen. *NB.* Dieſes dienet auch im Hinfallen und Schläge.

Vor den Schwindel.

Innerl. Rec. Aniß / Fenchel / Cardamömel / *ana* 1. Loth / Senff / Coriander / *ana* 1. halb Loth / Cubeben 1. Quintl. Muſcatennuß 1. Loth / Zucker 6. Loth / *M. F. pulvis*, Morgens und Abends eine Nußſchale voll genommen.

It. Wacholderbeer geſtoſſen / und mit Zucker vermiſcht / und Morgens und Abends eine Nußſchale voll genommen.

It. Rec. Cubeben / Cardamom / Coriander / *ana* 1. Quintl. Dieſe *Species* drey mahl in Eſſig gelegt und gebeißt / und allezeit wieder trucknen laſſen / dann klein geſtoſſen / und Morgens und Abends eine Meſſerſpitze als ein Triſenet gebraucht.

It. Rec. Wacholderbeer 2. Loth / Ehrenpreis 1. Loth / Centaur Blumen 1. Loth / *F. Pulvis*. Doſis eine Nußſchale voll.

It. Rec. Muſcatennüſſe *n. ij.* und *ana* Polen und Zucker / auch ſo viel Cubeben; Alles pulveriſiret / und Abends vor dem Schlafſſ gebraucht.

Item Rec. Wiefenkümmel / ſolchen 24. Stunden in Eſſig gebeißt dann im Schatten getrucknet / und vorm Schlafſſ einer Nuß groß eingenommen / wohl gekauet / die Hand vor den Mund

gehalten / und darwider gehaucht / daß der Ge-
ruch ins Gehirn ſteig / darnach hinab geſchlun-
gen. Und ſolches alle Monat gebraucht / etliche
Tage vor dem neuen Monat.

It. Wolffszähne kleine geſeilet / wie auch Ei-
ſenmiſſel / ana q. v. und alle Morgen und Ab-
end als ein Triſenet gebraucht.

It. Rec. Zerſtoſſene ſchwarze wilde Kriſchel
1. Kanne / Lavendelblüt 3. Handvoll / weiſſen
Senffſaamen 1. Loth klein geſtoſſen / und alles
vier Wochen in einem Keller gebeizt / und in B. her-
über diſtilliret / und Morgens 1. Löffel davon ge-
truncken.

Item. Rec. Sem. Coriand. prepar. Carvi pre-
par. ana 2. Loth / Cinamomi 1. Loth / Galang. Cu-
beb. ana 2. Loth / Pell. Ventr. Galli anderthalb Loth /
roſmarin. ein Loth / Majoran. Nuc. Moſch. ana
anderthalb Loth / Sacchari ad pondus omnium.
M. S. Pulvis ad vertiginem.

Item Rec. Salis Lavend. gr. X. & C. Alc. gr.
XX. cum Aq. Lavend. inſpiſſ.

Item. Rec. Cubeb. Cardamom. Sem. Carvi,
Galange ana 1. Loth / P. pulvis, qui dividatur
in duas partes aequales ; uni adde ſachari albi
2. Loth / alteri ſuperfunde Aq. Roſar. Laven-
dul. Aceti vini, ana 12. Loth. De pulvore capi-
at ager manè & vèſperi 1. Loth ; aqua verò
quando aliquot dies ſteterit, à ſumptione pul-
veris ſemper frons irroretur.

Item

Itera Rec. Conf. Flor. Anthos, Beton. Salvia, Borrag. ana ein halb Loth / Cortic. Citri condit. 2. Loth / Diacydon. simpl. 1. Loth / Spec. Diawosch. d. Diambra, Diumargar. frig. Diarrh. Abbat. ana ein halb Loth / Syrup. de stach. q. s. F. Conditum, in vertigine tenebricosa. Dosis 1. Loth.

Item Rec. Flor. Lil. Conval. M. iij. darauf ein Maasß guten Wein gegossen / und 12. Tage digerirt; Dann dazu gethan Flor. Pæonia M. iß. und wieder 3. Tage digerirt, dann in B. distilliret. Ferner wieder darauf gethan Fl. Lavendul. Rosmarin. Stæchados ana M. ß. Gariophyl. 1. Loth / Nuc. Mosch. anderthalb Loth. Cubeb. ein halb Loth / Visc. querini 2. Loth. Laß wieder stehen / und dann distillirt. Man kan auch ein Theil Rirschwasser dazu thun.

Item Rec. Conserv. Beton. Salv. Lavend. ana 1. Loth / Rosar. Anthos, Lil. C. ana 2. Loth / spec. arom. rosat. ein halb Loth / Syrup. de stæchade q. s. F. Elect.

Item Rec. Flor. Anthos, Lavendul. Euphras. ana gr. 20. sem. Cor. prepar. Fœniculi, Carvi prepar. ana ein halb Loth / Sesel. gr. xvij. rad. Gariophyl. ein halb Loth / Nuc. Mosch. 1. Loth / Calam. aromat. gr. 20. Galang. Gran. Parad. ana gr. 10. Pæonia, Rad. Valer. gr. 20. Cardamom. maj. Macis Confracti ana 1. Loth / sacchari alb. 6. Loth / M. F. Tragea.

Euserlich: Item Rec. Sauerampfferwasser / vermische es mit Baumöl / lege es mit einem Tüchlein auf.

It. Rec. Rothgelben Senff in Essig / in ein Säcklein gethan / und warm forn auf die Stirn gelegt.

It. Rec. Galgant / Rümme / Cubeben / ana ein halb Loth. Dieses pulverisiret / und in 2. Theil getheilet; Auf den einen Theil Rosen / Lavendels Wasser und Wein-Essig gegossen ana, daß es ein Viertel-Maß mehr; davon Abends das Haupt / die Schläffe und Stirne bestreichen und gewaschen; Das ander Theil mit ein wenig Wein und Zucker vermischt / und Morgens und Abends 1. Messerspiß genommen / und ein Stund de drauff gefastet.

It. Rec. Tormentill-wurz und Kraut / den Saft daraus gepreß / und die Schläffe damit bestreichen.

It. Eine Lauge aus Asche von gedörreten Haseln Sommerlatten gemacht / und das Haupt damit gewaschen.

It. Den Wirbel mit warmen wilden Bethonienwasser geneßt / und mit warmen Tüchern eingerieben.

Item Rec. Bethonien / rothe Rosen / Hollunderblüth / Steinklee / Majoran / Haselwurz / Lavendel; alles in einem Säcklein gesotten / und hinten in Nacken gelegt / so warm es zu erleiden.

Item

It. Rec. Sem. nigellæ Garyophyl. Nuc Mosch. Cinam. Ros. rub. ana i. Loth/ Ladani, Benzoi, Moschi, Zibetti ana gr. iij. Camph. gr. j. Gum. Arab. in Aq. Sambuc. dissolut. ana q. s. F. pomum odoriferum sec. art.

It. Rec. Flor. Rosmar. Majoran. Origani, Betonicæ, Pulegii, Flor. paralyf. Herb. Salv. Lavendul. Spicæ Garyophyl. Macis, Cardamomi, Cubebæ. ana q. s. pro Cucupha.

It. Fol. Beton. Meliss. Origani, Salviæ, Pulegii ana M. j. Flor. Herb. paralyf. Chamomil. Tiliar. ana i. halbe Hand voll / Absinthij. Rutæ murariæ M. j. Incidantur pro lotionepedum.

It. Cardamölein/Ol. Mosch. um die Schläffe und Nasenlöcher gestrichen.

It. Poley auff dem Håupte getragen.

Zu Beförderung des Schlags.

Innerlich: Rec. Weissen Nag-Samen/eine Milch daraus gemacht/ wie eine Mandel-Milch/ und davon getruncken.

It. Rec. Klapperrosen/solche mit dem Saamen in Wein biß an die Helffte eingesotten/und davon getruncken; Auch kan man Tüchlein drein nehen/ und über die Schläffe schlagen.

It. Rec. Cinam. gr. 3. Opii gr. 5. Croc. Or. gr. 4. Misc. cum vino & impast. Form.

pilulæ in qvant. sem. Cannab. Dosis senioribus 5. infant. 1. ante cubit.

Euserlich: It. Rec. Weiß See- Blumen- Del/blan Viol- Del/Popolien/ ana 1. Loth/Opji gr. 3. Croc. Or. gr. 4. F. Ung. S. Sälblein/ die Schläffe und Nasenlöcher damit zu bestreichen.

It. Rec. Rosen- Del 2. Loth/ guten Essig 1. Löfel oder 3. Quinl. das weisse von einem Ey/ dieses alles wohl misciret/ und mit einem Tüchlein über die Schläffe gelegt.

It. Rec. Pflrsingkerne 1. Loth/ weissen Mohn 2. Quinlein/ dieses gestossen/ und mit Camillen und Rosen- Wasser/ jedes 6. Loth/ vermischt/ und die Milch daraus gezogen/ nachmals laulich gemacht/ Tüchlein drein geneht/ dann über die Stirn und Schläffe geschlagen/ und wanns trocken/wieder aufgelegt.

It. Rec. Ein Stücklein von einem Lein- Ruchchen/ eine Hand voll Mohnsaamen/ ein wenig schwarzen Kummel/ welsche Nüsse n. 7. ein wenig weissen Beyrauch/ Pflrsingkern n. 7. Alles zerstoßen/ in einem Maas Wein gebeißt/ und zulezt mit ein wenig Rosen- Wasser zertrieben/ denn um die Schläffe gebunden und continuiert.

It. Rec. Feld- Kummel- Wasser/ lege solches warm um die Schläffe.

It. Rec. Hechtsmalz/ vermische es mit Saffran/ und bestreich die Stirn und Schläffe damit.

It.

It. Rec. Haſen-Galle / ſolche mit Brantwein
vermiſcht / und eine Salbe daraus gemacht / und
an die Schläffe geſtrichen. NB. Dieſes wird in
extremo gebraucht.

It. Rec. Herb. Roſmar. pulverif. 3. Qvintl.
Ungv. Popul. Alraun-Öel / Roſen-Öel / ana 1.
Loth / Lattichſamen / weiſſen Bohnsamen / Caſ-
ſiæ lign. ana ein halb Qvintl. Opj gr. 5. Re-
qvies Nicolai 1. Loth / daraus eine Salbe ge-
macht / und die Schläffe und Stirne damit beſtrei-
chen.

It. Rec. Roſen / Endivien / Wegbreit-Waſſer /
ana dritthalb Loth / Roſen-Öel ein Loth / Roſen-
Eſſig 6. Loth; dieſes vermiſcht / und mit einem
Tüchlein auff die Stirn gelegt.

Zur Schwachheit des Hauptſ.

Innerlich: Rec. Aniß / Fenchel-oder Co-
riander-Confect, ſolches nach der Mahlzeit ge-
braucht.

It. Rec. Zimmet / Cardamomen / Muſcaten-
näſſe / Muſcatenblüt / Thymian / Majoran / Roß-
marin; dieſe Species oft in der Speiſe geſſen.

It. Agſtein-Öel in Wein oder Bier geſſen.

It. Rec. Conſerv. Salviæ, Majoranæ, An-
thos, Meliſſæ, Betonicæ, ana 1. Loth / Herb.
paralyf. Flor. pæoniæ ana 6. Loth / Species
diarh. Abb. diambæ, diamoſch. d ana gr.
10. Succini præp. Pulv. macis, Cubear.

Rad. pœon. Cardamom. ana gr. 10. Nuc. Moſch. condit. 1. Loth/Syrup. de Stœchad. q.s. F. conditum.

It. Ein Viertheil einer Muſcaten = Nuß alle Morgen nüchtern gekauet.

It. Wacholderbeeren über Nacht in einem guten Brantwein gebeißt / dann im Schatten getrocknet / und alle morgen 3. oder 4. davon geſeſſen.

It. Rec. Zimmet 3. Quintlein / Galgant 1. Quintl. Muſcatenblut / Muſcatennuß ana ein halb Quintl. weißen Ingber / Piſtaciën = Körner / bittere Mandeln geſchält / ana ein halb Loth / Haſelwurz. Rhabarb. ein halb Quintl. Paradieskörner ein halb Quintl. alles klein geſchnitten / und mit geläutertem Zucker oder Honig zu einer Latwerge gemacht.

Euserlich: It. Recip. Spicnardi / Majoran / Meyenbl. und Roſmarin = Waſſer oder blaſſen Wein q.v. die Stirne und Haupt damit beſtrichen.

It. Rec. Schwarzen Kümmel / ſolchen etliche mal in Eßg gebeißt / und wieder getrocknet / dann geſtoſſen / und 10. Tropffen Kümmelöl drein gethan ein Knöpflein draus gemacht / und oft daran gerochen.

It. Rec. Coſten / Poley / Betonien / Thymian / Salbey / Roſmarin / ana 1. Handb. rothe Roſen / Pomranzen = Citronen = Schalen / Bethonien und

Violen =

Violenwurk ana $\mathfrak{D}\mathfrak{v}$. ij. alles zerſtoſſen und zerſchnitten / und eine Haupt-Lauge draus gemacht.

It. Rec. Stoechad. Citrin. rothe Roſen / Eiſenfr. ana 1. Handvoll Camillenblumen / Steinſiee und Pappeln/ana p. ij. Haſel-Wurk 1. Loth / Sengblätter 2. Quintl. Lerchenschwamm 1. $\mathfrak{D}\mathfrak{v}$. aus allen dieſen eine Lauge gemacht.

It. Rec. Stein-Klee / Salbey / Toſten / Roßmarin / Meliſſen / Majoran / Polen / Camillenbl. ana 1. Handvoll / dazu Waſſer / ſo viel genug zum Fußbade / und Abends die Füſſe daraus gewaſchen.

It. Rec. Rothe Roſen / Bethonien / Majoran / Roßmarin / ana p. ij. gelben Sandel ſcr. iij. Agtſtein ſcr. ij. Styracis calam. Benzoi ana $\mathfrak{D}\mathfrak{v}$. j. Citronen-Schalen / Pöonien- und Violen-wurk / ana ein halb Quintlein Schænanthi halb Scrup. Coriander-Samen ein halb $\mathfrak{D}\mathfrak{v}$. dieſes gröblich gemacht / und zum Hauptmüſſlein gebraucht.

It. Rec. Ol. Nuc. Moſch. expreſſ. drittehalb Loth / Succini gt. 10. Majoran. Salviæ, Anthos, Lavendulæ, ana gt. ij. Moſchi, Ambræ. ana gr. iij. Ex his F. Balsamus. Damit die Niſſen / Naſenlöcher / und die Gegend der futuræ coronalis zu ſchmierem.

It. Rec. Ol. moſch. Vioh flav. Salv. Rutæ, Succini, ana parum, M. d. in pyxid. Sig. mixtur, daran zum öſſtern gerochen.

Zu Stärkung des Gehirns.

Innerlich: Rec. Frische geschälte weisse gedörrete Nuß-Kerne N. 90. solche zerrieben / und in ein Maas geschäumten Meth-Honig und ein Maas Malvasier gethan / dann wohl darinnen gebraten. Ferner Rec. Cubeben / Muscatenblüt / Neglein ana ein halb Loth / alles gestossen / und in das obgemeldte gerühret und erkalten lassen / zu einer Latverge; Dosis einer welschen Nuß groß / morgens und abends in der Woche drey mahl.

It. Rec. Hirtkraut / Augentrost mit der Wurzel in Bier oder Wein gesotten / und davon getruncken / auch das Haupt damit gewaschen.

It. Rümmel und Sem. Erucæ oft gebraucht.

It. Rec. Euserlich: Winter-Hanff / Senffmehl und Kettich gestossen / und Tag und Nacht in feischem Wasser liegen lassen; In dieses leinere Tüchlein genezt / und ums Haupt geschlagen / wann es trocken / verneuret / und 9. Tage continuiet. Ist ein gewiß præservativ wider diese Kranckheit.

Zum Gedächtniß.

Innerlich: Holunderblüt-Wasser mit Zucker vermischt / die Woche 2. mahl getruncken.

It. Gedörrete Melissen eine Nacht in Wein geweicht / und täglich einen Trunck getruncken.

It. Aq. flor. til. Lil. Conval. Bugloss. ana

ana Lib. ſem. Vini Malvat. vel alius generos. 10. Loth / Flor. Anthos, Roſar. Majoran, Garyophyl. ana anderthalbe Hand voll / Conf. Alkerm. *℞.* iij. Flores aliqvant. contund. in aq. prædict. in fund. eo tempore qvo colliqvuntur, inſolentur per menſem & deſtil. per B. M. Doſis: cochlear manè, inunge etiam tempora, nucham, verticem & frontem cum hac aqua.

It. Rec. Pulv. Calam. aromat. Gentianæ, Cymini, Siler. mont. Carvi, ſem. ameos, ſem. petroſel. Spic. Nard. Ind. ana Drach. ſem. Coral. rubr. Margarit. præpar. ana ſcrup. j. Zing. Drach. ſem. Chamæpit. Fol. Sen. Alexand. Crem. tart. ana qv. Drach. *jß.* Macis, Cubeb. Garyoph. ana ſcrup. ij. F. ex omnibus pulvis. Doſis 2. oder 3. Meſſers ſpißen Abends auff geröſt Brodt vor dem Eſſen. Dient nicht allein zum Gehirn/ ſondern auch zum Magen/ Geſicht und Gedächtniß.

It. Rec. Nuc. Moſch. N. j. Cinam. dr. *jß.* Cumin. ſylv. dr. ij. Helen. ſic. dr. j. Cubeb. 1. Loth / Flor. Roſmar. Cardamom, Macis ana dr. *ſß.* Garyophyl. 1. ſcrup. Sacchar. ad pondus omnium. Pulveris. Doſis 2. oder mehr Meſſers ſpißen auff geweicht geröſt Brodt/ in gutem Wein/ ehe man zu Bette gehet. Macht auch ein immerwährend Gedächtniß.

It.

It. Rec. Cubeben drittehalb Loth / durren A-
land/Zeldkummel von Wiefen / ana 2. Loth/ frei-
ſche Cubeben 2. Loth / Cinam. Garyophyl. Ma-
cis, ana dr. j. F. Pulv: Abends als ein Eiſenetz
gebraucht / ſtärket das Gedächtnuß Lebenszeit.

It. Rec. Herb. Major. Lavend. Roſmarin.
Bethon. Rut. Salv. ana dr. iij. Pulveris Doſis
p. j. zur Speiſe gebräuchet. NB. Mit dieſem
Pulver wird der ganze Leib / und alle inwendige
Glieder vor Fäulung erhalten.

Euserlich: *It.* Die Stirne und den Nacken
mit Majoran-Waſſer / ſo von Weine diſtilliret/
beſtreichen.

It. Meliſſenkraut in die Lauge gelegt / und denn
den Kopff damit gewaſchen.

It. Rec. Violett-Wurz / Spicknard-Blumen/
rothe Roſen/ ana dr. ij. oder mehr; dieſe Species
zerſchnitten / in ein Säcklein in die Lauge gethan/
und den Kopff damit gewaſchen.

It. Rec. Kanten/ Salbey/ Meliſſen/ Roſen- und
Steinklee-waſſer/ ana 6. Loth/ Meyen- Blumen-
und Majoran-Waſſer mit Wein diſtilliret / Sal-
bey- Voley- und Roſmarin- waſſer/ ana drey Loth/
das Haupt damit gewaſchen.

It. Rec. Vin. generoſ. Oliv. ana Coch. ij.
Aq. Rut. Coch. iij. Aq. Salv. Coch. XV. M.
alle Morgen den Kopff damit gewaſchen; was
man lieſet/ behält man.

Vor den Schlag.

Innerlich: Rec. Ol. Succini gt. v. oder
VI. solches in Lavendel-oder Spicnardi-Wasser
eingegeben.

It. Rec. Cinam. drittelhalb Loth / Zingib.
alb. Garyophyl. Sandal. rubr. Macis, Nuc.
Mosch. Piper. Galang. Cubeb. Carda-
mom. ana ein Loth / Sem. Sinap. Coriand.
lat. Herb. majal. Basil. flor. Lavendul. flor.
Rosmarin. flor. Spic. ana 1. Loth / Ros. rubr.
M. 3. Dieses alles zerschnitten / und in einer Kan-
ne Maloasie / 18. Loth Brandtwein / 2. Loth Ro-
senwasser / 2. Loth Negleinwasser gebeizt / und ein
Pfund Zuckercandi dazu gethan / dann filtrirt.
Dosis: etliche Tropffen / wann einen der Schlag
trifft. Auch kan man / zu Verhütung dessen / etli-
che Tropffen einnehmen.

It. Rec. Zimmet 8. Loth gröblich zerschnitten
oder gestossen; solches in einen Kolben gethan / und
ein Maas weissen Wein drauff gegossen / verlus-
tirt / und 4. Tage drauff stehen lassen / und dann in
B. M. distillirt. Dosis: von diesem Wasser alle
Morgen ein wenig.

It. Alle Morgen 1. Löffel von den süßen schwar-
zen Waldfirschwasser genommen / und 20. Körn-
lein überzogenen weissen Senff / und 2. Stunden
gefastet / præserviret 24. Stunden.

It. Rec. Melisse / solche 8. Tage im Keller in
gu-

gutem alten Wein gebeigt / dann in B. diſtillirt / und in der Sonne wohl circuliren laſſen. Doſis; Morgens und Abends ein wenig getruncken / oder mit Wein vermiſcht.

Item Rec. Überzognen Coriander 1. Loth / Müſcatenblüt / Cubeben / Muſcatennuß / Neglein / Römischen Kummel / ana dr. 1. Roſmarin-blumen / Lavendel- und Salbey-Blumen / Agleyſaamen / ana dr. j. Eichenmiſtel / Benningens Körner / Paraדיſchholz / rothe Corallen / ana dr. j. rothen Sandel / gebrandt Helffenbein / ana dr. j. Scharlach / braun Bethonienblätter / ana dr. j. Zitwer / Senff / ana dr. j. alles pulveriſirt / und mit ſchönem Zucker vermiſcht / q. ſ. davon Morgens und Abends nach dem Eſſen ein wenig genommen.

Item. Wann einem die Sprache entgehet / ſchwarz Kirſchwaffer eingegeben.

It. Lavendel und Salbeywaſſer ana 12. Loth / Bethonien-Roſmarin-waſſer ana 9. Loth. Meſſiſſen- und Meyenblümlein-waſſer / ana 6. Loth / Miſc. und alle Morgen und Abend ein Trüncklein davon genommen.

Item Rec. Succin. alb. pulveriſ. pulv. diarrhod. Abbat. ana ein halb Loth / Miſ. S. Präerivariv-Pulver wider den Schlag / Morgens und Abends einer Haſelnuß groß davon genommen / in ſchwarzen Kirſchwaffer / allezeit den Tag

Tag vor oder nach dem neuen Licht/und 2. Stunden drauß geſaſtet.

Item. Rec. Junge Rauchſchwalben N. x. ſo noch nicht auf die Erde kommen / ſolchen die Federn ausgerupfft / und im Mörfel geſtoſſen / dann *Rec.* Caſtor. Galban. Af. foetid. ſem. Anis. ana 1. Loth; dieſes alles geſchnitten / und in dem Mörfel / darinnen die Schwalben / zerſtoſſen / und 1. Kanne guten Eſſig drauß gegoffen / dann in einem irrdnen Gefäß 3. Tage beißen laſſen in einem friſchen Keller / und oft umgerühret / daß es keine Haut krieget / dann gebrennet.

It. Rec. Negelein / Zimmetrinde / Muſcatenblüt / Zitwer / Galgant / Paradiskörner / Aniß / Fenchel / ana anderthalb Loth / Bibergeil ein halb Loth / Mayenblümlein M. 3. Lavendelblüt / Spicnarden / Roſmarin / Majoran / Eiſop / Raute / Salbey / Mäder / Engelsfuß / Wacholderbeer / ana M. j. Wacholder- und Mayenblümlein waſſer ana 3. Rännichen / Lavendelwaſſer 1. Rännichen / guten Wein 1. Kanne; die Würhe geſtoſſen / die gebrandte Waſſer und Wein drauß gegoffen / 4. Tage digeriret / dann gebrandt.

It. Rec. Gepülberten Majoran von einem Stocke / der nicht geſäet / ein halb Loth / Violenz Wurk / anderth. Ob. ſchwarzen Kümmel gr. 20. alles pulverifiret und gemiſcht zu einem Nieſepulver.

Eufferlich: *It.* Neſſelſaamen / damit die Pünz ge

ge gerieben / dienet / wann die Sprache entgan-
gen.

It. Bibergeil in Brandtwein gethan / und etliche
Tropffen auf die Zunge getröpfelt.

It. Agtsteinöl auf den Wirbel / Pulse / Schläfe
und Nasen gestrichen.

It. Agtstein angezündet / und dem Patienten
den Rauch in die Nasen gehen lassen. Auch Agt-
steinöl in die Nase gestrichen.

It. Rec. Sp. V. Bac. junip. Sapon. odorif.
Aq. Lavendul. daraus eine Salbe gemacht / und
das lahme Glied damit geschmieret / und warm
verbunden.

It. Ol. Succin. dr. j. Ol. Spic. dr. ij. Ol. Castor.
Fuchsranten / ana 2. Loth / F. Ung. Ehe man das
lahme Glied damit schmieret / wird mit warmen
Tüchern es wohl gerieben.

**Wider die Melancholey / schwere Ge-
dancken / Unsinnigkeit und Hirn-
Wüten.**

Innerlich : Den Saft aus wohlriechenden
süssen Aepffeln gepreß / mit Ochsenzungen-was-
ser gesotten / hilft wider die Melancholey.

It. Rec. Rothe Rosenblätter / Gersten, ana
M. j. gedörter Holderbeere / M. ij. Schlüssel-blü-
men / Erdbeer-kraut / Hirschzungen / Maier-Kau-
ten / ana man. sem. groß und kleine Rosinen /
ana 1. Loth / Aniß / Fenchel / Süßholz / ana ein
halb

halb
weni
wur
in frei
sotte
biß k
wohl
einan
mela
che e
cker
Böh
auch
It
beiß
ben.
It
Aq.
auch
It
3. g
Sch
I
hol
schm
Bie
man
I
chre

halb Loth; alles in 2. Maasß frischem Wasser ein wenig gesotten. Dann Rec. schwarz Niesewurz/ wohl gereinigt und gewaschen / über Nacht in frisch Wasser gelegt / den andern Tag wol gesotten/ das Wasser abgegossen/ und dis repetiret/ biß keine Bitterkeit in den Wurzeln ist / (muß offte wohl 9. mahl geschehen/) dann filtrirt / und mit einander zur Latwerge gesotten; davon einern melancholischen Menschen dreymal in der Woche einer Erbis groß/ nüchtern / mit ein wenig Zucker gegeben; Einem Sinnlosen aber einer Bohnen groß 4. mahl in der Wochen: Dabey auch die Haupt-Ader zu öffnen.

Item. Ochsenzungen-wurz in Firnewein gezeißt/ und dem Patienten davon zu trincken gegeben.

Item Rec. Syrup. de papav. drittehalb Loth/ Aq. Lactucæ 4. Loth / Detur una vice, dienet auch zum Schloff.

Item. Rec. Laudanum opiatum auf 2. oder 3. gr. gegeben/ stillt das Wüten/ und bringet den Schloff.

It. rec. Hanffkörner/ weissen Weyrauch/ Bachholderbeer/ welsche Nüsse / weissen Mohnsaamen/ schwarzen Rummel / q. v.; Alles gerieben / mit Bier durchgeschlagen / und so viel gewärmet / als man auf einmahl trincken kan.

It. rec. Das Herz von einer Schwalben/ solches klein gehackt / mit Honig gekocht / unangerührt/

rühret / und auf einmahl zu eſſen gegeben / und das 3. Tage nacheinander. Dieſes hat denen/ſo an Ketten gelegen / geholffen. Man hat es auch 10. Tage nacheinander gegeben.

It. Rec. Stabwurz, ſolche 4. Tage in Branntwein gebeizt / und alle Morgen ein paar Löſſel davon getruncken.

Euserlich: It. Rec. Braune Bethonien eine Handvoll / Gundel: Neben eine halbe Handvoll / Roſenblätter / Wohlgemuth / ana 2. Handvoll / Mayenblumen / Holderblut / Lindenblut / ana eine halbe Handvoll. ſchwarze Nieſewurz 3. Loth / Lorbeer 8. Loth / Muſcatennuß 1. Loth; alles in einem Säcklein in weiſſem Wein ſieden laſſen / das Haar auf dem Haupte hinweg geſchnitten / und warm aufgelegt / Tag und Nacht liegen laſſen / und wiederholt.

It. Rec. Eine Hand voll Pfriſingkerne / der innern / ſolche zerſtoſſen / und mit Eſſig ein Muß daraus gemacht. dazu einen Löſſel Roſenwaſſer gethan / und Campher einer Erbiß groß / und dieſes Pflaſter dem Patienten / nach dem ihm das Haar abgeſchoren / auf den Kopff gelegt; wann es trocken / wieder angefeucht / und 2. oder 3. mahl repetiret. Prob. eſt.

It. Rec. Kartentkraut / ſo die Tuchmacher brauchen / ſolches zu einem Brey geſtoſſen / und dem Sinnloſen ſanfft auf das Haupt gelegt. Darbeneben kan man ihm auch gepülverte Buxbaumblätter

/ und
enen/so
es auch
blätter in Lavendelwasser oft eingeben / auch
dabey die Hände und Füſſe wol mit Salzwasser
reiben.

It. Rec. Ol. mandragoræ , papav. Ne-
nuph. ana ein Loth / Opji. Thebaici gr. xij.
Croci gr. iij. F. Linimentum. Bringet auch
zugleich den Schlaf.

It. Eine Kalbslunge / wann ſie noch warm /
dem Patienten auffſs Haupt / nachdem es vorher
abgeſchoren/gelegt.

It. Rec. Gallat. und Mohnſaamen ana
2. Quintl. Mohnhäupter N. xij. Seebumen /
weiſſe Roſen / Viole / Wegbreiſblätter / Wein-
blätter / ana eine Hand voll; alles zerſtoſſen/zers-
ſchnitten / in Brunnenwasser gekocht / und dem
Patienten damit die Beine und Arme unterwärts
gewaſchen.

It. Rec. Spec. de gemmis frigid. diamar-
garit. frigid. ana Dr. ſem. Spec. Cordial.
temperat. Scrup. j. Aq. Roſ. Nenuph. Vi-
ol. Borrage. ana 3. Loth / miſc. f. Epithema
pro corde.

It. Rec. Meißterwurk mit dem Kraut / und
Dillenkraut / in Waſſer geſotten / und dem Pa-
tienten alle Tage den Kopff damit gewaſchen /
und das Kraut über den Kopff und Schläffe ge-
bunden.

Vor die schwere Noth oder hinfallende Sucht.

Innerlich : Rec. Junge Hausschwalben q. v. reiß sie lebendig voneinander / beschneid ihnen die langen Federn an Flügeln und Schwänzen / doch also / daß die Röhren in den Schwänzen bleiben / dann lege sie in einen neuen Topff / und geuß starcken Weinessig darüber 2. qver Finger hoch / laß 6. Tage verdeckt stehen. Nun Rec. Bibergeil ein halb Oventlein / Pöonienwurzel 2. Loth / gebrandt Hirschhorn / Eichenmistel ana ein halb Loth ; zerschneid es klein / und mische es unter die Schwalben / laß Tag und Nacht stehen / dann distillirt in B. M. und zwar gelinde / auch wol verlutirt. Dosis : einem Alten einen Löffel voll ; Einem säugenden Kinde in Muttermilch etliche Tropffen.

It. Rec. Lavendel oder Pöonienzucker / zerreib solchen in roth Klipschrosen-Wasser. Dosis : einem kleinen Kinde ein klein Löfflichen voll / einem grossen einen Eßlöffel.

It. Rec. Castor. Drach. 1. Cran. hum. Unicornu , Ungul. Alc. ana Drach. sem. Smaragd. Or. præp. cum Aq. flor. til. gr. 20. Visc. qverc. gr. 20. Sapphir. & Granat. præpar. cum aq. flor. til. vel ceras. nig. ana gr. 15. M. F. Pulvis. Adde Sacchar. albiss. 1. Loth / cum dimid. Dosis : ju-

veni

veni
Wass
gekoch
Elster
It. E
Mag.
gr. v
Pulver
It.
gehach
ben.
It.
und a
getru
schwer
schlech
wenig
und in
It.
veru
rall. p
tete P
wur
chen
und n
mit se
ben: 2
It.
schnit

veni Drach. ſem. Seni Drach. 1. in Honig-
Waffer/darinnen zuvor Feld-Bethonien-Blätter
gekocht ſind/ auch in ſchwarz Kirſchwaffer/ it. in
Elſter- oder Schwalben-Waffer.

It. Rec. Pulv. March. gr. 20. Bezoard. c. l. B.
Mag. Ungul. Alc. ana gr. 10. Smaragd. præp.
gr. v. M. F. pulvis detur ad pyxid. lign. S.
Pülverlein wider die ſchwere Noth.

It. Pöonien / Stengel/ Wurzeln und Blumen
gehackt und gebrennet / und das Waſſer eingege-
ben.

It. Pöonien-Wurzel zu Scheiben geſchnitten/
und an einem Faden an einem ſhattichten Ort
getrocknet/ dann pulveriſiret/ und eines Pfennigs
ſchwer in propria aqua eingegeben/ auch in
ſchlechtem Brunnenwaſſer ; einem Kinde etwas
weniger. Dient auch zugleich zum Schrecken
und innerlichen Hitze.

It. Rec. Ungerisch Gold 5. gran, Unicornu
verum gr. 10. Anis/ Coriander/ ana Dr. iij. Co-
rall. præparat. ſcrup. ij. Pöonien-Körner/ berei-
tete Perlen/ Häſelnüſſel/ ana Dr. ſem. Pöonien-
wurz/ gebrennt Hieſchhorn/ Elendsklauen/ Ei-
ſthenüſſel/ ana ein halb Loth/ alles pulveriſiret/
und mit 3. Loth Zucker vermifcht. Doſis gr. xx.
mit ſchwarzen Kieſchen-Schwindel- und Schwal-
ben-Waſſer.

It. Die Galle von einem lebendig- aufge-
ſchnittenen Hunde / von einem jungen/ vor einen
C 3 Jungen/

Jungen/ von einem alten vor einen Alten/ von einer Hündin vor eine Weibs-Person; In solche Galle stoß ein Lächlein/ und laß sie in ein Schußlein mit Esig lauffen/ und in paroxysmo eingeben; es muß aber der Patient sich 3. Tage der Luft enthalten.

It. Einen Raben in einem Topff gebacken/ und das Gehirn calciniret/ und mit Aglester- oder junger Dohlen-wasser/ auch Eishartwasser eingegeben.

Euserlich: It. Pöonien-Körner/ welche mit Golde vor der Sonnen Aufgang müssen abgenommen werden/ solche an einem Faden getrocknet/ und an den Hals gehenckt/ haben gleiche Wirkung/ wie die Wurzeln.

It. Eichenmistel/ solchen gespalten/ und in einem Gefäß/ da die Luft nicht hinein kan/ getrocknet; Davon 3. solche getrocknete Spalten nebeneinander dem Kranken neben dem Knie aufgebunden/ und eine auff die Nauß inwendig an den Arm/ nahe bey der Achsel/ und etliche Tage liegen lassen. Kömmt die Krankheit wieder/ so thut man es mit frischen. Man kan auch davon klein gefeilet dem Kranken eines Pfennigs schwer innerlich eingeben.

It. Rec. Hündendarm/ Grundheil genannt/ hat rothe Blümlein/ welches im Junio/ Julio/ Augusto in seiner vollen Blüte gebrochen/ in puncto Novilunii, dieses in ein Lächlein gebunden/ und

dem
Zeit

E

Pat

And

dem

It

tenb

Ma

San

pül

leget

It

und

I

Loth

de p

de a

salv

ana

Do

im K

N

E

Tü

dem

dem Kranken an den Hals gehenckt / und eine Zeit lang getragen.

Wider die Stöckflüſſe.

Euserlich: Rec. Ol. succini q. v. damit dem Patienten die Naſe und Schläſſe geſchmieret. Auch den Rauch davon in ein Tuch gelaffen / und dem Patienten es auff's Haupt gelegt.

It. Rec. Paradiß-Holz 1. Quintl. Muſcatenblüt ein halb Loth / Wohlgemuth / Stoechas, Majoran / ana Scrup. 1. Roſen / Heiſſenbein / Sandraca, ana anderthalb Quintlein; alles gepulvert / und in einem Säcklein auff's Haupt gelegt.

It. Rec. Paradißholz 1. gr. legs auff Kohlen / und laß den Rauch in die Naſe gehen.

Innerlich: Rec. Oximellis ſquillitic. 2. Loth / Helleborini Drach. iij. Syrup. de pino de peto deſcription. Qvercetan. de hyſſop. de adiantho ana 1. Loth / Aq. Helenji ſcabioſæ, ſalviæ, ana 2. Loth / Calam. aromat. Fœniculi ana 1. Loth / Theriacæ, Mithridati ana 1. Quintl. Croci 1. halb Scrupel / Miſc. Davon im Paroxyſmo ein Löſſel voll gegeben.

NB. Hicher können die Compoſitiones wider den Schlag mit gezogen werden.

Zum Haupt-Haar.

Innerlich: Allhier und auch in folgenden Titulen muß das Haupt / ehe man etwas euserlich

ches gebrauchet/zuvor purgiret werden / mit medicamentis, so dazu dienlich.

Euserlich: Rec. Eppich/ Stab= Wurz in Lauge gesotten/ und das Haupt oft damit gewaschen.

It. Rec. Schelkraut und Stabwurz / in Wasser oder Lauge gekocht / und das Haupt damit gewaschen.

It. Man legt das Kraut/ Frauen= Haar genannt / in die Lauge / und die Haare damit gewaschen.

It. Myrrhen/ Eichenlaub/ send es in Wein/ und schlags über.

It. Das Haupt mit rothem Brombeersafft/ ehe sie schwarz werden / geschmieret/ und hernach/ wann es seine Operation gehabt/ das Haupt gewaschen.

Vor ein kahl Haupt.

Rec. Binen= asche / vermische solche mit Myrrhen= Del/ und salbe die kahle Statt damit.

It. Fliegen= Köpffe auff die kahle Haut gestrichen/ macht das Haar wachsend.

It. Rec. Fliegen q. v. thue dazu ein wenig Terpentinen / und ein Eyerdotter/ machs zur Salben und schmiere die kahle Stätte damit.

Haar wachsend zu machen.

Mache eine Lauge von Büchen= und Weinreben= Asche/ und wasche das Haar damit. Prob.

It.

It. Rec. Kletten-Wurzel 1. Hand voll / ſolche klein geſchnitten / und in Lauge gekocht / das Haar damit gewaſchen / giebt ſchön lang Haar.

It. Man macht eine Lauge aus Weinreben-Aſche / und thut dazu eine Handvoll groſſer Kletten-Wurzel / und das Haupt damit die Woche 2. mal gewaſchen.

Vor Schuppen und Milben im Haar.

Euserlich: Eine Lauge aus Heublumen-Aſche gemacht / und das Haupt damit gewaſchen.

It. Benedict-Wurzel in Waſſer und halb Eſſig geſotten / und das Haupt damit gewaſchen.

It. Man calciniret neue Roſentleyen / und ſtreuet das Pulver in die Haare / vertreibt die Haar-Würmer. prob.

It. Vermuth in Eſſig geſotten / und die Haare damit gewaſchen.

It. Aus Heublumen-Aſche eine Lauge gemacht / und das Haupt damit gewaſchen.

It. Halb Waſſer und halb Eſſig vermiſcht / und darinnen Benedict-Wurzel geſotten / und das Haupt damit gewaſchen.

Vor die Läuse in Haaren.

Rec. Queckſilber 2. Loth / zerreib ſolches in 1. halben Pfund Schweinſchmalz / dazu thue geſtoſſnen Läuſefamen / Lohröl / ana 2. Loth / pulveriſirte Nieſewurz 1. Loth / Steinsalz 1. Quintlein /

ein wenig Eßig; alles wohl miſcirt, zu einer Salbe/und das Haupt damit / wiewol nicht zu dick / damit geſchmieret/zugebunden/und 3. Tage continuiet. prob.

Vor den Brind oder Erb- Brind.

Euserlich: Vermische weiß Lein-und Camillen-öl/und ſalbe den Brind damit.

It.Rec. Ol. Roſ. Junip. ana 1. Quintlein/Sulph. viv. Sterc. columb. æs virid. ana 3. Quintlein/ceræ parum Miſc.& liqvef. S. Salbe vor den böſen Kopff; Iſt auch ſonſt allem Erſchweren gut.

It. Den Kopff mit ſcharffer Lauge gewaſchen/ daß der Brind heraus gehet/ und dann calcinirte Krebs-Augen in den Brind geſtreuet.

Item Rec. Reiſter- Wurk / Schwefel und Schweinen-ſchmalz / und das Del von Eyerdottern/daraus eine Salbe gemacht.

Zu Reinigung des ganzen Angeſichts.

Euserlich: Rec. Lieſtockwurzel / ſolche in Brunnen-waſſer geſotten / und damit gewaſchen.

It. Del aus Weizen zwiſchen zwey glühenden Blechen ausgepreßt/ und damit das Angeſicht beſtreichen.

It. Krafftmehl mit Wegbreit-waſſer vermiche/ und das Angeſicht damit gewaſchen.

It.Rec.

It. Rec. Erdbeer / Bienenblüt / weiſſe Lilien/
Meyenblümlein / Polcy / Garten-Rosen / Weiß-
wurzeln / Feldroſen / Rühkoth; aus dieſen ein Waſ-
ſer gebrennet / des Abends damit gewaſchen / und
ſelbſt trucknen laſſen. NB. Es thut das Boh-
nenblütwaſſer auch allein / welches probiret.

It. Von geröſter Semmel und Ziegen-Milch
ein Waſſer gebrennet / und damit gewaſchen.

It. Rec. Flor. Roſmar. i. Hand voll / tartar.
i. Loth / vin. alb. Menſ. i. Dieſes diſtilliret zu
einem Waſſer zum Angeſicht.

It. Man gebe einem weiſſen Capaunen 14. Ta-
ge lang nichts / als in Ziegenmilch geweichten Reiß
zu eſſen / darauſſ ſolchen geſchlachtet und zerhacket.
Dann thut man darzu Borras ein halb Loth /
Gum. Arab. ſchönen weiſſen Tragant / außer-
leſnen Maſtix / ana i. Loth; Alles pulveriſiret.
It. Daß Weiſſe von 30. friſchen Hünen-Eyern
wohl unter einander geklopft / und Ziegenmilch ein
halb Strübchen / auch Campher ein halb Quintl.
dazu gethan / und in B. diſtilliret / und ſolch Waſ-
ſer gebraucht.

It. Benediſche Seife in warmen Waſſer wohl
zerſchlagen / dann alſo warm über Weizenkleien
gegoffen / nach 4. Tagen abgeſeuget / und im Ba-
de damit gewaſchen / wieder getrucknet / und das
Geſichte dann mit Weinſtein-öl beſtreichen.

It. Brate 15. geſtoßene Kreebſe in ein Viertheil
Pfund Butter / dann durchgedruckt / und 4. Loth
Eyer

Eyer- und 2. Loth Mandel-öl dazu gethan/ und zu einer Salbe gerühret; Dieses dienet auch zum Kräzigen und aussätzigen Angesicht.

It. Zerstoffen Fenchel mit Borchenschmeer vermischet zu einer Salbe/ heilet aussätzige Plätze/ allerley Flecken und Rötze des Angesichts.

It. Rec. Wachholder-Vel/ Weinstein-Vel/ vermische es / dienet vor die Sommerflecken/ das Angesicht damit geschmieret.

It. Rec. Lebendigen Schwefel 2. Loth/ weissen Weyrauch 4. Loth/ Myrrhen 4. Loth / alles pulverisiret/ und mit einem Maas Rosenwasser imbibiret/ dann distilliret. Usus. Wenn man zu Bette gehet/ das Angesicht damit gewaschen/ und des morgens und abends mit Rosen- oder Gerstenwasser gewaschen / macht das Angesicht jung geschaffen.

It. Rec. Rosen/ breit Begrich-Wasser ana 4. Loth/ Natter-Wurz 2. Loth gekocht/ daß es ein qver Finger einkocht / dann durchgeseigen und gebraucht / vertreibet die Blattern und Flechten im Angesicht.

It. Rec. Bitter Mandel-Vel / Honig/ Lilien-Wurz und Wachs / daraus eine Salbe gemacht/ dienet wider die Kunkeln im Angesicht.

It. Weißwurz zerschnitten / und in weißem Wein gebeist 2. Tage/ dann so lange auch in Ziegen-Milch; Endlich in einem Möser gestossen/

den

den Saſſt ausgedruckt/dienet vor die Flecken im Angeſicht.

Augen- und Geſicht-Curen / das Geſicht zu ſtärcken und zu ſchärffen.

Innerlich: Rec. Pulverifirte groſſe Balderian-wurzel/davon alle Morgen 1. Quintl. in einem Trüncklein Wein eingenommen. Prob. Auch iſt hierzu Augentrost / Iſop / Kauten / Bethonien/Allant und Roßmarin-Wein dienlich.

It. Rec. Cardamomen / Spicnardi / Saſſan/Neglein / ana 1. Quintl. Fenchel-Kraut und Saamen / braune Bethonienblätter / Kauten / Wegwartwurzel / Liebſtöckelblätter / Erdbeer-kraut / ana 1. Loth / Galgant / Zimmetrinden / Petersiliensaamen/Eppichsaamen / ana ein halb Loth/alles pulverifiret / gemiſchet/und offt davon geſſen/verzehret alle böſe Feuchtigkeiten / ſo das Geſicht verdunkeln.

It. Conſerve von Augentrost / des Morgens einer Nuß groſß gebraucht. prob.

It. Balderianwurzel gepülbert und mit Zucker geſſen.

It. Rec. Sem. filer. mont. anifi, ſœnic. carvi præp. Nuc. Moſch. Ligni aloes, maſtichis, Flor. euphragiæ. ana ; ſacchari albiſſimi drittehalb Loth / M. F. pulvis. S. Geſichtſtärckendes Pulver. Doſis : 2. Meſſerſpiſſen Morgens und Abends.

It. Rec.

It. Rec. Margarit. præpar. ein halb Loth/ succini albi præp. 1. Loth / ſpec. diarrh. Abbat. anderthalb Loth / Conſerv. flor. Euphrag. 4. Loth / roſar. 6. Loth / ſalviæ, Anthos ana 1. Loth/ Eſſent. ſalviæ 1. Loth; Cum Syrup. de Beton. F. Electuarium. S. Augenſtärckende Latwerge. Doſis: einer Muſcas tennuß groß vorm Bettgehen.

Außerlich. *It. Rec.* Schöllkraut/ Roſen/ Zenzelwaſſer ana 1. Loth/ Steinkleewaſſer 2. Loth/ gemiſcht. und die Augen damit gewaſchen; wo groſſe Hitze dabey/ kan man ein wenig Kampffer darinnen zerreiben.

It. Rec. Kornblumenblätlein in ein Glas gethan/ und 5. Wochen in einen Ameiſſhauffen geſetzt/ ſo giebt es ein Waſſer; mit ſolchem die Augen beſtreichen/ hält ſie klar.

It. Den eigenen Urin mit einem Finger in die Augen getröpfelt / wenn man zu Bette gehen wil. prob.

It. Rec. Das Fett von Fiſchen aus einem fließenden Waſſer: ſolches läßt man mit Baumöl zergehen/ und miſchet ein wenig Honig darunter / und machts zur Salbe. Dient den jungen Kindern/ die Augen damit äußerlich zu ſalben.

It. Den Saft aus der friſchen Kalmuswurzel gepreßt / in die dunkeln Augen getröpfelt / macht ſie klar.

It. Den Saft aus Kohlblättern gepreßt/ und mit

mit Honig gekocht/dann in die Augenwinkel gestrichen.

It. Biesen mit Genschekwasser zerrieben / und in die Augen gelassen.

It. Sauerampfferwasser um die Augen gestrichen.

It. Habichtkrautsafft euserlich gebraucht / ist probiret / auch das Kraut nur an dem Halse getragen.

Vor die Hitze / Röthe und Schmerhen der Augen.

Euserlich : Rec. Baldrian/Eppicht/Wegbreit q. v. jedes besonders gestossen / und ausgedruckt. Von eines jeden Safft nimmt man anderthalb Loth / vermischet sie unter weisse ungesalzene Semmelkrumen / und macht ein Pflaster daraus / und kalt auf die Augen gelegt / und ein Tüchlein dazwischen gelegt / des Abends wenn man zu Bette gehet. Prob.

It. Rec. Rosenöl 3. Loth / Gerstenmehl 2. Quintl. das weisse von einem Ey/ein wenig Saffran/alles misciret / zwischen 2. leinene Tüchlein verfasst und aufgeschlagen / dienet wider den grossen Schmerhen der Augen.

It. Sauerweilling = äpfel einen oder zwen in Rosenwasser gekocht / wie ein Apffelbrey ; solches kalt oder laulich auf ein Tüchlein gestrichen / und übergelegt.

It. Rec. Saligenstein oder weiß Kupferwasser/oder Römischen Vitriol/ welches man wil/ 3. Loth/ des besten Saffrans fast 1. Qvintl. dieses in 3. Rannen Wasser gethan / und 1. Kanne davon einsieden lassen / und 8. Tage stehen lassen / dann filtrirt. S. Augenwasser zu den rothen hitzigen Augen.

It. Alaun einer Haselnuß groß in ein halb Maas Brunnenwasser zerlassen / und Abends die zugethanen Augenlieder damit geschmieret / und wieder trucknen lassen.

It. Kleine Rosinen/Rättichblätter ana 1. Loth/ Taubenmist ein halb Loth / alles miscirt, und über die Stirn gelegt.

It. Rec. Rosenwasser/Eyerweiß/ mit ein wenig Alaun vermischet / darein Händsenwerck gesetzt/ und über die Augen oder in Nacken gelegt.

Item Rec. Aq. Rosar. vel fœniculi 6. Loth/ Augentrost-Baldrian-und Schellkraut-Wasser/ ana 1. Loth/ Sacchar. Saturni ein halb Qvintl. mis. und die Augen damit gesalbet.

It. Ringelblumen-weiß Lilien- und Rosenwasser über das Auge gelegt / benimmt die Hitze und Röthe.

It. Nimm Regenwasser / so im Majo unter freyem Himmel gefangen / und mit keiner Hand berührt / solches in einer zinnern Kanne eine Weile stehen lassen / dann in ein Glas filtrirt, und in 1. Maas dessen 1. Loth weißen Agtstein gethan/

geth
und
gen
It
nem
net /
und
Fran
also
I
Hau
Hie
de A
It
Loth

E
allen
in di
It
Hon
dara
beni
It
misch
It

gethan unzerrieben/ auch Campſſer ein halb Loth/
und alſo verwahret / und mit einer Feder die Aus-
gen damit beſtrichen.

It. Ein Stücklein weiſſen Beyrauch über ei-
nem Wachſlicht angezündet / und wenn es bren-
net / in ein paar Löffel Roſenwaſſer abgelöſchet /
und ſolches 30. mahl repetiret/dann einen Löffel
Frauenmilch unter das Roſenwaſſer gemiſcht/und
alſo in die Augen getröpfelt.

Innerlich: Hierzu dienen am beſten gute
Hauptpillen / als Pilulæ cochiaë, Arabicaë de
Hiera, Maſtychin. ſine quibus eſſe nolo,
de Agarico, Aloëphanginaë, &c.

It. Des Abends wenn man zu Bette gehet/ 2.
Loth caſſia eingenommen.

Vor trieffende rothe Augen /

It. Vor Zucken und Beiſſen
in denſelben.

Euserlich: Rec. Waſſer von Reinweiden
allein/ oder mit pompholyx oder grauen Nicht
in die Augen getröpfelt.

It. rec. Trucken Nebenlaub / Attichkraut /
Honig/ ana, miſcirt / geſtoſſen / und den Saft
daraus gedrückt/und die Augen damit beſtrichen/
benimmt die Hitze und Rinnen.

It. Agtſtein gepülvert/ und mit Eyerweiß vers
miſcht/und um die Stirn geſchlagen.

It. Rec. Croci gr. ij. Sal. Saturn. halb Scr.

3

Saccha-

Sacchari Candi Scrup. ij. Vitriol. alb. Scr. j.
 Aq. Rosar. Euphras. Fœnicul. ana Unc. j.
 Aq. chelidon. Unc. *zß*. M. & Col. Ad. Mar-
 gar. præpar. gr. ij. Tutia præpar. gr. vj. M.
 S. Augenkraut vor die Hitze und Triessen der
 Augen.

It. Rosenknöpfe in Wasser gesotten / und die
 Augen damit gewaschen.

It. Linen und Steinflee in Wasser gekocht / dar-
 mit die Augenlieder befeuchten / ist wider die hitz-
 ge Geschwulst der Augen.

Item Rec. Aq. Rosar. Plantag. ana Unc.
zß. farin. hord. Boliarm. ana Drach. 2. Ace-
 ti vini Unc. *ß*. M. dieses auf die Stirne und
 Schläffe gelegt / hält den Augenfluß zurücke.

It. Rec. Bacc. Laur. n. 5. Caryophyl. n.
 10. Flor. Moschat. Camphor. ana Dr. sem.
 Vitriol. alb. Tutia, Pip. long. Nuc. Mosch.
 ana 1. Quintl. alles zerstoßen / und ein halb Maas
 Malvasir dran gegossen / 3. Tage wohl umgerüh-
 ret / dann sich setzen lassen / und wohl verstopft ge-
 halten / davon 3. gut. in die Augen gethan / wann
 der Fluß beissend ist.

Für die Felle der Augen.

Euseklich: Kirschblüt-wasser in die Augen ge-
 tröpfelt / wenn man schlaffen gehen will / benimmt
 alle Felle. Eben dieses thut auch Bienenblüt-
 wasser.

Item

It. Ameisen in einem verlutirten Glase im Back-
ofen in einem Teige distilliret/und das Wasser in
die Augen gebraucht.

It. Rec. Tur. præpar. Vitriol. alb. Aq. Ro-
sar. Fœnicul. ana Unc. ij . M. davon ein wenig
in die Augen lauffen lassen.

It. Die Leber von einer Alraupen zerhackt/
und in ein Glas gethan / und an die Sonne ge-
setzt/so wird ein Oleum draus. mit dem die Augen
von aussen zu schmieren.

It. Eyerdotteröl künfftiglich in die Augen ge-
strichen/zeucht das Fell sanfft abe.

It. Rec. Zinzib. alb. Camphor. Sal. armon.
Vitriol. Rom. Tut. præpar. ana Unc. β . alles
gerieben / und untereinander temperiret/ darauf
ein halb Maasß des besten Weins gegossen / und
30. Tage an der Sonne stehen lassen/dann ad u-
sum verwahret. Prob.

Vor die geschwollene und mit Blut un-
terlauffene Augen.

Rec. Bermuth/Bethonien/ Camillen / Rau-
ten/Kramkummel; dieses alles gestossen / dazu
Wasser und Eyerweiß gethan / auf das Ange-
sicht geschlagen / so lange/bis sich das Blut verzo-
gen.

Item. Nimm das weisse von einem Ey/und thue
es in eine kÿpfferne Pfanne / dann zwinge das
Blut aus den Taubenfedern/so an den Achseln ste-

cken / und laß es also warm in das Eyweiß / und streich es in die Augen.

It. Rec. Succ. verben. foenicul. misc. cum felle bov. & angvil. calef. & col. mit diesem be-
streich die Augen von aussen.

Vor die Blattern in Augen.

Euserlich: *Rec.* Burf. Pastoris, oder Täschel-
krautwurz / solches vor den Mund des Patien-
ten gelegt / und ihn 2. oder 3. Stunden schlaffen
lassen / so wird er erlebiger. Prob.

It. Rec. An der Sonnen geläutertes Eschen-
schmalz / und solches in die Augen auf die Blattern
gestrichen.

It. Ein wollen Tuch auf ein kalt Eisen gelegt /
dann ein glühend Eisen auf das Tuch / so verbren-
net es / und fleußt ein grünlicht Wasser davon ;
Solches an die Augenlieder gestrichen.

Vor wild Fleisch in den Augen.

Euserlich: *Rec.* Regenwürmer - Asche rein
durchgesiebet / und davon alle Tage in die Augen
geblasen.

Vor Augengeschwür.

Euserlich: Man seud ein roh Ey / nimmt den
Dotter heraus / und weicht das weiße 2. oder drey
Stunden in breit Begrichwasser / und legt das ho-
le Theil des Eys über die Augen.

It. Rec. Fenchelkraut / Rauten- und Berz-
muth- safft mit einem Eyerklar untereinander ge-
klopfft /

Klopff
Nach

N

E
wart
gen.

It.
nig ze

It.

Frau
überg

Aug

E
Aug

till / ro

Sch
miller

ben- b

Geiß

schnit

den a

jung

den v

linder

It.

präp

klopfft/ darein hänffen Werck geneht/ und des
Nachts auff die Augen gelegt.

Vor Geſchwulſt oder blaue Augen von Stossen oder Schlagen.

Euserlich: Miſche den Saft von Weg-
wartwurz unter Eyerklar/ und legſ über die Au-
gen.

It. Das Kraut und Wurzel von Odermen-
nig zerstoſſen/ und mit Eyerklar übergelegt.

It. Roſen-Fenchel- oder Holunder-waſſer/ auch
Frauenmilch/ mit Eyerklar zerrieben/ und warm
übergelegt/ und oft erfrischeſt.

Augenwaſſer und Pulver / vor man- cherley Gebrechen der Augen.

Euserlich: Rec. Eiſenkraut / Fenchelkraut/
Augentroſt/ Rauten/ Bethonienblätter/ Tormen-
till/ rothe Roſen / wilde Endivien/ rothe Bibenell/
Scharlach / Hyſop/ Roſtrum porcinum, Ca-
millen Pöonien-Kraut / Schellkraut / Weinre-
ben-blätter/ Eppich/ Odermenge/ Waldblilien oder
Weißblat / ana eine halbe Hand voll; alles zer-
ſchnitten / und einen Tag in Malvaſir gebeißt/
den andern Tag in Waſſer oder Harn von einem
jungen Knaben/ den dritten Tag in Weibermilch/
den vierdten in Jungfrauen-Honig/ dann mit ge-
lindem Feuer diſtilliret und aufgehoben.

It. Rec. Kornblumen-Waſſer i. Qvintl. Tut.
præpar. i. Meſſerſpize / Perlar. ſ. ſolut. or.

1. Meſſerſpiß/ alles miſcirt, in die Augen-Winckel gedruckt/ und die Augäpfel beſtrichen/ und 14. Tage continuiret/ Morgens und Abends.

It. Rec. Kalck 1. Pfund / darauff 2. Kannen Brunnenwaſſer gegoffen/ und 24. Stunden ſtehen laſſen/dann filtrirt, u. ſ. f. in einen Meſſingen Becken mit Zuthung 2. Loth Salmiac, eine Stunde gepeitschet / ſo wird ein blau Waſſer daraus; Solches zu den Augen gebraucht.

It. Rec. Geſtoffene Perlen mit Roſen-Waſſer vermicht/ durch ein Tüchlein geſeiget / davon etliche Tröpflein in die Augen fallen laſſen.

Innerlich: It. Rec. Euphragiæ 2. ℥. ſem. fœniculi 1. Loth/ ſem. aniſi, petroſel. Herb. pullegii, Hyſſopi, gran. junip. ana Drach. j. ſem. filer. mont. Dr. iij. Herb. chamædr. Rad. Chelid. ana Dr. ij. F. pulvis ſubtiliſſ. qui incorporetur ſaccharo diſſoluto cum melle. S. Lattwerge zum Geſichte.

It. Rec. Herb. beton. Salv. Euphrag. Major. Stœchadis ana Dr. j. Roſmarin. Drach. ſem. Rad. pæon. Ireos flor. ana gr. 26. Aniſ. fœnic. ana Drach. ſem. filer. mont. Scrup. j. Cubebæ. Scr. 4. Cinam. Nuc. Moſch. Garyoph. ana Drach. ſem. Lign. ſaſſafras Scr. j. Sacchari ad pond. omnium. S. Geſichtſtärckendes Pulver. Doſis: Quintl. 1.

Wann der Menſch faſt blind.

Eüſerlich: Rec. Ein gut Theil Brillen/
ſolche in einem Möſer geſtoſſen/ dann den Saſſt
durch ein Tuch gedruckt / darvon alle Tage / alles
zeit 3. mal einen Tropffen in die Augen gethan.

Innerlich: Rec. Kauten / Bethonien/
Schellkraut/ Steinbrech/ Augentroſt/ Liebſtöckel/
Aniß/ Zimmet/ Poley/ ana 6. Loth/ alles pulve-
riſiret / deſſen ſiets in Eſſen und Trincken ge-
braucht.

Ohren-Wehren.**Zu Stärkung des Gehörs.**

Innerlich: Allhier will gleichergeltalt / wie
bey dem Geſichte / das Haupt purgiret ſeyn; das
zu dienen die pilulæ Cochix, Arabicæ, de Hi-
ra, Maſtichinæ, ſine quibus eſſe nolo, de A-
garico, Aloëphanginæ &c.

It. Rec. Pulverifirte gedörrete Hollunder-
Knospen/darunter Zucker 1. Dvintlein/Nicht 1.
Dvintl. Zimmet und Muſcatennüſſe ana 1. Scr.
M. S. Pulver zum Haupt-und Ohren-Schmerz-
zen.

It. Meerzwibel-Eſig/ alle Tage frühe ein Löf-
fel voll getruncken.

Eüſerlich: Rec. Kauten / Meerzwiebeln und
Wald-Rüben-ſaſſt / ana q.v. laſſe es mit einander
ein wenig auffſieden / davon etliche Tropffen A-
bends / ehe man ſchlaffen gehet / in das geſunde

Ohr getröpffelt / und sich auff das krancke ge-
legt.

It. Grün Eschen-Holz angezündet / und von
dem austriessenden Safft etwas ins Ohr gestri-
chen.

Für innerliche Schmerzen und Wehe der Ohren.

Euserlich: Diptammurzel mit Milch in die
Ohren gelassen.

It. Grüne Tabackblätter euserlich aufgelegt.

It. Feigen-und Senff-Samen in Wein gesot-
ten/ und den Dampff davon in die Ohren gehen
lassen.

It. Rec. Dosten/Camillen/rothen Beyfuß/Pos-
ley/ana eine Hand voll/ in Wasser gesotten / und
die Brühe eine halbe Stunde darinnen stehen las-
sen/ und 3. oder 4. mahl wiederholet.

It. Rec. Pappeln / Hauswurz / Eibischwurz/
Schellkraut/Rosen/ eine halbe Hand voll/ Rüm-
mel 1. Löffel voll / alles zerstoßen / und mit Geiß-
milch q. s. gekocht/ zu einem Brey/ solchen überge-
legt.

Wider das übele und verlohrene Gehör.

Rec. Die Beeren von Sebenbaum mit Sesa-
mino (Leindotter-Öel) gekocht / in einem küpf-
fernen Geschirr/bis zur Schwärze/und in die Oh-
ren getröpffelt.

Rec. Lorbern eine Hand voll / solche in weis-
sen

sen
Tri
erlei
It
solch
strei
ihn o
Auff
Oh
so ze
so da
It
The
3. m
legei
Betr
tur i
liege
It
ins
It
sen/
in di
It
selbl
Die
ket/
thar
It

ſen Wein geſotten / und den Dampff durch einen Trichter in die Ohren gehen laſſen / ſo warm es zu erleiden.

It. Man nimmt einen reinen Apffel/zerſticht ſolchen um und um mit einem Meſſer / und beſtreicht ihn um und um mit Baum-Oel/ und brät ihn am Kohlfeuer / biß er das Marck gehen läßt. Auff dieſen warmen Apffel legt man das gute Ohr/und beſtreicht das andere mit Hecht-Galle/ ſo zeucht der Apffel die Galle an ſich/ daß das Zell/ ſo das Gehör verhindert/brechen muß.

It. Den Saft von Ameiſen-Eyern mit einem Theil Poley vermiſcht in einem Gläſlein / dann 3. mahl ie über den andern Tag gebadet ; und alzeit nach dem Bade ſoll der Patient ſich auff ein Bette legen/und 3. Tropffen von gedachter Mixtur ins Ohr tröpfeln/und eine Viertelſtunde alſo liegen bleiben. Prob.

It. Haußwurzſafft täglich 3. oder 4. Tropffen ins Ohr getröpfelt.

It. Weiſſen Weyrauch und Myrrhen zerſtoſſen/ und in weiſſem Wein ſieden laſſen / 2. Tropf. in die Ohren fallen laſſen/ ſtillt das Gauſen.

It. Rec. Menſeaten-Oel/gelb Violent-Oel/Schlüſſelblumen-Oel/Poley-Safft/ana ein halb Quintlein. Dieſes vermiſchet / und Baumwolle drein getuncket/ ſolche ausgedrucket / und in die Ohren geſthan.

It. Rec. Ol. amygd. dule. amar. ana

Unc. β . Petrolei Unc. j. M. & utere, ut moris est.

It. Rec. Ol. amygd. dulc. amar. ana Unc. β . Pingved. galli, aceti vini ana Unc. β . Fellis tauri 2. Quintlein / Castorei, Hellebori nigri ana i. Quintl. Bulliant ad consumptionem aceti. F. Linimentum, cujus una & altera gutta in aurem cum gossypio intrudatur.

It. Rec. Camillen / Salbey / Hyssopen / Dosten / Majoran / fol. Stœchad. Laur. ana eine Hand voll / alles gekocht / und den Dampff davon in die Ohren gelassen.

Vor das Säusen in den Ohren.

Euserlich: Heisse Brosamen mit Honig oder Brantwein bestreichen / und ans Ohe gehalten / oder auch warme Eerdotter übergeschlagen.

It. Kümmel und Wacholderbeer in ein Brodt gebacken / warm auffgebrochen / und also an die Ohren gehalten.

It. Rec. Feldkümmel / Dosten / Eisenkraut / Rosmarinblüt / Majoran / Lavendel / Anis / ana alles in ein Maasß Wein gesotten / und den Dampff in die Ohren gelassen.

Vor die Ohren-Geschwär und Beulen.

Euserlich: Nesselblätter und Salz in einem Weesfel gestossen / ein Pflaster davon gemacht / und

und über die Geſchwulſt hinter den Ohren gelegt.

It. Bohnennmehl und ſcen. græc. vermiſcht / und Pflaſterweiſe aufgelegt.

It. Beyfuß und Dillſaamen gepulvert / und mit einem Eyerweiß vermengt / und wie ein Pflaſter aufgelegt.

It. Merrettichſafft und Baum=Del / grün Nußſchalen=und Nußlaub=ſafft / alles vermiſcht und gebraucht.

It. Rec. Ausgehölte Schweinbrodt=wurzel / fülle ſolche mit bitter Mandelöl / darnach in Aſche gebraten und ausgedruckt / und den Saft in die Ohren gelaſſen.

It. Rec. Schweinbrodt=wurzel geſchabt und klein geſchnitten / ein halb Pfund / und darüber Roſen=Camillen=und bitter Mandel=öl gegoffen / ana 12. Loth / halb eingefotten / dann filtrirt / und von dieſem Del 5. oder 6. Tropffen in das krancke Ohr gelaſſen / che man ſchlaffen gehet / die geſottene Wurzel aber übergebunden / warm / und frühe wieder weg gethan / und das Ohr mit gutem Wein gewaſchen / und 10. Tage continuiert ; bringet das Gehör wieder.

Wider die Würme Grillen / Ohrellen / und was einem ins Ohr kommt.

Euserlich: Sauerteig ums Ohr geklebet / ſo kömmt der Wurm heraus / und will davon freſſen / dann geſchwinde mit einem Zänglein heraus genommen.

It.

It. Bermuth-öl ins Ohr getröpffelt/ oder Sal-
miac in Wasser zerlassen 1. Quintl. ins Ohr ge-
lassen/ so stirbet er/ oder gehet hervor. Derglei-
chen thut auch ein gebraten Apffel oder Switten/
wann mans auff's Ohr leget.

It. Einen Tropffen Lein-Öel ins Ohr gethan/
tödtet den Wurm bald.

It. Bermuth-Karten-Distelmünz-Berg-
münz-oder-Tausendgüldenkraut-safft in die Oh-
ren getröpffelt/tödtet die Würme.

Vor Entern der Ohren.

Saffran mit Frauenmilch vermischt.

It. Terpentin mit Honig und Baum-Öel ver-
mischt.

It. Safft von Teschelkraut oder Pastanienz-
kraut in die Ohren getröpfft.

Nasen-Curen.

Wider das Nasenbluten.

Euserlich: Rec. Verbrannten Backofen-
leim/ solchen in starcken Eßig geweicht / davon ei-
nen Teig gemacht / und ein wenig in die Nasen ge-
strichen.

It. Braun Moos in die Nasen gesteckt / stillt
das Blut.

It. Schleensafft allein/ oder mit Wegbreitsafft
auff die Stirn gestrichen/und in die Nase gezogen/
verstillt den Blutgang derselben.

It.

It. Schweinsbrodtwaffer in die Naſe gezogen/
ſtillet das Bluten.

It. Pulverifirte Eyerſchalen/ daraus ein Hün-
lein gekrochen/ dem Blutenden in die Naſe gebla-
ſen; dienet auch in andere Wunden zu ſtreuen.

It. Kleine Wicken aus Eiterneffeln gemacht/
und in die Naſe geſteckt. It. Die Wurzel davon
in den Mund gegeben; wannserwärmert/ verſte-
het es.

It. Die Körnlein aus den Lindenknospen zu
rechter Zeit geſammlet / mit Eſſig wohl geſtoſſen /
und in die Naſe gethan/ ſtillet das Bluten gewal-
tig.

It. Kreide oder Kötelſtein in Weineſſig oder
Roſenwaffer geſchabt/und mit Eyerweiß vermifcht/
davon auf ein Tuch geſtrichen/und über die Schläf-
fe gelegt.

It. Rec. Bol. Armen. Farin. volat. ana
2. Qvintl. Aceti Roſar. Aq. Roſar. ana 2. Loth/
Album ovi unius. F. anacollema.

It. Rec. Aq. Roſ. Unc. iij. Aceti Roſar.
Unc. iß. Boliarmen. 2. Qvintl. Miſc. Cum
panno lineo inculcato alligetur fronti, &
ubi incaleſcat. denuò novum imponatur.

Innerlich: rec. Des Blutenden Blut/dör-
re es in einer Pfanne/ zerreibe es mit Händen /
und giebs dem Blutenden in weiſſem Wein zu
trincken.

It. 1. Scrup. gepülverte Mumia, und dem

Pa

Patienten in Wein oder Bier ein gegeben.

It. 2. oder 3. gran. Laudani opiatı eingeeben oder auch ein Turundam draus gemacht/und in die Nasen gesteckt.

It. 1. Quintl. Boli armeni in Wegbreitwasfer eingenommen. Prob.

It. Beinwell oder Schwarzwurcz 24. Stunden in Wein gebeist/ und davon getruncken. Es muß aber die Wurzel eine halbe Stunde nach dem Novilunio, und zwar eilends/ gegraben werden.

Vor eine ausgeschlagene oder sogenannte Kuppferne Nase.

Euserlich: Rec. Litharg. auri, Cerussæ ana Unc. j. Thuris, Mastychis, ana 1. Quintl. Camphor. Drach. sem. Ol. Ros. q. s. adjecto pauco aceto.

Item Rec. Schwefel/ Lorbeeren/ ana 1. Dr. Alaun Drach. sem. Brandtwein 1. Quintlein/ zum Sälblein gemacht / und die Nase damit bestrichen.

It. Rec. Schwefel und Fenchel zu einer Salben gemacht.

Vor den üblen Geruch aus der Nasen.

Euserlich: Die Nasenlöcher mit dem Hieera Logadji bestrichen.

It. Taubenkoth in Essig zerrieben / und percoliret/und mit einer Feder angestrichen.

Wider die Geschwür und wild Fleisch in der Nasen.

Euserlich: Mache einen Meißel aus Entian, und stecke ihn in die Nase / so dacht er zu erleiden / und laß ihn über Nacht darinnen / hernach brauch folgendes Sälblein:

Rec. Die Schelffen von Schleimwurß / solche gestossen / und den Saft daraus gedruckt. Dazu pulverisirten Kalmus und Beyrauch genommen / mit Rosenöl und Ziegenbutter zu einer Salbe gemacht / und die Nase damit gesalbet.

Item Rec. Taback eine Hand voll / Osterlucy Wurß eine halbe Hand voll / braune Bethonien 2. Hand voll / dieses in Baumöl gesotten / und damit die Nasen inwendig und auswendig warm gesalbet.

It. Vorgedachte Entianwurß gebraucht / und darauf folgendes Sälblein:

Rec. Gänsefett / Pappelblätter / Ibschwurß / ana q. satis, solches gekocht und durchgedruckt.

Item rec. Butyr. rec. pingved. carp. olei violar. ana q. satis, F. cum pauca cera unguentum.

It. Lytharg. Mastich. ana Unc. j. thuris Unc. vj. Ceruss. Unc. iiij. pulveris. & aceto & aq. ros. ana Unc. iß. imbib. F. Ung. in die Nase zu schmieren.

It. Gepülverte Cypressennüsse mit Feigen zu einem Teig gemischt / und Pflasterweise aufgelegt.

Wider

Wider den verlohrenen Geruch.

Innerlich: *Rec.* Majoran-Extract Morgens und Abends 1. Scrup. eingenommen.

Euserlich: *It.* Schwarzen Kummel / Kraußmünz / Majoran und Kosten pulverisiret / ein Püschlein gemacht/und oft daran gerochen.

It. Hyssop. Rutæ, coq. in aqv. percol. ad. parum aceti sqvillitici. S. Gurgelwasser.

Wider den Schnupffen.

Innerlich: Einen gebratenen Apffel des Abends mit Weyrauch geessen.

It. Pulverisirte Hundszungenwurzel in rothem Wein getruncken.

It. Styraz allein oder im Trunck eingenommen.

Euserlich: *It.* Anisssaamen heiß gemacht und vor die Nase gehalten.

It. Den Rauch von Styraz durch einen Trichter in die Nase gelassen.

It. Ein Säcklein gemacht/ darein Kummel und Porbeeren gethan / und auff's Haupt gelegt.

It. Den Dampf von Weyrauch oder Leinsamen/ oder von gesottenen Rüben in die Nase gelassen.

Mund

Mund- und Hals-Heuren.

Wider die auffgeriſſene
Leſſen.

Euſerlich: Rec. Ungv. de Tutia, davon ein wenig mit Eyerdotteröl vermifcht/ und die Lippen damit angeſtrichen.

It. Rec. Ein wenig Wein oder Lilienwaſſer / darein etliche Tropffen warm Hirsch- Unſchlitz ge- rühret/ zum Sälblein gemacht/ und die Lippen da- mit geſchmieret.

It. Wittenkornſchleim mit Roſen- Waſſer in- ſpiſſiret / exprimiret / und die Lippen damit ge- ſchmieret.

Item Rec. Cer. alb. miſc. cum. oliva & Caryophyl. contus. S. Sälblein / die Lippen da- mit zu ſchmieren.

It. Ein Ziegenmelchlein 14. Tage in Roſen- waſſer liegen laſſen / dann auf eine zienerne Platte ausgebreitet / und an die Sonne geſtellt / ſo giebt es ein Sälblein von ſich / damit die Leſſen ge- ſchmieret.

Item. Rec. Boekunſchlitz/ Hirschunſchlitz/ Gän- ſeſchmalz / gewaſchen Terpentin/ Wachs/ Harz/ ana ſolches in Roſenwaſſer zerlaſſen / und wohl darinn gewaſchen / auch kan man ein wenig Bie- ſen darzu thun.

It. Roſenhonig auf die Leſſen geſtrichen / he- let ſie/ wenn die Schrunden vom Wunde.

Wider die Geschwulst der Backen.

Euserlich: Rec. Weissen Weyrauch / Bohrenmehl und ein wenig Pfeffer; dieses alles mit einem Eyweiß zusammen vermischet / auf Leder gestrichen/und übergelegt. Dienet/wenn die kalte Flüsse in die Zähne gefallen/und die Geschwulst davon herrühret.

It. Rühre Semmel an mit Eyerweiß und Ziegen-oder Kuhmilch/laß einmahl auffieden / streich es auf ein Tuch, und lege es / so warm man es erleyden kan/ auff.

Wider die Hasenscharten.

Rec. Bähren=Dachsen=und Hundeschmalz/ schwarz Fasspech/Baumöl / ana 1. Pfund / alles untereinander gesotten/ und Weyrauch / Galbanum, und Mastix / ana 2. Loth / drein gerühret; dann wieder zur Salbe aufgesotten: ist sie zu hart/ so macht man sie mit Hundesfett wieder gelinde; ist sie zu weich/ so thut man mehr Pech drein: damit die Scharten des Tages drey oder viermahl bestrichen/auch Tüchlein mit der Salben darauf gelegt. Es muß aber alles bey zeite geschehen.

Wider die Hitzblätterlein im Munde.

Euserlich: Gestoffene Quittenkerne in Rosenwasser geweicht / und den Schleim im Munde gehalten.

Item

It. Die mitlere Rinde vom Lindenbaum in friſch Brunnenvaffer gelegt / und damit gegurgelt / und in Mund gehalten.

It. Gelb Violensaft mit Honig vermiſcht / und damit gegurgelt. Auch iſt nicht undienlich hiers zu der breite Begriffsafft.

Zahn-Luren.

Zahnwehe oder Schmerzen.

Innerlich: Eifenkraut in Wein gekocht / und warm in den Mund gehalten / dann ausgeſprüht / und oft wiederholet. Dergleichen Effect hat das Spicnardi-waffer / ingleichen der Spiritus ſambuci.

Item rec. Laudan. Opiat. gr. vj. oder vij. daraus 3. Pillen formiret / und von ſolchen eine nach der andern auf den böſen Zahn gelegt.

It. Rothe gedörrete Heydelbeeren gröblich geſtoſſen / mit Eſſig angefeuchtet und eine Viertelſtunde auf die Zähne gelegt.

It. Fetten Rühn klein zerſchnitten / und in Eſſig / oder mit Roßmarin in Wein gekocht / und damit den Mund ausgeſpület / wann die Zahnweh von kalten Flüſſen herkommen.

It. Bertramwurzel grün oder dörre geſtoſſen / und in Wein gebeißt / dann diſtilliret. Iſt gut zum Zahnwehe. Wan man aber den Schleim vom Haupte herab ziehen will / muß man dieſe

E 2 Wurzel

Wurzel in neuem oder distillirten Essig beizen/
und auf die Zähne gebrauchen.

Item Rec. Zwey oder drey Ligni sancti, klein
zerschnitten / in Brunnwasser gekocht / und solches
etliche mahl in den Mund gehalten.

Item. Rec. Agaric. nondum præparat. auff
einem Reibstein klein gerieben / darunter ein we-
nig gestossene Neglein gemischt / und daraus mit
Camillenöl ein Sälblein gemacht / und die Wan-
gen/da der Schmerzen ist/damit geschmieret.

It. Rec. Vitriol. Cypr. p. j. Sal. tartari p. ij.
Nitr. clarif. vel sal. ex cap. mort. Aq. forr. p.
iij. dieses alles misciret / mit Tragant angefeuch-
tet / Ruchlein daraus formiret / und eines auf die
Zähne gelegt.

It. Hollunderblüt / Brunellen / Lavendel- und
Rosmarinwasser / mit einem *Aquavit* vermischt/
und warm in den Mund gehalten.

Zahnwasser und Pulver vor die Flüsse der Zähne.

Euserlich: Rec. Gebrandten Alaun zwey
Pfund/ ungebrandten Alaun 1. Pfund/ pulveri-
siret und distilliret. Nun nimmt man dieses
Wasser / und ana Kornblumen / auch ana Aq. y-
wasser / misciret es / und thut es in ein Glas /
und nimmt ferner dazu klein zerschnittene Mus-
scatennüsse zwey Loth / Myrrhen 1. Loth / und 9.
Tage an der Sonnen stehen lassen / und auffgeho-
ben /

ben/ d
wasch
It.
Pfun
lemb
man
ein tu
ne da
It.
ana,
und m
d mit
It.
brant
met/a
4. Lor
verm
Zähne
It.
Loth/
te Co
Drach
Zähne
wasser
It.
stein/
misch
Item
pulver

ben/ damit die Zähne alle Wochen zwey mahl ge-
waschen.

It. Rec. Rein und wohlgeſtoſſen Salz ein
Pfund/ Alum. glac. 2. Pfund / ſolches per A-
lemb. diſtilliret. Dieſes Waſſers vermiſchet
man nun 2. Loth mit 2. Loth Begrichwaſſer / dar-
ein tunct man Baumwolle / und reibet die Zähne
ne damit.

It. Rec. Pulverisirten Weinſtein und Salz/
ana, daraus ein Zahnpulver gemacht / und abends
und morgens / nachdem die Zähne zuvor gewaſchen/
d mit gerieben.

It. Rec. Tart. alb. Bimsſtein/ ana 2. Loth/ ge-
brant Salz/ Alaun/ ana 1. Loth/ Neglein/ Zim-
met/ ana 1. Dvintl. abgeſchabt Wehl vom Brodt
4. Loth; alles zerſtoſſen und zum Zahn- Pulver
vermiſcht; dienet fürnehmlich zu den ſchwarzen
Zähnen.

It. Rec. Pulverisirte Roſmarin- Blätter 1.
Loth/ calcinirte Semmel 1. Loth/ rothe pulverisir-
te Corallen 1. Dvintlein pulverisirt Alabaſter/
Drach. ſem. alles miſcirt zum Zahnpulver / die
Zähne damit gerieben / und den Mund mit Roſen-
waſſer ausgeſpület.

It. Brodt gebrannt / ſo viel man will / Bims-
ſtein/ Corallen/ Fiſchbein/ Hirschhorn / ana ver-
miſcht zum Pulver.

Item Rec. Wohlgebranten Ziegelſtein / ſolchen
pulverisirt / mit Tragant und Roſenwaſſer ange-
feuchtet/

feuchtet/ daß es wie eine steiffe Massa werde/ dar-
aus Zäpfflein formiret/ getruckt/ und die Zähne
damit gewaschen.

Vor wackelnde Zähne.

Euserlich: Die Zähne mit calcinirtem Car-
niol gerieben / macht sie schön und feste.

It. Rothens Beyfuß/ und heydnisch Wundkraut/
Holz/ Mangold oder Wintergrün in Wein gesot-
ten/ und die Zähne damit gewaschen.

It. Rec. Schlüssel- Blumen mit der Wurzel/
schwarze Kirschen- Schelffen/ Herbstrosen/ Ysop/
Weinrauten/ Creutzsalben/ ana alles in Wein ge-
sotten / und davon oft in Mund gehalten.

It. Rec. Eichen 1. Quintl. succi acaciæ, cal-
cinirte Alaun/ ana 2. Scrup. Galläpfel/ Drach-
sem. rothe Rosen eine Hand voll in 2. Maasß
Wein gekocht / und zur täglichen Mundspülung
gebraucht.

It. Rec. Fol. Ros. rub. 1. halbe Hand voll / A-
lum. usti, succi Acaciæ ana 2. Scrup. Gland.
Gallar. ana 2. Quintl. eines Daumens breit in
2. Maasß Wein eingekocht/ dann filtrirt, und den
Mund damit gespület. Prob.

It. Beerlap/ Muscus terrestris genannt/ in ro-
them Wein gesotten / und den Mund damit aus-
gespület.

It. Baummoß in sauren Wein gesotten/ und
den Mund damit gespület.

It. Die

It. Die Blätter vom Pflaumbaum in Wein gesotten/und im Mund gehalten.

It. Salzwasser/darinnen die Oliven liegen/gebraucht.

It. Citron-Rinden in Wein oder Eßig gesotten/und damit den Mund ausgeschwenckt.

It. Den Saft von Johannis-Beerlein gebraucht.

Wider das Bluten der Zähne.

Euserlich: Aus Becricht den Saft gedruckt/und die Zähne damit gewaschen.

It. Krausemünze in Wasser gesotten/ und die Zähne damit gewaschen. Eben dieses thut auch die pulverisirte Krausemünze.

It. Den Mund mit Scharbock- oder Löffelkrautwasser gespület.

Innerlich: It. Löffelkraut gerieben/und fleissig gebraucht; Auch den Spiritum davon. Reiniget das böse scorbutische Geblüte in dem Menschen.

Wider die schwarze / faule und schleimige Zähne / oder wider den sogenannten daran hangenden tartarum.

Euserlich: Rec. Honig 1. Löffel/Alaun 1. Loth/Creutzsalbey und Weinrauten ana 1. Hand voll/ alles in einem halben Maasß Wein gesotten/ und die Zähne damit gewaschen.

It. Rec. Salmiac und salis gemmæ, ana

2. Loth / Alum. Roichæ 1. Loth / alles gepulvert.

Item rec. Sulph. Salmiac. Alum. Vitriol. Rad. Ireos, Pyrethriana Unc. sem. farin. sig. lig. Unc. iß. Sal. com. calcin. ein halb Loth / F. parvi pastilli, S. Mundfuchlein.

It. Spicitus Vitrioli, ist præsentissimum remedium hierzu / auch wider alle Corrosion der Zähne.

It. Brauche Acerum squilliticum, ist probiret.

It. Rosen-Honig 2. oder 3. Loth / Spiritus Vitrioli q. sat. damit die Zähne täglich 3. mahl geschnicret.

It. Rec. Mellis rosat. colati Unc. Oxymellis squillitici Unc. sem. Alum. usti, Dr. sem. Syrup. de rois siccis. Unc. j. Pulv. fol. aquileg. salviæ, menthæ, Nuc. Moschat. ana 1. Drincl. Misc. pro linimento.

It. Gersten auff ein glüend Eisen gelegt / und heiß gemacht / so giebt es ein Del / damit die Zähne bestrichen.

Wider die hohle Zähne.

Gesellte Hirschhorn / zwischen 2. Frauentagen geschlagen / in Wasser gesotten / und warm oft im Munde gehalten / macht daß die Stifte der zerbrochenen Zähne bald ausfallen.

It. Die Wurzel vom Mulbeerbaum in Essig gebeißt / und wieder getrocknet / und 4. mahl wieder

wiederholet / dann ein Stücklein in hohlen Zahn
geſteckt.

Item Rec. Gum. Sumach. (oder vom Berber-
baum-ſtrauch/) ſolches in die löcherichte Zähne ge-
than/benimmt die Schmerzen.

Wider das verfaulte Zahnfleisch/ und
daß es ſich reiniget und wieder
wächſt.

Rec. Fol. ſicc. aquileg. ſalv. Baſaminum ſi-
ve menth. ana Unc. β . Alum. uſt. anderthalb
Loth/ Mel. deſpum. Unc. iij. die Pulver und Al-
laun ins heiſſe Honig gethan / und ein Sälblein
gemacht/ damit die Zähne geſalbet / nachdem ſie
vorher mit Wein / darinnen Brunellen und Salz-
bey geſotten/ gewaſchen.

It. Grün Scharbocks-krout ausgepreßt / und
das Zahnfleisch damit geſchmieret.

It. Rothe Roſen und Tormentillwurk / ana
Unc. β . in einem Maas Wein geſotten / und den
Mund damit geſpület.

Vor den ſtinkenden Mund und
Athem.

Innerlich: Frühe und Abends Wacholder-
beeren auff gebehetem Brodte geſeſſen.

It. Friſch Brunn- Waſſer mit Salz ver-
miſcht / und haußbacken Brodt daraus geſeſſen/
drey Tage nach einander / nüchtern / ſo viel man
will.

It. Feldkümmel in Wein geſotten / und alle Morgen davon getruncken / ſo vergehet der übele Geruch.

It. Wacholderbeer-Zel in Wein eingenommen. Prob.

It. Zuzeiten das Elixir proprietatis 7. oder 8. Tropffen gebraucht.

Item Rec. Eppichſamen/ Maſtir/ Aniß/ Anz dorn/Kraußmünz/Citronatſhalen/ ana 1. Dr. Paradifholz anderthalb Qvintl. Galgant/Roßmarin / drittehalb Qvintl. alles pulverifiret / und in gleichem Gewicht Zucker dazu gethan / und gebraucht.

It. Rec. Neglein/ Zitwer/ ana Drach. ſem. Weißkümmel/ Petersilien-Samen/ Aniß/ Senßblätter/ Calmus/ Galgant/ ana ein halb Loth/ Muſcatennuß 1. Loth/ Zimmetrinden/ Formentillwurß/Rhabarb. ana 1. Qvintl. Fenchelſamen anderthalb Loth/ Zucker drittehalb Loth/ alles vermiſcht/ und alle Morgen davon geſſen.

It. Wiefenkümmel in Wein geſotten/ und denſelben alle Morgen getruncken.

It. Eine Rockenbrodt-Kiude mit Honig angefüllet/ und mit Salz überſtreuet/ auff einer Glut wohl heiß gemacht / und alle Morgen geſſen.

It. Roßmarienblümlein/ und die zarten jungen Blätlein/ nüchtern mit Brodt und ein wenig Salz geſſen.

It. Rec. Absinth. & Cort. Citri, coqve in aceto.

aceto. S. Franck zum übelriechenden Athem/
wann er aus dem Magen herrühret.

Euserlich: It. Rec. Salbey-Rosmarin-
Spicnardi-und Kraußmünz-Wasser/und damit
den Mund gespület.

It. Bermuth in Eſig gemiſcht/und den Mund
damit gewaſchen.

It. Den Mund oft inwendig mit Eſig und
Waſſer gewaſchen/ darauff Maſtix gekauet / und
eine Weile drauff den Mund mit Wein/ darin-
nen Aniß-Samen und Neglein geſotten ſind / ge-
spület.

It. Viole-Wurz/ Cypern-Wurz/ Galgant/
Myrrhen/ Maſtix/ Rhabarber / Sonchen oder
Haſenkohlblätter gekauet.

Wider den verlohrenen Ge- ſmack.

Hierzu dienet die eingemachte Eichorien-Wur-
zel. It. Das Eichoriensalz/ welches zugleich den
bittern Geſmack auff der Zungen benimmt.

It. Rec. Ern-Rosen eine Hand voll/ Salbey/
Brunellenkraut / rothe Rosen / ana eine halbe
Handv. Engelsfuß 2. Quintl. Solches in 3. Pfund
Waſſer gekocht / und ein halb Pfund Weineſig/
dazu gut. 20. oder 30. Spir. Vitrioli gethan/
und Brantwein Unc. iij. Honig Unc. j. mi-
ſcirt, und mit dieſem Linimento die Zunge ge-
gurgelt.

Wider

Wider die Geschwulst der Zunge/ auch so sie löchericht.

Rec. Klein gepülberten Rosen-samen mit Honig und ein wenig Brantwein eingerühret / darz ein zarte Tüchlein genetzt / und um die Zunge geschlagen.

Frosch unter der Zungen.

Rec. Welsche Nüsse / solche zerstoßen / und mit Rosenhonig vermischet / darzu ein wenig Pfeffer und Salz gethan / und oft auffgestrichen.

Zu dem Zapffen oder Blat / wenn es gefallen.

Innerlich: Rec. Melissen / Ehrenpreis / Hirschzungen / Lungenkraut / so an Eichenbäumen wächst / ana 1. Loth / Birckenmistel 1. halb Loth / Haselnmistel 1. Loth / Birnbaummistel 3. Loth / alles gepülbert / und mit 4. Loth Zucker vermischet. S. Trisnet zum Zapfflein im Halse. Dosis, einer Haselnuß groß Morgens und Abends.

Euserlich: It. Rec. Pulverisirte grüne gedörrete Nußschalen / davon ein wenig an das Zapfflein gelegt.

It. Ingber auff ein Schäußlein gestreuet / und damit das Zapfflein aufgehoben.

It. Aus einer durren und pulverisirten Nuß mit Brantwein vermischet / und ein Pflaster oder Teiglein gemacht / und auff den Wirbel gelegt.

Wolte

Wolte es nicht helfen/ kan man halb ſo viel Brey-
rauch dazu nehmen.

It. Sauerteig mit Brandtwein vermiſcht/und
auf den Wirbel gelegt. Oder 4. oder 5. Tropf-
ſen Agtſteinöl auf den Wirbel getröpfelt.

It. Ingber und Syrag in Wein vermiſchet/
und damit gegurgelt/ dienet für den Zapffen/wenn
er von Feuchtigkeith geſchwollen.

Item. Schleen in Wein oder Waſſer geſotten/
mit ein wenig Honig vermiſcht/und den Hals da-
mit gegurgelt.

It. Weiſſen Senff pulveriſiret/ und dazu ein
drittheil Salz gethan/ in Weineſſig über ei-
nem Feuer erwärmet/ und den Hals damit ge-
gurgelt.

It. Die krummen Schneckenhäuser pulveriſiret/
in Wein geſotten/und damit gegurgelt.

It. Weiſſen Hundſkoth und Rauten in Wein
oder Eſſig geſotten/ um den Hals geſchlagen und
über dem Haupt zugebunden.

Item. rec. Roſar. rubr. Balauſtar. ana eine
Hand voll Gallar. 1. Quintl. Gland. 2. Quintl.
Plantag. ſicc. 1. Hand voll Cartic. Arant. A-
lum. uſti ana anderthalb Quintl. Coqv. in Aq.
plantag. ad tertias. Colaturæ adde mellis ro-
ſat. colat. Unc. Ꝟ. F. gargarismus. In morbo
Gallico etiam probatus.

It. Ungv. Egypt. in Beqbreit oder Frumellen-
waſſer zerlaſſen/und das Zäpflein damit geſpület.

altem

It. Rec. Ungv. Ægypt. 1. Loth/ Alum. uſt. anderthalb Quintl. Syrup. Roſar. colat. 3. Loth/ vermiſcht und gebraucht; doch muß man es nicht hinter ſchlingen.

Wider die Mandeln/ wenn ſie geſchwellen.

Eüſerlich: Rec. Salbey 1. Loth/ Honig 2. Loth/ Zaunzapffen n. 1. Hirschzungen / Bertramwurß / ana 1. Loth / Kraußmünz und Tormentillwurß / ana eine Hand voll / alles in halb Waſſer und Wein geſotten. S. Gurgelwaſſer. Und dieſes dienet auch zum Zapffen.

It. Camillen in ein Säcklein gethan / und mit Waſſer gekocht/ und warm um den Haß gelegt.

It. Ein Pflaſter von Semmelkrumen und Honig gemacht/ und übergelegt / ſtillet bald die inflammationes.

Item. Rec. Malv. cum toto ſcabioſæ, violarum, Hyſſopi, ana eine Hand voll Rad. Althææ, Unc. β. Flor. chamomillæ, melilot ana p. j. Ficum n. iij. Nidi hirund. dimid. part. cum plum. incis. Paſſul. enucl. 2. Loth/ ſem. ſcæn. græc. F. Decoctum, in aquæ Lib. iß. Colaturæ adde mellis roſat. colat. Unc. iij. Miſc. pro gargarifmo.

Innerlich: It. Rec. Syrup. de roſis ſiccis, myrtilorum, ana Unc. β. ſalis prunellæ ſcrup. j. Aq. prunellæ Unc. iß. Mellis roſat.

fat. Unc. *iß.* Diamoron Unc. j. De hoc ſæpe lambat æger. Dienet/wann ein geſalzen Fluß einem auf die Mandeln gefallen.

It. In interno gutturis apoſtemate.

Rec. Flor. melilot, Malvæ, Violar. ana eine Hand voll Chamomil. Rad. althææ Unc. *iß.* Nid. birund. dimid. miſc. in aqua, coque ad mollitiem, poſt. Adde farin. hordei, Fœn. græc. ana anderthalb Quintl. Ol. amygd. el. Butyr. rec. Ol. Chamomillæ ana q. ſ. F. Caplaſma.

Wider den böſen Hals/ auch ſo man nicht ſchlingen kan.

Eufferlich: Rec. Salbey/ Süßholz/ in Milch oder Wein geſotten / Maſtir / Beyrauch/ weiſſen Hundſkoth / und gebrandten Alaun/ ana ʒ. No. Bertram Unc. *ß.* pulveriſirt / vermifcht / und einer Haſelnuß groß in warmen Wein gethan / und ſich oft damit gegurgelt.

It. Nvittenkerne in Sandiſtelwaſſer geweicht/ und das Waſſer oft in den Mund gehalten/ zeucht alle Geſchwulſt und Hitze aus.

It. Warme Milch/ Zucker und Honig mit einander geſotten/ und den Hals oft damit gegurgelt.

It. An Waſſern zum böſen Halſe ſind gut/ Salbey. Brunellen. Roſen. Hyſopen. Kautem. Raſenzagel. und Wegbreitwaſſer.

Item

It. Viole = Maulbeer = Himbeer = ſafft / auch Roſenhonig gebraucht.

It. Ins Trinken Hollunderſchwämmlein / Küſ- roſen oder Kapſſenkraut gehenckt.

Innerlich: It. Pulverifirten Mariendiſtelſamen im Bier getruncken / hilfft denen / ſo nicht wol ſchlingen können.

It. Reinige weiſſen Hundſkoth / und koche ihn in Wein oder Bier / dann filtrirt / und gieb dem Kranken davon zu trincken ; doch ehe er es hintereſchlinget / ſoll er den Hals gurgeln / damit der Fluß ſich deſto beſſer löſe. Dienet vor Halsgeſchwäre.

It. Aiß / Feigen / Süßholz / in reinem Waſſer geſotten / biß auf die Helffte ; thue dazu Honigſeim / alſo / daß es wie ein Syrup werde / und davon Abends und Morgens getruncken.

Für böſe Halsgeſchwäre.

Eufferlich: Den Leim von einem Schwalbenneſt zuſtoſſen / und mit geſtoſſener Sibſchwurß / weiſſen Hundſkoth und Leinſamen vermiſchet / dann guten Milchraum oder Waſſer aus einer Schmiede = Eſſe draus gegoffen und geſotten / auff ein Tuch geſtrichen / und warm um den Hals geſchlagen / und wann es erkaltet / wieder erwärmet.

It. Das Halsgeſchwär / mit Pfeffer und Honig vermiſcht / angeſtrichen.

Item.

It. Roſen und Hünereſett / 2. Monat in einem Glaſe an der Sonnen diſtilliret / und oft umgerühret mit einem hölzernen Spatel / dazu den achten Theil Leinöl gethan. Wenn man es brauchen will / preßt man ein wenig aus / und ſchmieret / den Hals damit; ſolches heilet die Löcher aus / wann ſie zuvor gereiniget.

It. Rindsgalle mit Boockſblut vermiſcht / und den Hals damit geſchmieret.

It. Schwalbennester zerſtoſſen / und mit Milch ein Pflaſter daraus gemacht / und übergeſchlagen.

It. Den Saft aus grünen Nußſchalen gepreßt / und mit Honig vermiſcht; ſolches dienet wider allerlei innerliche Halsgeſchwär.

Allerhand Gurgelwaſſer zum böſen Halſe.

Rec. Brunellenwaſſer Unc. iij. Sauerampfer und Roſenwaſſer ana Unc. i. präparirten Salpeter / Drach. ſem. dieſes vermiſcht / und den Mund damit geſpület. Wann eine inflammation obhanden / kan man dazu thun roob Nucum.

It. Brunellenwaſſer / darinnen Quittenkerne geweicht / und damit gegurgelt / dienet wider das Halsgeſchwär.

It. Schleener in Wein oder Waſſer gekochet / und ein wenig Wein oder Honig dazu gethan / und damit gegurgelt.

Item. Brunellenwasser mit Rosenhonig vermischet.

It. Agleysaamen/mit den Aquis appropriatis gebraucht.

It. Rettichsaamen mit Essig und Honig gesotten/und damit gegurgelt.

It. Fünfffingerkraut-wurzel in Wasser gesotten/und mit dem Wasser gegurgelt/ dienet auch zu den Mundgeschwären.

It. Rec. Das Wasser aus Röttenkraut / und dazu ein wenig Alaun gethan und Honig / ist sonderlich gut zu den geschwürigen Halsen.

It. Rec. Hollunderblätter und rothen Kohl/ ana eine Hand voll/ solches in Butter und Honig gekröscht/und dem Krancken also warm umb den Hals gebunden.

It. Rec. Trifolium acetosum, solches in Wasser gekocht/und den Hals damit gespület.

It. Rec. Gauchheil/ wilden Beißkohl/ Bäunichen/Braunstengel/ Wintergrün/ Waldmeister/ Sanickel/ Ehrenpreiß/ Eppich an Bäunmen/Beyfuß/ Sinaim/ ana drey Hand voll/ Albigræci im Meerß gesammet 5. Loth/ einem Eymer alt Bier/ darauf alles 14. Tage stehen lassen/ dann distilliret.

It. Rauten/ Salbey/ Ysop/ rothe Winterrosen/ ana eine Hand voll/ Alaun 2. Loth; solches mit 2. Kannen Wasser ad tertias eingekocht/ dann filtrirt/und Oxymel. 2. Loth/ Honig 3. Loth/

fel d
dam

E

muf

alle

ret/

die

het

welc

tun

gem

ten

Hül

It

Fün

Hau

tergr

Süß

oder

mil

focht

Mac

tenn

les b

oder

peter

Pulv

fel/

ſel dazu gethan/und wieder aufgefotten/und warm damit gegurgelt.

Für die Bräune.

Ehe man bey dieſer Kranckheit etwas anfänget/ muß zuvor die Leibeshiße geſtillet/und der Leib von alle dem/ſo nöthig/ ſänfftiglich gereinigt/ alteriret/erqvicket und bereitet werden. Dann werden die Zungen-und Hals-mittel nutzbarlich gebraucht; als Reinigung der Zunge/mit einem Pinſel/ welchen man in Eſſig/Haußwurz und Rebenaſſe tuncken muß/ und den drauff klebenden Unſlath gemachſam abpußen; darauf ſich der nachgeſetzten Gurgelwaſſer entweder ſchlecht/ oder durch Hülffe der Sprüße gebrauchen.

It. Rec. Braunell/Wegrich/Erdbreckerkraut/ Fünfffingerkraut/ Kirsch-Laub/ Odermennig/ Haußwurz/ Scabioſen/ Ehrenpreis oder Wintergrün/ ana 3. oder 4. Hand voll/ ein Stück Süßholz/ Roſen eine Hand voll/ Feigen N. iij. oder iiij. Doppelroſen eine Hand voll/ oder Camillen/ Iſop oder Poley. Alles in Waſſer gekocht/ daß des exprimirten Saft ein halb Maß bleibe/ darinn ſolviret man einer Menſatennuß groß Alaun oder Salpeter/ oder auch alles beydes und dulcorirt es mit 1. Loßfel Honig oder Zucker/q. ſat. In Mangelung des Salpeters oder Alauns/ kan man ein paar Schüſſe Pulver an deſſen ſtatt nehmen/ und in das geſotene

tene Waſſer rühren; Auch in deſſen Ermangelung ſich nur mit ſeinem eigenen Urin / darunter ein wenig Eſſig vermiſcht / gurgeln.

NB. Bey der ſchwarzen Bräune / da alles inflammiret / muß man ſich der beiſſenden Mittel vorſichtiglich gebrauchen.

Auf die Reinigung des Halses / braucht man Linderungs-mittel / als:

Rec. Hauſwurz / Pappelroſen / Holunderſchwämmlein / ein wenig Roſinen oder Süßholz in Waſſer aufgefotten / und mit Zucker oder Honig dulcoriret / und mit deren einem ſich Wechſelsweiſe gegurgelt.

Innerlich: Ins Trinken weicht man Holunderſchwämme / oder täglich einer Haſelnuß groß Salpeter; doch ſoll der Patient des Tages einen Trunk wohlſett gemacht warm Bier trinken.

It. Rec. Gerſten / Süßholz / ana 2. Loth / kleine Weinbeerlein 6. Loth / Roſenblätter 2. Loth / süße Mandeln zerſtoſſen 3. Loth / Pienien 2. Loth / alles gefotten und filtrirt; wann man will / kan man Zuckerand dazu thun. Dieſer Trank dienet auch in andern hitzigen Krankheiten.

It. Rec. Gerſten eine Hand voll / ſolche in 4. Pfund Waſſer gekocht / und dazu gethan Fenchelſaamen 1. Loth. kleine Roſinlein 2. Loth; es muß gefotten werden / biß die Gerſte aufbreicht / endlich 1. Loth Zimmet dazu gethan / und noch einmahl auf-

auff
Geb

N

G

N. 5
ten/

bran

zuvo

wohl

than

Sal

gurg

It

Sal

chen

waff

It

Hon

chen

It

dazu

Kra

zeug

ihn

ret;

Hal

It

auffwallen laſſen/dann filtrirt/ und im Keller zum Gebrauch gekühlet.

Noch unterſchiedene Gurgelwaſſer bey dieſem Zufall.

Eüſerlich: Rec. Lebendige geſtoffene Krebſe/
N. 5. oder 6. Hauß-wurz eine Hand voll/ Rauten/
Salben/ Pappeln/ Ehrenpreis/ Doſten/
braune Bethouien/ Braunellen; die Kräuter
zuvor in 2. Maasß Waſſer geſotten / und zwar
wohl verlutirt/ dann exprimiret/ und dazu ge-
than Veilſafft und Honig/ q. ſat. geläuterten
Salpeter oder Alaun/q. ſat. und warm damit ge-
gurgelt.

It. 2. oder 3. lebendige Krebſe geſtoſſen / den
Saft ausgedruckt / und die Zunge damit beſtri-
chen/ auch damit gegurgelt / da dann Brunellen-
waſſer zu dem Saft kan gethan werden.

It. Grüne Rauten geſtoſſen / den Saft mit
Honig vermiſcht/ und den Schaden damit beſtri-
chen.

It. Rec. Geſiebten weißen Hunds-Roth/ thue
dazu gebranten Alaun / daß es gnug/ blaß es dem
Kranken mit einer Federkiel in den Haß; dieſes
zeucht den Gift und Schleim zuſammen daß man
ihn auswerffen kan. Solches 4. mahl repeti-
ret; darauff Alaun in Waſſer geſotten / und den
Haß gegurgelt.

Item. Preſſe den Saft aus weißen Rüben/
F 3 darinn

darinn quelle eine gedörrte warme Semmel/dru-
cke aus / und waſche dann den Mund und Halß
offt mit der Suppe.

It. Rec. Syrup. Acetos simpl. vermiſche es
mit Gerſtengraupen-waſſer / und den Halß damit
gegurgelt.

It. Rec. Portulac-Waſſer / darinn Quittens-
Körner zerknirſcht / und die Zunge damit beſtrei-
chen.

It. Rec. Aq. Prunellæ, Lac. caprin. ana q.
ſat. Miſc.

It. Rec. Herb. plantag. M. j. Centinod. oxa-
lyd. Flor. qverc. ana M. ſ. Flor. Roſ. rubr. p.
j. balauſtiar. Drach. ſem. ſem. Sumach. Unc. j.
Cortic. granat. Unc. ſ. Dentur ad chartam.
F. Gargarismus in löcherichten Hälſen / auch in
morbo Gallico,

Vor die Herzbräune.

Dieſe Bräune iſt die ärgſte / weil ſie biß in die
Herzgrube brennet / und das Schlingen verhin-
dert; muß alſo der Schlund durch gelinde Gurgel-
waſſer gereinigt werden. Zu Linderung aber
des Brennens kan man innerlich gebrauchen ſol-
gendes:

Innerlich: Rec. Rüben-oder Haußwurzel-
ſafft / von ſolchem einen halben Löffel zum öftern
brauchet.

It. Man kan ein paar gute Trüncke Krebs-
brüht

Brühe trincken/ darinnen etliche lebendige Krebse
und eine Hand voll Wegbreit- oder Hauswurzh-
blätter gekochet worden.

It. Täglich einen halben Löffel voll klein ge-
pülverte Krebs-Augen/ oder klein gestoffene Mus-
scheln / oder Froschmülderlein im Trincken ge-
braucht.

Wider den sogenannten Frosch unter der Zungen.

Euserlich: Rec. Welsche Nüsse / zerstoß sie
mit Rosenhonig / und thue ein wenig Pfeffer und
Salz dazu/ und oft auffgestrichen. Prob.

Wider die Heiserkeit.

Innerlich: Rec. Styrax, solchen allein oder
in einem Trunck eingenommen.

It. Des Nachts ein Stücklein Myrrhen un-
ter die Zunge gelegt.

It. Pflirsingbäumen Harz im Wein zerlassen/
auffgemallet/und damit gegurgelt.

It. Leinsamen pulverisiret/mit Honig vermischt/
und gegessen.

It. Tragant mit Honig vermischt zur Latwer-
ge/unter die Zunge gehalten/ und gemachsam hin-
unter geschlungen.

It. Abends und morgens 1. Quintl. dia-Ireos
simplicis eingenommen.

It. Rec. Baumöl 4. Loth/ Senff/ Pfeffer/ ana
2. Loth/ Bergmünz/ Zimmet-Rinde/ ana 2. Loth/
Brüh

Bertram 1. Loth/ thue dazzu/ der Gnüge nach/
Honig/und mach es zur Latwerge.

It. Rec. Engelstisch-Wurz/Fenchel-Wurz oder
Kraut/ana 4. Loth/ solches in 3. Rännichen Was-
ser ad tertias eingesotten/ dann filtrirt und ge-
truncken; Es saubert die Kehle und Brust.

It. Rec. Rothe Salbey/Eisop/Fenchel/ ana 2.
Hand voll/ in Wein gejotten/ und davon Abends
und morgens getruncken.

It. Rec. Syrup. jujub. misc. cum decocto
Glycyrrhiz. S. Bruststräncklein/ Morgens und
Abends 1. Löffel zu gebrauchen.

It. Confect. Dia-Ireos simp. & Diatraga-
canthi frig. ana F. Elect. cum Syrup. de ju-
jubis. S. Brust-Latwerge/ Abends und Mor-
gens einer Castanien groß genommen: Dient
fürnehmlich/ wann neben der Heiserkeit ein Fluß
verhanden/ daß das Maul allezeit voll Wassers
wäre.

Euserlich: It. Pflersingbäumen-harz in Wein
zerlassen/ und aufwallen lassen/ und damit gegur-
gelt. Wie dann auch alhier andere gute Gur-
gelwasser/ so vorher beschrieben/ können gebraucht
werden.

Wider die Kröpfe.

Euserlich: Rec. Haub-Wurz/ Schaffens
Unschlit und Salz ana gemischt/ zerstoßen/ dann
auff ein Leder gestrichen/ und um den Kopff geschla-
gen.

It. In

It.
Holz
von
Mat
schlag
sten
It.
fen a
stehe
Krop
It
misc
It
weld
woh
dann
It
Wa
Pfla
It
stich
Un
zoge
und
eine
vert
I
zus
Kro

It. In Italien wächst ein Baum / aus deſſen Holz pflegt man ein Waſſer zu brennen / welches von ſelbiges Baumes Nahmen genennet wird / Matrigel-Waſſer ; Solches um die Kröpfſſe geſchlagen / vertreibet ſie / oder macht ſie zum wenigſten kleiner.

It. Kettichſafft 2. Loth / Salz / Weineßig / Seifen ana 1. Loth ; dieſes miſcirt , und über Nacht ſtehen laſſen / dann Abends und Morgens den Kropff geſalbet.

It. Klebe-Kraut mit Schmalz geſtoſſen / und miſcirt / zertheilet und verzehret die Kröpfſſe.

It. Braun-Wurz an Hals gehenckt. Oder / welches beſſer / die Wurzeln mit geſalzener Butter wohl zerſtoſſen / und 15. Tage in Keller geſtellt / dann in einem kleinen Feuer zur Salben geſotten.

It. Gerſten-Mehl mit weichem Pech / Del / Waſch und Kinder-Harn vermiſcht / und wie ein Pflaſter übergelegt.

Item Rec. Ol. Laur. Unc. vj. thur. alb. maſtich. rer. Gummi Arab. loti, thereb. ana Unc. iij. Alles geſtoſſen / und miteinander abgezogen. Zu dem Abzuge thut man Cedern-Aſche / und diſtillirt es wiederum / und braucht es an ſtatt eines Balsams ; damit die Kröpfſſe oft gewaſchen / vertreibet ſie nach und nach.

It. Bonen mit Gerſtenmaltz / Alaun und Del / zuſammen gerühret und übergelegt / verzehret die Kröpfſſe.

It. Pfeffer mit Pech vermischet / und übergelegt wie ein Pflaster.

It. Kressensamen mit Honig temperiret / und mit Bohnenmehl gemischt / und übergestrichen / dann mit einem Kohlbat warm zugedeckt.

Wider die Brust- und Lungen- Krankheiten.

Innerlich : Rec. Stabwurz / solche in Wasser und Wein gesotten / darein Isop / Süßholz und Zucker gethan / dann filtriret / und oft davon getruncken.

It. Man kan auch 1. Quintl. von den Pillen de Agarico einnehmen / zur Purgation, und dar auff zur Stärckung oft brauchen diapenidion oder diaris Salomonis.

It. Lungenkraut in Wein gelegt oder gesotten / und oft davon getruncken.

It. Nessel-Samen oder Wurzeln mit Honig und Wasser gesotten / und oft getruncken.

Euserlich: Kan man die Brust mit Butter und Altee salben.

Vor den Husten.

Rec. Isop und Feigen / solche in Wasser und Honig gesotten / und oft getruncken.

Item. Rec. Rad Helen. pulveris. Misc. cum melle & Cinam. F. Electuarium. S, Brust-
Lattwerge.

It. Rec.

It. Rec. Feigen/ Roſinen/ Iſop/ Wacholderbeer/ ſolche in Wein geſotten/ und davon getruncken. Dienenet auch zum engen Athem und Dämpffigkeit der Bruſt.

It. Rec. Zucker 2. Loth/ groſſe Roſinen 1. Loth/ dazu ein halb Rännchen Brantwein gethan/ und einen halben Tag in B. M. digeriret. Wann mans brauchen will/ thut man ein halb Gläſlein Rettiſchafft dazu/ und vermiſcht es wohl/ davon Abends und Morgens 2. Löffel voll eingenommen. Prob. eſt.

It. Rec. Sach. Candi, trochiſc. pectoral. Diatragacanthi ana Unc. j. Glycyriz. Unc. j. Pulveris. davon Abends und morgens geſſen. Man kan auch Iſop und Scabioſen/ Waſſer mit Zucker vermengen/ warm darauſſ trincken.

It. Rec. Syr. Liqvirit. Hyſſop. ana 6. Quintleib/ dazu einen Trunck Gerſten-Waſſer gethan/ und Abends und Morgens jedesmahl ſo viel davon getruncken.

It. Rec. Pulverifirte Kürbiſblätter N. 10. ſolche mit Wein und ein wenig Honig ſieden laſſen/ davon 3. oder 4. Tage Abends ein wenig getruncken.

Euserlich: It. Rec. Lamina ſquillæ, oder Meerzwibel-blätter/ wilde Cucumern, und Viol-Wurzel/ Lorbeer-Blätter; dieſe alle zerrieben/ und in Del gethan/ biß ſie erweicht/ auch oft mit einem

einem Hölzlein umgerühret / damit die Kräfte deſſo beſſer heraus kommen ; dann laß es auffſieden / ſeiße es durch ein Tüchlein / und die Bruſt warm damit geſchmieret.

Wider den ſchweren Athem und Engbrüſtigkeit.

Rec. Alant-und Yſop-ſafft ana Unc. ij. Huſſelattich-waſſer / eine halbe oder ganze Kanne / alles mit Zucker / der Gnüge nach / vermiſcht / zur Honigdicke gebracht / und frühe / Mittags und Abends 4 Loth genommen.

It. Aus Honig / ſüßem Wein und geſtoſſenen Lorbeern eine Lattwerge gemacht und gebraucht.

It. Kreß-Samen mit Honig und Waſſer geſotten / und getruncken.

It. Pulverifirte Aron-Wurzel / unter Mehl gemiſcht / und Brodt daraus geſſen und gebacken.

It. Hedrichſamen zerſtoſſen / und mit Honig zu einer Lattwerge gemacht.

It. Kürbiſ-waſſer von unzeitigen Kürbiſſen gebrant / mit Zucker vermiſcht und getruncken.

It. Chamanderle etliche Stunden in Scabioſen-waſſer und weißen Wein gebeißt / darnach von dem ausgepreßten Saft getruncken. NB. Dieſes hilft ſonderlich wider das gelieferte Geblüt auf der Bruſt vom Schlagen.

It. Gerſten und Aniß in Waſſer geſotten / und

darein

darein
es erk
ſes iſt

It

lein g
Fleiſch
ge vor
ein L
Loth
einan
einer
Tag
men.

It

ſchwa
dos a
ſo vie
iſt ein
ten zä

It

preis
Vorr
Repr
nedic
Waſſ
tenm
goſſen
rup ſi

darein zerknirschte Melonenkerne gethan / wann es erkühlet / und die Milch daraus gezogen. Dieses ist ein Specificum wider den durren Husten.

Item. Rec. Kleine Rosinlein / daraus die Körnlein gethan / Feigen N. ij. von einer Datteln das Fleisch / Isop / Jungfrauhaar / Süßholz die Lunge von einem Fuchs mit Wein und Ag. scab. ana ein Qvintl. wol gewaschen / Penid. Zucker vier Loth / und Süßholz wol gestossen / und durch einander gemenet / und einen dicken Saft / gleich einer Latwerge / drauß gewacht / davon offt am Tage / doch lange nach dem Essen / davon genommen.

Item. Rec. Enzian / Hysop / welsch Tannenschwamm ana 1. Qvintl. Andornsaft / Stoechas ana Drach. sem. Mastix 2. Qvintl. Honig / so viel genug. F. Electuarium. Dosis, 1. Loth; ist ein Specificum wider das Keuchen / so von kalten zähen Feuchtigkeiten entstehet.

Item Rec. Melißblüt / Hollderblüt / Ehrenpreis / Salbey / braune Bethonien / rothe Rosen / Borrage / Schsenzungen / und wenn man will / Repuntica, Wegwart / Alantwurz / Cardobenedicten und Rhabarber ein Qvintl. alles in Wasser gesotten und ausgepreßt / und zum drittenmahl über frische Gewürz und Blumen gegossen / dann mit Zucker oder Honig zu einem Syrup fieden lassen.

Euser

Euserlich: *It.* Den Saft von Bethonienkraut an die Brust gestrichen.

It. Rothen Knoblauch mit Schweinenschmalz gestossen / und unten die Versen warm damit gerieben.

It. Man kan sich salben mit Koppen- und Dachs- sen- Schmalz / Johannis-weiß Lilien- oder süß Mandel-öl.

It. Rec. Kerbelkraut / Gundelreben / ana M. j. solches mit frischer Butter zerstoßen und 1. halb Quintl. Safran dazu gethan / und gestossene Neglein 2. Quintl. alles untereinander gemischt / geröst / ausgepreßt und die Brust gesalbet.

Wider die Lungensucht und Geschwür / oder Eiter der Lungen / davon die Schwind- sucht entsteht.

Innerlich: *Rec.* Krafftmehl / solches in Wasser und Zucker gekocht / einen Brey daraus gemacht / und davon gegessen.

It. Frischen Leinsamen mit Rosinlein gegessen.

It. Den Syrupum Hysopi gebraucht.

It. Aus pulverisirten Bibenell und Rosenzucker eine Latwerge gemacht / davon frühe ein halb Loth gegessen / und einen guten Trunct Bibenellwasser darauff getruncken.

It. Rec. Quatuor sem. frigid. sem. Lactuc. ana 3. Quintl. sem. papav. alb. 1. halb Quintl. Suc. liqvirit. fünf Quintl. Tragacanth.

canth. Gum. Arab. Amyl. Hyſſop. ana anderthalb Quintl. Sacch. Penid. ad pond. omnium. F. pulv. Doſis, 2. Quintl. Stomacho jejunio.

It. Rec. Lungenkraut/ Gundermann/ Iſop/ Ehrenpreiſſ/ Erdbeerkraut / ana eine Hand voll; auf dieſe Kräuter 3. Kannen Wein gegoffen / und daraus gemachſam ein Decoctum im küpfſſern Tiegel gemacht/ daß es die Helffte einſend / dann filtrirt/ und eine Kanne Honig dazu gethan / wie auch der Gnüge nach Zucker / und zum Saft geſotten. Doſis. 1. Löſſel/ Morgens und Abends.

It. Rec. Terpentin/ ſo 2. mahl mit Borretſch/ oder Hirschzungen- oder Roſenwaſſer gewaſchen; wann nun das Waſſer wohl davon/ ſo miſcht man 6. Loth feinen Zucker darunter/ und formiret Pillen daraus; ſolche alle Tage gebraucht/ dienen wider der Lungen Geſchwär.

Wider das Blutſpenen.

Innerlich: Rec. Eichenholz/ ſolches in Wein geſotten/ und davon getruncken.

It. Aloe und Maſtix in Beqrichwaſſer gebraucht. It. Gummi Arab. in Beqrichſafft getruncken. It. Oliban. in Wein getruncken.

It. Pulverſirte Alantwurk / mit Roſenzucker vermiſcht und eingenommen.

It. Beprauch mit rothem Wein getruncken / oder mit Wegbreitwaſſer.

Item.

It. Eichenlaub-waſſer / ſo im May von jungen Bäumen genommen/innerlich gebraucht.

It. Glühende Lindene Kohlen in Eſſig gelöſcht/ dann filtrirt/und davon getruncken.

It. Groſſe Klettenwurzel 1. Qvintl. mit Ziebelnüſſlein zerſtoſſen und getruncken.

Wider das Seitengeſchwür und Stechen.

Innerlich: Ein Qvintlein Cardobenedicten-Pulver in Wein eingenommen. It. Das Kraut in Wein geſotten/ und davon getruncken.

It. Rec. Cardobenedicten-Waſſer Unc. iij. weiſſen Wein 1. oder 2. Löſſel/ Eyerweiß von 6. frischen Eyern/ alles miſcirt / und dem Patienten zu trincken gegeben.

It. Warm Leinöl gebraucht.

It. Pulverifirten Weinſtein 1. Qvintl. eins gegeben / dienet in pleuriſi non vera alſo gerandt.

It. Einen Trunck Mariendiſtel-Waſſer getruncken.

It. Rec. Chamillen / Lorbeerblätter / Hyſſopen/Andorn/ Nauten/ Majoran geſtoſſen/ und mit Wein gekocht/ exprimiret / und dem Kranken davon zu trincken geben/ und zwar 3. Stunden vor Eſſens.

Äuſerlich: It. Die Seite mit Terpentins-auch Chamillen-öl beſtrichen.

It. Rec. Gerstenmehl / grossen Steinklee / Mohnsamenkolben / Rabent / Fœnum græcum, ana in Wasser gesotten/und Baumöl immisciret/ ein warm Pflaster draus gemacht / und aufgelegt. Dieses stillt den Schmerzen / und zertheilet das Geschwür in des Seiten.

It. Rec. Ol. Viol. Chamomil. Nymph. Aq. & Amygdal. ana anderthalb Loth / Ung. Althææ, Butyr. insuls. ana Unc j. Cera parum. F. Ungv. damit die Seite und Herz geschmieret.

It. Emplast. de Meliloto Unc. ij. Cicut. Unc. iij. M. S. Pflaster.

Item. Leinsamen in Wasser gesotten/ und mit einem Tuch warm aufgelegt.

It. Ein Kohlbat auf einen heissen Ziegelstein gelegt/und mit ungesalzener Butter und Hünerschmalz befeuchtet/daß es wohl weich werde/ dann klein gestossenen Rummel darauf gestreuet / und warm aufgelegt.

It. Einen mit gestossenem Weyrauch in der Asche gebratenen Apffel warm aufgelegt.

It. Andornblätter mit Honig übergelegt.

Leber = Brandheiten.

Wider die hitzige Leber.

Innerlich: Endivien und Wegwart gebraucht / wie man will. *It.* Sauerampffer in der Speise und Salat gegessen.

It. Die junge Sauerdornbeeren / zarte Laub
davon im Majo Salsen gemacht und gegessen.

It. Den Wein von Sauerdornbeer gepreßet
mit Violenz-Julep und Sauerampffer-wasser ge-
mischet / und getruncken.

It. Kürbis-oder Gurcken-saamen mit Zucker
oder Wasser gesotten und getruncken. Oder den
Saamen mit Gerstenwasser gesotten / und eine
Milch daraus gezogen.

It. So die Leber von der hitzigen Cholera ent-
zündet / ist 4. Tage nacheinander / Morgens und
Nachmittags zu gebrauchen / Endivien-oder blaue
Violenz-Syrup 2. Loth / mit einem guten Trund
Gerstenwasser.

It. Rec. Rosenwasser ein halb Rännichen /
Endivienwasser 1. Maas / und 5. oder auch 10.
Loth Zucker / alles misciret / zum Julep ge-
macht / und nüchtern gebraucht. Nachmittags
nimmt man ein Theil Julep / und 2. Theil Brun-
nenwasser. Und dieses wird 5. Tage nacheinander
der continuiert / dann folgende Purgationes.

Purgationes bey hitziger Leber.

Rec. Elect. diaprunis laxativi, oder de
succo rosarum, in 6. oder 8. Loth dünn gekoch-
ter Zwetschkenbrühe zerrieben / oder mit so viel
Hindläufftwasser / und davon des Morgens warm
getruncken.

It. Rec. Frische, ausgezogene Cassia 1. Loth
Rha-

Rhabarb. 1. Quintl. ſo zuvor eine Nacht in Endivienwaſſer geweicht / und gar ein wenig *Spic. Ind.* dazu gethan / ſolches auf den Morgen zerrieben / und ein wenig Gerſtenwaſſer oder Molcken / it. 2. Loth Endivien- oder blau Viol- Syrup darunter gemiſcht / und zum Träncklein gemacht.

Item Rec. Caſſia 1. Loth / Elect. de ſucco Roſar. 3. Quintl. alles gemiſcht / und 3. Stunden nach Mitternacht auf 1. mahl geſſen / dann wieder geſchlaffen / und hernach nach 7. Uhr der Operation abgewartet.

Eufferlich: It. Hindbeer- laub grün zerſtoſſen / und auf die hiſige Leber gelegt.

Item. Hänſſenwerck oder leinene Tüchlein in Meerlinſen- waſſer genezt / und warm über die rechte Seite geſchlagen.

It. Hauſwurſſafft oder Waſſer auff die hiſige Leber geſchlagen.

It. Sauerdorn- beer mit Nachſchatten vermengt und auf die Leber gelegt / kühlet ſolche hefftig.

NB. Solche Mittel müſſen nicht eher / als nach der Purgation und Aderlaſſen / wann ſolche nöthig geweſen / gebraucht werden. Alsdann kan man auch unter die kleinen Ribben das Cerotum Santalinum, Melilotum, oder Diachilum, auf ein Leder geſtrichen / gebrauchen.

It. Rec. Terr. ſigil. 1. halb Loth / Bol. rubr. 1. Loth / Ungv. de Roſis 2. Loth / Adip. Tax.

2. Loth; Alles untereinander gemiſcht/ und aufgeſtrichen.

It. Rec. Roſen / Wegbreit und Endibienwasser/ mit ein wenig Waſſer warm gemacht. und mit leinen Tüchlein vor Eſſens über die Leber gelegt.

It. Rec. Roſen-und Endibien-Waſſer ana 2. Loth/darein 1. Qvintlein Salpeter reſolviret/ und mit einem geneßten Tüchlein übergeſchlagen.

Vor die kalte Leber.

Innerlich: Rec. Oximellis diuretiſci zwey Loth/ ſolches in 6. oder 8. Loth Petersilien-brühe eingenommen / oder mit Petersilien-waſſer vermengt/ und alſo 4. oder 5. Morgen nach einander warm getruncken. Und darauf kan folgende Purgation gebraucht werden.

Rec. Elect. Diaphœnic. 4. Qvintlein / auch wann der Patient ſtarck / 6. Qvintl. ſolche in Petersilien- oder Fenchel-brühe zerrieben / und des Morgens 5. oder 6. Stunden vor Eſſens warm eingenommen. Es kan auch der Patient an ſtat dieſer Purganz Agaric. trochiſc. mit Fenchel-waſſer zerlaſſen/genommen werden.

It. Rec. Diacartham 1. Loth / oder Diacidon. Laxativi, oder Electuarii ducis genant/ mit 6. Loth Petersilien-Iſop- oder Fenchelwaſſer vermiſcht/ zu einem Träncklein gemacht/ und Morgens 5. Stunden vor Eſſens genommen.

Item

It. tersilien

davon

mache

It.

drunt

It.

trund

It.

und n

Er

Indi

und I

die Le

Re

dicib

neris

men /

Son

Waf

It.

poſit

divien

Linſe

ſtopf

blut.

Leber

It. Rec. Endivien oder Wegwart / dazu Petersilienwurzel oder Kraut gethan / weissen Wein darüber gegossen / und ein Decoctum daraus gemacht.

It. Haselnüsse gestossen / und kleine Rosinlein drunter gemischt / und gebraucht.

It. Rhapontick 2. Qvintl. gestossen und getruncken.

It. Rosmarin in Wein oder Wasser gesotten / und nüchtern getruncken.

Euserlich: It. Rec. Gestoffene Vermuth / Indianische Spicnarden / solches mit Dillen-Öel und Wachs q. sat. zum Pflaster gemacht / und auf die Leber gelegt.

Vor verstopffte Leber.

Rec. Syrup. de duabus, it. de quinque radicibus. It. Syrup. de Byzantiis, capill. veneris. Von diesem 1. oder 2. zusammen genommen / und in Fenchel-Petersilien-Spargen- oder Sonnenwirbel-wurzel / genommen / oder von dem Wasser.

It. Rec. Granatensafft / Oxisaccharo composita, Syrup. de fum. terræ, Syrup von Endivien. Solche Säfte den Kranken mit rother Linsenbrühe eingegeben; Dienet wider die verstopffte Leber von groben und melancholischen Geblüt. Auch ist nicht un dienlich in diesem Fall die Leber-Adern zu eröffnen.

It. Benedictenwurzel im Frühlunge ausgegraben/in Wein gelegt / und davon getruncken. It. Mannſtreu-wurzel in Waſſer und Wein geſotten/und getruncken.

It. Rec. Fenchel-und Eppich-wurzel ana 3. Loth/Rinde von Paulbaum 1. Loth/Odermennig/ Endivien/Wegwart/ Hopffen/ Wernuth/ Filix-ſkraut eine Hand voll; Aus dieſen ein decoctum gemacht / und 2. Quintl. Zimmet-rinde dazu gethan/und etliche Morgen davon getruncken.

Rec. Chalyb. præpar. ein halb Loth / Caſſia lignæ anderthalb Loth/Sacchar. albiff. Unc. 3. F. Pulvis. Doſis, eine Meſſerſpiz / des Tages 3. mahl genommen.

It. Rec. Spec. diatrion ſandal. anderthalb Quintl. Dia laccæ 1. Quintl. Dia capp. 1. halb Quintl. Sacchar. ad pondus omnium.

It. Rec. Flor. Chamomil. melilot. ſummitat. aneri ana 1. halbe Hand voll/ ſem. cumini, aniſi, ana Unc. ʒß. Abſinthii 1. halbe Hand voll/ F. potus cum Aq. Cichorei.

It. Roſenſafft / Violenſafft ana 1. Loth / Wegwart-und Endiviensafft ana 2. Quintl. damit 1. Pfund rein Waſſer abgeſotten/darinn dieſe Säfte und Spir. Vitrioli ſcrup. 1. gethan / und davon getruncken/ſo oft man will.

Eüſerlich: Rec. Emplaſt. Sandal. Meliloth. vel diachilon, auff Leder oder ein Luchlein geſtrichen/ und über die rechte Seite gelegt.

It. Rec.

It. Rec. Alabaſter oder Roſen-fälblein 2. Loth/
M. cum terra ſigil. ein halb Loth/ rothen Bol. 1.
Loth/Dachſſchmalz 2. Loth/Miſc. Aufſ ein Tuch
geſtrichen und umgeſchlagen.

It. Rec. Roſen-und Endivien-waſſer ana 2.
Loth/ darein 1. Quintl. Salpeter ſolviret/ ein
Tüchlein drein genezt und übergeſchlagen.

Für mancherley Gebrechen der Leber.

Innerlich: It. Rec. Wegwartwurz/ Oves
cken/oder Graſwurz/ ana eine Hand voll/ Endi-
vien-Gänſerich-kraut/ ana 2. Hand voll. Aniß
und Fenchel/ ana 1. Loth; alles in einem Maaß
Wein und ein Maaß Waſſer geſotten/und davon
getruncken.

It. Rec. Wegwart-wurz/ Benedikten-wurz/
Meliffen- Bermuth- Cardobenedikten- edel-Le-
berkraut/ ana eine Hand voll/ Coriander/ ſo eine
Nacht in Eßig gebeizt/ auch wieder getrocknet/ 1.
Quintl. Sennet-blätter/ Lerchenſchwamm/ ana
1. Loth/ Galgant/ Zimmet ana ein halb Loth/ Pom-
ranchenſchalen 4. Loth/ Neglein 1. Quintl. Miſc.
pro Nodulo in 2. Maaß Wein 24. Stunden
gebeizt/ und alle Morgen ein Gläſlein getrun-
cken.

It. rec. Conserv. flor. cichor. fumar.
ana Unc. j. rad. Cichor. condit. Citronat.
condit. ana Unc. ſ. Spec. diarth. Abbath.

scr. ij. diatr. fantal. scr. j. Trochisc. d. eupat.
ein halb Ouintl. Syrup. acetos. citr. q. s. Leber-
Eröffnung.

Euserlich: It. Rec. Isop/ Obergennig/
Schsenzung/ Demuth/ Ziegenklee/ Feigenblätter/
Waldsaen/ ana q. v. daraus ein Bad gemacht.

It. Ein Luchlein in Meerlinsenwasser geneht/
und warm übergeschlagen. Dergleichen thut
auch Hauswurz/ Wasser/ eben also übergeschla-
gen.

Milch-Krankheiten.

Wider die Verstopfung des Milches.

Innerlich: Rec. Die Blätter des Thamas
rißten in Wein gesotten/ und davon getruncken.

It. Rec. Die inwendige gelbe Mittelrinde vom
Faulbaum/ und zwar so im Frölinge gesamlet/
Fenchelwurz/ Petersilienwurz/ Eschen-Rinden/
Cappern-Rinden/ ana 2. Loth/ Milch-Kraut/
Mauer-Krauten/ ana eine Hand voll; alles in
Ment. /ß. Wasser gekocht/ und zwar ad tertias,
davon alle Morgen einen guten Trunk warm
getruncken/ und solches etliche Tage continui-
ret.

It. Die Rinde von Cappernwurz in Honig-
wasser gesotten/ und davon getruncken.

It. Den Saft aus den Blättern von Ephen/
mit saurem Wein 3. Tage nach einander getrun-
cken.

ſen. It. Hirschzungen: Blätter über Nacht in Wein gelegt/ und am Tage davon getruncken.

It. Rec. Die Aſche von Hirschzungen-blättern/ und mit Hirschzungen-waſſer eine Lauge daraus gemacht. Von dieſer Lauge nimmt man 12. Löſſel/ und vermiſcht ſie mit Syr. de radicibus Oxymellis ſimpl. ana 6. Löſſel/ und frühe Morgens etliche Tage getruncken.

It. Seud die Blätter von Milz-Kraut in Eſſig/ und trinck davon frühe 40. Tage nacheinander.

It. Von dem Oleo nigellæ, oder ſchwarzen Coriander-öl/ etliche Tropffen eingenommen. Man kan auch dieſes Del euſerlich gebrauchen.

It. Rec. Sennet-Blätter 2. Loth/ Tamarifſſen/ Borrage-Blätter/ Roſmarin-und Ochsenzungen-blüt/ ana 1. Loth/ kleine Roſinen 2. Loth/ Aniſſ/ Kümmel/ Dillen/ ana 1. quintl. Hirschzungen/ Ehrenpreiſſ/ ana 1. halbe Handv. Rhabarsber 2. quintl. alles zerknitten/ in ein Säcklein geſthan/ und 2. Maas Wein darauſſ gegoffen/ und davon getruncken.

Euſerlich: It. Rec. Eſchenbäumen-öl/ welches wie das Wachholder-Öl bereitet wird, damit die lincke Seite zwiſchen dem Schooß und Weichen geſalbet. Auch kan man es im Wein trincken.

It. Rec. Gerſtenmehl/ Fœnum græc. Leinſamen Feigbonen/ Tamarifſſenholz/ ana 1. Loth; alles

alles pulverisiret / und 3. Tage in Eßig und frischem Baumöl digeriret / dann gesotten / biß der Eßig verzehret wird / hernach filtrirt, und wie eine Salbe gebraucht.

It. Die Zweiglein von Tamarisken klein zerschnitten / in Eßig gesotten / und auff den Milk gelegt.

It. Aus Tamarisken / Fœn. græc. Chamillenzöl / und Galbano ein Pflaster gemacht.

It. Frische Lorbern gestossen / und in Butter gesbraten / und als ein Pflaster aufgelegt.

It. Milkkraut-blätter mit Wein gemischt / und übergelegt.

It. Rec. Ol. Amygdal. amar. Ol. Cappar. ana Unc. j. Ungv. dialthææ, butyr. rec. sine sale, pingved. anser. ana Unc. iß. Cort. Cappar. pulverisat. anderthalb Qvintl. Misc. F. Ungv. die lincke Seite zu schmieren.

It. Bermuthsafft / Camillen-öl / Sauerbrodt / ana 1. Pfund / frische Butter ein halb Pfund / Terpentin / gelb Wachs / ana Unc. iij. weichen Storax, Maltix, Aloes, Galbani, Ammoniacy, Bdellii, ana Unc. iij. M. F. Ung. secundum artem.

Krankheiten der Galle / und daher entſtehenden Gelb- ſucht.

Zu Erfrischung der Galle / wann die
Gelbſucht nach einem Fieber entſtehet / wel-
ches oft den ſiebenden Tag nach
einem Fieber geſchicht.

Innerlich: Alhier muß man der Galle mit
Erfrischung zu Hülffe kommen/als: Rec. Viol-
Syrup / ſolchen mit Sauerampffer-Waſſer ver-
miſcht/oder Endivien-Syrup/ mit deſſen Waſſer
vermiſcht und gebraucht.

NB. Alsdann kan man auch die Galle purgies-
ren / wie bey hißigen Gebrechen der Leber zu ge-
ſchehen pſieget. Auch kan der Patient ſtets Ger-
ſtenwaſſer trincken / auch Süßholz / groſſe Unge-
riſche ſäuerliche Pflaumen / Fenchelwurß und derg-
gleichen gebrauchen.

Wann aber das Fieber weg/ und die Gelbſucht
noch vorhanden/kan Fenchel-und Sauerampffer-
waſſer mit Oxysaccharo compoſio vermiſcht/
etliche Morgen gebraucht werden.

Wann die Gelbſucht ohne Fieber.

Innerlich: Rec. Rettiſchwaſſer 8. Loth/ ſol-
ches alle Morgen 5. Stunden vor der Mahlzeit
getruncken. Oder Andorn 8. Loth in Wein geſetz-
ten/und getruncken.

Item Rec. Lumbric. terreſt. ablong. Lava in vino generoſo, ſicc. & pulveris. S. Pulver wider die Gelbſucht / davon etwas in einem Löſſel Wein eingenommen.

It. Den Leib mit Extracto Rhabarb. wohl purgiret.

It. Bermuth ſalz etliche Morgen in warmen Bier gebraucht.

It. Pulverſirtten Agley-Samen mit ein wenig Saffran genommen/und darauff geſchwitzt/treibt die Galle gewaltig aus.

It. Dem Patienten 9. Tage nüchtern ſeinen eigenen Urin zu trincken gegeben/ und allezeit etliche Wacholderbeeren darauff genoſſen.

It. Das Angeſicht mit Roſen-und Bonen-blützwaffer gewaſchen. Dieſes dienet/ wann die Gelbſucht vergangen / und allein die Augen gelbe; Es muß auch der Patient ein ſudoriferum dabey brauchen.

It. Erdbeerkraut/ mit der Wurzel in Wein geſotten/und getruncken.

It. Rhabarbar in Ziegen-milch geſotten / und des Tages 3. oder 4. mahl davon getruncken.

It. Kleine Roſinen eine Hand voll/ Erdbeerkraut 2. Handb. Andorn 1. Handb. Wacholderbeer 1. halbe Handb. Wegwart und Graſwurza ana Unc. *iſſ.* alles in einem Maas Wein und Waſſer geſotten / und beſtändig davon getruncken.

It. Rec

Item. Rec. Pulverifirte gereinigte und gedörrte gelbe Hünermagen-häutlein / davon 9. Tage Morgens und Abends einer Haſelnuß groß in Wegbreit-Schellkraut-oder Bermuth-waffer eingenommen. Oder das Pulver mit ana Zucker frühe in einer Brühe / und des Abends in Wein eingenommen.

Euseſlich: It. Dem Patienten eine Schleye auf den Leib gebunden / und also ſterben laſſen / und ſolches 3. mahl repetiret / zeucht die Galle gewaltig an ſich.

It. Des Patienten eigenen Harn in Rauch in einer Schweins-Blase gehangen 9. Tage / biß er trocknet / und den neunnden Tag umb die Stunde wieder heraus genommen.

It. Schellkraut unten in die Schuhe gelegt; doch muß bey dieſem Mittel die Verſtopfung der Galle erſt geöffnet werden.

It. Des Patienten Urin / ſo viel er des Morgens von ſich läßt / auf Koſtkoth gelaffen / und wohl zerrieben / dann in ein Tuch gethan / und in den Rauch gehangen / biß es dörre wird / dann verbrennet.

It. Rec. Steinbeerkraut / vermiſchet mit Honig / und angeſtrichen / vertreibt die hinterſtellige böſe Farbe nach der Gelbſucht.

It. Doſten geſotten / und im Bade ſich damit gewaſchen.

Item

Item. Die Augen des Patienten mit Frauensmilch in Essig gemenget/gewaschen.

Wassersucht = Curen.

Innerlich: Rec. Saft von der Beilwurz/
3. Dvintl. Galgant/ Zitwer/ ana ein halb Loth/
Zimmetrinden/ Neglein/ ana ein halb Dvintl.
Soldanella oder Meer Kohl genant 1. halb Loth;
Dieses mit melle despumato zu einer Latwerge
vermischet.

It. Blaue Lilien oder Schwertel = wurzel in
Wein gesotten/und davon getruncken. Der Ge-
schmack muß allhier nicht gescheneet werden. NB.
Diese Medicin dienet auch denenjenigen / so man
vergeben hat.

It. Turbit 1. Dvintl. Rhabarb. ein halb Dv.
Soldanellæ scr. 2. Ingber/ Zucker/ ana 1. Dv.
pulverisirt und gemischt / und 1. Löffel mit Wein
oder Brühe davan eingenommen.

It. Rec. Schwalbenwurz mit Wein gebeißt
eine Nacht / das dritte Theil eingesotten/ und alle
Tage frühe einen warmen Trunck im Bette ge-
than/ darauff geschwitzt / treibet die Wassersucht /
daß sie ausbricht.

It. Alant-Bier oder Wein/ auch das Wasser
davon getruncken.

It. Brunnkreßwasser / Abends und Morgens
einen guten Trunck getruncken.

It. Aloes succot. Agarici, Trochisc. Rha-
barb.

barb. Pulp. Colocynth. Diagridii, Eſulæ præparat. ana i. Qvintl. F. Pilulæ, additis oleor. Citri, Cinamomi, fœnic. anifi, ana gut. iij. Doſis. i. Qvintl.

It. Rec. Spec. dialacc. diacurcumæ, ana i. Qvintl. Trochiſcor. de abſinth. de cupatorio ana ſcr. ij. Epatis lupi præpar. ana ſcr. j. ſacchar. alb. Unc. j. F. pulv. Doſis drach. i.

It. Rec. Wegbreit/ Erdbeer-Kraut / Hollunderblüt/weiſſen Andorn/Beyfuß/ana eine Handvoll; F. Potus, des Tages 3. mahl davon getruncken.

It. Rec. Ol. Cumin. 5. oder 6. gut. ſolches etliche Morgen in warmen Bier eingenommen. Dient/wenn der Leib von Winden geſchwollen.

It. Wacholder-aſche in Wein genommen / iſt ein probirtes Mittel.

It. Rec. RömischenWermuthgipffel q. v. ſolche zerhack/ und noch ſo viel Zucker dazu gethan / und eine Conſerve daraus gemacht/davon ein Loth oder mehr genommen. Prob.

Euserlich: Hollunderblüt in Bier gekocht/und über die geſchwollene Beine gelegt / wann die Schwuſt von Waſſerſucht herrühret.

It. Kauten / Hollunderblätter / Wermuth / Bergmünz / Feld-bethonien / Johannis-Kraut: alles deſſen ana; daraus ein Schweißbad gemacht / und den Schweiß continuirlich abgetructet.

It. Aus Birckenruthen und saubern Rieselsteinen ein Schweißbad gemacht.

It. Königskerzenkraut gekocht / und Pflasterweise über den Bauch geschlagen.

It. Rec. Camillenblumen / roth Nebenlaub / Rothweidenholz / ana eine Handvoll / daraus ein Schweißbad gemacht.

It. Rec. Rauten / Feigen / solche in Wein gekocht / und wie ein Pflaster übergelegt.

Item. Euphorbium mit Baumöl gemischt / und die Wassersüchtigen Glieder damit geschmieret.

It. Kettich zerstoßen / und Pflasterweise auf den geschwollenen Bauch gelegt.

It. Groß Niedwurzel mit Lorbeern und Spicnard in weißem Wein gesotten zu einem Pflaster / und warm übergelegt / auf die geschwollene Schenkel / im Anfang der Wassersucht.

Herz-Brandheiten.

Herz-Drucken.

Diese Beschwerde kommt von Verstopfung her; daher der Mensch Angst und Bangigkeit leidet. Dawider:

Euserlich: Rec. Ol. Amygd. damit die Brust von aussen wohl geschmieret.

Innerlich: It. Melissen- und Kraußmünzen- wasser getruncken.

Item.

It.
in wa

It.
oder i
Oxyl
Hind
davor
linde

It.
solche
ser ve
lich /
diese

It.
und
Dch
trun

It.
dens

It.
solch
men.

It.
diam
bran

It.
senz
geben

It. Rec. Aq. Roſmar. Terr. ſigil. 1. Quintl.
in warmen Wein eingenommen.

Herzjittern und Klopffen.

Innerlich: Rec. Von Granat = Syrup /
oder den Syrup von Limonien / Sauerampffer /
Oxylacchara, mit Roſen = Sauerampffer = und
Hindläufft-waſſer vermiſcht / und des Morgens
davon genommen. It. Mit Rhabarber ſich ge-
linde purgieret.

It. Rec. Den Wein von Sauranch-beerlein /
ſolchen mit Bol-Zulep und Sauerampffer-waſ-
ſer vermiſcht / und gebraucht. Dienet ſonders-
lich / ſo die Gall in den Magen geſchoſſen / davon
dieſe Beſchwehrung entſt her.

It. Rec. Elect. diamargarit. calid. 2. Qu.
und Elect. de gemmis 2. Quintlein ſolches mit
Ochſenzungen-waſſer 6. Loth vermiſcht / und ge-
truncken.

It. Rec. Elect. diamoſch. Doſis, eines Göl-
dens ſchwer genommen nüchtern.

It. Ein Hirschkreuz / ins Trincken gelegt / oder
ſolches gepülvert / und in Perlenwaſſer eingenom-
men.

It. Rec. Trochiſc. N. 3. oder 4. de ſpecieb.
diamargarith. frigid. ſolche Küchlein oft ge-
braucht.

It. Roſmarien = Citronen = und Meliſſen = Ef-
ſenzen / in Zimmetwaſſer oder warmen Wein ge-
geben.

It. Rec. Grosse Ungarische Pflaumen und Kleine Rosinlein ana 8. Loth Saffran das 4te Theil eines Qvintl. Zimmetrinden / Tropffwurzh / ana 1. Loth / Sennetblätter 2. Loth / daran ein Maasß guten Wein gegossen / Ilop / wild Salbey-wasser ana ein halb Rännichen / F. decoctum und alle Morgen und Abende 8. Loth eingenommen / und eine halbe Stunde darauff Herb-zucker gegessen.

It. Die Confection von den Edelgesteinen / als Hyacinth etc. ist hierzu sehr dienlich.

It. Rec. Präparat. Saphir, Rubin / Smaragd / Hyacinth ana 1. Scrup. Perlen 1. Scrup. rothe Corallen / und weisse ana 2. Scrup. dieses mit Rosenwasser wohl abgerieben / und dazu gebrant Hirschhorn gethan / und weissen Ingber / ana 2. Scrup.

It. Pöonienwurzel / ungebrandt Hirschhorn / Schalen von Eichenmistel ana q. v. pulverisiret, und oft mit warmen Wein oder Bier eingenommen. Auch oft Rosmarin-Wein getruncken.

Euserlich: *Rec.* Ladani 3. Qvintl. Storcis calamitæ 1. Qvintl. Paradisholz / Citronat / schalen / Muscatenblumen / Neglein / Borrettschblümlein / ana 1. halb Qvintl. Ambr. gr. x. F. ex his omnibus pomum odorif. sec. art. daran oft zu rüchen.

It. Rec. Rosmarin / Melissen / und Rosenwasser

und
 8 4te
 wurz/
 an ein
 Sal-
 deco-
 th eine
 Herz-

wasser / darein Galgant / Saffran und Zimmet
 gethan / und warm außs Herz gelegt.

It. Rec. Schsenzungen = Andorn = und Melis-
 sen = wasser ana ein halb Pfund / guten Wein 6.
 Loth / gestossene Zimmetrinde / Ingber / Musca-
 tenblut / ana 1. Quintlein / dieses miscirt / ein
 wenig warm gemacht / und mit einem genezten
 Tüchlein auff die lincke Brust geschlagen.

It. Rec. Neglein / Zimmet / Citronen = und
 Muscaten = balsam / untereinander vermischet / und
 die Herzgrube damit bestreichen.

Vor die Ohnmacht / wann sie von der Hitze.

Innerlich: Rec. Trochisc. de caphura
 genannt N. 2. solche in Granatenwein des Mor-
 gens davon eingenommen.

It. Diamargariton frigidum einer kleinen
 Messerspiße groß eingenommen.

It. Conserv. Rosar. Violar. Nenupharis,
 und darauf einen guten Trancß Sauerampffer-
 wasser getruncken.

Wann die Ohnmacht von Kälte.

Innerlich: Rec. Latwerge oder Ruchlein /
 Diamoschu oder Diaploris. Von der Latwer-
 ge 1. Quintl. von den Ruchlein aber alle Morgen
 3. eingenommen / und darauf einen Truncß Wein
 oder Schsenzungen = wasser getruncken.

It. Rec. Theriac. opt. vel Mithrid. davon
6. Stunden vor dem Eſſen/ und zwar in der Wo-
che 5. mahl eine Meſſerſpiße eingegeben in Wein/
darinnen Raſtir geſotten.

Wann die Ohnmacht von der Hectica herrühret.

Innerlich: Dem Krancken alle Morgen einen
Trunck Ziegen- oder Eſelsmilch mit Zucker ver-
menget/warm eingegeben.

Noch unterſchiedene Mittel vor die Ohnmacht inſgemein und Mat- tigkeit.

Innerlich: Rec. Croc. Macis, Caſtor.
Mumiæ, ana Miſc. & imbib. cum vin. Mal-
vat. vel Spir. Vini, davon oft ein wenig genom-
men.

It. Rec. Nard. Indic. ſicc. macer. in Vin.
alb. ad tempus in vitro bene lutato loco cali-
do. poſt deſtil. in M. B. ign. lev. S. Waſſer für
die Ohnmacht.

It. Rec. Spienard- und Lavendelwaſſer / da-
von 3. oder 4. Löſſel getruncken/ auch die Puls-
Adern damit beſtrichen.

It. Rec. Amber / ſolchen mit Paradifſholz und
Hirſchkreuzlein oder Beinlein vermifcht / von ei-
nem alten Hirſch. Oder man macht Pillen aus
denen Stücken / und ſolche einaenommen. Die-
net ſonderlich den Alten / die Hectica oder Ma-
raſmo

raſm
brauc
friſch
It.

ſen 2.
einen
die m
ſetzt.
getho
dazu
größ
noch
oft e
und

It
Zim
Del
mad

It
trio
rag
par
qve
lein.

It
und
I
ten

raſmo ſenectutis laboriren/mit Zuckercandi ge-
braucht / und frühe in einer warmen Brühe oder
friſchen Eiern eingegeben.

It. rec. Lil. Conval. abgezupfft und geſtoſ-
ſen 2. Kannen / Neglein 8. Loth / mach S. S. S. in
einem Krüge / darauff guten Wein gegoffen / daß
die materia wohl bedeckt ſey / dann in Keller ge-
ſetzt. Hernach 2. Kannen weiſſe Roſen dazu ge-
gethan/und wieder weggeſetzt. Ferner thut man
dazu eben ſo viel Lindenblüt / und guten Zimmet/
gröblich zerſtoſſen / 12. Loth / dann läßt man es
noch 10. Wochen ſtehen. Von dieſem Waſſer
offt ein wenig genommen / auch Schläffe / Nafen
und Puß damit beſtrichen.

It. rec. Manus Chriſti 1. Loth / Roſen-und
Zimmet-waſſer ana 2. Loth / Zimmet-oder Anis-
Del gut. j. M. Dolis, ein Löffel voll in Ohn-
macht.

It. Rec. Spec. diarrhodon Abbat. Dia-
trion ſantal. ana 1. Quintlein / Fragm. Sma-
ragd. rubric. Hyacint. ana ſcr. j. Perl. præ-
par. ſcr. ij. ſacchar. Aq. roſ. & Cinam. li-
qvef. Unc. iiij. F. Trochiſci. S. Krafftküch-
lein.

It. Zitwerwein getruncken / ſtärcket das Herz/
und hilfft in Ohnmachten.

It. Baſilien mit Ochſenzungen-waſſer geſot-
ten / and davon getruncken.

Herzſtärkung in Form einer Gallert.

Rec. Einen reingemachten Cappannen/davon hacke das Fleiſch von der Bruſt und Flügeln gar klein/thue es in eine Flaſche/ und dazu Roſenwaſſer 2. Löffel/Zimmetwaſſer 1. Löffel/Paradiſkörner 1. Loth/ Zimmet und Muſcatenblüt ana ein halb Loth/ auch manus Chriſti mit Perlen bereitet/ 1. Loth/ und alſo in B.M. 4. Stunden wohl verlutirt geſotten/ dann filtrirt und ausgedruckt/ ſo geſtehet's zu einer Gallert/ davon 2. Löffel in Cappannenbrühe eingenommen.

Eufferlich: It. Rec. Eine Muſcatennuß/ Saltz/Wacholderbeer ana 1. Loth/ geſtoſſen/ und mit Roſen oder Spicnardi oder gemeinen Eſig vermiſcht/ad maſſam, dann auff ein Tüchlein geſtrichen/ und auff beyde Pulſe gelegt.

It. Ziegen-Butter mit geſtoſſenen Neglein vermengt/ auff ein Tuch geſtrichen/ und über das Herz gelegt.

It. Die Lippen des Patienten mit Kletten-ſafft beſtreichen/oder auch ein wenig von dem Safft eingegeben.

It. Aq. ſcorzoneræ (oder Schlangennordwaſſer) über das Herz geſchlagen.

It. Benedikten-wurzel für die Naſe gehalten.

Magen = Kranckheiten.

Von Reinigung des Magens / entwe-
der durch Erbrechen oder Stuhl-
gang.

I. Durch Erbrechen.

Innerlich: Allhier will die constitutio corporis bey einem Menschen in acht genommen seyn. Dann welcher Mensch über sich purgiren soll / muß eine weite und breite Brust haben / massen den Eng- und Kleinbrüstigen / auch Mager = halsigen / das Erbrechen nicht dienet. Auch muß das Gesicht bey solchen Menschen gut seyn / denn es den blöden leichtlich schadet. Es muß auch ein solcher Mensch von Natur zum Brechen geneigt seyn.

Rec. Rüben- oder Steckrüben- it. Kettich- Sa-
men in laulichem Wasser getruncken / machet ein
Erbrechen.

It. Rec. Isop und Kresse / solche mit Eßig
und Honig gesotten / und getruncken / und zwar
laulich.

It. Melensamen 2. Quintl. eingenommen.

It. Melonen = wurzel gedörret und gepülvert /
und 1. Quintl. in Meth getruncken.

It. Gepülverte Haselwurz 1. Quintl. in einem
Trunck Bier getruncken.

It. Nuß- Oel in laulichem Wasser genommen ;

Dienet / so die Beschwerung von Kälte ist. Ist solche aber von Hitze / kan man ein wenig Baumöl / blau Violonöl dazu thun. Und dieses kan man auch im Anfange beyhm 3 tägigen Fieber einnehmen. Auch kan ein gesunder Mensch dieses alle Monat einmahl / um die bösen Feuchtigkeiten aus dem Magen zu bringen / gebrauchen.

2. Durch Stuhlgang.

Rec. Cassiæ mit ein wenig Ingwer / Zimmetz röhrlein oder Anis vermischt / und von 1. 2. biß auff drittehalb Loth in einer Hünnerbrühe eingenommen. Auch thut man zu 2. Loth Cassia, ein halb Loth des bittern Pulvers Hiera Galeni, und braucht es / wie es am bequemsten ist.

It. Pillen aus Aloe formiret / und davon ein oder anderthalb Dvintlein vor Essens eingenommen. It. Der Balsam Aloës oder Aloës rosata sind hierzu dienlich. It. Von den Aloëphangin-Pillen 1. Dvintlein in einem Trunck Bier / 1. Stunde vor dem Abend-Essen eingenommen.

It. Ein Dvintlein von der gedörrten Münchshabarber-Wurzel mit halb so viel gestoffenem Ingwer in einer Brühe nüchtern eingenommen.

It. Rec. Sem. anis. 2. Dvintl. Cinam. 4. Dvintl. Pip. long. 10. Dvintl. Cardamom. 6. Dvintl. Cubeb. 3. Dv. Caryophyl. 7. Dv. Zingib. 3. Dvintl. Sen. 4. Loth / Turpet. 2. Dvintl.

Dvintl.
luriv

1. Dv.

It.

pod.

is. 8c

2. m

Cassi

erhal

W

3

1. qv

qvint

zum

einer

It

brin

It

We

It

ge 2

1

Mo

phy

sem

Ga

alb

Qvintl. Rhabarb. 4. Qvintl. Miſc. F. Pulvis ſolurivus Magiſtralis. S. Purgir-Pulver. Doſis, 1. Qvintl. nüchtern in warmen Wein.

It Rec. Anis 3. Loth/ Senis 2. Loth/ Polypod. M. j. ſuperf. in olla nova aq. font. Menſ. 1ß. & ad tertias coq. poſtea filt. & Cochl. 2. mellis add. coq. iterum parum, & add. Caſſiæ 1. Loth. S. Tranck/ den Leib offen zu erhalten.

Wenn das Eſſen und Trincken nicht ſchmeckt.

Innerlich: Rec. Aniß/ Kümmel/ Galgant/ ana 1. qv. Neglein 1. qv. Weiſtein 6. qv. Ingwer 3. qvintl. Senisblätter ohne Stiele 2. qvintl. alles zum Pulver gemiſcht. Doſis 2. qvintl. nüchtern in einer ungeſalzenen Brühe.

It. Krauſmünzwaffer etliche Tage getruncken/ bringet den verlohrenen Appetit wieder.

It. Etliche Tage Vermuth-Salz in warmen Wein oder Bier genommen.

It. Eſſ. Abſinthii in warmen Wein etliche Tage 20. Tropffen genommen.

It. Rec. Sem. fœniculi Unc. j. Nuc. Moſch. Rad. Tormentil. Rhabarb. Caryophyl. Cinam. ana 1. qvintl. Cumin. Ital. ſem. anis. ſem. Petroſel. Calam. Zedoar. Galang. Senis fol. ana ein halb Loth/ Zingib. alb. Unc. ʒ. Sachar. Unc. iij. Alles pulvea

rifiret/davon morgens nüchtern ein wenig genommen.

It. Rec. Mastich. spec. aromat. rosat. Gabriellis ana scr. j. Cinam. i. Qvintl. Macis gr. xv. Caryophyl. scr. β . Cort. Citr. Nuc. Mosch. Ligni Aloes ana scr. j. sem. fœnic. & anisi ana Unc. β . Ros. rubr. scr. j. Sacch. ros. tabul. vel sacch. Com. q. ad sap. satis. S. Trisenet zum Magen auff geröstete Semmel in Wein.

Euserlich: It. Den Magen mit Muscaten-Mastix-Vermuth-oder Krausmünzen-Öel geschmieret.

It. Ein Säcklein von Vermuth oder Majoran gemacht / und auff den Magen gelegt.

It. Rec. Mastich. Ladani, ana 2. Loth/ gepülberte Krausmünz und Vermuth / ana i. Qvintl. Serpentin q. sat. F. Emplast. Solches auff Leder gestrichen / und auff den Magen gelegt.

It Zimmet/Galgant/ Muscatennüsse in Wein erwallen lassen / und mit vierfachen Luchern auff den Magen gelegt/und oft repetiret.

It. Rec. Weizen / solchen zu Mehl gestossen/ in ein wenig Honig geröst / ein Pflaster drauß gemacht/und warm über den Magen gelegt; Bey dem Essen aber wird es herab gethan / und dann wieder auffgelegt.

It. Rec. Vermuth-Öel 2. Loth/Beymenthen-Salbe

Salb
Loth/
Qvintl.
Mag
dem
nicht
It.
sint
Aber
gesch
It
Wer
Bett
met/
Loth
Die
lich
It
ches
ret/
Sä
schn
I
wein
gelo
I
ana
K
stos

Salbe oder Del anderthalb Loth/ Mastix- Del 1. Loth/ Muscaten-öl 1. Quintl. Neglein-öl 1. halb Quintl. roth Rosen-wasser 1. Loth. F. Ung. S. Magen-sälblein / des Morgens 2. Stunden vor dem Essen zu gebrauchen / doch daß man die Leber nicht berühre.

It. Rec. Ol. Moschetin. Nardin. Aneth. Absinth ana part. æq. M. F. Ung. Morgens und Abends für dem Essen den Magen warm damit geschmieret.

It. Rec. Tausendgüldenkraut/ Krausemünze/ Bermuthsamen/ ana eine Hand voll/ Rosmarin/ Bethonien/ rothe Rosen/ ana eine Hand voll/ Zimmet/ Citronenschalen/ Galgant/ Calmus/ Neglein/ Lorbeern/ ana 1. Quintl. Muscatennüsse No. ij. Diese Species in ein Säcklein gemacht/ und eusserlich gebraucht.

It. Rec. Pulverisirten Mastix/ Neglein/ solches mit Ziegenbutter / so an der Sonne distilliret / eingerühret/ und über einer Blut zu einem Sälblein gemacht / und den Magen damit geschmieret.

It. Rec. Pulverisirten Mastix/ solchen mit Eynweiß gemischet/ auff Werck gestrichen/ und übergelegt.

It. Rec. Bereiteten Coriander/ Anissamen/ ana 4. Loth/ rothe Rosen/ Bermuth/ Balsamkraut/ ana eine Hand voll ; alles gröblich zerstoßen/ in ein Säcklein gethan / und entweder trocken/

cken / oder in einem ſtarcken Wein geſotten / und wieder ausgedruckt / auffgelegt.

It. Rec. Paradiß-holz / Zimmet-rinde / Calamus / Galgant / ana 2. Loth / Rauten / Camillen-Blumen / Bermuth / Poley / Roſmarin / Beymensthen / ana 1. Hand voll ; alles gröblich zerſtoſſen / in ein ſeiden Säcklein geſaſt / und über dem Magen getragen / doch nicht über dem Eſſen / biß wieder eine Stunde drauff.

Vor das Magengrimmen / und ſo einem der Magen auffgelauffen.

Innerlich: Rec. Wacholderbeer 1. Quinſt. ſchneid ſie mitten von einander / Meißterwurz zerſchnitten / ein halb Quinſt. in Wein geſotten und getruncken.

It. Cardobenedicten in Wein geſotten / und morgens und abends warm davon getruncken.

Eufferlich: It Bermuth in Baumöl geſotten / und warm übergelegt.

Vor das Erbrechen.

Innerlich: Kraußmünzen-Waſſer getruncken / ſtillet das Erbrechen. It. Zimmet-waſſer getruncken.

It. Spirit. frumenti, ſo aus Weißen-Schrot und Bermuth gebrannt iſt / gebraucht.

It. Saurachbeerlein-Safft getruncken / ſtillet das Erbrechen / wann es von Hitze herkommt.

It. Rec.

It.
benker
andert
ſchnitt
ker 6.
davon
It.
it. Dv
auch d
werge
It.
ſüſſem
Schle
rin au
Er
darun
Eſſig
auf d
It.
mit E
miſch
It.
Eſſig
lte
men
Säl
ſchmi
It.

It. Rec. Rothe Roſen 1. Scrup. Weintraubenkerne / Citronatſchalen / Zimmetrinde / ana anderthalb Quintl. gedörrere Quitten klein geſchnitten 2. Loth/rothe Carallen 1. Loth/Roſenzucker 6. Loth/ zu einer Latwerge gemacht / und offt davon genommen.

It. Gebratene Quitten / *it.* Quitten-Latwerge / *it.* Quittenbrodt gebraucht. Ingleichen dienet auch die Birnen-Latwerge/ſo wie die Quitten-Latwerge aus Zucker und Saftt bereitet wird.

It. Thamarinden gebraucht. *It.* Schleen in ſüßem Wein gekocht und gebraucht. Auch Schleenwein getruncken. *It.* Gepülverte Roſmarin auf gebäheten Brodt geſſen.

Eufferlich: *It. Rec.* Broſam von Roſtenbrodt/ darunter Muſcatennuß und Neglein in Roſen-Eſſig gekocht/auf ein Tuch geſtrichen / und warm auf den Magen geſchlagen.

It. Rec. Maſtix / Weyrauch / Aloe / ana, mit Eyerklar und Roſenwaſſer untereinander gemiſcht/und warm aufgelegt.

It. Rothe Roſen in ein Säcklein gethan / in Eſſig maceriret/und auf den Magen gelegt.

Item. Recept. Ol. roſar. Cydon. ſuc. ment. criſp. ceræ parum. M. F. Ung. S. Sälblein / den Magen des Abends damit zu ſchmierem.

It. Rec. Münz / rothe Roſen und Roſenöl/ daraus

daraus ein Pflaſter gemacht/und auf den Magen gelegt.

It. Rec. Pulv. Thuris, Maſtich. ana ʒ. Loth/
miſc. cum alb. ov. darum Hanffenwerck ge-
ſchlagen/und circa orificium ſtochmachi auf-
gelegt.

It. Rec. Kraußmünzensafft und Eſſig/ ana,
daraus mit Sauerteig ein Pflaſter gemacht / und
über den Magen gelegt.

It. Eine Rinde Brodt in Eſſig geweicht / pul-
verifirte Kraußmünze darauf geſtreuet / und ü-
ber den Magen gelegt.

It. Hollwurß in Eſſig gefotten/ und mit einem
Schwamm aufgelegt.

Item. Rec. Geſtoffene Neglein ʒ. halb Qvint.
Sauerteig ſo groß als ein Ey / und den Dotter
von einem Ey / alles *impastiret* / auf ein Tuch
geſtrichen/ und warm unter die Herzgrube gelegt/
und wieder erfriſchet / wanns trucken wird.

It. Bermuth in Wein oder Eſſig gefotten / und
Pflaſterweiſe übergelegt / ſtillet das Erbrechen/
wann es von ſtarckem purgiren herrühret.

**Wider das Aufdämpffen/Grülzen und
Eructation des Magens.**

Innerlich : *Rec.* Aniß / Fenchel / Karbey /
Zimmetrinde/ana, alles gepülvert / und mit Zu-
cker vermiſcht / und nüchtern gebraucht. Dienet/
wann das Aufſtoſſen vom Winde herrühret.

Item.

It.
Etuar
oder d
cket d
diener
gen h

It.
ſoldye
tern i

It.
Syr
ande
vor i
gens
durch
das
Latt
eine
oder
nom

Abi

I
den
wer
vor
den

It. Man nimmt alle Morgen von dem Ele-
ſtuario Dianiſo oder Diacymino 1. Quintlein
oder der Tabulat-küchlein N. 3. oder 4. und trün-
cket darauf ein klein Trüncklein Wein. Dieſes
dienet/ wann die Beſchwerung von kaltem Ma-
gen herrühret.

It. Lorbeern/Aniß/ Kümmel/ jedes ein wenig/
ſolche Species in Unc. ij. Wein gekochet/und nuch-
tern davon getruncken.

Item Rec. Bermuth: oder Kraußmünzen-
Syrup 2. Löffel/ſolches 3. oder 4. Tage nach ein-
ander gebraucht. Dienet/ wann das Aufſteigen
vor dem Eſſen/ von wegen des verſchleimten Ma-
gens herrühret/ ſo wird alsdann das phlegma da-
durch zum purgiren præparirt: darauf kan man
das phlegma mit denen Pilulis cochiis, oder
Latwerge diacardami purgiren. Auch können
eine Stunde vor Eſſens die Aloëphangin-pillen/
oder die/ ſo Hiera ſimplex genennet werden / ge-
nommen werden.

Eufferlich: *Rec.* Ol. Rut. Laur. Nard. vel
Abſinth. damit den Magen geſchmieret.

It. Den Magen mit Maſtic / Lillen-oder Nar-
denöl geſchmieret; und dieſes wird gebraucht /
wenn der Magen von dem phlegmate zu erſt/ wie
vor gedacht/ purgieret iſt.

It. Das Cerorum Galeni Pflaſterweiſe über
den Magen geſchlagen.

It. Rec. Majoran / Chamomillen / Kauten/
Wers

Wermuth / daraus ein Säcklein gemacht / und warm über den Magen gelegt ; Oder auf einen heißen Ziegelstein mit Wein besprühet gehebet und übergeschlagen.

Den Magendurst zu leschen.

Innerlich: Portulac = blätter auf der Zungen gehalten.

It. Frische Wallwurz gekauet / benimmt den Durst.

It. Sauerklee gessen / oder des Wassers getruncken. Dergleichen thut auch das Seebumen = Wasser. *It.* Die Conserva davon / genannt Conserva Nenupharis, gebraucht / thut dergleichen.

It. Die sogenannten Preusselbeeren gedörret / und ins Wasser geleyet / so färbet sich solches / und davon getruncken.

It. Rec. Wiesenkümmel einer welschen Nuß groß / darunter einer Erbiß groß Salz gemischt / und gebraucht / wenn man will schlaffen gehen. Dienet vornemlich / wenn man sehr getruncken hat.

Die Geschwulst und Geschwür des Magens zu verhüten.

Innerlich: *Rec.* Frische ausgezogene Caslia 1. Loth / solche eine halbe Stunde vor der Mahlzeit / frühe oder Abends / täglich gebraucht. Verhütet die Magengeschwür.

Item

It. N
het.

Be

Inn
mit W
Euf

die Ges

It. K

überge

It. E

hizige

dere G

und W

übrige

It. C

legt.

Inn
Tropf

It.

nomm

It.

sem.

cont.

pars

M. tre

It.

inge

It. Rhabarber für ſich oder mit caſſia gebraucht.

Wenn die Geſchwulſt des Magens obhanden.

Innerlich: Rec. Eſtiſchen Nardum, ſolchen mit Bermuth gekocht und eingenommen.

Euserlich: It. Maſtiſ gebraucht / dienet wider die Geſchwulſt des Magens.

It. Fœnum Græcum euserlich gebraucht und übergelegt.

It. Feinſamen gebraucht / lindert und zeitiget die hitzige Geſchwulſt des Magens / wie auch alle andere Geſchwulſt / wann man ihn mit Honig / Oel und Waſſer kocht / und davon getruncken / und das übrige auf den Leib Pflaſterweiſe gelegt.

It. Sonchenblätter grün zerſtoſſen / und aufgelegt.

Vor den Schlucken.

Innerlich: Rec. Ol. Cumin. davon etliche Tropfen in warmen Bier gebraucht.

It. Anißöl 5. gut. in gebrantem Waſſer eingenommen.

Item Rec. Rad. fœnic. M. j. Petroſel. M. ſ. ſem. fœnic. Cumin. ana Unc. ſ. ſcind. & cont. groſſ. mod. ſuperf. Aq. fœnic. octava pars mens. Vin. generoſ. menſ. ſ. coque in B. M. tres hor. S. Trank vor das Schlucken.

Item. Gepülverten Tillsaamen 1. Dv. in Wein eingegeben.

Euserlich: It. Ein warm Brodt in ein Tuch gewickelt/und auf den Magen gelegt.

Item. Rec. Weyrauch / Krausemünze/Mastix/
Dillsaamen/Neglein/Galgant ana 1. Dointl.al-
les in ein Säcklein gethan / in Essig geweicht / und
auf den Magen gelegt.

It. Geqvetschte Erbsen warm gemacht / in ein
Säcklein gethan/und zwischen die Schultern ge-
legt.

It. Vermuth und Hafer in Wein gesotten/in
2. Säcklein gethan/und solche gar heiß/eines forne
über den Magen/ das andere hinten zwischen die
Schultern gelegt.

Vor den Eood.

Innerlich: Bey dieser Beschwerung muß die
böse Feuchtigkeit aus dem Magen und Galle/ das
von diese Beschwerung entstehet / erst ausgeführt
werden.

Rec. Ein Eichen-Blat/solches unter die Zunge
gelegt/und die Feuchtigkeit hinter geschlungen.

It. Endiwien-safft und die Wegwartblumen/mit
Zucker eingemacht/und gebraucht.

It. Nach der Mahlzeit 5. oder 7. bittere Man-
del-oder Pfirsingkerne gegessen; Oder auch einen
gebratenen Nuskern. It. Den Safft aus Süß-
holz gesogen; Oder Johannisbrodt gessen.

Item. Rec. Schöne Kreiden 2. Loth/weißen Zu-
cker 4. Loth/Muscatennüsse ein halb Loth; Alles
pul

pulbe

3. M

It

alten

gen 2

saft

It

par.

rub.

2. L

crisp

Bo

V

We

It

fer/

halb

men

in d

het

2

tern

der

I

ana

pul

pulverifiret / und wann der Sood brennet / 2. oder 3. Meſſerſpißen davon genommen.

Item Rec. Bol. armen. des beſten 1. Quintl. alten Roſenzucker 4. Loth / gepülverte Krebs=Augen 2. Loth / dieſes mit ungewürztem Wittenſafft vermifcht zu einer Latwerge.

It. Rec. Croc. Or. gr. 5. Cretæ Col. præpar. 2. Quintl. Corn. Cerv. præpar. Coral. rub. præpar. ana 1. halb Quintl. Nuc. Moſch. 2. Quintl. Sacch. fin. q. ſ. ſolv. in Aq. menth. criſp. F. morſuli ſec. Artem.

Vor den ſtinkenden Odem / ſo aus Gebrechen des Magens kommt.

Wer damit beladen / der trincke oft ein wenig Weineſſig / und waſche den Mund damit.

It. Rec. Feldkümmel / Zimmetreinden / Pfeffer / Neglein / Ingber / ana 1. Loth / Saffran ein halb Loth; Alles pulverifiret / und davon genommen. Dieſes verzehret alle böſe Feuchtigkeiten in den Magen / davon dieſe Beſchwerung entſtehet.

Wider die Colica oder Bauchgrimmen.

Weilen bey dieſer Beſchwerung ſich zum öftern Verſtopfung findet / iſt es vonnöthen / daß der Leib durch Clyſtire geöffnet werde.

Rec. Bärenklau / Pappeln / Violenkraut / ana eine Hand voll Süßholzſaamen 2. L.

Aniß-und Fenchel-ſaamen ana 1. Loth/mit gnuß-
ſamen Waſſer gekocht biß auf ein Rännichen. Zur
Brühe thut man Caſſia mit Honig zugericht 2.
Loth/Honig 3. Loth/Wermuthöl 6. Loth; alles
zum Clyſtir vermiſcht.

Wann die Clyſtire nicht fort wollen/ muß man
Suppoſitoria oder Zäpfflein von Honig/ Sal.
gemmæ und Hiera gemacht/ brauchen.

**Anderere Mittel/ vor dieſe Beſchwerung
dienende.**

Innerlich: Pomeranzen-ſchalen gepülvert /
und davon ein halb oder ganz Ob. eingenommen.

It. Gepülverten Calmuß geſſen. *It.* Ein
Kraußmünzen-Waſſer getruncken. *It.* Vier
Tropffen Kümmelöl in warmen Wein genom-
men/oder auch Pomeranzenſchalen-öl.

It. Den Knöchel von Schweinefuß calcini-
ret / und pulveriſiret / und 1. Dvintlein in einem
Trunct Wein/darinnen Camillen geſotten/einge-
nommen; Dienet / wann die Colica von Win-
den kommt.

It. Wacholderbeer in weiſſem Wein geſotten/
und davon getruncken. Oder 5. Tropffen von
deſſen Del gebraucht / wenn die Colica von Win-
den entſtehet.

It. Rec. Zucker 2. Loth / darunter Biſbergel
1. halb quintl. weiſſen Hundſkoth/weiſſen Wolfs-
koth/

Loth/H
1. qvin
mel/W
horn/a
ber 1. q

It. R
Scrup
Efig
darauf
Wind

It. S
eingen
It. P
Löffel
Brühe
cken.

It.
Inſtill
Colica
It.
mit de
getrun
den.

It.
dobem
cken.
It.
wij. E

Loth/ Hechtkieſel/ Haſenſprung/ Krebsaugen ana
 1. qvintl. gedörrete Regenwürmer/ Kramküm-
 mel/ Aniß/ Fenchel/ Wiſpelpäne/ gebrannt Hirsch-
 horn/ ana ein halb Loth/ Miſc. Von dieſem Pul-
 ver 1. qvintl. in warmen Wein eingegeben.

It. Rec. Theriack 1. qvintl. mit einem halben
 Scrupel Diptam vermiſcht/ in Wein oder Wein-
 Eſig gethan/ und davon nüchtern getruncken/
 darauff geſchwißt/ dienet wider die Colica von
 Winden entſtehende.

It. Sp. Vitrioli gut. v. in einer warmen Brühe
 eingenommen.

It. Rec. Einen Eyerdotter / ſolchen unter einen
 Löſſel Zucker geklopfft/ und mit einer Cappaunens
 Brühe auffieden laſſen / und warm ausgetrun-
 cken.

It. Rec. Ol. Anifi gut. iij. Carv. gut. v.
 Inſtill. in aq. Chamomillæ. S. Wäſſerlein zur
 Colica.

It. Dillensamen und die oberſten Schößlinge
 mit der Blüt in Waſſer oder Wein geſotten und
 getruncken. Dienet wann die Colica von Win-
 den.

It. Kerbel/ Mettern/ Kümme/ Galgant/ Cars-
 dobenedicten / gepülvert und mit Wein getrun-
 cken.

It. Rec. Ol. Anifi, Fœnic. carvi, ana gut.
 iij. Extract. Calam. aromat. Galang. ana
 3 3 gr. iij.

gr. iij. cum Sacchar. in aq. beton. dissolut.
Unc. ij. F. Rotulæ contra flatus.

It. Rec. Zehn oder 8. Hechtaugen / solche pulverisiret / und dem Kranken in Wein oder Bier gegeben.

It. Baldrianwurzel gesotten / oder das Pulver mit Wein vermischt / und getruncken / verzehret die Winde.

Item. Wasser von Heyde-Blumen gebrannt / und getruncken. It. Bibenell-wurzel in Wein gesotten / und getruncken / oder gepulvert / und in Wein eingegeben.

It. Rec. Gum. Opopanax. 1. quintl. solches in Wein oder Meth eingegeben.

Euserlich: Rec. Hirsens 2. Handvoll / Salz / Rummel / ana eine Hand voll; solches warm in einem Säcklein auff den Leib gelegt.

It. Rec. Bermuth-und Kauten-Zel / damit Baum wolle angefeuchtet / und warm auff den Nabel gelegt.

It. Rec. Muscaten-oder Krausmünzen-Zel / damit den Nabel geschmieret.

It. Rec. Vitel. ov. N. 4. Rut. contus. M. ij. Cumin. Myrrh. pulv. ana unc. ʒ. Add. mel. q. fat. Ex his F. Empl. N. 2. S. Zwey Pflaster / das eine des Morgens / das andere des Abends auff den Leib gelegt.

It. Rothe Rosen / Foen. græc. und Lein-Saamen

men in
überg

It.
Negle
get.

det / u
It.

Silien-
quint

alles

Leib d

It.

zu ein

B

Wei
und

It

cken

de / u

It

bebe

met

Die

Hor

ma

men in ein Säcklein gefast/in Covent gekocht/und übergelegt.

It. Die Unterrinde von einem Brodt geröstet/ Neglein drauff gestreuet / und über den Leib gelegt. Oder Brantwein auff der Rinde angezündet/und/wenn er ausgebrant/auffgelegt.

It. Rec. Galgant / Steinklee / Pfeffer / Petersilien-Samen/Camillen/Eppich-Samen/ana r. quintl. Spicnarden-öl 2. Loth/Rauten-öl 4. Loth/ alles mit Wachs zu einer Salbe gemacht/ und den Leib damit gesalbet.

It. Die Nüsse mit samt den Schalen calcinirt zu einem Pulver/und auff den Nabel gelegt.

Vor das Reißen im Leibe/ It. Winde und Blehung.

Innerlich : Rec. Hanff-Körner / solche in Wein gesotten/ und eine Milch daraus gemacht/ und warm getruncken.

It. Nesselblätter in Wein gesotten und getruncken/erweicht den harten Leib/ zertheilet die Winde/und stillt das Reißen.

It. Rec. Honig 6. Loth/Saffran ein wenig/Eusbeben und Neglein / ana ein halb quintlein / Zimmet-Rinde/ Anis/ Fenchel/ Kümmel/ ana 1. lb. Dieses zu einer Latwerge gemacht. Oder statt Honigs Zucker genommen / und ein Trisenet gemacht/und über Tische zur Speise gebraucht.

It. Wiesenkümmel und Liebstöckel vermischet/
und in warmen Bier getruncken.

It. Niesewurk und Saamen gereiniget/ mit Ho-
nig vermischet / und also genossen.

Euserlich: Die Lauge vom geäscherten Garn
auffgel. gt / so warm man es erleiden kan.

It. Brindwurk mit ana Pappeln in Milch oder
Wasser gesotten/ und warm aufgelegt.

It. Kerbelkraut in Schmalz geröst / und über
den Leib gelegt.

Wider die Verstopfung.

Innerlich: Rec. Wilden Saffran-samen ein
halb Loth/ solchen in einem gebratenen Apffel ge-
sen.

It. Aloëepat. pulverisiret / mit Wein in-
spissiret/ und einer Erbiß groß eine Pille formiret/
und solche vor dem Essen verschlucket.

It. Cass. fistul. mit Sennetblätter gekocht in
einer Quetschenbrühe/ und oft davon getruncken.

It. Rec. Wasser und Wein/ ana 1. Maas/ da-
rinnen Zucker 2. Loth / eine Ingberzehe/ Sennet-
Blätter 2. Loth/ kleine Rosinen 1. Loth/ und Fei-
gen N. 5. gesotten; von diesem decocto nüchtern
getruncken.

Euserlich: Rec. Ungesalzene oder Mayen-
Butter 1. Pfund/ solche in eine Schüssel gedruckt/
und hart über den Nabel gebunden.

It. Rec. Kindesgallen/ Merrettich/ Honig/
Salz/

Gulz/ I
binden.

It
gen W
den R
sich ge

It. K
sem m
legt/so
die Br

It.
Alb.
Clyst

It
die G
locken
als da
bonen
müsse
dann
Erw
4. od
mit e
dem
It
gen g
It

Sulz/M.F.Ung. S. Sälblein auff den Nabel zu binden.

Item Rec. Ungeläutert Tannen-Pech/schwarzen Weyrauch/solches auff Kohlen geworffen/und den Rauch durch einen Gemach-Stuhl unten an sich gehen lassen.

It. Rec. Attichbeer-safft/Staubmehl/aus diesem mache ein Pflaster/ und auff den Bauch gelegt/so erregt es Stuhlgänge; wenn es aber auf die Brust gelegt wird/ Erbrechen.

It. Rec. Oliv. Unc. *iß.* Sal. ein halb Loth/ Alb. ov. N. j. juscul. Carn. Mens. *ß.* M. F. Clyster.

Wider die Würme.

Innerlich: Zu mercken ist alhier/ daß man die Würme mit süßen Dingen aus ihren Nestern lociren / mit scharffen Dingen aber tödten muß/ als da sind: Eßig/ Senff/ Pfirsingkerne/ Feigbonen und Bermuth. Wann sie nun getödtet/ müssen sie aus dem Leibe getrieben werden/ darzu dann dienet Rhabarber. Die Dosis vor einen Erwachsenen ist 1. quintlein / vor ein Kind das 3. 4. oder 6te Theil eines quintleins/dem Alter nach/ mit ein wenig Saffran/ 4. oder 7. Stunden vor dem Essen.

It. Den Safft von gelben Möhren etliche Morgen gebraucht.

It. Rec. Fahrenwurzel gepulvert 1. Loth/ sol

che vermiſcht mit Scammoneæ 1. Quintl. und davon eine kleine Meſſerſpize eingegeben in Honigwaſſer.

It. Waſſermerck/Sium genannt / gekocht und gegessen/oder die Brühe davon getruncken.

It. Tauſendgöldenkraut in Bier oder Covent gekocht/ und nüchtern einen Trunck getruncken.

It. Rec. Rothen Sandel ein halb Quintlein/ Pulv.lætif. Almanſoris, und de gemmis frigida ana 1. quintlein/ Ingber/ Rhabarber/ Süßholz/ Aniſſamen/ Zimmet-rinden/ Sennet-Blätter/ana ein halb Loth/ Zucker ad pond. omn. davon Morgens/abſonderlich den Kindern / auff gehetem Brodte eingegeben. Dieſes treibet auch Schlangen und Fröſche aus dem Leibe.

It. Knoblauch in Milch geſotten / und etliche Morgen getruncken. prob.

It. Calcinirte Würme/ſo von Menſchen kommen eingegeben.

Eiſerlich: It. Vermuth-öl und Ochſengalle auff den Bauch geſtrichen.

It. Schwarzkümmel oder Coriander in Eiſig geſotten/ und um den Nabel geſtrichen.

It. Ammoniac mit Eiſig temperiret/und den Bauch damit geſchmieret.

It. Rec. Raden-oder Korn-neglein-Mehl/ ſolches mit Vermuthſafft / Eiſig oder Ochſengalle vermiſcht / und ein Pflaſter draus gemacht / und auffgelegt.

It.

It. P
bel gele

It. S
miſcht
den B

Wid
f

It
Mare

Re
geröſt
ſen/ u
6. Lo
den v

E
Fluſſ

den
Mo

ben
R

waſſ
gelb

ſes o
triv

It

It. Pfirsingblätter zerstoſſen/ und auff den Naſel gelegt.

It. Feigbohnen mit Eſig und Ochſengalle gemiſcht/ ein Pflaſter drauß gemacht/ und warm auff den Bauch gelegt.

Wider die Bauchflüſſe.

Wider den ſchlechten Durchlauff des Leibes/ Diarrhæa genannt / da der Schleim nur gehet.

Innerlich: Wann der Choleriſchen gelben Materia viel vorhanden.

Rec. Geröſtete Myrobalan-ſchalen 1. quintl. geröſtete Rhabarber ein halb Quintl. alles geſtoſſen/ und Ovitten-ſyrup 2. Loth/ Wegbreitwaſſer 6. Loth/ zum Träncklein miſciret / und 4. Stunden vor Eſſens warm gegeben.

Es iſt auch allhier zu mercken / daß man den Fluß vor dem 4. Tage nicht ſtopffen ſoll / es ſey denn die Natur zu ſchwach. Auch iſt zwiſchen der Mahlzeit dem Patienten folgender Juleb zu geben nicht undienlich.

Rec. Wegbreit/ Ochſenzungen und Roſenwaſſer ana ein halb Rännichen/ roth/ weiß/ und gelb Sandelholz 2. Quintl. Zucker 6. Loth / dieſes alles untereinander zergehen laſſen / dann filtrirt/ und davon getruncken.

It. Rec. Croc. Mart. ſcr. ij. Boliarm. Corall.

rall. rub. præp. ana ein halb quintlein/ Terr. Sigil. gr. xxv. F. Pulv. div. in 2. part. in aq. Plantag.

It. Rec. Conserv. Ros. 1. Loth/ Mastichis, Corall. rub. præp. spodii, Croc. Mart. Trochisc. de Spodio, spec. arom. Rosat. Rad. tormentil. bistort. ana gr. xx. Nuc. Mosch. gr. xxxx. sacch. dissolut. in aq. tormentil. Unc. iijß. F. rotul. add. Ol. Anis. gut. iij.

Euserlich: Rec. Muscatennuß/ Neglein/ Muscatenblumen/ Mastix/ ana 1. quintl. Bermuth/ Krausmünze/ rothe Rosen/ ana eine halbe Hand voll; alles zerstoßen und zerhackt / und ein Magensäcklein draus gemacht / in rothem Wein gekocht / und auff den Magen gelegt.

It. Rec. Welsch Heidelbeer / Zwitten/ Rosen- Del/ ana 2. Loth/ Mastix 1. Loth / pulverisirte Corallen und Cypressen-nüsse ana 1. Quintlein/ Wachs q. sat. F. Ungv.

It. Den Magen mit Muscaten- Krausmünzen- Bermuth- Mastix- oder Zwitten- Del geschnieret.

It. Rec. Pulv. gland. 2. quintl. Cydon. Mastich. ana 3. Loth / Nuc. Mosch. express. 3. quintl. Ceræ parum. F. Ungv.

Wider

Wider
Lient

Inne
sprup/di
einander
Dienet
die Safft
solche mi
wasser zu

It. R.
tienten
Loth tri
picra C
gegeben
Brechen

It. R.
conis 2
so stark
Mittag
der Rü
werden
Wa
gereini
was vo
It.
cken.

Wider den ſchlipffrigen Bauchfluß/ſonſt
Lienteria genant / da die Speiße unver-
 dauet von einem gehet.

Innerlich: *Rec.* Roſenhonig und Vermuth-
 ſyrup/dieſe miſciret / und 4. oder 5. Morgen nach
 einander allwege einen Löffel voll genommen.
 Dienet zu Stärckung des Magens. Solte man
 die Säſſte nicht wohl vertragen können/ſo kan man
 ſolche mit Feldbethonien: Fenchel- oder Vermuth-
 waſſer zu einem Trancß vermengen.

It. *Rec.* *Elect.* Hieræ picr. ſolches dem Pa-
 tienten gegeben/ darauffer Vermuthwaſſers vier
 Loth trincken kan. Oder 1. *℞.* *spec.* Hieræ
 picræ Galeni, mit einem Truncß warmen Wein
 gegeben. Dieſes dienet denenjenigen / ſo da zum
 Brechen Zuneigung haben.

It. *Rec.* *Elect.* Hieræ 1. Loth / Diaphœni-
 conis 2. *℞.* *int.* *miſc.* Dieſes giebt man einem/
 ſo ſtarcker Natur iſt / 3. oder 4. Stunden vor der
 Mittagsmahlzeit. Da dann auch zu Stärckung
 der Ruchlein Aromat. Roſar. können gegeben
 werden.

Wann der Magen von den *viſcoſiſchen* Sachen
 gereiniget / ſo dienet zu dieſer Beſchwerung alles/
 was von *Obſtten* gemacht wird. *It.* terra figill.

It. Waſſer von zeitigen Holzbirnen getrun-
 ken.

Item.

Item Rec. C. C. usti præp. sem. plantag. acetos. ana i. Qvint. F. pulvis, D. tribus vicibus in syrup. de ribibus & rosis siccis.

It. Eichenlaub / Heidelbeer- und Ragenzage/wasser getruncken.

It. Eichenlaub in einem Maaß rothen Wein gesotten/und stets getruncken.

It. Eicheln / oder die Häuslein / darinnen sie wachsen/pulverisiret/und mit Wein getruncken.

It. Von ein paar welschen Nüssen die Schale verbrant/ dann den Kern pulverisiret / mit Eyerdotter und weissem Mehl vermischet / und in ungeläuterter Butter gebacken / und gegessen. Dies net vor allerley Durchlauff.

Euserlich: Wann der Magen gereiniget / so kan man ihn mit Mastix- Narden-Spick-Weermuth-oder Krausmünz-öl schmieren. Oder sich des Ceroti Stomach. Galeni gebrauchen.

It. Rec. Pulv. Mastich. Acatia, Corallo-rum, Hypocystidis, ana i. Qvintl. Ol. Cyd. Mastych. & Ros. ana Unc. i. Ceræ q. sat. F. Ung. S. Sälblein den Magen zu schmieren.

Item. rec. Getrocknete Krausmünz / Weermuth/ Majoran/ alles zusammen in ein Säcklein gethan/und warm über den Magen gelegt. Oder auch Krausmünz für sich allein auf den Magen gelegt.

Vor

Im
mercke
mittel
gelinde
werden
Schla
cket.

Re
lybea
Misc.

It
Qv. so
troch
Loth/
Mor
brauc

It
ein h
Dies
Von
trun

It
men
Unc

2. Q

It
eing

Vor die rothe Ruhr /
Dysenteria genant.

Innerlich : Bey dieſer Beſchwerung iſt zu mercken / daß / ehe man zu den Verſtopfungs-
mitteln greiffet / die materia peccans durch eine
gelinde Purganz ſoll ausgeführet werden. Dann
werden die Verſtopfungs-mittel gebraucht / der
Schlaſſ befördert / und der Leib kräftiglich geſtär-
ket.

Rec. Lactis caprini recens mulcti & cha-
lybeati Unc. iſſ. Mellis roſat. colat. Unc. ij.
Miſc. pro abſterſione materiæ.

Item rec. Myrobal. Cheburol. Schalen 2.
No. ſolche auf einem Ziegelſtein geröſt / Agarici
trochiſcati ein halb No. Kraußmünzen-ſyrup 1.
Loth / Meliſſen-waſſer 4. Loth ; alles gemiſcht / und
Morgens drey Stunden für Eſſens warm ge-
braucht.

Item rec. Meliſſen-und Münzen-waſſer ana
ein halb Rännichen / Zucker ein Viereel-Pfund ;
Dieſes miſcirt / und wann ſichs geſetzt / filtrirt.
Von ſolchem Zulep Morgens und Abends ge-
truncken.

It. Rec. Malvæ. plantag. ana Unc. ſ. Aq. Tor-
ment. Unc. ij. Diſſolv. in his mannae Calabr.
Unc. ſ. Colaturæ adde Syrup. Roſat. ſolutiv.
2. Quintl. F. Pot.

It. Gepülverte Dolitten in einem weichen Ey
eingenommen.

It.

It. Den gelben Saamen in Roſen mit warmen Bier eingenommen.

It. Rec. Tormentill 1. Scrup. alten Roſen- Zucker 6. Loth/ Ratterwurß 1. qvintl. Qvitten- Latwerge 5. Loth/ bereitete Perlen / drittehalb qv. Boragen- und Ochſenzungen-zucker ana 2. Loth/ Corallen/ Roſen/ ana ein halb qvintl. Bol. arm. præp. anderthalb qvintl. alles mit Qvittensaſſt vermiſcht zu einer Latwerge.

It. Rec. mannæ granat. 1. Loth/ vel 6. qvintl. diſſol. in aq. tormentil. & Veronic. ana zwey Loth/ Colaturæ add. ſyrup. roſ. ſolutiv. 2. vel. 3. qvintl. F. Pot.

Euserlich: It. Ein Pflaſter von Theriac oder der mithridat, und terra figil. gemacht und aufgelegt.

It. Rec. Das Neß von einem Schöps/ ſolches zerſchnitten/ und in Johanniſkraut-öl geröſt/ und warm auf den Bauch gelegt.

It. Rec. Weyrauch und rothen Bolus ana 1. qvintl. mit Eyerweiß gemiſcht/ und Pflaſterweiß auf ein Tuch geſtrichen/ und auf den Leib unter den Nabel gelegt/ doch daß es den Nabel nicht berühre.

It. Rec. Rümme 1. Löffel voll/ Krauſemünß/ Wermuth/ Camillen/ ana eine Hand voll/ in einem Säcklein in Wein und Waſſer gekocht/ und warm übergelegt.

Item

It. R
Lini ein
cum la
dieser
It. R
4. Loth
ter woh
wann es
Vor

Euf
he mit
und üb

It. D
Eſſig g
ſchlagen

It. I
ſchelkra
oſt ger

It. P
ſtreuet.

It. C
mit ein
ſtrichen
eine un

It. I
Iten
præp.

It. Rec. Ol. amygd. dulc. ein halb Pfund / ol. Lini ein halb Pfund / Muſcilag. ſemin. Cydon. cum lacte extract. 8. Loth / M. S. Clyſtir / ſo bey dieſer Beſchwerung zu gebrauchen.

It. Rec. Gerſtenwaſſer 16. Loth / Roſenhonig 4. Loth / Bökken Unſchlitt 6. Loth / und 2. Eyerdotter wohl verſchäumet / und laulicht als ein Clyſtir / wann es nöthig appliciret.

Vor den Ausgang des Aſſtern- oder Maſtdarms.

Eufferlich: Rec. Pulverifirte Eyerſchalen / ſolche mit Roſenöl vermifcht / auf ein Tuch geſtrichen / und übergelegt.

It. Reuſſohr mit Welle in rothen Wein oder Eſſig geſotten / und auf den Aſſterdarm übergeſchlagen.

It. Rec. Eichen Rinde / Wegbreit und Teſſelkraut / ſolches gekocht / und den Hindernd damit oft gewaſchen.

It. Pulverifirte Tormentill auf den Aſſtern geſtreuet.

It. Gerſtenmehl mit Roſenöl vermifcht / und mit einer Feder an den geſchwollenen Darm oft geſtrichen / biß er weich wird / dann hinein gethan / und eine umgekehrte Feige hinein geſteckt.

It. Den Patienten in Eichenlaub gebadet.

Item. Rec. Salviæ, Capul. gland. Bol. arm. præp. Maſtichis, Balauſtiar. ana 1. Quintl.

R

F.pul-

F. pulvis, qui cum linteo in anum imponatur.

Zu der gülden Uder oder Riick-Uder / wann ſie zu ſehr gehet.

Innerlich: Rec. Pulverifirte Wullkrantz-
wurzel 2. Quintl. dazu einen Eyerdotter und ein
halb Loth Weizen-Mehl gethan / ſolches mit gu-
tem Baumöl incorporiret / und einen Kuchen
im Tiegel daraus gebacken / und früh nüchtern ge-
geſſen / und zwar 9. Tage nacheinander.

It. Rec. Granatäpfel- blüt / weißen Weyrauch /
Drachenblut / ana 1. halb Loth / rothen Bolus 1.
Dv. terr. ſigil. Blutſtein / abgeriebene Corallen /
ana 2. Scrup. trochiſc. diatragant, Zwittenlat-
werge / ana 1. Loth / alten Roſenzucker und Johan-
nesbeerlein- ſafft / ana 2. Loth; alles zerſtoſſen /
und mit Heidelbeersafft zu einer Latwerge ver-
miſcht. Doſis, 1. Loth / Morgens und Abends.

It. Schaaffmilch mit heißem Stahl 3. mahl ge-
ſtählet / und nüchtern getruncken.

It. Chamillenblumen in Waſſer geſotten / und
über die Hemorrhoides cacas gelegt / ſtillet den
Schmerzen derſelben. Prob.

Euserlich: It. Gamanderlein in Baumöl ge-
kocht / und damit beſtrichen.

It. Baumwolle in Sonchensafft getunckt / und
über den Aſſter gelegt / lindert die Hitze deſſelbigen.

Item

Item
lar. lot.
cent. a
Ungv.
nicht ab
Ader / ſe
hen in
It. 1.
ſern. f
voll / Fo
andert
charta
It. A
hißigen
denn es
gleichen
äpfel / i
Z
Zun
he wö
It.
wöcher
It. R
Eu
und au
It.

Item Rec. Ol. de ſem. lini, Unc. i. Ol. violar. lot. cum aq. violar. Butyr. ſine ſale recent. ana Unc. i. Vitel. unius ovi. C. q. ſat. F. Ungv. S. Salbe zum Aſtern. Dieſes dienet nicht allein vor Schmerzen und Weh der gülden Ader/ſondern auch allerley Geſchwär und Gebrechen in ano.

It. Rec. Flor. violar. chamomil. melilot. ſem. ſœni græci, Lini, ana anderthalb Hand voll/Fol. malvæ cum rad. althææ, biſmalv. ana anderthalb Hand voll D. incifa & contuſa in charta. S. Species zum Bade.

It. Amarillenkern: öl aufgeſtrichen/dienet zu der hiſigen Geſchwulſt des Aſtern und gülden Ader; denn es kühet und benimmt den Schmerzen. Der gleichen Wirkung haben auch die Balsaminen: äpfel/in ſüſſen Mandel-oder Lein:öl gebeizt.

Vor Verſtopfung der gülden Ader.

Innerlich: *Rec.* Pilul. Aloephang. ſolche wöchentlich einmal gebraucht. Doſis, i. ℞.

It. Rec. Extract. Aloës i. Scrup. ſolchen wöchentlich einmal geſſen.

It. Rec. Tinct. Corall. gut. xii. gebraucht.

Euserlich: *It.* Zwiebelsafft mit Aloë vermiſcht und aufgelegt.

It. Den Saft von Schweinbrodt unten auf

den Mastdarm an die guldene Ader geſtrichen/ er-
 öfſnet ſie. It. Die guldene Ader mit Feigen ſlä-
 tern gerieben/eröfſnet ſie.

Wann die guldene Ader zu ſehr fließt.

Innerlich: Rec. Unzeitige Datteln / ſolche
 mit ſauerm Wein getruncken.

It. Portulaca oder Burſelkraut / roh oder ge-
 kocht gebraucht/wie man kan.

It. Das Waſſer aus den Holzbirnen diſtilli-
 ret/und oft davon getruncken.

Eüſerlich: It. Sumachſaamen mit Eichen-
 kochen geſtoſſen / und aufgelegt / heilet den Fluß
 der guldene Ader.

It. Pulverifirte Weyrauchwurzel wie ein Pfla-
 ſter übergelegt. It. Feigwarzenkraut = wurzel
 friſch an den Hals gehend.

Vor Geſchwulſt und Schmerzen der guldene Ader.

Eüſerl. Rec. Ol. lin. damit den Hintern be-
 ſtreichen. Prob.

It. Rec. Opii i. Quintl. Pulv. hermodact.
 ſcr. i. Ol. Lil. alb. Violar. roſar. Ungv. alb.
 camph. populeon. ana Unc. β . F. linim.

It. Hæmorrhoides cæcas tollit Balſ. Sulph.
 Rulandi.

Vor

Inn
 in Wein
 borgene

It. R

1. Wein

ſerap 3

nempe

rum, a

bohnen-

biß / das

genomm

ſolgende

Rec.

blicoru

waſchen

von W

2. Wein

nüß / we

ſchlag /

anderth

Lib. ij. c

Abend e

Eüſe

und die

ber dav

der Sa

Wurze

Vor die Feigwarzen.

Innerlich: Die Rinde von Hauſechelwurz in Wein geſotten und getruncken / treibet die vorborgene Feigwarzen heraus / und heilet ſie.

It. Rec. Bdelli, Unc. ij. Glycyrrhiz. raf.

1. Qvintl. ſern. naſturt. ein halb Loth / Gum. ſerap. 3. Qvintlein / Myrobalan. 3. ſexuum, nempe Chebulorum, Belliricorum & Indorum, ana anderthalb Unz; hieraus mit Feigbohnen-waſſer Pillen gemacht / in Größe einer Erbſ / davon des Morgens einen Monat lang eingenommen 2. biß 3. Qvintl. des Abends aber folgende Pulver:

Rec. Mirobalan. Indor. Belliric. Emblicorum, ana 5. Qvintl. ſolches in Waſſer geſwaſchen / biß die Bitterkeit weg. Die Wurzel von Bullkraut / oder unſer lieben Frauen Kerk 2. Qvintl. weiſſen Ingber / Galgant / Maſcatennüß / weiſſen Weyrauch ana 1. Qvintlein / Eiſenſchlag / ſo in Eßig gebeißt 3. Tage und Nacht / anderthalb Loth / Venit: Zucker Lib. β . Zuckerbrodt Lib. ij. alles vermiſcht zu einem Pulver / und alle Abend ein Qvintl. eingenommen.

Euserlich: Hundszungen-wurzel geſotten / und die Warzen damit geſwaſchen / auch das Pulver davon eingeſtreuet. Deſgleichen thut auch der Saft und gebrannt Waſſer davon. It. Die Wurzel mit Feig überzogen / und mit einander in

heisser Asche gemachsam gebacken und gebraten/
dann den gebacknen Teig darvon gethan/ und die
weiche gebrannte Wurzel hinten in den Leib ge-
stossen / benimmt die Hitze und Schmerzen der
Feigwarzen/ und fördert sie zur Heilung.

It. Rec. Rühmilch/darinnen gestossene Steins-
rauten und Steinpfeffer kraut gesotten und ge-
braucht; solches reiniget das Geblüt/ und dienet
vor die Feigwarzen.

It. Rothe Schnecken / wie sie in Wäldern
kriechen/ in Butter gebraten / und das Fett auff
Wasser ausgedrückt / und damit die Warzen be-
strichen.

It. Pulverisirten Till-samen und Stengel / so
zuvor zu Asche gebrannt/und auffgestreuet.

It. Rec. Tillsamen und Beyfuß (man mag
auch Nessel-samen dazu nehmen/) und Rosenblät-
ter zerstoßen/ mit Honig vermischt zu einem Pfla-
ster.

It. Rec. Eine grosse gebratene Zwiebel / und 5.
Feigen untereinander gestossen / dann auf Baum-
wolle gestrichen/und auff die Blattern gelegt.

Vor die Geschwulst / Schaden und Versehrung im After.

Euserlich: Die Asche von Rebenholz oder
Trierster auffgestreuet.

It. Rec. Gepulverten Weyrauch / solchen mit
Milch

Milch
Säsig

It.

Diese
rühre
ruff.

1. D
Ung

It

ungef

3. Si
gegof

verw
stößt

oder 3
und n

druck
gema

warm
von a

Ist a
wird

sprüg
brauc

muß
muß

den.
It

Milch vermiſcht / und auff leinen Tüchlein oder
Fäſigen eingelegt.

It. Rec. Wachs 2. Loth / Roſen-Öel 8. Loth ;
Dieſes durch einander geſchmelzt / und darein ge-
rühret Opii und Campher ana 1. Scrup. Ce-
ruſſ. 1. Loth / Tragant 1. halb qvintl. Krafftmehl
1. Qvintl. das Weiſſe von 2. friſchen Eyern / F.
Ung. mit Baumöl auffgelegt.

Item Rec. Flachsſtraut (Linaria) q. vis,
ungeſalzen Schweinen-Schmalz geſotten/daß es
3. Finger drüber gehe/ auch ein wenig Wein drein
gegoffen / dann das Schmalz ausgedrückt und
verwähret. Wann man es brauchen will/ ſo
ſtößt man 2. harte Eyerdotter im Mörfel / und 2.
oder 3. mahl vorgedachter Salben dazu gethan/
und miſciret / und alſo kalt durch ein Tüchlein ge-
drückt ; Dann in einem Löffel ein wenig warm
gemacht / Baumwolle drein geneßt / und alſo
warm auf den Affter gelegt. Wann der Schmerz
von außen / des Tages 3. oder 4. mahl erfriſchet.
Iſt aber der Schmerz von innen im Affter / ſo
wird von dem Sälblein ein wenig hinein ge-
ſprüht / die Baumwolle aber doch eußerlich ge-
brauchet. Je tieffer der Schaden iſt / ie mehr
muß man hinein ſprühen. Der ſchadhafte Ort
muß auch mit bloſſen Fingern nicht berühret wer-
den.

Item. Quittentkerne in Roſenwaſſer geweicht/

und angestrichen / oder gepulbert / und darauff gestreuet.

It. Lytarg. pulveris. misc. cum ol. cœruleo vel flavo viol. F. Ungv. Dieses auff ein Tüchlein übergelegt / und oft erfrischet.

It. Das Nihilum mit Baum-Zel vermischt / und mit Baumwolle übergelegt.

Vor allerley Stein-Beschwe- rung.

Euserlich: Wer sich des Steins befürchtet / daß er ihn überkommen möchte / der muß in zeiten die zähen Feuchtigkeiten aus dem Leibe führen. Dazu folgendes dienet:

Rec. Mass. pilul. de Aloe lot. de Hiera simplici, Stomachiarum aggregat. aurearum, ana scr. j. cum aq. fragariæ. F. pilul. No. 50. Dosis, 10. vor dem Abend-Essen genommen / alle Wochen 1. mahl / und eine Stunde darauff eine geringe Mahlzeit gethan.

Rec. Sem. melon. gran. Alkekengi, succin. alb. off. daetyl. Ocul. Lucior. cancerorum, Lap. Carp. Melanurorum, ana part. æqual. F. Pulvis, davon bißweilen ein halb quintl. genommen.

It. Rec. 3. oder 4. gut. Olei vel Balsami terrebith. unterweilen mit einem Trüchlein Wein genommen.

Wann der Stein in die enge Harn-Adern getretet

treten/
derst de

Rec.
Bingen

ter / an

græc.

davon

nen ze

bus, u

Hiera

len und

Salz

ret / un

Na

folgen

Eu

blätter

ana ei

ana 2

eine h

ana 4

werde

der S

gelegt

Stun

mit fo

Re

ana a

treten/ und groſſe Schmerzen macht / wird zuſor-
derſt der Leib mit einem Clyſtir geöffnet.

Rec. Steinklee / Camillen / Tag und Nacht/
Bingelkraut / Mangolt / Brunnkreeß / Ebiſchblät-
ter/ ana eine Hand voll / Lein-Samen / ſœnum
græc. ana 1. Loth; alles in Waſſer geſotten/ und
davon ein ſpiß Eßtmaaß genommen / und darin-
nen zerrieben Caſſiæ extractæ pro Clyſteri-
bus, und Electuarii dia Sebeſten ana 1. Loth/
Hieræ picræ ſimplicis ein halb Loth/ Camil-
len und Mandelöl ana 3. Loth/ ol. Oliv. 1. Loth/
Salz 1. quintl. Dieſes Clyſtir warm applici-
ret/ und bey einer halben Stunde behalten.

Nach dem Clyſtir/ wenn es weg/ ſo braucht man
folgendes Bad:

Eufferlich: Rec. Camillen/ Steinklee/ Ebiſch-
blätter/ ana 2. Hand voll/ Haſenpappeln/ Doſten/
ana eine Hand voll/ Wacholderbeeren/ Lorbeern/
ana 2. Loth/ Kauten/ Kakenkraut/ Welden/ ana
eine halbe Handvoll/ Eppich/ Petersilienwurß/
ana 4. Loth; S. Species zum Bade. Die Species
werden in einem Sacke in Waſſer geſotten/ dann
der Sack im Bade dem Patienten auff die Lenden
gelegt. Nach dem Bade kan der Patient eine halbe
Stunde ruhen; dann kan man ihm das Creuz
mit folgender Salbe wohl ſchmieren:

Rec. Camillen- Violenz- und ſüß Mandel-öl/
ana anderthhalb Loth/ Hünere- und Gänſefett und
frische

frische ungesalzene Butter ana 1. Loth/ solches über einem Feuer zergehen lassen / und zur Salbe misciret. Ehe solche Salbe aber gebrauchet wird/ muß das Creuz mit warmen Tüchern wohl gerieben werden. NB. Das Bad kan man wieder wärmen/ und noch einmahl brauchen; Auch folgendes Pulver innerlich:

Innerlich: Rec. Calmus/ Neglein/ Muscaten/ Rauten/ Galgant/ Salbey-blätter/ Aniß/ Baldeian/ ana ein halb Loth/ Cubeben/ Cardomomel/ weissen Ingber/ ana 1. Loth/ Welschen Kümmel/ Zitwer/ Petersiliensamen/ Fenchelsamen/ ana 2. Loth/ Sennetblätter 6. Loth/ Zucker 6. Loth. M. F. pulv. alle Morgen und Abend ein wenig davon eingenommen.

It. Petersiliensamen/ Fenchel/ groß Kettichsamen/ Weißkümmel/ Dillsamen/ Muscatenblüt/ Cardomomel/ Aniß/ ana 1. Loth/ M. F. pulv.

It. Pulverisirten Pfennigsamen 1. Quintl. in warmen Wein eingenommen. Ist probirt wider den Nierenstein.

It. Die Conservam flor. Bethon. gebrauchet.

It. rec. Turbich. Elect. gummosi, scr. ij. sem. Lap. Lyncis. Lap. Judaici, ana drach. sem.

It. rec. Junge Haberschoss/ weissen Steinsbrech und Psriemenkraut; solches mit einander distil-

distill
zum S
nig g
It.
beer in
It.
It.
renste
It.
mahl
Löffel
im Ei
It.
pro D
Et
verme
gedor
david
Re
ra Dr
bæ lo
Dam
fach
It.
Papp
ana ei
kraut
sotten

diſtilliret / und 3. mahl cohibiret. S. Waſſer
zum Stein / davon Morgens und Abends ein we-
nig getruncken.

It. Alle Morgen 8. oder 9. friſche Wacholders-
beer im Munde gekauet und gegessen.

It. Merrettigwaſſer getruncken.

It. Birckenwaſſer getruncken / zerbricht den Nie-
renſtein.

It. Rec. Elixir. Junip. Unc. vj. davon alles
mahl vor dem neuen und vollen Monden einen
Löſſel genommen / den Tag zuvor / und den Tag
im Eintreten / wie auch den Tag hernach.

It. Die Terpentini-Pillen gebraucht / 5. 7. 9.
pro Doſi.

Eufferlich: Wann man Hiße in den Nieren
vermercket / ſo iſt es ein Zeichen / daß der darinnen
gedorrete Schleim ſich zu einem Stein generiret/
dawider folgendes zu brauchen :

Rec. Ceroti Spec. Santalini fine campho-
ra Drach. iij. Roſat. Meſuæ, Unc. ij. Ceræ al-
bæ lotæ, aq. Roſ. quant. ſat. F. Linimentum.
Damit die Lenden warm geſchmieret / und ein zwey-
ſach Tuch drüber gelegt.

It. Rec. Bärndaken / Steinklee / Haberſtroh/
Pappeln / Camillen / Ebſchwurzel und Kraut/
ana eine Hand voll / Steinbrech und Petersiliens
kraut ana 2. Hand voll; alles zu einem Bade ge-
ſotten.

It. Eiſen:

It. Eisenkraut/Königskraut/Käspappeln/Camillen/dieses zu einem Bade gesotten.

It. Rec. Fenchelwurzel mit dem Kraut Petersilienwurkeln/ Eibisch/ Pappeln/ S. Peterskraut/ Camillenblumen mit Wurzel und Kraut/ Tag und Nachtkraut/ Dosten/ Wendel/ Eibischwurzel; diese alle in einem Sacke mit gnugsamen Wasser zu einem Bannen-Bade gekocht/ dann darein geschüttet/ und den Patienten darein gesetzt/ bis über den Nabel 3. qber finger breit. In dem Bade soll er Haberstroh um sich legen/und in die anderthalbe Stunden/ so warm als er es er leiden kan/baden; Nach dem Bade sich aber in ein warm Bette legen/ und darauff ein gut Steinspulver gebrauchen. Nemlich:

Rec. Steinrauten/Ceterach/Herb. flor. campi cum rad. Pflrsingkerne samit den Schalen/Welschen Berenklau samit Wurzel und Kraut/ ana gleichviel. Dieses alles gepulvert/u. i. qvintl. davon eingenommen/ dazu ein wenig Saffran gethan/und solches mit warmen Wein oder Erdbeerwasser eingetrunkhen. Wann diß Pulver stärker seyn soll/ thut man ein wenig Krebs-Augen dazu. Wann der Patient das Pulver gebraucht/ soll er sich warm zudecken und schwitzen; solches soll er in 4. oder 5. Wochen einmahl thun/ so wird nechst Görtlicher Hülffe die Beschwörung auffhören.

It. Euserlich: Buchecker-Afche/mit Hünereoder

oder S
die Lenn

Inn
nig in
serlich i

It. I
ana, in

It. C
genom

ten und
sottener

Dienet

It. F
cken.

werge g
Euf

cken/bef
richten

Lenden

It. I
ten/und

It. C
gesotten

It. C
auch P

ser / da

oder Schweineſchmalz geſchmiert/gebraucht/ und die Lenden damit geſchmieret.

Vor das Lendenweh.

Innerlich: Rec. Eiternſſelſaamen mit Honig in Wein geſotten/ davon getruncken/ auch äußerlich übergeſchlagen.

It. Rec. Bibenellen / Brunnkreſſe / Körbel / ana, in Wein geſotten und getruncken.

It. Gepülverte Paſtinackwurzel in Wein eingenommen. It. Spargenwurzel in Wein geſotten und getruncken. Item. Die Brühe von geſottenen Rüben mit Butter und Zucker zugericht; Dienet für die Wehstage der Lenden.

It. Nefſelblätter in Wein geſotten und getruncken. It. Aus Nefſelſaamen mit Honig eine Latwerge gemacht.

Äuſerlich: Item. Rec. Groſſe rothe Schnecken/beſprenge ſie mit Salz/thue ſie in einen löcherichten Topff/und mit dem/ was draus treuſt / die Lenden geſchmieret.

It. Heidekraut und Blumen in Waſſer geſotten/und ein Bad drauß gemacht.

It. Einen Brei aus Zwiebeln und Reißmilch geſotten/auf ein Tuch geſtrichen/und übergelegt.

It. Eine Kindesblaſe mit Camillen gefüllet / auch Pappeln/ und geſotten in Wein oder Waſſer / dann warm über den Schmerzen gelegt.

Auch

Auch kan man den schmerzhaften Ort zuvor mit Camillenöl schmieren.

It. Rec. Gestossen Hiersen mit ana Gerstenmehl/solches mit guten Wein zum Pflaster gesotten/und auf die Lenden gelegt.

Wider die Verstopfung der Nieren.

Innerlich: Rec. Stæchas citrin. (Reinblümlein) solche in Wein gesotten / sind gut vor Verstopfung der Nieren.

It. rec. Spiritum tartar gut. 9. biß 10. in warmen Wein oder Bier etliche Tage gebraucht.

It. Cremor. tart. oder Crystallen tartari gebraucht.

It. Die Panacæam Anwaldinam gebraucht.

Euserlich: It. Die Lenden mit Johannis oder weiß Lilienöl gesalbet.

Wann aber Apostemen vorhanden / oder auch scharff-brennender Harn/so kan man sich des Seeblumen-weiß Lilien- Hollunderblät- Wüllenblumen- Violett- Rosen- Rohn- Lein- oder Nuß-öls gebrauchen.

Vor erhitzte/ geschwürige und geschwollene Nieren.

Innerlich: Portulaca gebraucht / stillt die Hitze der Nieren.

It. Rec.

It.
hes in
diener
It.
den S
nossen/
Eu
lein / g
gedörr
hypoc
Rosen
Hasen
zu einer
It.
werden
überge
schwul
Laube
und al
scheible
Nettid
bernach
die N
und ein
dazu ge

It. Rec. Wintergrün (Pyrola genant) solches in Wasser mit ein wenig Wallwurz gesotten/ dienet den schwüren Nieren.

It. Käßenschwanz in Wasser gesotten / oder den Saft/ auch das gebrandte Wasser davon gessen/ heilet die schwürige Nieren.

Eus. Rec. Bol. arm. terr. sigil. Saurachbeerlein / gedörrete Myrtillenkörner / rothen Sandel/ gedörrete gestoffene Gersten/ rothe Rosen/ Acaciæ hypocistidis ana 1. halb Dr. Myrtillenöl 3. Loth Rosen und Mastix-öl / bereiteten Begerich- oder Hasenwurzsaft/ ana 1. Loth mit Wachs vermischet zu einer Salbe/ und damit die Lenden geschmieret.

It. Bohnen in Lauge gesotten / biß sie weich werden / darnach auf ein Leder gestrichen , warm übergelegt/ und oft erneuert / solches legt die Geschwulst der Nieren. Dergleichen thut auch der Taubenkoth/ mit Gerstenmehl in Essig gesotten/ und also appliciret.

Wider das schwere Harnen.

Innerlich : *Rec.* Geschnittene Kettichscheiblein / es sey gleich von grossen oder kleinen Kettichen ; dazu ein wenig Fenchelsaamen gethan/ hernach in Wein gethan und gebraucht. Oder die Kettichscheiblein in Wein gekocht / filtrirt / und eine oder zwey Hand voll Juden-Kirschen dazu gethan/ das Gefäß verlutirt/ und wieder aufgesot-

gesotten/dann mit Zuthuung ein wenig Saffrans/
davon getruncken. Prob.

It. Rec. Fenchelsaamen / Merrettich / Roß-
marin-Wurß / solches in Wein oder in der Kost
genossen.

It. Gepülverten Rehesprung / mit weiß Lilien-
wasser eingetrunknen.

It. Rec. Klein- oder grossen Kettich / ein Kraut/
Ceterach oder welsche Hirsch-Zunge genannt/
Stein-Kauten / flor campi, Fenchel-Saamen/
welsch Bärenklauen-Wurß / Radices Acanthi
veri genant / Petersilienwurß / jedes gleich viel/
klein zerschnitten / und dann ein wenig Zimmet-
Rinde dazu gethan; dieses alles in Wein gekocht/
und mit Zucker oder Honig edulcoriret / ein we-
nig Saffran dazu gethan / und nüchtern davon ge-
trunknen.

Rec. Gepülverten gelben Agtstein / Krebs-
und Hecht-Augen/ana, davon in warmen Wein
eine Messerspiß eingenommen / und sich um die
Blase warm gehalten.

Innerlich: It. Rec. Zwiebeln N. ij. oder iij.
solche in der Asche gebraten / in ein Tuch gewickelt/
und über die Blase gelegt.

It. Pappeln mit Wurzel in Wasser gesotten/
und sich darüber gebehrt.

Vor

Vor

Zim
gemach

It. Z

Item

Blättr

Item

ders-ei

dürren

kraut/l

gel an

oder m

dörret

Solch

dem E

bonnd

Stück

darinn

nicht g

14. od

geben

kan au

dazu t

Item

Büng

men i

Vor das Schneiden des Harns / und wann Binde verhanden.

Innerlich: Aus Melonenkernen eine Milch gemacht / und davon getruncken.

It. Distillirt Kettichwasser getruncken.

Item rec. Conserven aus Pappel-rosen oder Blättern gemacht / und gebraucht.

Item Rec. Feldblumen oder Rubchandel / Nieders-eigel (ist ein gemein Kraut / wächst auf den durren Feldern / siehet ähnlich dem Negelblumenkraut / blühet roth.) Dieses Kraut samt der Wurzel an der Luft / nicht aber an der Sonne gedörret; oder man thut es in einen verhuitten Topf / und dörret es darinnen / doch daß es nicht verbrenne. Solches pulverisiret / und frühe und Abends vor dem Essen ein wenig davon gegeben / auch so oft es vonnöthen. Dieses ist ein verborgen und gewiß Stück vor diese Beschwerung. Das Vehiculum, darinn es eingegeben wird / soll seyn warmer / aber nicht gesottener Wein. Den Schwachen kan es 14. oder 16. Tage eines halben Guldens schwer gegeben werden; Den Starcken etwas mehr; man kan auch ein halb Quintlein biß auf 2. Saffran dazu thun, dann es das Wasser sehr fördert.

Item. Rec. Rattichsamen / Rüchern ana 1. Loth / Büngelsamen, Opii ana ein halb Dr. Bilsensamen 1. Quintl. alles gepulvert / vermischet / und

℞

kleine

Kleine Pillen daraus gemacht / wie Erbsen / deren
1. 2. oder 3. nach dem Alter oder Complexion
eingegeben.

Euserlich : *It. Rec.* Gänse- oder Enten-
schmalz und Lilien-öl / solches mit Saffran wohl
gelbe gemacht zu einem Sälblein / davon in- und
unter dem Nabel wohl gesalbet.

Contra Diabeten / oder wenn man
den Urin nicht haben

kan.

Innerlich : *Rec.* Rümmel / Begrichsaa-
men / Eickeln / Tormentill / ana 1. Loth / Myr-
rhen / terra sigil. Bibergeil / ana 1. Quintlein /
Schleen-moß 2. Quintlein ; alles pulverisiret /
und Morgens 2. Quintl. in Schleen-Syrup ein-
genommen.

It. Rec. Einen Fisch / welchen ein Hecht ver-
schlungen / solchen gedörret und pulverisiret / und
davon nüchtern ein Quintlein eingegeben.

Item. Gedörrete Ziegen-Vorbeeren mit ein we-
nig Neglein vermischt / in einer Suppe ein-
genommen / oder auch in frischem Wasser / vier
Tage.

Item *Rec.* Ess. Croci Martis à scr. ß.
ad j.

It. Wegbreitwasser / Corallensalz (oder prä-
parirte Corallen) ein halb Quintlein genommen.

Eben

Eben
rum.

It
gebrat

It.
drung

En
stoffen

einget
It.

renbei

Klau

Fett
reinen

mey
Diese

diese
mag

It.
Nabe

It.
dann

It.
wie e

Nab

Eben dieses thut auch die Tinctura Corallo-
rum.

Item. Wegbreit- und Teschelkraut- wasser
gebrauchet. It. Eschenlaub- wasser getruncken.

It. Stein- Lattich zerstoßen/ mit Essig durchges-
drungen/ und getruncken.

Euserlich: It. Alle Morgen 1. Quintlein ge-
stoßenen Mastix in einem Trunck rothen Wein
eingeruncken.

It. Rec. Eyeröl von frischen Eyern / die Röhr-
renbeine von einem Ochsen / so zunechst über den
Klauen stehen/ solche in Wasser gesotten / und das
Fett abgenommen / mit einer welschen Nuß groß
reinem Wachs/ und einem Löffel gestoßener Gall-
mey vermischet / und zu einem Sälblein gemacht.
Dieses dienet vor Weiber / so wegen Kind- haben
diese Beschwörung bekommen. Solche Salbe
mag ein Weib zu ihr thun / so weit sie kan.

It. Ein Pflaster von Balsamkraut unter den
Nabel gelegt/ dienet wider Diabeten.

It. Lilienwurzel und Honig in Wasser gesotten /
dann zerstoßen und über die Blase gelegt.

It. Hierfen mit Gerstenwasser gesotten / biß es
wie ein Pflaster dinne wird / und also über den
Nabel gelegt/ biß auf das Gemächte.

Vor das Blutharnen.

Innerlich: Blutwurzel nüchtern 9. Tage mit Wein getruncken.

It. Rec. Aq. Plant. Endiv. Portulac. ana Unc. \ss . Syrup. de papav. Violar. Nymph. myrtill. ana Unc. β . M. F. Julap. auff drey mahl.

It. Sammetblumen gefotten / und davon getruncken. *It.* Kagenzangel in Waſſer gefotten / thut dergleichen.

Item Rec. Kraußmünz / Maſtir / Weyrauch / Wegrichſaamen / *Boli arm.* Sumach. Granatenblüt / Myrtillen / Roſen / ana 1. Duintlein / ſolches in 4. Pfund Regenwaſſer gefotten / und Zucker 1. Pfund dazu gethan / und zu einem Syrup gefotten. *Dosis*, 3. Löffel / Morgens und Abends.

Euserlich: *It. Rec.* Mehl eine Hand voll / Weyrauch / Maſtir / *Sangu. Drac.* Mumie, *Bol. Armen.* Roſen / Wegrichſaamen / ana ein halb Loth; alles mit Eyerklar veraiſcht zu einem Pflaſter / und über die Lenden gelegt.

It. Eibſchwurzwaffer unter Weine getruncken.

It. Rec. Ol. roſ. Omphac. Myrtill. ana Unc. j. *Bol. armen.* ſangu. dracon. Gummi

mi trag
ræ par
It. R

j. Pulv.
tali rub
ad inu
neum.

Rec.
gran. m
Spodii,
Fol. qv
diè mar

Inn
waſſer / ſ
It. D
It. R

cortic.
& Cin
Endiv.
dr. β . I
Citrin.

alb. ana
gebrauc
Euf
bat. an

mi trag. Arab. ana q. ſat. pro incorporat. ceræ parum. F. Ungv.

It. Rec. Ol. Roſar. Cyton. myrtin. ana Unc. j. Pulv. Tormentill. Symphiti majoris, ſantali rubri & albi ana q. ſat. vel Unc. β . F. Ung. ad inung. region. renum. poſt. Balneum.

Rec. Balaustiſar. Cortic. Granat. Gallarum, gran. myrtin. Hypociſtid. Acaciæ, ana M. j. Spodii, roſ. rub. Coriand. præpar. ana M. β . Fol. querc. M. iij. F. Baln. Balneet bis quotidiè manè & veſperi.

Wider die Harn-Schmerzen.

Innerlich: Hierzu dienet das Petersilien-waſſer/ſolches ſleißig getruncken.

It. Die Wacholderbeeren ſleißig genoſſen.

It. Rec. Quatuor ſem. frigid. com. ex-cortic. ut ſunt: Cucum. Melon. Cucurb. & Citrull. ana dr. ii β . Sem. papav. alb. Endiv. Lactuc. Portulac. Acetoſæ, ana dr. β . Flor. Nymph. alb. ſcr. β . Nymph. Citrin. (gelbe See-Blumen) Penid. Sacch. alb. ana q. ſat. F. Pulv. 3. Tage nacheinander gebraucht.

Eufferlich: It. Rec. Spec. Diarrhod. Abbat. anderthalb Quintlein / Ol. violar. Roſ. ana

drey Qvintl. Infrig. Gal. Ungv. Roſ. Meſ. ana
2. Unſ. Ceræ albiff. q. ſat. F. Linim. in fictili.
S. Rückenſalbe.

It. Rec. Sem. 4. frig. maj. ana 2. Qvintlein/
Summit. Anethi ana 2. Hand voll/Herb. Ver-
baſci, Parietariæ, Meliloti, Chamomillæ. In-
ciſa d. in charta. S. Wurſeln / Kräuter und
Samen zum warmen Bade.

Contra Iſchuriam, oder wann der
Urin gang verhalten
wird.

Innerlich: Rec. Gänſeſchmalz 1. Loth / ſol-
ches unter eine gebratene geſtoffene Zwibel ge-
miſcht/und an den Nabel/ und oben über das Ge-
mäſche geſtreichen.

It. Rec. Sal. gland. Judentiſchen/ Cryſtall.
tartari, Krebsaugen / ana 1. Qvintl. F. Pulv.
Doſ. 1. Qvintl. in warmen Weine.

It. Rec. Chamomill. p. j. Chereſolii eine
Hand voll/ Parietar. 2. Hand voll / Inciſ. coq.
modicâ aquâ ad mollitiem, & contutis add.
Ol. Scorpii 2. Loth / Butyr. rec. 4. Loth/
Ung. dialthææ, drach. vj. F. Cataplaſina,
quod veſicæ applicandum, profuit in præ-
gnante.

Eußerlich: It. Rec. Pappeln mit der Wur-
zel

hel in Waſſer gekochet / und ſich darob in heimlichen Orten gehet. Dergleichen thun geglüete Schmiedeschlacken mit Waſſer begoſſen / und das Gemächte gebähet.

It. Rec. Grün Tag- und Nachtkraut vier Hand voll / ſolches in Butter gebraten und auff die Schaam gelegt.

Wider Gonorrhæam oder Samen- Fluß.

Innerlich: Rec. Dill-Burzel- und Rautenwaſſer / ſolches vermiſcht und gebraucht.

It. Portulac gebraucht / wie man kan.

It. Pulverifirte Hanbuten / ohne die Kerne gebraucht. Doſis, 1. Dvintl.

It. Rec. Succin. pulveris. 1. Dvintl. ſolches in einem weichen Ey genommen / oder mit Portulac.

It. Pulverifirten Hedrichſamen 1. Dvintl. genommen / 3. Tage in einem weichen Ey.

It. Rec. Meerhienſen 1. Dvintl. dazu Milchkraut und Agtſtein ana ein halb Dvintl. und mit Wegbreitwaſſer getruncken.

Item. Etliche Tage Eichenlaubwaſſer getruncken.

It. Rec. Bol. armen. Gum. Arab. Mumiæ, Tragacanthi, Succin. præpar. ana eine halbe Unß / ſem. agni caſti, drach. iij. Syrup.

Syrup. de Roſ. ſiccis. F. maſſ. pilul. ex qua-
libet drach. xxxvii.

Contra tumorem ſcroti, da das Gemäch-
te einem geſchwollen / oder auch
gleich gar auffgebros-
chen.

Innerlich: Rec. Odermennig / ſolche in al-
tem Bier geſotten / und davon getruncken.

Euserlich: It. Rec. Lac. dulc. q. v. coq.
cum ſem. cumin. edulc. ſacch. & calidè ſcro-
to applic.

It. Odermennigwurzel geſtoſſen / und euserlich
aufgelegt. It. Den Saft dieſes Krauts aus-
gepreßt und auffgebunden.

It. Rec. Sem. lin. coq. in aq. & ol. F.
Emplact. Dieſes übergelegt / zeitiget die Ge-
ſchwulſt / wann man ſich des Auffruchs befürch-
tet.

Item. Ziſern mit Lauge vermiſcht und gebeißt /
biß es wie ein Pflaſter wird / ſolches übergelegt / heiz-
let die harte Geſchwulſt der Gemächte / auch die bö-
ſen Geſchwär. Dergleichen thun Faſeln / Boh-
nen / Wicken / Erbsen.

Item. Fœnum græcum euserlich übergele-
get.

It. Schaffmilchenblätter mit Butter gemiſcht /
und übergeſchlagen.

It. Weiß

It. V
ſotten u

Bor

Euf
quället
grün g
überge
ſen-bl g

Bo

Euf
zerſtoſſ
druckt
reſidu
den S

It. A
miſcht
damit
It.

Scha
ausge
It.
ein, m

It. Weißen-Kleyen mit Rauten vermiſcht / geſotten und übergelegt.

Vor Entzündung / Geſchwulſt und Weberhun am heimlichen Orte.

Euserlich: Linſen-Mehl in weißen Wein gequället / und aufgeſchlagen. It. Zeitloſen-wurzel grün geſtoſſen / und allein oder mit Roſen-Eſſig übergelegt. It. Baumwolle in Violett-oder Roſen-öl geneht / und warm übergelegt.

Vor offene Schäden an heimlichen Orten.

Euserlich: Etliche hart geſottene Eyerdotter zerſtoſſen / in einem Pfännlein geneht / durchgedruckt / und den Schaden damit beſtreichen. Das reſiduum von den Dottern pulveriſiret / und in den Schaden geſtreuet.

It. Rec. Roſenhonig / darunter Coriander vermiſcht / eine Salbe draus gemacht / und den Ort damit geſchmieret.

It. Kürbiß-Blumen calciniret / und in den Schaden geſtreuet / auch mit Eiſenlaub-waſſer ausgewaſchen.

It. Rec. Pulveriſirte Wegdiſtel-wurzel / dazu ein wenig Grünſpan gethan. It. Piſſchen-
oder

oder Böcken-Unſchlitz / alles gemiſcht / und über einem Feuer zu einer Salbe gemacht.

It. Rec. Roſen-waſſer / q. v. darianen ein Qvintlein Grünſpan zerrieben / und geſtoffene Aloes Epat. darein leinene Tüchlein getaucht / und übergeſchlagen.

Vor Darre / Abnehmen und Schwindſucht des ganken Leibes.

Innerlich: Rec. Gummi trag. pulveris. davon täglich 1. oder 2. Meſſerſpißen in einem weichen Ey oder Bruſt-ſafft genoſſen. Dient vornehmlich zur eiterichten Lunge.

It. Rec. Wacholderbeer-waſſer / weiß Lilien-waſſer / ana, davon getruncken den 1. Abend 6. Löffel / den Morgen drauff 5. den andern Abend 4. Löffel / den Morgen drauff 3. den dritten Abend 2. Löffel / den Morgen drauff 1. Iſt ein gut præſervativ wider die Schwindſucht.

It. Eine Latwerge von Scordien oder Ehrenpreis gemacht mit Honig / und davon genommen.

It. Rec. Alb. græc. im Majo geſamlet / ſolchen getrocknet / geſtoſſen / und mit Roſen-waſſer beſprenget; dieſes noch einmahl repetiret / ſo iſt er bereitet. Nun thut man darzu Jungferhonig
1. Qvintl.

I. D
Dofis

It
geln r
Spec
wenig
von k
gen/u
gen/s
dern
mahl

It.

2. Lo
kran
ana
ſinen
niß u
ſen 2
ten /
der d

It.

Fuch
Neg
pul
in V
It
Blu
offt

1. Quintlein/ Theriac 3. quintlein, F. pilul. N. 8.
Dofis, 2.

It. Rec. Brandlattich-Blätter / ſo von Stengeln und Adern gereiniget / 2. oder 3. ſolche in Speck / ſo ein wenig gebraten / gethan / und ein wenig darinn röſten laſſen / daß der Schaum davon kommt / dann ein friſch Ey drauff geſchlagen / und zum Kuchen gebacken / davon alle Morgen / 9. Tage nach einander / eines nach dem andern gebraucht / und zwar des Jahres 3. oder 4. mahl. prob.

It. Rec. Wegwartswurz / Alantwurz / ana 2. Loth / Ehrenpreis / braun Bethonien / Beilkraut / Schlüsselblumen-kraut / Embeer-kraut / ana eine Hand voll / Feigen / kleine und groſſe Roſinen / ana 1. Loth / Süßholz anderthalb Loth / Anis und Fenchel / ana ein halb Loth / Klapper-Roſen 2. Hand voll / alles in friſchem Waſſer geſotten / und beſtändig davon getruncken. Dient wider das Blut-auswerffen.

It. Rec. Wolffs-Leber præparirt 4. Loth / Fuchslunge / Zimmet-Kinde / Muſcaten-blut / Neglein / ana 2. Loth / Zucker 16. Loth. F. pulv. Dofis 1. Quintlein / Morgens und Abends in Wein.

It. Rec. Das Waſſer / ſo aus der Lunge und Blut von einem Kalbe diſtilliret worden / davon oft getruncken.

Item

It. Drey oder vier Messerspizen gepulverte
Hufflattich-blätter in einem weichen Ey gebrant
het. prob.

It. Offt Habergrütz-suppen/mit Eyern geqwer-
let/gegessen.

Euserlich: It. Rec. Ol. Rosar. Nenuph. Vio-
lar. Butyr. sine fale ana 1. halbe Ung / Muci-
lag. Cydon. Psylli, Gum. trag. Fact. cum aq.
ros. ana 2. Quintlein / Lact. muliebr. sanæ,
lactant. puell. Camphora, ein halb Quintlein/
F. Linim. den Rücken zu salben Abends und
Morgens.

Innerlich: It. Rec. Marg. præparat.
anderthalb Quintlein / Sacchar. albiss. 8. Loth/
Sacch. Cand. alb. 6. Loth / Gum. traganth.
1. Scrup. pinear. infusar. in aq. ungulæ
caballinæ & minutim incisar. 6. Quintlein/
Diapapav. 1. Quintlein / Diatrag. frigid. zwey
Quintlein / Diatrag. frigid. 2. Quintl. Spec.
diapenid. 3. Quintl. Ol. Nuc. Mosch. gut. 3.
F. Confectio in morsulis. S. Moeschellen
nach dem Schmieren eine mehlich hinter geges-
sen.

It. Rec. Spec. Diatrag. frigid. Elect. re-
sumprivi, ana 2. Scrup. Sem. papav. alb.
melon. cucum. cucurbit. citrull. ana 1.
Quintlein / Cydon. 4. Scrup. Portulac. Malv.
Lactuc. ana 2. Scrup. pulm. Vulp. præ-
par.

par. 1.
halb D
ana 2.
um, F.

Inn
del/M
disshol
weisen
Drach
3. Ung
Scrup
Zucker
q. sat.
bends.

Item
Quint
ana 1
Süßh
Croc.
Loth/d
und A

par. 1. Qvintl. succi Liquiriz. pulveris. ein
halb Qvintl. Spodii, Gum. trag. Arab. Amyli,
ana 2. Scrup. Sacchar. Penidii ad pond. omni-
um, F. Pulv. Dos. 1. Qvintl. in juſc. manè.

Vor das ſchwindſüchtige Fieber.

Innerlich: Rec. Neglein/Zimmet/gelben Sander-
del/Muscatenblüt/ana ein halb Drachm. Para-
diſſholz drittelhalb Qvintl. Muscatennuß 1. Qv.
weiſſen Wohn 1. Unz / Krafftmehl anderthalb
Drachm. Pinien 4. Unzen / geſchälte Mandeln
3. Unzen / Roſen anderthalb Unzen / Ambra 2.
Scrupel / Bieſen 6. gr. friſch Mandelöl 3. Loth /
Zucker mit Roſen- und Meliſſen-waſſer geſotten
q. ſat. F. Elect. Doſis 1. Loth / Morgens und Ab-
ends.

Item Rec. Bereitete Fuchelungen anderthalb
Qvintl. Roſenſaamen 1. halb Loth / Iſop / Andorn
ana 1. Scrup. Weinbeerlein 4. Loth / geſchabt
Süßholz anderthalb Qvintl. Gum. trag. 1. Qv.
Croc. 1. Scrup. Waſſer-pfeffer 5. Gr. Zucker 4.
Loth / daraus ein Triſenet gemacht / und Morgens
und Abends einen Löſſel gebraucht.

Wider

Wider das Faulen des Magenschlun- des bey der Schwind- ſucht.

Euſerlich: Recept. Alte Ziegenbutter mit ge-
ſtoſſenen Negelein vermiſcht / und um die Bruſt und
Nabel geſchmieret.

It. Ein Lixivium aus Häſeln Aſche gema-
chet / und Schöpfen- oder Kälber- Füſſe darinnen
gekocht / unter andere Lauge gegoffen / und ein
Bad gemacht / darein 2. oder 3. Kannen Ziegen-
milch gegoffen / und alſo darinnen gebadet / ſo lan-
ge man kan. Nach dem Bade ſoll der ganze Leib
mit Mandelöl geſchmieret werden / dann ſoll der
Patient ſich ins Bette legen / ſo aber warm ſeyn
ſoll / auch daſſelbe Hemdde zwey Tage behalten.
Dieſes Bad ſoll zwey oder drey Tage die Wo-
che gebrauchet werden. Auch ſoll man ſich / wann
man aus dem Bade gehet / allemahl mit warmer
Ziegenmilch begieſſen.

Bruch = Turen.

Innerlich: It. Rec. Pulv. Herb. Her-
niar. hepat. nobil. ſem. perfol. ana i.
Quintl. Croci Martis, i. Scrup. Spec. diarh.
Abbat. aromat. Roſ. ana ein halb Quintl.
Maſty-

Maſty
bul. i.
kin.

Iter
oder S
Fran
It.

nant /
So e
man d
einan
Blätt

It.
ein ha
gen /
guten
mace
der T
nete u
im M
grabe
bende
NB.

ber m
It.
nant
dann
ſchni

Masttychis 2. Scrup. Sacchar rosat. tabul. 1. Loth. F. Pulvis. Dosis, ein halb Quintlein.

Item. Gereinigte Wallwurz in rothem Wein oder Wasser gesotten / und getruncken. Dieser Trancß heilet auch die Weidbrüche.

It. Rec. Fette Henne / sonst Wundkraut genannt / solches gesotten / und davon getruncken. So ein Knäblein gebrochen wäre/demselben kan man das gebrante Wasser davon / viel Tage aneinander / zu trincken geben / und die zerstoßene Blätter auswendig auflegen.

It. Kräen-Auglein / Mumia, Galgant / ana ein halb Loth / Muscatenblüt / Zitwer / Krebs-Augen / ana 1. Loth ; darauf anderthalb Maasß guten Wein gegossen / und 14. Tage darinnen maceriret / dann oft davon getruncken. Wann der Trancß aus ist / so Rec. im Backofen getrocknete und pulverisirte Aaron-wurz / (sie muß aber im Majo oder zwischen den Frauen-Tagen gegraben werden.) Davon alle Morgen und Abende einer Haselnuß groß genossen im Wein. NB. Man muß sich in acht nehmen/dasß das Pulver nicht lange im Halse bleibe.

It. Rec. Wintergrün / auch Mangold genannt 2. Handvoll / Aaronwurzel ein wenig mehr / dann ein halb Hünner-Ey groß / das Kraut zerschnitten / die Wurzel zerstoßen / darüber zwey Maasß

Maasß Waſſer gegoffen / und halb eingefotten / dann percoliret / und ſanfft ausgedruckt. Von dieſem Tranck Abends und Morgens einen guten Trunck gethan. Das überbliebene Kraut wird Pflaſterweiſe aufgebunden / da der Bruch ſeinen Uſprung hat. Doch iſt zu mercken / daß das herz aus geſchoſſene Gedärm zu erſt wieder in den Leib muß gehoben werden. Mit dem gemeldten Tranck und Pflaſter muß etliche Tage angehalten werden; auch muß die ganze Zeit der Patient ſich nicht viel bewegen / ſondern meiſtens zu Bette liegen / auch ſich unmäßigen Eſſens und Trinckens enthalten.

It. Rec. Mauerrauten / Wallwurz / Holwurz / Narontwurz; ſolche in Bier geſotten / filtrirt / und dann Abends und Morgens davon getruncken / und die Wurzeln aufgebunden.

It. Rec. Benedictenwurz / Sinau / Schafgarbe / Sanickel / Wegrich / Rümmel / Salbey / Bertholien in halb Waſſer und Wein geſotten / dann filtrirt / und Abends und Morgens davon getruncken.

Item. Rec. Die enſerſte Schalen von Piſſirſingen / Eichel / Hierſen / Hechtbein aus dem Kopf / Krebsaugen / Eppich / Petersilien und Reſtiſaamen; all. s zu einem Pulver vermiſcht / das von des Morgens auf einer Schnitte Brodt etwas genommen / und 2. Stunden darauf geſaſtet.

Item

Item
lid. ma
Pulver

It. R
ſem. pe
ſpec. di
Maſty
Ob. M
Loth / F
ver.

It. T
Flor. S
ſerv. R
pro El

Item
cinirte
nig und

Euf
das Ey
ten- D

It. R
gel und
men, L
Mand
ein zu l
berzog
gebrau

Item Rec. Sanic. Herb. per fol. Rad. Conſolid. maj. ana Unc. ij. Salis Com. Unc. β . M. S. Pulver unter 6. Pfund Brodt zu backen.

It. Rec. Pulv. Herb. Herniar. hepat. nobil. ſem. perfoliat. ana 1. \mathfrak{O} . Croci Martis ſcr. j. ſpec. diarrh. Abb. aromat. Roſ. ana ein halb \mathfrak{O} . Maſtychis. ſcr. ij. ſacchari Roſar. ana ein halb \mathfrak{O} . Maſtychis, ſcr. ij. Sacchar. roſat. tabul. 1. Loth/F. Pulv. Doſis, 1. halb \mathfrak{O} . S. Bruch-Pulver.

It. Trochiſc. de Carabe, de bolo ana 1. \mathfrak{O} . Flor. Salv. 6. \mathfrak{O} uintl. Symph. maj. 3. Loth/Conſerv. Roſ. antiq. 3. Loth/Syrup. Cydon. q. ſat. pro Electuario. S. Bruch-Patwerge.

Item. Alle Morgen das Pulver von einem calcinirten Haſen gebraucht/einer Nuß groſß mit Honig und Zucker.

Euserlich: Euserlich: iſt gut zu gebrauchen das Eyer-Johannes-Regenwürmer-und \mathfrak{O} uitsen-Oel.

It. Rec. Ungesalzene Butter/ auch Alter-wurzel und Kraut / Tag und Nacht / Chamillen-blumen. Lein- und ſenum. *grac.* Saamen/ Chamillen-Mandel-Weiſſlilienöl. Dient den Bruch hinein zu bringen. So ſich Blehungen ereignen / überzogenen Aniß = Fenchel = und Kümmel-saamen gebraucht in der Roſt.

Zur Heilung des Bruchs sind gut alle Wund-
Träncke/ auch die Wund- und Heil. Kräuter. Als
Herb. perfol. Wallwurz/ Herb. trinit. Hippo-
gloss. Mäusöhrlin / und Herniaria. Ol. hyper-
ric. Ovor. nuc. jugul. myrtin. Cydon. Lumbr.
Bals. Sulph. wie auch Emplastrum Rulandi.

It. Rec. Ol. Laur. rec. i. Unz/ Ol. Chamomil. & Rosar. ana ein halbe Unz/ M. S. Bruch-öl/
wann die Därme mählich an seinen Ort gelacht/
die Stätte damit zu schmieren.

It. Rec. Frische Durchwachs-blätter 8. Loth/
Bienen-Kos mit Honig und Wachs und allem/
wie sie in Bienen-körben sind / auch 8. Loth / alles
in einem Mörsel durch einander gestossen / biß es
sich streichen läßt/ dann als ein Pflaster übergelegt/
hart gebunden/ und wann es trocken renoviret.

It. Rec. Schwarze Schneckenhänklein/ Jung-
fern-Honig/ Jungfern-Wachs Fenchel-saamen/
ana 4. Unzen/ F. Emplast. S. Bruch-Pflaster.

It. Gum. Lachrym. sem. Nasturtii, ana q.
sat. F. cum alb. ov. Ceratum, pro Hernia in-
testinali.

It. Rec. Sanickel / Wintergrün / Sanderdat-
teln/ Kauten/ Schleensafft/ Muscatennisse/ Gips/
Kümmel/ Anis/ ana anderthalb Ob. dann Hauf-
blase und Bdellii, ana 1. Loth / in Essig zerlassen/
und das andere drein vermischet zu einem Pflaster.

Vor

Vor

En

Cham

joran-

lich da

Abend

mit ge

wieder

Wi

In

digest

Leibes

Darz

RE

beton

j. Pul

Trän

It.

ser. j.

Herr

anis.

lein v

It.

Tar

Vor dem Hoſſer / ſo einem eine Schul-
ter höher wächſt.

Euserlich : Rec. Weiß Lillen-öl / Viol-öl /
Chamillen-öl / bitter Mandel-öl / Roſen- und Ma-
joran-öl / ana M.S. Linim. den Rückgrad / ſonder-
lich da er ſich hinkrümmt / alle Morgen und
Abende vor einem warmen Ofen 4. Wochen da-
mit geſchmieret / dann 14. Tage inne gehalten / und
wieder gebraucht.

Wider die reiſſende Gicht / Glieder-
ſucht / Podagra, Chiragra, und
dergleichen.

Innerlich : Bey dieſen Beſchwerden ſollten
digestiva und *purgantia* &c. wegen Reinigung des
Leibes und böſen Geblüts nicht vergeſſen werden.
Dazu denn folgende dienen :

rec. Aq. Ivæ Artheticæ Unc. iß. Syrup. de
beton. Oxy mel. ana Unc. j Tartar. Vitriol. ſcr.
j. Pulv. Crem. tartar. i. halb Meintl. S. Weich-
Träncklein.

It. Rec. Extr. diagrid. gr. iiii. Mechoacannæ
ſcr. j. Tartar. Vitriol. Turpeti, Crem. tart.
Hermodact. ana gr. vj. F. pulvis, cui inſtil. ol.
anis. cinam. foenic. ana gut. j. S. Purgir-
Pülvers
lein vor die Gicht.

It. Rec. Syrup. de beton. pæon. ana 2. Loth /
Tart. Vitriol. ſcr. ij. Sp. Vitriol. gut. 5. Aq. Cha-
mæphit.

mæphit. Salviæ, ana 2. Loth / M. divid. in 2. part. æq. S. Weich- Träncklein auf 2. mahl; darauf folgendes Pulver zu gebrauchen:

Rec. Spec. diaturb. cum rhabarb. ein halb qv. Cran. hum. Hermodact. expurg. ana gr. vj. gum. gut. gr. iij. Ol. salv. fœnicul. ana gut. ij. M. F. pulv. S. Pulver nach dem Träncklein.

Das Gehirn von der reißenden Gicht oder Podagrisc̃hē Materia zu entledigen.

Alhier ist erstlich *diat* zu halten im Essen und Trincken / sonderlich des Abends nicht zu viel essen / die dämpffende Speise / als Zwiebeln / Rettig / Merrettig und dergleichen meiden / auch bey den Schmerzen den Wein / sondern geringen Tränck gebrauchen. Auch soll man Monatlich das Gehirn und Haupt einmal purgiren / im Winter mit halb Cochiis und Azaiereth, im Sommer aber mit Pillen sine qvibus esse nolo, und Imperialibus; Auch mit Träncklein von Myrobalanis, und dergleichen. Die Dosis von gedachten Pillen ist 1. Quintlein / und zwar den ersten Monat im eintretenden Novilunio, den folgenden Morgen drauff eine dünne Richebrühe / mit Petersilienwurzel abgesotten / genommen. Ferner ist vonnöthen / die auffsteigenden Dämpffe zu reprimiren / so nach dem Essen ins Haupt steigen. Darzu denn dienen præparirter Coriander / und überzogener Anis.

Item

lt. Das
lattwer
mach u
in Regen
dem Ra
Species

Rec.
Wachol
Wachol
Alles qu

Zu
Euf
öl / ein
alles zu
überge

lt. R
Musca
wasser /
öl / W
Jungf
Loth /
vert /
nem J
den sch
chene l

Eh
den ju
ben.

It. Das Pfaffen-futter / und gegoffene Qvittens
Lattwerge. Auch iſt hierzu gut Rauchwerck in Ge-
mach und Kammern zu gebrauchen / abſonderlich
in Regenwetter. Auch ſind gut die Mühlein von
dem Rauchwerck auff dem Haupte zu tragen. Die
Species des Rauchwercks ſind folgende:

Rec. Gereinigten Weyrauch / Sandrac. ſonſt
Wacholder-Gummi genant / Maſtir / ana 2. Loth/
Wacholderbeer 1. Loth / Paradifsholz 1. Qvintl.
Alles gröblicht zum Rauchpulver geſtoſſen.

Zu Linderung der Schmerzen.

Eufferlich: Rec. Semmel-kromen / Roſen-
öl / ein Eyerdotter / Rühmilch / ein wenig Saffran /
alles zum Brey gekocht / und auff einem Tuche
übergelegt.

It. Rec. Muſcaten-nüſſe No. ij. Neglein No. ij.
Muſcatenblüt ein wenig; Ferner Dracon-kraut-
waſſer / Borretſchwaſſer ana 1. Loth / Huſflattich-
öl / Wegrich- und Roſen-waſſer ana 2. Qvintl.
Jungfer-wachs 2. Pfund / Schweinſchmalz 1.
Loth / Hammel-Uſchlit 2. Unzen; alles gepül-
vert / und unter einander gemiſcht / dann bey klei-
nem Feuer ſieden laſſen zur Salbe. Damit warm
den ſchmerzhafften Ort geſchmieret / auch beſtri-
chene leinene Tücher auffgelegt.

Ehe die Schmerzen erfolgen. kan man auch aus
den juncturen die Gichtſüchtige materiam trei-
ben. Dazu dann dienet (und zwar des Morgens

zu gebrauchen) Aſſermanns Latwerge oder Roß-
marienblut-Zucker allein / oder beyde vermenger
dazu man auch ein wenig Muſcaten-nuß und
Maſſix gepulvert, thun kan/und davon eine Nuß
groß einnehmen.

Nach dem Schmerzen ſollen die juncturen
mit Fett aus den Kinds-Füßen gezogen / wohl ge-
ſtärcket werden; Auch mit Chamomillen-öl/
Dialthæa, Fuchs-fett und öl. It. mit Ol. Lum-
bric. it. Schlüssel-Blumen-öl / Ol. hypericon.
Terpentin-öl und dergleichen; welches alles wohl
eingerieben werden ſoll.

It. Rec. Pingved. Urſi Unc. j. Medullæ
bov. Sapon. venet. Ol. Roſat. ana Unc. ſ.
Pingv. human. Unc. j. Miſc. cum ſanguine
Podagrici deſtill. Unc. vij. inque vaſe cupreo
ad ign. lent. incorporetur ad juſtam ungven-
ti conſiſtentiam. Unguentum hoc Anti-
podagricum ſympath. extra adhibitum re-
ſolvit materiam peccantem ſpatio 6.7. vel 9.
ſeptim. NB. Das Waſſer wird ehe nicht diſtillir-
ret / biß man es brauchet. Es mitigiret die
Schmerzen dieſe Medicin trefflich / treibet die
Feuchtigkeit nicht zurücke / iſt auch ohne Gefahr.

Zur Reſolution des Tartari.

Innerlich: Rec. Spir. Urin. hum. Vi-
trioli, ſalis Nitri, omnium rectè præp. ana
Unc. ſ. D. Commixta ſecundò in cineribus
igne

igne lentiffimo rectificantur. Uſus hujus eſt internus ad reſolv. tartarum in vehiculo appropriato, tribus diebus ſemel aliquot gut.

It. Elect. Cariocoſtinum in einer Pflaumenbrühe gebraucht / alle Monat 3. Tage vor dem neuen Mond.

Euserlich: Rec. Ligni Cujaci 1. halb Pfund / deſtill. ſ. a. per deſcens. Oleum, ne ſpiritus comburatur. Dieſes Del euserlich gebraucht / reſolvirt den tartarum.

It. Rec. Croci gr. vj. Lap. medicam. Crollii, ſcr. ſ. ſalis prunellæ ſcr. j. Aq. ſamb. ſperm. Ran. chamomillæ ana Unc. j. Vini non adeo fortiffimi, Unc. iij. M. S. warm mit Tüchern umſchlagen.

It. Rec. Sandrac. i. Qvintl. Ol. Roſ. Unc. j. Camph. ſcr. ſ. die ſchmerzhafte Stelle mit einer Feder beſtreichē. Dient / wann der Schmerz anfäht.

It. Froſchöl und Myrrthenöl ſind ſpecifica hierzu.

It. Breiten Begrich unter die Solen oder Soſſen gelegt; Dann das im Majo gebrante breite Begrich-waſſer mit zarten leinen Tüchlein übergeſchlagen / und wann ſie trucken / wieder geneht. Dieſes hilft ſonderlich / wann ſich Schwuſt erregt.

It. Rec. Rühkoth / Eßig / ſolches untereinander gerühret / auch ein wenig Saffran immitiret;

dieſes auff ein Tüchlein geſtrichen/und übergelegt.
Dienet/wann die Hitze und der Schmerz groß iſt.

It. Rec. Muſcaten-blüt 2. Qvintlein/Hirſchſchmalz oder Muſchlit 1. Qvintl. Croc. Orient. anderthalb qvintl. Reglein 2. qvintl. gelb Wachs/gemein Harz/Fichten-Harz/ana 4. Unzen; das Wachs mit dem Harz läßt man in einem Gefchirr zergehen / und dann die andern ingredientien pulverifiert wohl drunter gemiſcht / (das Gefchirr muß vom Feuer weg ſeyn /) dann allgemach 1. halb Maas Alicanten-Wein dazu gegoffen/und umgerühret / und mit dem übrigen incorporiret. S. Pflaſter zum Podagra auff ein Leder zu ſtreichen.

It. Rec. Die leeren Wachshäuflein/ darinnen Honig gewesen/ſolche zergehen laſſen/und Gerſtenmehl dazu gethan/ warm auff ein Tuch geſtrichen/und übergelegt. Iſt für das Reiſſen in Händen.

Item Rec. Geſtoffene Ziegenlorbern/dazu Gerſtenmehl gethan/und mit Eßig/Waſſer und Wein gekocht/und ſolches oft warm übergeſchlagen. Dienet für die Geſchwulſt und Schmerzen im Knie.

It. In geſottene Rübenbrühe ein Tüchlein geſetzt und über geſchlagen. Dienet für das kalte Podagra/auch denen/ſo die Füſſe erfroren.

Vor das Hüfftwehe.

Innerlich: Rauten-blätter allein oder mit dem Samen in Wein geſotten / und warm getruncken / vertreibet den Schmerzen der Hüſfte.

It.

It. Spargen-wurzel in Wein gesotten und getruncken. It. Stabwurz-samen zerstoßen / und in warmen Wasser gesotten / und eingenommen. It. Die Wurzel von Färber-röthe in Honig-wasser gesotten/und eingenommen.

Euserl: Rec. Pulv.thur. Mastych. Myrrh. und pulverisirte Regen-würmer / mit einem Eyerdotter und Chamillen-öl angerühret zur Salbe / und die Hüfte damit bestrichen.

It. Johannisblumen und Lavendel in ein Säcklein gefast / und stets darüber getruncken. Auch diese Species in Säcklein mit Wein besprenget / und warm übergelegt.

It. Bellwurz mit Harz vermendet / auff ein Leder gezogen und übergelegt.

It. Bohnenstengel und die Schelffen zu Asche gebrannt / mit Schweinen-schmeer vermischt / und übergelegt.

Vor den Krampff.

Innerlich: Rec. Fenchel-wurzel / solche in Wein gesotten/und davon getruncken. It. Meissterwurz in Wein gesotten / oder das Kraut / und davon getruncken. It. Spicnard und Lavendel in Wasser oder Wein gesotten/und davon getruncken. It. Bibergeil in Bibenellenwasser gesotten und getruncken.

It. Opopanax, Sagapenum, Galbanum, deren eines in Meth gekocht und getruncken / oder

in einem weichen Ey/ oder in Ohnblat/ ſo zuvor in Wein geneßt / gewickelt/ und eingenommen. It. Calmus in Wein oder Honigwaſſer geſotten/ oder das Pulver drein geſtreuet / und gebraucht.

Eüſerlich: Rec. Bermuthſalz/ ſolches in gemeinem Bermuth-Öl zergehen laſſen / und die Glieder damit geſchmieret. Prob.

It. Polen/ Kauten/ Coriander/ gepülvert/ auch Salz und Gieſternmehl dazu gethan/ mit Wein vermiſcht zu einem Pflaſter / und die Glieder damit geſchmieret.

It. Rec. Grüne Salben und Roſmarin zerſchnitten / und 3. oder 4. Tage in Brantwein digeriret/ dann exprimirt / und 2. Loth Lohr-öl dazu gethan/ und damit bey dem Bettgehen das preſſhafte Glied geſchmieret.

It. Rec. Balſ. Caryophil. Rutæ ana dr. ſem. Petrolei, Drach. iß. Spir. Vini thereb. ana drach. ij. Ol. Spicæ, Salviæ, ana gut. v. Extract. Lil. Conval. Salviæ ana drach. j. Ceræ parum. F. Baſſam / damit geſchmieret.

Verlahme und contracte Glieder.

Innerlich: Rec. Ehrenpreiſſkraut / ſo zweyſchen zweyen Frauentagen geſamlet/ ſolches zerhackt/ und Brantwein drauff gegoffen/ dann in V. Eq. digeriret / und hernach wie ein Aq. Vit. diſtilliret. Die Doſis iſt 3. Löſſel voll. Dabey aber wird folgende Salbe gebraucht:

Eüſer-

Euserlich: Rec. Regenwürmer 1. Pfund/ſolche in 2. Pfund Baumöl gebraten/ daß ſie ziemlich hart werden / dann heraus genommen/ und ſolche drein geſchnitten.

It. Gerſten/Wermuth/ Eichenlaub/ roth Birken-Laub/ Wacholderſtauden/ Schößlinge von Fichtenbäumen/ Tanuzapffen/ Holderblit und Stengel ana 4. Hände voll / ſolches in Waſſer zu einem Bade geſotten.

Vor Schwinden der Glieder.

Innerlich: Rec. Gedörrete zerſtoſſene Cucumer-wurzeln / mit Mehl vermifcht / runde Rüklein draus gemacht / und ſolche einer Henne 3. Tage(aber ſonſt nichts) zu eſſen gegeben; dann geſchlachtet/und dem Patienten zu eſſen gegeben.

It. Man kocht Korn oder Getreidig im Waſſer/ hernach Schnecken darinnen gekocht. Wann nun einem Menſchen(zum Exempel) ein Arm oder ander Glied geſchwunden / ſo nimmt man von einer Henne einen Flügel/ und wirfft ſolchen dazu/ und läßt es wohl kochen / und giebt es dem Kranken zu eſſen.

Euserlich: Haſenſchmalz in Brantwein geſotten biß auff die Trockene/ davon ein wenig zerlaſſen/ und ſich damit beſtrichen.

It. Das geſchwundene Glied mit kleinen Neſſeln gerieben/daß es ein wenig brennet. prob.

It. Rec. Sp.V. 5. rectif. Menſ. ſ. in hoc macer.

cer. pip. Zingib. Caryophil. gran. paradis.
ana Unc. j. pulverif. & miſc. & ſæpius agit.
Mit dieſen das geſchwundene Glied / nachdem es
zuvor mit Lüchern gerieben/ geſchmieret.

It. Rec. Guten Brantwein/ Venediſche Seiſſe/
Wacholderbeer/ daraus eine Salbe gemacht.

It. Rec. Weiſſen Senff / Siebenbaum/ Salbey/
Entian / Lavendelblüt / Wacholderbeer ana
ein halbe Unz/ Nelken/ Paradiskörner/ welschen
Kümmel/ Bibergeil / ana eine halbe Unz / Euphorbii
eine halbe Unz / Brantwein 2. Maas/
Neffelwaſſer 2. Maas; ſolches über die Species
gegoffen / und in B. M. diſtilliret. S. Schwind-
waſſer/ das Glied des Tages 1. mal damit gerieben.

It. Rec. Sanctel-Kraut und Wurzel im Ma-
jo, ſolches Kraut mit friſcher Meyen-butter ver-
miſcht/ und 9. Tage und Nacht ſtehen laſſen/ dann
durchgedrückt/ und die Glieder damit geſchmieret.

It. Rec. Seiſſen 8. Loth/ geſtoffene grüne Wa-
cholderbeeren eine Hand voll / in Butter geſotten/
biß die Beeren ſchwarz werden/ dann durchgedrun-
gen / ſo giebt es eine grüne Salbe; damit den
Rückgrad u. das geſchwundene Glied geſchmieret.

Item. Rec. Emplaſt. Oxycroc. Unc. iß. Beto-
nicæ Unc. ß. Colophon. Unc. j. Ol. Laterin.
Unc. iß. F. Emplaſt. ſolches auffgelegt.

**Vor das Hand- und Haupt-
Zittern.**

Innere

Innerl. Lattichwasser Morgens getruncken / auch den Rückgrad und die Glieder damit gerieben.

It. Taufentgüldenkrautsaft für sich selbst getrunck.

It. Spichard und Lavendel sind zwey kösliche Kräuter wider diese Gebrechen.

It. Negelblumen mit gleichviel Berhonien / in Wein getruncken.

Euserl. It. Um Margarethä / wann die Sonne in Krebs / samlet man unreiffe Haselnüsse / solche werden zerstoßen und distilliret / und das Wasser mit gleichviel Helleberrblutwasser vermischt / und einen Schwamm darinn geneßt / und die Glieder gegen die Wärme darmit gerieben. Auch vierfache Tücher darein geneßt / und umgeschlagen.

It. Gestoffene Weberkarten 9. Tage in Brandwein digeriret / dann distilliret / und mit dem Wasser die Hände gewaschen / auch Tüchlein darinn geneßt / und umgeschlagen. It. Eine Laugen von Wein- und Wacholderstauden- asche gemacht / die Glieder damit gewaschen / und von sich selbst trucknen lassen.

Zu dieser Beschwerung dienen auch folgende Oele: als Mastix, Lorbeer, Pimpernuß, Muscatennuß, Zosop, Bertram, Lilien, Negel, Viol, Chamillen, Johannekraut, Rosmarin und Selamin-Oel.

Vor erfrohrne Glieder Präservativ.

Euserl. Nesselsaamen in Wein gekocht / daß er wie ein Brei werde / damit die Glieder geschmieret.

It. Alt Schmeer / Schwefel und Knoblauch / zu einer Salbe vermischt.

It. Die Zeehen und Finger mit Gänsefett gesalbet.

Wenn die Glieder erfrohren.

Euserl. Blätter von Sauerkraut über Nacht auf die

die erfrohrne Glieder gelegt / darnach gekochte / und mit Butter wol fettgemachte welche Rüben-Suppe durchgedruckt / und den Schaden wol damit beſtrichen.

It. Alantwurz und Odermennig gefotten / und des Tages warm übergelegt 3. mahl / dann Erlen-Laub gepülvert und drein geſtreuet.

It. Calcinirte Mäuse gepülvert / und aufgeſtreuet.

It. Rec. Pulv. olib. myrrh. Maſtichis, ana 2. ℥v. Boli arm. 1. Loth / Sang. drac. ſcrup. 2. Ungv. alb. camph. 2. Loth / ſævi hircini, Axungia Taxi, Catti, ana 1. Loth / Ol. Roſ. 3. Loth / M.F. linim.

It. Heringſmilch / auch gebratene oder erfrohrne Rüben aufgeleget.

It. Schweinen. klauen-Füſſe calciniret / und in den Schaden geſtreuet.

Vor verrenckte und verſtauchte Glieder.

Eufert. Das Noß von einer weißen Linden über Nacht in Wein gelegt / dann Pflaſterweiſe übergelegt. Dieſes macht zuſammen waſchen / was verſtoſſen iſt.

It. Das Glied mit warmen Wein gebehet / dann das weiſſe von einem Ey mit Salz und Baumöl temperiret / und damit geſalbet.

Vor die Überbeine.

Eufert. Ein friſch Blut von Haußwurz aufgeleget und verbunden / und ſolches 14. Tage / allemahl mit einem friſchen Blut continuiret.

It. Durchwachs mit dem Stengel zerſchnitten / und in Weineſſig gekocht / und warm aufgebunden / und wann es kalt / wieder er erfricheſt. Dieſes macht das Überbein aufgehend und außfahrend ohne Schmerzen.

Item

It. Das Emplaſtrum diaſulphur. Rulandi ge-
braucht/ thut ſehr gut.

It. Todte Bienen in Baumöl geröſet/ und in ein
Tuch auf das Oberbein gelegt/ und täglich renovirt.

Vor die Warzen und Hünereygen.

Die Warzen mit oleo ſeſamino beſtreichen.

It. Rec. Grünſpan 3. Loth/ Honig 3. Loth/ Eſſig 5.
Loth/ in einem neuen Topff halb eingefotten/ und als
eine Salbe gebraucht.

It. Weidenſchalen/ Aſche mit Eſſig zu einer Sal-
be gemacht.

It. Das Regenwaſſer/ ſo auf dem Kühlkoch lieſt/
geſamlet/ und damit die Warzen beſtreichen. Prob.

It. Die Hünereygen mit Karpffengalle geſchmieret.

It. Rec. Empleſt. diachylon romp. Drach. iſſ.
ſalis armen. ſcr. j. Picis naval. Unc. j. Gatban. in a-
cet. diſſolut. Unc. ſ. M. F. Emplaſt. dieſes aufge-
ſtrichen/ und über die Nägel/ Warzen und Füſſe ge-
legt/ u. um den dritten oder vierdten Tag verneuret.

Vor die Flechten.

Euſerl. Rec. Myrrhen / ſolche in Eſſig zerlaſſen /
und die Nerter/ da die Flechten ſind/ geſchmieret. It.
Die Flechten mit Weinſtein-öl geſchmieret. It.
Weiſſen Bolum mit Waſſer gekocht/ und übergelegt.
It. Campher in Roſenwaſſer zertrieben/ und ange-
ſtrichen.

Vor ein auffäſſig oder ſehr kräftig Angeſicht.

Eine Mandel geſtoßene Krebſe in Butter geſot-
ten/ 1. Viertheils- Pfund durchgeſieget / und 4. Loth
Eyer-öl/ 1. Loth Mandel-öl dazu gethan. F. Ung.

Vor die Roſe.

Innero

Innerlich: Einen guten Trunck Hollunder wasser getruncken/und drauff geschwizet.

It. Wormuthsalz ein halb Qv. oder 1. mit 4. oder 6. Löffel Hollunderwasser eingenommen/ und darauf geschwizet.

Euserlich. Grüne Hollunderschalen aufgelegt.

It. Weißen Bolus in Wasser gekocht / und übergeschlagen.

It. Fächer in Froschlechwasser getaucht/ 6. mahl/ und allemahl wieder trocknen lassen / und wann es nöthig/aufgelegt.

It. Rec. Ol. Sulphuris Rulandi, und lege darauf Emplast. diaphulphuris Rulandi. Dieses heilet/ wann es aufgebrochen.

It. Rec. Stech. citr. Myrrhen/ Ros. rubr. ana anderthalb Qv. Aetzsteinöl 2. Qv. Sagebaum/ Mastix/ ana anderthalb Qv. Weyrach 1. Loth. F. Pulv. Damit den Ort beräuchert.

Vor Schwinden an Hand und Füßen.

Euserl. Rec. Wegdistelwurzel/solche pulverisiret/und ein wenig Grünspan dazu gethan, ingleid en Hirschen-oder Bock-Unschlut/alles gemischt/und eine Salbe daraus gemacht.

It. Ein Del aus Weizen gepreßt/und die Schründen damit geschmieret. Diener/wann es von Kälte herkommt.

Vor Fäulung der Fußsohlen.

Die Lunge aus einem Widder genommen / und warm aufgebunden mit 3. Egelgüßten.

Zu übelriechenden Schenkeln.

Tauben-Mist/Gersten und Roeten / ana, calciniret/und zwischen die Zehen gestreuet / wo es faul oder unrein ist.

Curioser Chirurgus

oder

Sonderbahrer Begriff

der

Mund = Arzney

und Practicirung derselben!

Alle Schäden und Gebrechen glücklich
zu heilen / nebst einer vortreflichen Fran-
kosen-Cur / und Bericht von Aderlassen/
Schrópfen und Abziehung des Blutes
durch die Blut-Egelein.

Mit Beyfügung eines

Urin = Büchleins /

Wie die Wasser der Krancken zu bese-
hen / von den Kranckheiten zu judiciren/
und man sich præserviren und curi-
ren kan.

Dresden und Leipzig /

Verlegt Johann Christop Wieth / Buchh.

1706.

CURIOSER CHIRURGUS.

Das I. Capitel.

Von der Wund = Arzney.

WAS Theil der Arzney = Kunst / welches in Griechischer Sprache / Therapeutica heisset / und von Heilung der Kranckheiten handelt / wird in drey andere Theile abgetheilet / als in die Diät / Wund = Arzneyen / und die Wissenschaft der Arzney = Mittel: Jedoch obschon diese Abtheilung nöthig ist / so sind doch solche 3. Schwestern / als die Huld = Göttinnen / dermaßen miteinander verbunden und aneinander geheftet / daß meistentheils einer von ihnen unmöglich ist / ohne Hülffe der 2. andern / die geringste Operation und Wirkung zu verrichten / sondern wenn sie miteinander übereinstimmen / und freundlich miteinander vereiniget / u. ins Werk gerichtet werden / so entstehet aus ihrer Vermischung eine sehr nußbare Einstimmung der Gesundheit zu erhalten / und dieselbe / (so sie verlohren) wieder zu bringen.

Unter diesen Theilen der Arzney = Kunst ist die Wund = Arzney die allernothwendigste / u. wird dahero von etlichen für das edelste Theil gehalten / als die da die allerredeste und nützlichste ist.

Sie wird beschrieben / daß sie sey eine Kunst / so da bestehet in Lehr = gemässen Gebrauch der Hand an

Das I. Cap. von der Wund-Arzhney. 3

an des Menschen Leibe/desselbigen gegenwärtige
Gesundheit zu erhalten/oder/wenn sie verlohren/
dieselbe wieder zu bringen. Ihr Subjectum, ist
derselbe Leib / und die End-Ursach / desselbigen
Gesundheit.

Das Wort Chirurgia ist zusammen gesetzt
von dem Wort Cheir welches bedeutet eine
Hand/und Ergia so eine Operation oder Hand-
delung heisset.

Welche zusammen gesetzt bedeuten gleichsam
eine Hand-wirkung/oder-Handelung/so mit der
Hand geschicht.

Die ganze Kunst wird getheilet in 2. Theil/in
die Theoria und Practica, deren erste beschrie-
ben wird / daß sie sey ein Begweiser oder Führer
der andern/weil sie derselben Unterricht / Erwei-
sungen und Lehr-Sätze begreiffet/welche die Pra-
xis nur ins Werck setzet / nichts destoweniger ist
sie so hoch geschäzget worden/ daß die Helden und
halb-Götter in alten Zeiten sich nicht geschämet
haben / dieselbe zu lernen / daher kommen/ was
Vincianus saget:

Quod Natum Phæbus docuit quod Chy-
ron Achillem [Machaon,

Quod didicere olim Podalirius atque
(Was Phæbus seinen Sohn gelehret/ Chyron
den Achillem, was Podalirius und Machaon
vorzeiten gelernet haben.)

Ala 2

Die

Die Wirkungen der Handlungen an derselben sind drey: Synthesis, Diæresis und Exeresis. Davon die erste zusammen setzt / was voneinander gesondert ward / die andere voneinander sondert / was zusammen gesetzt ist / und die dritte nimt hinweg / was überflüssig oder zuviel ist. Diese Handlungen / werden desto geschwinder / sicherer / und angenehmer verrichtet durch Hand- oder Arzneyischen Werkzeugen / nach gewissen Anweisungen / so genommen werden 1. von natürlichen / 2. nicht natürlichen / und 3. wider natürl. Dingen.

Die Wund-Arzney wird geschwinde verrichtet / wenn keine Gelegenheit dasjenige / was der Kranken Person gut ist / zu thun verabsäumt wird. Sicher so wie bey Gebrauch bekannter Arzney-Mittel / der Recidiv oder wieder. anfalls zu kommen / und alle ärgere Krankheiten / als die vorige ist / verhüten / und angenehm / so man unter denen Arzney-Mitteln die jenigen gebraucht / damit wir unsern Zweck / mit weniger Beschwerung der Patienten erreichen mögen.

Diese Dinge werden die natürlichen genennet / welche zur Zusammensetzung des menschlichen Leibes eigentlich gehören / und ob schon das fürnehmste Stück darzu die allgemeine Materie des Cartelli seyn mag / aus welcher die besondern Stücke / die auf mancherley Weise nach der Mannigfaltigkeit ihrer Gestalten und Bewegungen /

gungen
per ent
Ersten
sie bloß
lung / i
empfin
zusam
einem
pfindl
Leibe d
her en
Com
oder
Hau
Alten
Die
Zeit
Art.
D
chen
in we
sie sin
den.
3. W
Ovic
Q
C

gungen/gebildet und beweget werden/ diese Cörper entstehen / welche / ob sie schon zwar nicht die Ersten/ auch nicht erwiesen werden können / daß sie bloß die einfache Theile seyn in ihrer Auflösung/ jedoch weil sie von der ersten Ordnung der empfindlichen Leiber sind/ aus welchen die andern zusammen sind gesetzt / so mögen sie füglich von einem Wund-Arzt/ welcher seine Kunst in empfindlichen Dingen übet/begriffen werden in dem Leibe des Menschen/ als dessen 1. Elemente daher entstehen. 2. Ihre Temperamente oder Complexionen. 3. Feuchtigkeiten. 4. Theile oder Glieder. 5. Kräfte und Vermögen. 6. Handlungen/ und 7. Geister. Woran 1. das Alter. 2. Das Geschlecht. 3. Die Farbe. 4. Die Gleichmäßige Einstimmung. 5. Die Zeit des Jahrs. 6. Das Clima oder die Land- Art. 7. Und die Art zu leben hanget.

Die Elemente/ sind einzelne Cörper/ aus welchen die vermischten Dinge zusammen gesetzt/ und in welchen sie wieder können aufgelöst werden / sie sind aber in keinen Dinge absonderlich zu finden. Ihrer werden 4. gezehlet. 1. Feuer. 2. Luft. 3. Wasser. 4. Erd. Welcher Zahl und Stelle Ovidius also beschrieben hat.

Quatuor ætern9 genialia corpora mundus

(que Continet, ex illis duo sunt onerosa, suo-

Pondere in inferius, Tellus atque unda feruntur: (mente

Et totidem gravitate carent: nulloque pre-Alta perunt Ignis Aër, Aëre purior Ignis.

Das ist: Die ewige Welt begreiffet viel Körper in sich/welche alle Dinge gebähren / derselben sind zwey schwer/und werden von ihrer Schwere herunter gedrucket/ als die Erde und das Wasser; Zwey hingegen sind leichte/ und werden von keinem Dinge herunter gedrucket/sondern steigen aufwärts: als die Luft/ und das Feuer / so noch reiner ist als die Luft.

Welches die Alten darzuthun vermeynen durch den Beweis der Auflösung der vermischten Körper/das also bey den Bartatio gegeben wird.

Dieses ist Augenscheinlich zu sehen / an einem brennenden Holz/sein Feuer steigt Himmel an/nach seinen ursprünglichen Hause/ seine Luft gehet im Rauch fort/seine Erde wird zu Aschen/und sein Wasser kochet aus seinen Aesten heraus &c.

Aber die Schwachheit dieses Schlusses ist klärllich widerleget von dem Herrn Boyle in seinem Chymista sceptico. Also daß vorgedachter massen diese Elemente meist unter die erste Ordnung der vermischten Körper können gerechnet werden.

Der Elementarischen Qualitäten oder Eigenschaften

schaffen sind auch vier. 1. Heiß / 2. Kalt / 3. Feuchte / 4. Trocken. Davon die zwei ersten / weil sie alles auf gewisse Masse in Wirkung bringen / in Vergleichung der letzten die Wirkende und die andern zwei die Leydenden genennet werden.

1. Feuer ist einer heißen und trocknen Eigenschaft. 2. Luft ist einer heißen und feuchten. 3. Wasser / einer feuchten und kalten. 4. Und Erde einer kalten und trocknen Eigenschaft.

Das Temperament oder Complexion ist eine Gleichheit der vier fürnehmsten Eigenschaften so von der Vermischung der Elementen entstehen. Aber wenn wir die allgemeine Materie betrachten / mag es also beschrieben werden / daß es sey eine gleichmäßige Vermischung der kleinen Theile / so mit widerwärtigen Eigenschaften begabet sind. Es sind vier einfache Temperament. 1. Heiß / 2. Kalt / 3. Feuchte / 4. Trocken: Und vier zusammen gesetzte. 1. Heiß und feuchte. 2. Heiß und trocken. 3. Kalt und feuchte. 4. Kalt und trocken. Zu welcher noch ein andere beygefüget wird / in Griechischer Sprache genant *ἐνεργον*, das ist / der Mäßige / oder wol vermischte / welche unterschieden wird 1. in ein Temperament, nach dem

Gewicht / wenn die Elemente / beydes in der massa und Qualitât so gepportioniret sind/ daß von keinem kan gesagt werden / daß es die Oberhand habe. 2. Und in eine andere/ nach der Rechtmaßigkeit/ welche bestehet in einer sothanen Vermischung/ die da beqvem ist alle nothwendige Handlungen auszuüben.

Dieses Temperament ist entweder des ganzen Leibes/ daher von den Männern gesagt wird/ daß sie hitziger seyn als die Weibs-Personen. Oder von allerley Theilen desselben / dessen Regul diese ist: alles was roth in dem Leibe ist / das ist heiß; was weiß ist/ das ist kalt. Was sanfft oder weich anzugreifen ist / das ist feuchte / und was hart ist/ das ist trocken/ daher dann folget / alles was roth und hart ist / das ist heiß und trocken / als das Herz / was roth und weich ist / das ist heiß und feuchte/ als das Fleisch; was weiß und harte ist/ das ist kalt und trocken / als die Beine; und was weiß und weich ist / das ist kalt und feuchte/ als das Gehirn.

Die Kindheit/ so die ersten fünff und zwanzig Jahr unsres Alters in sich begreift ist eines hitzigen und feuchten Temperaments. Dieser folget die Jugend / so bis ins fünff und dreißigste oder vierzigste Jahr geht/ ist eines heißen und tro-

ckene
folg
wird
biß a
feuch
cken
Din
GD
wie d
lich o
(e)

Als
Als
Als

So
tro
ling
des
die
fhe
glei

kenen. Das männliche Alter/so in den nechst-
folgenden zehen oder funffzehen Jahren bestchet/
wird für kalt und trocken gehalten. Das Alter/
biß an unser End ist mehr oder weniger kalt und
feuchte/oder nach anderer Meinung kalt und troc-
ken/ weil derer Feuchtigkeit nur ein zufälliges
Ding/ und als ein excrement ist. Wiewohl
Gott unser Leben sehr lange währen lassen kan/
wie der Teutsche Poet Freinsheimius sehr zier-
lich ausgedruckt hat:

(es) Ist schier nichts übrig mehr / als Seelen
volles Sehnen /

Als Leben voller Tod / als Leiber voller Plagen/
Als Zeiten voller Quaal/als Zungen voller Klä-
gen /

Als Herzen voller Angst/als Augen voller Thrä-
nen.

Der Frühling ist temperirt und mäßig / der
Sommer heiß und trocken / der Herbst kalt und
trocken/der Winter kalt und feucht. Der Früh-
ling fängt sich an/ wann die Sonne in das Zeichen
des Widders eintritt / und continuiret / wie
die andern Jahres-Zeiten mit kleinem Unter-
scheid thun/ jeder Monat/indem die Sonne durch
gleich so viel himmlische Zeichen des Thier-Kreuz-

ses durchläuffet / derer Zagl und Ordnung Virgilus also beschreibet:

Primus adest ^{1.} Aries, ^{2.} Taurus, insignibus
auro

Cornibus, & ^{3.} Fratres, & ^{4.} Cancer, aquatile
signum,

Tum ^{5.} Leo terribilis Numeus, atque innu-
^{6.} ba Virgo,

^{7.} Libra subit, caudaxque ^{8.} animal quod dirigit
ictum,

Armatusque arcu ^{9.} Chyron & corniger
^{10.} Hircus,

^{11.} Fusor aquæ simul, & fulgenti Lumine
^{12.} Pisces.

Der Nahme Feuchtigkeit wird allen Dingen
gegeben / die man fließen siehet in dem Leibe einer
lebendigen Creatur / so mit Blut begabt ist / diesel-
be ist fürnehmlich natürlich / oder secundario,
wider die Natur. Die natürliche wird aber
mahls

Som du til Leftueren, vid middel aaren,
 sender (forvender
 Inarings meen ing Shy, hun, den til blod
 Ocs giffuer det igien, naer fasten ny yder
 At samme ferskeblod til alle Lemmer fly-
 der
 Ued aarr gangr, Krum &c.

Das ist:

Du Mage / guter Koch / richtest deine Speise so
 wol zu / (pressen/
 Daß du in kurzer Zeit ein Saft kanst heraus
 Der voller Krafft ist / welcher durch die Mittel-
 Ader geschickt wird (erlangen
 Zu der Leber / daß er möge die Gestalt des Bluts
 Von dannen es ausgetheilet wird / wenn der aus-
 dere Saft ermangelt /
 Und ist zu sehen / wie er durch unsere Gliedmassen
 einen freyen Lauff nimit /
 Und die Röhren der Adern durchkriechet. 1c.

Dieses war die Meinung der Alten / aber die
 Neuen hab'n befunden / daß die Speisen / wenn
 sie in dem Munde wohl gekäuet worden / durch
 die Magenröhre in den Magen gebracht wer-
 den / all da sie durch Krafft einer sauren Feuch-
 tigkeit / so von dem hinterstelligen der vorigen
 Verdauung herkommen / und die Dünste von
 dem Rückleins-Saft samt der subtilen herab-
 steis

steigenden Feuchtigkeit von den Küßel- oder Speichel-Drüßlein fermentiret / vermengeset und erwärmet werden/meistentheils auf die Weise wie die Metallen von dem Scheide-Wasser aufgelöset werden / bekommen die Speise in gar kurzer Zeit durch Hülffe der Wärme von den benachbarten Theilen eine Hitze von ihnen selbst/wie wir zuweilen an dem Hen sehen / welches zu frisch eingeführet worden: dadurch sie gekochet und gedäuet werden/wenn nun das geschehen/ so ziehet sich der Magen selber zusammen / und nachdem er seinen Untermund / welcher lybras genennet wird / geöffnet / werden sie zu den Zwölfffinger-Darm (duodenum) hinabgetrieben / alda sie durch eine Aufwallung / so von der Vermischung der Cholera aufsteiget / und dahin durch die Gallen-Gänge herab komt / zusamt dem Rücklin-Safft und Phlegma / so den Gedärmen anhänget / geschieden / und derer größste Theile hinunter umb durch den Stulzgang ausgeführet zu werden/gestossen; Da dann mitlerweile das subtilste / so Chylus genennet wird/durch die Milch-Adern fortgeführt zu den gemeinen Behaltniß / und wenn es daselbst durch die Lymphatische Feuchtigkeit dünne gemacht worden/wird der Chylus durch die Brustgänge

zu den Schlüssel-Bein-Ader-Zweigen der Hohl-Ader geführet/ allda er mit dem Blut vermischet wird / das von dem Haupt und andern Obern-Theilen herab kommt; von derer Natur und Farbe es alsdann sein Antheil zukommen beginnet/ ohne daß es zu der Leber hinzu kommt/ von welcher derhalben nicht kan gesagt werden / daß sie der Sitz oder das Werkzeug des Blut-machens sey.

Wann der Chylus nun mit dem herabkommenden Blut vermischet worden und kommen ist in den Stamm der Hohl-Ader / wird er vermengt mit dem Blut / so durch eben dieselbe Ader hinauf steigt von den Unterteilen/ und wird gesandt in die rechte Kammer des Herzens / alda es eine Aufwallung oder Erhizung leidet/ die da entstehet von Vermischung des Lymphatischen Geistes und dem Laugen-haftten Salz der Cholera/ oder Galle/ so dem Blute mitgetheilet wird von der Galle durch den Lebergang / wodurch eines jeden feurige Theile / nachdem sie von ihrer Verhinderung frey worden/ sich in die Belichten Theile des Bluts einmischen / welches sie dünne machen / dadurch die Gallen oder Thürlein der Hohl-Ader verschlossen werden / und indem das Blut/ so also dünne gemacht worden / einen wei-

tern

tern Raum als zuvor/erfordert/so wird das Herz gezwungen dasselbe von sich zu treiben/ welches solches verrichtet durch die zusammengezogenen Fäserlein wie ein ander Mäuslein/ und wenn die Gallen der Pulsadern geöffnet worden/ wird es in die Länge gebracht/ und durch das Athem holen gefühlet/dadurch das aufgeschwulste Herz und gemeldte Ader sich setzen/und das Blut durch die gemeine Pulsader/ derer Gallen alsdann offen sind/ zu der linken Kammer des Herzens wird geleitet/ da es abermahls erhizet und dünne gemacht wird/ und wenn es durch die grosse Pulsader/ derer Gallen ihm dann den Durchgang verstaten/ in die grösssten Pulsadern und von dannen in die kleinern geführet worden/ so setzen sich das Herz und die gemeldten Pulsadern/und das Blut wird alsdann durch die Anastomose, oder Eröffnungen in die Blut-Adern empfangen/ von dannen es durch die Hol-Ader in der rechten Kammer des Herzens wieder gehet/und wiederholet also einen stetswehrenden Umgang/ und ist eine immerwehrende Bewegung/ so lange unser Leben währet.

Das Blut ist tempiriret/ und nicht gar dicke/ roth an Farbe/und süß an Geschmack/es dienet zu Unterhaltung natürlicher Wärme/ welche

es zu allen Theilen des Leibes führet / zu derer Nahrung und Wachsthum es allein das seine thut.

Die Alten theilten es in das Blutadrige und Pulsadrige Geblüt / ob schon der Ort eines fließens der fürnehmste Unterscheid ist.

Die Phlegmatische Feuchtigkeit ist einer wässrigen Natur / flüssig / wässlicht / und ohne Schmack / sie dienet zu der Aufwallung in dem Zwölf-Finger-Darm / temperiret das Blut / und machet die Gelencke schlüpffrig.

Die Cholerische Feuchtigkeit ist einer feurigen Natur / einer gelben Farbe / und bitteren Geschmacks / sie verursachet eine Aufwallung in dem Zwölf-Fingerdarm / u. auch in dem Herzen / wie vorgedacht worden ; Sie reizet an die austreibende Kraft / und machet alle Phlegmatische Feuchtigkeit / die den innerlichen Theilen anklebet dünne. Die Lymphatische Feuchtigkeit ist einer lautern wässrigen Substanz / ohne einige Farbe und eines säuerlichen Geschmacks ; der Gebrauch ist mannigfaltig der fürnehmste aber ist / daß sie den Chylum desto leichter fließend machet / und das Blut durch die Brustgänge zu dem Herzen führet / u. alda so dann zu seiner Aufwallung dienet / sie temperirt das Blut / und
bes

befeuchtet vielleicht samt der phlegmatischen Feuchtigkeit/ auch die Gelencke der Glieder.

Nach der alten Lehre / so herrschet die Phlegmatische Feuchtigkeit von Mitternacht an bis zum Aufgang der Sonnen; Das Blut von solcher Zeit an bis gegen den Mittag; alsdann bekömmt die Cholera die Oberhand bis zur Sonnen Untergang. Die übrige Zeit zur Mitternacht / haben sie der Melancholischen Feuchtigkeit zugeeignet / welche wie wir bereits gesagt haben / anders nichts ist / als das grobe Geblüt.

So ist auch die Phlegmatische Feuchtigkeit häufiger im Herbst/ das Blut im Frühling/ die Cholera im Sommer / und die Melancholische Feuchtigkeit oder das dicke Blut im Winter.

Sie hielten auch dafür / daß die Phlegmatische Feuchtigkeit sich alle Tage bewege / die Cholerische in den dritten Tag / und die Melancholische in den vierdten. Und lehren/daß das tägliche Fieber herkäme von den Phlegma/ das dreytägige von der Cholera / das viertägige von der Melancholischen Feuchtigkeit; welches D. Graff den mancherleyen Verstopffungen der Seiten-Aeste des Rückleins zuschreibet in sei-

nem Tractätlein von den Rückleins-Safft.

Die Zeichen einer Blut-reichen Complexion sind eine rothe Farbe im Gesichte / eine feuchte Hitze durch den ganzen Leib / fleischichte Näuslein / grosse Blut-Adern und ein fröhliches Herz.

Die Cholericischen sind einer gelben Farbe / einer hurtigen Disposition, und eines gebückten Leibes. Sie sind verständig und freygebig / aber darben zornig und rachgierig.

Die Phlegmatische sind bleich / weich am Fleisch / bißweilen feist / träge / verschlaffen / und langsam.

Die Melancholischen oder dickblütigen Leute haben ein schwarz-farbig Angesicht / un sehen traurig aus / sind voller Sorgen / halsstarrig / furchtsam und geizig / aber zugleich sehr geschickt etwas zu lernen.

Die Araber setzen noch vier andere / Feuchtigkeiten / davon sie die erste die ungenandte oder eingepflanzte heissen / welche / wie sie lehren / ihren Sitz habe in der eussersten Theilen der kleinen Blut-Adern da sie einige Alteration und Veränderung von mancherley Theilen (des Leibes) zu nehmen beginnet. Sie nennen dieselbe auch einen Thau / wenn sie dieselben gleichsam betauet. Gluten.

Gluten, wenn sie denselben veste anhänget; und Cambium, wenn sie ganz in ihr Wesen verwandelt worden; es wird aber die Nahrung und der Wachsthum aller und ieder Theile besser von den heutigen Naturkündigern erkläret/ wie gesagt soll werden/wenn idir von den Verrichtungen derselben werden reden.

Wenn die fürnehmsten Feuchtigkeiten die Grenzen ihrer gehörigen Qualitäten und Eigenschaften überschreiten / so werden sie wider die Natur zu seyn geurtheilet / und mögen sie in und ausserhalb der Adern verderbet werden.

Die Phlegmatische Feuchtigkeit/wenn sie in den Blut-Adern verdorben ist/hat einen herben oder salzigen Geschmack / und hat keine Farbe; aber ausser den Blut-Adern wird sie unterschieden in die rothige / wässerige / modrige und schleimigte; Darzu die Lymphatische Feuchtigkeit / der Sprichel/und der Rückleins-Safft / gar flüchtig können gezogen werden / wenn sie verderbet sind.

Die Cholertische Feuchtigkeit/wenn sie in den Blut-Adern verdorben ist / wird die Galle genannt/ die da gleich ist einem Eyer-Dotter / welche nach der Alten Meinung von einer übergrossen Hitze verursacht wird / sie wird aber mit mehrer

Warheit zugeeignet der Vermischung einer sauern Feuchtigkeits / wie solches gesehen werden kan / wenn ein klein wenig Spiritus Vitrioli in eine Galle gegossen wird / sie wird oft verändert aus ihrer Art zu einer Lauchfarbigen Kupffrigen / und gelbgrünen / nach dem die Säure mehr oder weniger ist.

Die Melancholische Feuchtigkeits oder das allerdickeste Geklut / wird / wie etliche dafür halten / durch die Verbrennung in die schwarze Galle verwandelt / aber / wie Regnerus de Graef vermeynet / so komt diese letzte her von der Vermischung der Cholera mit einem allzusauern Rücklings-Safft / dadurch sie in eine schwarzgrüne Farbe verwandelt wird / wie die Alten die schwarz-Gall-haftige Feuchtigkeits beschreiben.

Die Excrementalischen oder ausgeworffenen Feuchtigkeiten sind auch 1. Phlegmatisch / 2. Cholerisch / 3. Melancholisch / und 4. das Serum.

Sie werden excrementalisch genennet / weil sie dem Leibe keine Nahrung geben können / und daher ausgetrieben werden.

1. Die Phlegmatische Feuchtigkeits wird nicht dem Gehirn / wie die Alten vorgegeben / son-

sonder
dann
Löche

2
len-
der u
ausg
gang

3
der M
zogen
größ
gilde
Bely
wird
den /
Farb

4
führ

1
dann
nun
Mit

2
cher
schie

sondern den Kiesel-Drüßlein zugeeignet/und von dannen wird sie durch den Mund und Nasenlöcher aus dem Leibe ausgeführet.

2. Die Cholerische / kommt durch die Gallen-Bläßelein-Puls-Adern zu der Gall / dahero der überflüssige Theil zu den zwölf Finger-Darm ausgetrieben / und von dannen durch den Stuhlgang ausgeführet wird.

3. Die Melancholische / welche nicht von der Milz/wie die Alten vorgegeben haben / angezogen wird / sondern sie ist ein Excrement des größten Geblüts / welches oftmals durch die guldnen Adern ausgeführet / und auch zu den Behaltنیsse der schwarzen Gallen gesendet wird/vielleicht mit dem Urin ausgeführet zu werden / welcher daher zuweilen in seiner schwarzen Farbe erscheinet.

4. Das Serum , welches entweder ausgeführet wird.

1. In gestalt der Dünste / durch Ausdampfung/wodurch nach des Sanctuarii Meinung mehr/als der halbe Theil unser Nahrungs-Mittel zerstreuet wird.

2. Oder in der Consistenz des Urins/welcher / wenn sie in den Nieren von dem Blut abgeschieden und durch die carunculas papillares

oder Drüßlein in den Nieren in den Pylarum filteriret oder durchgeseigert / durch die Harngänge in die Blasen geflößet / und wenn das dünneste und serösichte Theil des Chyli ohnmittelbar von dem Magen / durch die Magen-Ader empfangen werden / endlich von dannen aus dem Leibe ausgeführet wird.

Zu dem Sero wird auch gerechnet der Schweiß und die Thränen / die wir vergießen.

Ein Theil oder Glied wird beschrieben / daß es sey ein Stück so dem gansen anhänget / und mit demselben einerley Lebens theilhaftig ist / und ist geschaffen zur Ausübung gewisser Verrichtungen.

Sie werden unterschieden in gleichförmig und ungleichförmige Theile / (similares & dissimilares.)

Ein gleichförmig Theil ist / welches nicht an andere Theile unterschiedlicher Art getheilet werden kan / und ist zweyerley; das Samliche und Fleischigte.

1. Die Samlichen Theile sind in der ersten Formirung des Leibes aus den gröbesten Theilen des Saamens gemacht worden.

2. Die Fleischichten aus dem menstraulischen Geblüt.

Der

Der Gleichformigen Theile sind eilffe an der Zahl.

1. Die Beine / 2. Die Kroschel / 3. Die Haarnachse / 4. Die Flachsen / 5. Die Pergament-Häutlein (membranæ) 6. Die Zäferlein / 7. Dreyerley Fleisch (der Mäuselcin / der Eingeweide / und der Drüselcin) 8. Die Haut / 9. Die Blut-Adern / 10. Die Puls-Adern / 11. Die Nerven oder Sehnen.

Die Beine sind aneinander gefüget entweder 1. durch die scheinbare und bewegliche Einlenckung / (Diarthrosis) entweder durch

1. Die tieffe Einlenckung (Enarthrosis) wenn die empfangende Höle sehr tieff / und der empfangene Vorsatz des Beines sehr groß ist.

2. Arthrodia, durch die Einlenckung / wenn die empfangende Höle nicht gar tieff ist.

3. Ginglymas, oder Wieder-Gelencke / wenn das Haupt so wol des einen als des andern Beins in gleicher Höle gegen einander empfangen wird.

4. Symphysis, oder die Zusammenfügung oder Zusammenwachsung ohne Bewegung.

1. Die Naat (Sutura) als in den Beinen der Hirnschale.

2. Die Gleichheit / (Harmonia) als in

den Beinen der Nase und ober Kifel- Bein.

3. Die Nagel- fest- formige Einlenkung/ (Gomphosis) als die Zähne.

2. Und sie werden zusammen gefüget entweder durch

1. Die Kroschelbeinige Zusammenfügung oder Zusammenkroschelung (Synchondrosis)

2. Die Sehnen- oder Hautlein- haffte Zusammenfügung/oder Zusammensennung. (Synneurosis)

3. Die Zusammenfleischung (Syfarcosis) oder durch Fleisch und Räußlein.

Mercke / daß zu Ausübung der Verrichtung der gleichformigen Theile nur ihr gebührendes Temperament und Rechtmässigkeit vonnöthen ist.

Ein ungleichförmig Theil ist das in Stücke ungleicher Art kan getheilet werden ; ihrer viel vermengen sie unordentlich mit den organischen Theilen / gleichwol ist dieser Unterscheid zwischen ihnen / daß alle ungleichförmige Theile Organische / aber nicht alle Organische/ungleichförmige Theile sind. Denn die Beine / Blut- und Puls- Adern sind gleichförmige Theile/und bringen doch keine Organische Actiones und Handlungen herfür.

Es werden aber vier Bedingungen erfordert zu der vollkommenen Ausübung der Ungleichförmigen Handlungen: nemlich

1. Ein gebührende Bildung und Conformation.
2. Die Grösse.
3. Die Zahl.
4. Und Vereinigung.

Darvon die Letzte noch zwey andere in sich begreiffet / nemlich die Stelle oder Sitz / und die Zusammenfügung.

Diese Theile werden getheilet in die fürnehmsten und minder fürnehme begreifende Theile / und dann abermals in

1. Gemeine / und
2. eigene / weiter in edle und unedle.

1. Die edlen oder fürnehmsten Theile / theilen die Geister und Kräfte in dem ganzen Leibe aus / und sind demselben schlechter Dinge nöthig.

Derer sind drey / nemlich:

1. Das Gehirn.
2. Das Herz.
3. Die Leber.

Ausgenommen diese sind alle die andern unedle / als welche jenen dienen / und diese sind die andern Theile 1. Das Haupt / 2. Der Strumpf / und 3. Die Gliedmassen.

1. Das Haupt wird getheilet in die Hirn-

schale und das Angesicht. Dessen gemeine zusammenhaltende Theile sind die dünne und die haarichte Haut / die fette und fleischigte Haut/ dessen Theil ist das ober Bein-häutlein der Hirnschale (pericranium) das Beinhäutlein (periostrium) die Mäuslein / die Beine / und die zwey Hirnhäutlein.

Die darin enthaltene Theile sind das Gehirn/ das Gehirnelein / und das Mark.

Das andere bat in dessen obern Theil das Vorder Haupt oder die Stirn / in den untern den Mund/und die Werkzeugeder Sinnen/als die Augen/ die Ohren/ die Nase und dergleichen.

2. Der Strumpff wird unterschieden in Brust und den untern Leib die eigene Theile der ersten sind benebens den Mäuslein und Beinen &c. die Brust/ das Zwerch - Fell / das Rippen - Fell (pleura) das Mittel - Fell (mediastinum.)

Die darinne enthaltene Theile sind entweder die Eingeweide / als das Herz mit seiner Höhle/ die Lungen/ ein Theil der Luft - Röhre / und die Brust; oder die Gefässe / als da sind etliche Aeste von der Höl - Aldern / und grossen Puls - Alder / welche zusammen gehalten werden durch

die

die Hals-Drüse in der Brust und mancherley Sehnen.

Des untern Bauchs fassende Theile sind die Mäuflein des obern und untern Bauchs.

Die darinnen enthaltene Theile werden gebraucht entweder zur Nahrung / nemlich zu der Nahrung des Chyli oder Speiß-Saftes / als der Magen / das Netz / das Rücklein / die Gedärme und das Gefröße oder Blutmachung / als die Gefröße-Aederlein / die Pfort-Ader / die Hol-Ader / die Leber / die Galle / die Blase / und die Milz.

3. Die Gliedmassen werden getheilet in die obern / und begreifen in sich die grosse Hand / nemlich den Arm / das ist / die Schulter / von der Schulter bis zum Ellbogen / und die grössere Ellenbogen-Pfeiffen von den Ellenbogen bis zur Vor-Hand.

Die kleinere Hand (oder die Hand insonderheit wird getheilet in die Vor-Hand oder Hand-Wurzel zwischen den Ellenbogen und der flachen Hand / in die Faust / zwischen der Hand-Wurzel / und dem Anfang der Finger / derer innerer Theil genennet wird / die flache-Hand / und das eussere Theil der Rücken der Hand.

Die untern begreifen in sich den grossen Fuß /

wech.

welcher in sich begreift den Schenkel / von dem Gefäß bis an die Knie; das Schienbein / von dem Knie bis zu den kleinen Fuß / welcher geheilet wird in den Vor- Fuß oder die Füsse Wurzel in den Mittlern Fuß / und in die Zehen.

Ehe wir zu den Kräften und Verrichtungen kommen / ist nicht auszulassen zu sagen was die Seele sey.

Sie beschreiben sie / daß sie sey die Wesentliche Form des lebendigen Leibes / und das innerliche Principium oder Anfang der Verrichtungen desselben : denn

Die Seele ist eine Substanz und ein Geist / welchen Gott selbst in dem Leib geschaffen / welche den Menschen machet : Denn ein ieder Mensch hat von ihr die Natur / und auch den Namen eines Menschen.

Derselben Verbindung mit dem Leib wird das Leben genennet / und ihre Scheidung davon der Todt. Dieser letzte ist von einem Christen so groß nicht zu fürchten / denn er ist nur der Weg zu einem bessern Leben / und wie der Italiänische Poët saget :

Altro mal non hà morte , ché' l pensar
à morire

Echi

E chi morir pur deve, quanto più to-
sto more

Tanto più tosto al suo morir sinnola.

Der Todt hat anders nichts böses an sich als
die Gedancken zu sterben / und wer doch sterben
muß; je eher er stirbet / je eher kommt er seinem
Sterben ab.

Das Vermögen ist eine gewisse Disposition
des Leibes / dadurch er etwas thun kan / ob er es
schon vielleicht nicht thut / also daß es nur eine
Krafft oder Macht etwas zu thun oder zu
wirken.

Dessen Theilung ist nicht nöthig / sintemal
es nur eine Krafft oder Vermögen ist / welche
allerley Handlungen herfür bringen / nach dessel-
ben mancherley Werckzeugen.

Eine Verrichtung wird beschrieben / daß sie sey
eine Ausübung der Krafft oder des Vermögens /
und wird nur in Natürliche und Animalische un-
terschieden. Der Puls wird von den heutigen
Lehrern zu der Blutmachung gerechnet / und das
Athem holen zu der Bewegung / davon her-
nachmals soll gesehet werden.

Die natürliche Verrichtung wird gethei-
let in die

1. Nahrung /
2. Wachsendmachung /
3. Ge-

3. Generation oder Kinder-zeugung.

Zu der Ersten setzen die Alten noch eine andere ihr dienende Verrichtung / denn wie Dykes von der Seele saget:

Hier ziehet sie an sich / und da behält sie / hier verdauet sie / und bereitet die Speise zu / dort theilet sie dieselbe einer iedweden Ader zu / und an einem andern Ort treibet sie aus was sie füglich missen kan.

Jedoch schliessen die heutigen Naturkündiger davon aus alle gleichförmige Anziehung und Behaltung / in dem die Hinabschlingung nur durch das Hinabstossen verrichtet wird / darzu alle Theile des Mundes / als der Mund / die Zunge / die Speise-Röhre / und dergleichen / das ihre thun. Die Behaltung wird auch durch die schlimmwärts gehende Faserlein des Magens verrichtet. Aber der Hunger wird verursacht durch die sauern Dünste der sauern Feuchtigkeits in den Magen / welcher lieblich dessen obern Mund anzupffet / und die vermuthliche Ursache des Durstes / ist der Mangel der Feuchtigkeits.

Der Dauung sind noch drey andere unterworfen

1. Die Speise-Safft-machung. 2. Die Blut-machung / 3. Die Gleichmachung. (assimilatio.)

Da-

Davon die zwo ersten nebst der Austreibung zu der Beschreibung der Feuchtigkeiten erklärt worden / also daß nur die Gleichmachung und das Wachsenhaar zu erklären sind / welche sich also verhalten:

Wenn die Puls-Adern aufzulauffen beginnen / wie zwar erwühnet worden / so werden die kleinen Theile des Bluts welche in ihnen zu den Wurzeln gewisser Äserlein die da von den Enden der kleinsten Puls-Adern entstehen / geführt / dadurch sie machen die Veine das Fleisch / und Haut und dergleichen / nach der unterschiedlichen Art und Weise ihrer Anwendung und Zusammenfügung / oder nach dem durch sie die formirte Krafft gerichtet und verordnet werden / dadurch die gemeldten Theile werden formiret / welche sie nähren / indem sie dieselbe etwas ausspannen / und sich in derer leeren Städte hinein dringen ; Allda sie bleiben / wenn die Puls-Ader ihren vorigen Stand wieder bekommen.

Das Wachsen wird gleicher Gestalt verrichtet ; Die Luft-Löcher der Materie der Kinder Leiber / werden leichtlich ausgedehnet / wodurch einige kleine (Theile) des Bluts die ein wenig gröffer seyn / als die / derer Ort sie füllen / hineingehen / und darinnen bleiben / welches sie nicht mehr

mehr thun können/ wenn ihre Gliedmassen fester und dichter worden sind.

Die Kinderzeugung ist eine Handlung dadurch ein Mensch einen andern ihm gleichen Menschen herfürbringt. Darzu die Alten noch zwei andere begefüget,

1. Die Alteration oder Veränderung/
2. Die Conformation, und die Bildung.

Welche die heutigen besser zueignen der formirenden Krafft des Samens / ob schon solches von dem Regio und Cartesio geläugnet wird / welche lehren / daß die kleinen Theile des Saamens / so durch ihre eigene und der Mutter Wärme/ wegen ihrer mancherley Gestalten / bewegt werden: nothwendig in die Geburth eines Thieres verkehret werden / welcher sie hernachmals die ganze Formirung der Leibes = Frucht zuschreiben / ohne Verrichtung oder Zuthuung einer verständlichen Krafft / so dieselbe regieret.

Die Animalische Verrichtung wird getheilet in die

1. Fürnemliche
2. Bewegende und 3. Sinnliche.

Davon die erste diese nachfolgende dreye in sich begreiffet / nemlich

1. Die Imagination oder Einbildung/ durch

durch
den eu
und u
2. 2.
in M
steher.

3. 2.
Ding
behalt
den in
Dies
lebhaft
als wi
steigen
durch
in die
werde
gemei
wird /
fortge
(mass
sey) so
doch l
dann
hiens
dar in

durch alle objicirte oder vorgestellte Sachen / so den eusserlichen Sinnen vorkommen/verstanden und unterschieden werden.

2. Die vernünfftige Begreiffung/dadurch in Mensch eines gegen das andere hält und ver-
stehet.

3. Das Gedächtniß / dadurch die Arten der Dinge so da gefasset / begriffen / verstanden und behalten werden/davon weiter wird geredet werden in dem Theil von der Sinnlichkeit.

Die Bewegung wird also verrichtet : die aller-
lebhaftesten u. geschwindesten Theile des Bluts/
als wir die lebhaften Geister begreifen können/
steigen auf von der lincken Kammer des Herzens
durch die Schlaß- und Genick / Puls-Adern
in die Hölen des Gehirns / alda sie verkehret
werden in eine subtile Flamme oder Wind / der
gemeinlich der Spiritus animalis genennet
wird / welcher / wenn er durch die grobern Theile
fortgetrieben / nicht in die Zirbel-Drüßlein/
(massen Steno erwiesen / wie ungereimt dieses
sey) sondern in einigen andern/zwar unbekandten
doch bequiemern Orten des Haupts eingehē/von
dannnen sie herauspringen in die Hölen des Ge-
hirns/u. in die poros dessen Wesens/das sie von
dar in die Nerven geleitet werden / alda sie eine
Cc -Krafft

Krafft haben (welche der Gelehrte Willis Elasticem nennet) die Gestalten der Mäuslein zu verendern/und also den ganzen Leib zubewegen.

Zu dieser Art der Bewegung wird auch gezogen das Athem-holen/denn die Mäuslein der Brust ziehen sie auf/ die Lunge / die Leere zu vermeiden/wird ausgebreitet/dadurch ihre kleine Hölen geöffnet / und die eingeblasene Luft empfangen wird / welche wieder heraus getrieben wird zur Herausgebung der Luft/wenn der Lungen/so der Zusammenziehung des Unternbauchs folgt/ihre gemeldte Hölen wieder zusammen gezogen werden.

Die Sinnliche Verrichtung ist die Übung der Fünff euserlichen Sinnen / welche in Vergleichung mit den Sinnen etlicher Thiere/in diesen zweyen Versen begriffen werden.

Nos aper auditu præcellit aranea tactu,

Vultur odoratu, lynx visu, simia gustu.

Das ist:

Das wilde Schwein übertrifft uns an Gehör/
Die Spinne am Fühlen / der Beyer am Geruch/
Der Luchs an Gesichte/und der Affe am Geschmack.

Ihre

Ihre sonderliche Instrumente sind :

1. Die Augen / des Sehens in den Netz-
Häutlein / 2. Die Ohren / des Hörens durch
die Gehör-Nerven. 3. Die Nase / so da rie-
chet nicht durch das siebenformige Nasenbein/
welches nicht durchlöchert ist / wie die Alten ver-
meynet haben / sondern durch die Dürten-For-
mige Zäferlein oder den eussersten Theilen der
Nerven. 4. Die Zunge / des Geschmacks /
durch die papillares eminentias, so von dem
Bellino angemercket werden / von dannen die
Geschmacke geführet werden zu den Zäferlein
des 4. oder 7. paars der Nerven die sich alle en-
den. 5. Die Haut des Fühlens / so durch
die Pyramidales papillas, so von den Malpigio
angemercket / und vor die eusserste Theile des
sechsten Paars / so sich daran enden behalten wer-
den.

Die Sinnlichkeit wird verrichtet wie folget :
Wenn die kleinen Zäferlein der Nerven / so zum
wenigsten durch die den Sinnen vorgestellte
Sachen bewegt werden / an sich ziehen die Theile
des Gehirns / von denen sie ihren Ursprung neh-
men : Dadurch sie einige poros der innerlichen
Fläche oder Breite desselben durch welche die
Animalische Geister / wenn sie in die Nerven und

Mäuflein geführt werden/ diese Bewegung erwecken / die wir durch unser Sinnen empfinden/ indem wir so und so bewegt werden/ welches von aller Sinnlichkeit zu verstehen ist; und so die gedachten Geister/nachdem sie die Eindruckung einiger Bildniß oder Gestalt empfangen/oder auch an einem bequemen Ort des Gehirns (als Cartesius von den Zirbel-Drüßlein vermeinet) hingebraht/offte durch eben dieselben poros der textur des Gehirns durchgehen / sie dieselben dergestalt ausbreiten/das die abwesenden Objecta oder vorgestellte Sachen der Seele können vorgebracht werden / daher dann das Gedächtniß kömmt/ aber so/ in dem sie eine oder mehr von ihnen eröffnen / einige andere mehr ausgebreitet werden / so wird die Erinnerung zu wege gebracht/u. so der Fußstapffen der Bildnisse durch die kleinen Puls-Adern zu den Herzen geführt werden/und ihre Strahlen durch das ganze Geblüt ausbreiten/so kan dahero herkömnen/das zu weilen die Leibes Frucht mit gewissen Zeichen oder Muttermahlen gezeichnet wird.

Der Schlaf ist eine Aufhörung der Bewegung und der euserlichen Sinne / und wird herfür gebracht / wenn die Substanz des Gehirns nicht gnugsam durch die vorgedachten Gei-

Geist
überfa
zusam
ieder
nicht k
me/w
sprung
die au
Theil
oder
Di
ein d
sehr l
tileste
seyn d
nothw

I. G
Da
den /
das ei
wircke
wider
solte.
S
und 2

Geister ausgestreckt/oder wenn es mit Dünsten
überfallen wird; Denn in diesen Fällen fällt es
zusammen / und unterdrucket die Nerven aller u.
ieder Sinne / daß die ihnen vorgestellte Sachen
nicht können durchgelassen werden. Die Träu-
me/welche im Schlaff geschehen/haben ihren Ur-
sprung/Theils von der Ungleichheit der Geister/
die aus dem Sitz der Seelen herkommen / und
Theils von den vorkommenden Eindruckungen
oder Vorstellungen des Gedächtnisses.

Die Geister werden beschrieben / daß sie seyn
ein dünnes/unsihtbares/Himmliches und
sehr lebhaftes Wesen / welche von dem sub-
tilesten Theil des Blutes entstehen/ um zu
seyn das vehiculum oder Fortfahung aller
nothwendigen Handlungen.

Die Alten haben sie getheilet in

1. Eingepflanzte/ 2. und Herzukommende.

Davon die ersten von einigen verleugnet wer-
den / als die da für unmöglich zu seyn erachtet/
daß einerley Ursache/und die auff einerley Weise
wircket/so lange wahren/und so viel und oftmals
widerwärtige Verrichtungen herfürbringen
solte.

Sie wurden vormals / als bey den Kräfften
und Vermögen geschehen / getheilet in

Ec 3

I. Na,

1. Natürliche / 2. Lebhaftte / 3. Animalische.

Aber Sylvius de le Boe läſſet keine andere zu als die animalischen/und andere heutige Naturkündiger/die Lebhaften/unter denen sie die natürlichen und animalischen begriffen / und nehmen die subtilsten Theile des Bluts so von der linken Kammer des Herzens entstehet / für die ersten/welche in dem Gehirn in die animalischen verwandelt werden/ die da dienen

1. Zu sonderbahren Bewegungen der Seele und des Leibes. 2. Zu Ausübung der innerlichen und eusserlichen Sinnen. 3. Zu Alterirung der Feuchtigkeiten.

Die natürliche Hitze ist eine eigene und sonderbahre Eigenschafft aller lebenden Creaturen/ dadurch sie leben/und ihre Handlungen gebrauchen/und ihre nothwendige Wirkungen verrichten.

Also habe ich meines erachtens kürzlich erklärt/ nicht allein die natürlichen Dinge / sondern auch was ihnen anhanget / ausgenommen die Art und Weise des Lebens / welches so es wässerig und feucht ist/ unterworffen ist den Kranckheiten desselbigem Temperaments, so es aber heiß und trocken/so hat man das Widerspiel dannenhero zu gewarten.

In Summa / es erhellet mit den vorgeſetzten/
daß des Menſchen Leib eine kleine Welt ſey / zu-
ſammen geſetzt aus mancherley Theilen / wun-
derbarlich gebildet / und gezieret mit ſonderlichen
Verrichtungen / geſchaffen / daß er eine Zeitlang
ſey die Herberge oder das Wohnhaus der ver-
nünftigen Seelen / also daß nicht ohne Urſache
der Teutſche Poët ausruffet:

O Edles Wunder-Thier / zur Weiſheit
auſerköhren

Voll Geiſt / voll Luſt / voll Göt't's / vom
Himmel ſelbſt gebohren /

Du Herr / du Ebenbild / und Auszug al-
ler Welt /

Der unter ſich den Lauf der hohen Ster-
nen ſtellt /

Du weiſe Creatur ic. &c. &c. &c. &c.

Die nachfolgende Dinge werden nicht na-
türlich genennet / welche nicht zu der Zuſammen-
ſetzung des Leibes kommen / ſondern dadurch er-
durch einen rechten Gebrauch derſelben lange Zeit
friſch und geſund kan erhalten werden / und ſind :

1. Die Luſt / 2. Eſſen und Trinken / 3.
Bewegung und Ruhe / 4. Schlaffen und
Wachen. 5. Erfüllung und Ausleerung.
6. Die Gemüths-Bewegung.

In derer aller Verrichtung wir zu betrachten
haben

1. Die Eigenschaft/2. Die Grösse/3. Die
Art und Weise des Gebrauchs.

Eine freye / offene / hohle und dünne Luft
wird für die beste gehalten; wie auch die Ost-und
Nord-Winde; aber die Süd- und West-
Winde werden für ungesund gerechnet.

Je schlechter und einfacher unsere Diät ist / je
gesunder wird sie gehalten; denn wie Horatius
saget/so ist die vielerley zugleich genossene Speise
sehr schädlich.

-----Nam variæ res

Ut noceant homini credas, memor illius
escæ

(assis

Quæ simplex olim tibi sederit, at simul
Miscueris elixa simul conchilia turdis
Dulcia se in bilem vertent, stomachoque
tumultum

Lenta feret pituita: vides ut pallid9 omnis
Cænâ desurgit dubiâ. Das ist:

Daß du gläuben mögest/wie mancherley Din-
ge dem Menschen schädlich sind / so erinnere dich
der Speise/welche dir vormals schlecht den Hun-
ger gestillet/so bald du aber Gebratenes und Ge-
sottenes untereinander wirfst mengen/u. die Aus-
stern

stern m
die süß
zähe
ruhig
Du si
verme

S
geben.
desto
Kran
des K
bey a
werde
wand
le / zi
gen g
Ca

III
D
wenn
E
zu sic
sie hi
solte
riche

stern mit den Krammets-Vögeln/so werden sich die süßen Speisen in Galle verwandeln / und die zähe schleimichte Feuchtigkeit den Magen verunruhigen/und ihm allerley Ungelegenheit machen; Du siehest ja / wie blaß ein iedweder von einer so vermengten Mahlzeit aufstehet.

Speisen / die einen guten Saft und Wesen geben/ sind sonder zweifel die gesundensten/ nichts desto weniger muß bey Austheilung derselben der Krankheit Natur/ Heftigkeit/ Alter und Arbeit des Kranken eigentlich betrachtet werden. Vorbey auch eine alte Gewonheit kan hinzu gesetzt werden. Denn Bauren und Arbeits-Leute verwandeln die leicht-däufigen Speisen in eine Galle / ziehen aber ein gutes Wesen aus einer geringen gewöhnlichen Diät, und also:

Consuetudo valet, longos mansura per annos (æqvät.

Illaque Naturam, vires si sumserit.

Die Gewonheit ist die andere Natur/ der sie/ wenn sie lange gewähret/ gleich ist.

Es haben auch die Alten/die Ordnung Speise zu sich zu nehmen/nicht aus der acht gelassen/den sie hielten dafür / daß was leichtlich zu verdauen/ sollte erst in den Magen kommen/und daß schlipferriche Speise der zusammenziehenden sollte vorges-

hen: man gläubet aber iezo / daß solche nichtige Meynungen wol können beyseits gesetzt werden / sintemal die Nahrungs-Mittel alle in eine Masse verwandelt werden / daraus hernachmals der Chylus oder Speise-Safft geschieden wird. Darzu ich nur noch diese zween Verse von dem Trincken herzu setzen will.

Aut nulla ebrietas, aut tanta sit, ut tibi
curas

Eripiant, si quæ est inter utrumq; nocet.

Señ nimmermehr / oder so viel nur truncken / daß dir die Sorgen dadurch benommen werden / was zwischen diesen beyden ist / das bringet Schaden.

Die Bewegung begreiffet alle Arten der Uebungen in sich; dieselbe soll auch mäßig seyn / und wir sollen mit ihr auffhören / wenn der Schweiß durch die Luft heraus zu brechen beginnet / denn unmäßige Arbeit schwächet den Leib / und ist sehr schädlich / wie Ovidius von ihm selber sagt:

Me quoque debilitat series immensa laborū,

Ante meum tempus cogit & esse senem.

Otia corpus alunt, animus quoque pascitur
illis,

Immodicus contra carpit utrumque labor.

Die anhaltende unmäßige Arbeit schwächet mich / und machet mich vor der Zeit alt.

Die

Die Ruhe unterhält den Leib und erquicket das Gemüth; aber allzu grosse Arbeit verzehret alle beyde.

Der Schlaf / wie wir zuvor gemeldet / ist eine Aufhörung von der Bewegung und der Sinnen / dessen Amt ist / die vorigen Kräfte des Leibes wieder zu ersetzen. Seine Zeit ist eigentlich die Nacht / eine oder zwei Stunden nach dem Abend-Essen.

Man soll sich nicht erst auf die rechte / wie man dafür hält / sondern auff die lincke Seite / da der Grund des Magens ist / und die Speise liegen soll / und gegen Morgen / wenn die Däuuung verrichtet / auff die rechte Seite legen. Er sollte auch nicht über 8. Stunden wahren; So damit einige nicht vergnügen / der wird gewislich desto eher der Tod zum Schlaffen Zeit genug geben.

(Longa quiescendi tempora fata dabunt.)

Die Träume zeigen etlicher massen an was für eine Scheidung an der Crisi geschehen wird / denn so sie roth u. feurig / so bedeutet es eine Cholerische / so aber feucht und wässerig / eine Phlegmatische.

Mäßiges Wachen erfrischt die Sinne / und theilet die Wärme und das Blut durch den ganzen Leib aus; wenn es aber zu unmäßig ist / so schwächet es dieselben / vertrocknet die Geister und benimmt dem Gehirn sein Temperament.

Die

Die erste ist zusehen bey einem Schwindfüchtigen Fieber oder Abnehmen des Leibes.

Die andere richtet sich nach den in sich haltenden Theilen / und wird nach derselben Ausdehnung so abgemessen; oder nach des Leibes Krafft und Stärke / wenn derselbe mehr voller Feuchtigkeiten ist/ als er wohl ertragen.

Die Anfüllung einer besondern Feuchtigkeit wird genennet Cacochimia; die aber mehr Feuchtigkeiten hat/ Rethora.

Die Ausleerung / eigentlich genommen/ ist eine Ausführung solcher Feuchtigkeiten die überflüssig und schädlich sind; und geschieht entweder aus dem ganzen Leibe/ und zwar fürnemlich durch das Aderlassen/ Schwitzen oder Purgiren; oder aus den einzelnen Theilē/ durch deren zugehörige Gänge / als dem Gehirn/ durch die Augen/ Nase/ Ohren/ Lunge und Lufftröhre/ und so fort; in allen Ausleerungen müssen drey Dinge in acht genommen werden/ die Grösse/ die Beschaffenheit / und die Art u. Weise der Ausführung: zum Exempel/ wenn ein Brustgeschwür geöffnet wird / so soll die ausgeführte Materie mit dem worinne sie enthaltē/ an der Grösse übereinkommen. Die beste ist weiß/ gleichförmig/ u. so wenig stinckend als es immer möglich. Und endlich

lich muß sie nicht alle auf einmahl ausgeführet werden/damit der Patient nicht allzuviel Geister verlieren dürfte.

Die Passiones der Seele/oder die Verunruhigungen des Gemüths sind sehr mächtig/ des Leibes Zustand zu alteriren/denn wie der ins Elend verstoffene Poët saget:

(istis

Unda locusq; nocent, & causa valentior
Anxietas anima, quæ mihi semper adest.

Das Wasser und Land thut mir Schaden / und welches mehr als diese beyde vermag / die Angst und Bekümmernuß / welche mir stets auf dem Halse lieget.

Eine mässige Freude erweitert das Herz/und vertheilet viel Spiritus in das Angesicht und andere Theile des Leibes/sie kommt der Däunung zu Hülffe / und machet unser Wesen freundlicher und angenehmer.

Born und Grün verursacht dergleichen Aufgießung/aber viel heftiger und schneller: er entzündet manchmal die Feuchtigkeite so sehr/ daß er sie geschickt macht ein scharf flüchtig Salz an sich zu nehmen/welches man für die Ursache des fahlen Fiebers hält/ und auch andere Zufälle herfür bringet; jedoch mag er mit Nuß gebraucht werden/ die natürliche Hitze zu erfrischen und aufzumun-

muntern/und dieselbe activer zu machen / wenn sie meistens Theils unterdrucket ist.

Angst und Furcht ziehen die Wärme und das Blut plötzlich nach dem Herzen zu / von dannen die Kräfte alsofort hinweg fallen/ und oftmals der Tod alsobald darauß folget/ weil die lebendigmachende Krafft mit den Blut und Geistern überschwemmet wird.

Dieses ist meines Bedünkens gnug/ sintemal alle andere Gemüths- Bewegungen zu diesen dreyen oder vieren können gezogen werden.

Diese werden Dinge wider die Natur genennet/ welche die Zerstörung und Verderbung des Leibes zuwege bringen können.

Die Ursache einer Kranckheit ist / welche auf einerley Weise zu den Wesen oder Wachsthum derselben etwas beybringen kan/welche/ob schon die Aerzte mancherley Unterscheid davon machen/nichts desto weniger können solche alle zu der wirkenden Ursache gezogen werden/ die insonderheit getheilet wird in 1. Extern. und 2. Innerliche / denn ach leider! wie viel Dinge mögen unsers Lebens Licht ausleschen!

Die Feuchtigkeiten unterhalten in uns einen gleichen Streit/und damit derselbe nicht zu lange währe/so hat der Todt über dieses einen Spieß /
eine

eine Kugel / ein Schwert / ein Messer / einen Stein / und einen Pfeil / den schwachen Faden unsers Lebens abzuschneiden. 2c.

Die euserliche Ursache kommet von aussen / die innerliche hat ihren Sitz in dem Leibe / und ist entweder :

1. Eine vorhergehende / welche fägliche Gelegenheit zur Kranckheit giebet / oder 3. Eine Zusammengesetzte / welche ohnmittelbar und von ihr selbst dieselbe zuwege bringet.

Es sind auch andere welche mit den Patienten geböhren werden / oder nach der Geburt über ihn kommen.

Eine Kranckheit ist ein Zustand wider die Natur unmittelbar und von ihr selbst / die da den Verrichtungen schädlich ist.

Sie ist einfach / oder mit andern verwickelt.

Die erste ist / wenn nicht ein hauffen Kranckheiten beysamen vorhanden sind. Die andere ist / wenn mancherley Zufälle auf dieselbe folgen / oder wenn die Ursach darmit dergestalt verbunden ist / daß es als eine besondere Kranckheit kan angesehen werden. Kranckheiten sind dreyerley Arten /

1. Von Unmäßigkeit. 2. Von übler Conformation. 3. Von der Solution oder Auflösung der aneinander stehenden Theile.

Die

Die Erste ist eine Indisposition der gleichförmigen Theile/verursachet durch den Überfluß einer sonderbaren Feuchtigkeit/oder wenn derselben ihrer mehr zu viel sind; davon die letzte genennet wird Bloß/oder zusammen gesetzt mit einem Mangel derselben Feuchtigkeiten / und wird entweder eine Gleiche genennet/als die sich durch den ganzen Leib gleich ausbreitet/oder Ungleich / wenn sie nur einen sonderbaren Theil desselben beschweret.

Es sind vielerley Arten der übeln Conformation, nemlich in

1. Der Figur. 2. Der Grösse. 3. Zahl. 4. In Liegung des Orts oder der Stätte.

Die Auflösung der aneinander stehenden Theile/ist eine gemeine Kranckheit der Gleichförmigen oder Organischen Theile / welche allerley Namen hat nach dem Ort/an welchem sie befindlich; Denn in dem Fleisch wird sie genennet ein Geschwür / in den Beinen Cathagma, in den Nerven Spasmus oder Krampf.

Die Symptomata oder Zufälle einer Kranckheit / sind derselben Wirkungen und Früchte / nemlich:

1. Eine verlezte Handlung/ die da entweder ganz weggenommen/ 2. vermindert/ oder 3. vererbet ist.

2. Ein

2. Ein

3. W

werden

W

den zu

I.

werde

wie es

D

angeh

welch

angel

D

Arten

I.

lichen

durch

und a

nomi

I.

ten/n

schob

wenig

I.

mati

3.

I.

fett /

2. Ein Gebrechen an dem habitu des Leibes.

3. Wenn die Excretiones mangelhaftig und verderbet sind.

Von denen ist gemeldten Lehr = Sätzen werden zwey intentiones genommen.

1. Was zu thun sey. 2. Und ob es mag gethan werden. Das 3. aber begreiffet die Kunst/nemlich wie es soll gethan werden.

Die Praxis davon wird besser erkläret in den angehengten Worten/ und folgenden Capiteln/ welche kürzlich begreifen/was einen Wundarzt angehet.

Die Anweisung sind fürnemlich dreyerley Arten: nemlich

1. Die Erste wird genommen von den natürlichen Dingen/ welche ihre Erhaltung anzeigen/ durch Gebrauch der Dinge/die ihnen gleich sind/ und auf diese Art werden die Anzeigen genommen.

1. Von der Krafft und Stärke des Patienten/welche zu erhalten die eigentliche Cur aufgeschoben wird / denn ohne dieselben kan der Arzt wenig ausrichten. 2. Von seinem Temperament.

1. Ob es Sanguinisch/ 2. Cholerisch/ 3. Phlegmatisch/ 4. Melancholisch.

3. Von der Beschaffenheit seines Leibes.

1. Ob er weichlich und zart/ 2. Mager oder fett/ 3. Lang oder kurz.

Ob

Da

Damit er nicht die Gleichsinnigkeit die die Natur ihm verliehen/verliehre.

4. Dessen Wesen oder Substanz/ ob sie / so es ein gleichformig Theil ist/sey

1. Nitzig. 2. Kalt. 3. Feuchte. 4. Trocken.

So es ein Organisch Theil ist/ob es

1. Eines von den Fürnehmsten sey/oder

2. Von den Unedlen.

1. So es gar empfindlich ist. 2. Oder unempfindlich und erstorben/und lezlich/desselben.

1. Form. 2. Figur. 3. Grösse. 4. Zahl. 5. Zusammenv Verbindung. 6. Handlung oder Gebrauch.

5. Das Alter/denn viel Kranckheiten können im Alter nicht geheilet werden.

6. Das Geschlecht/denn die Weibs-Personen sind leichter zu purgiren als die Männer.

7. Die Zeit des Jahrs/ denn warme Speise ist bequem in den Winter/kalte im Sommer/feuchte im Herbst/und trocken im Frühling.

8. Die Zeit der Kranckheit/ denn was sich am Anfang schicket / das schicket sich nicht in derselben Fortgang/Stand/ oder Ende.

II. Die andere wird genommen von den nicht natürlichen Dingen / welche anweisen ihre Veränderung ; als wann die Lust mit der Natur wider die Kranckheit übereinkommt/ so muß sie behalten ; sonsten aber/verändert werden.

III. Die

III. Die Dritte wird genommen von den Dingen wider die Natur / welche anweisen ihre Hinwegnehmung : und sind

1. Die Ursache einer Krankheit / 2. Die Krankheit selbst / 3. Die Zufälle.

Welche oft widerwärtige Dinge anweisen; aber als dann ist die Regel :

Wenn eine Complication oder Zusammenhauffung derselben vorhanden ist / so muß das erste Arzney=Mittel seyn hinweg zu nehmen.

1. Das allergefährlichste. 2. Die Ursache. 3. Dasjenige welches nicht kan gethan werden / als

1. Blutstürzung / 2. Fluß / 3. Unrechtmäßigkeit.

Ein kurzer Begriff/
Des PRACTICAL - Theils
der
Wund=Arzney.

Das II. Capitel.
Von den Apostemen.

Nachdem wir so weit gehandelt von sothanen Lehrsätzen und Unterweisungen / die da ganz nothwendig sind allen Besliessenen der Wund=Arzney / so wollen wir nun auch etwas sagen von dem Practical=Theil derselben / und wie solcher

nützlich zugebrauchen/ sintemal es meist unmöglich ist von Theoria vollkommenlich zu handeln/ wo nicht eben dieselbe eine nöthige Gelegenheit darzu an die Hand giebt/ u. in diesem ist er gleich dreyen Theilen der Arzney- und Heilungskunst welche schwerlich einer von den andern können getrennet werden/ denn wie ein Französischer Poët verblümter Weise sagt:

Quand un Cordier cordant veut accorder
sa corde (corde,

Pour sa corde accorder trois cordans il accorde
Mais si un des cordons de la corde discord
Le Cordon discordant fait discord la corde.

Wenn ein Seiler ein dickes Seil machen will/ so nimt er 3. kleine Stricke zusammen/ wenn aber einer darunter dem andern nicht gleich ist/ so wird er sein Seil nicht zurechte bringen.

Wir wollen derowegen diesen kleinen Tractat in 7. andere Capitel abtheilen.

Das erste soll geben die allgemeine Lehre von den Apostemen.

Das ander/ von den Wunden. (den.

Das Dritte/ von den Geschwüren oder Schä-

Das Vierte/ von den Beinbrüchen und Verrenkungen.

Das Fünfte/ von der Generation und Erhaltung des Menschen.

Das

Das Sechste von der Frankosen-Kranckheit.
Das Siebende / von einigen andern Mangel
und Gebrechen / so durch die Wund-Arzhney ge-
heilet wird.

Ein Apostemen nun wird beschrieben / daß es
sey eine Kranckheit die aus dreyen andern zusam-
men gesetzt ist.

1. Von der Unrechtmäßigkeit / 2. Von der ü-
beln Conformirung / 3. Von der Solution des
an einander hangenden (Leibes.)

Die allgemeinen Ursachen desselben sind

1. Ein Fluß / 2. Eine Zusammenhäuffung /

Die aus den ersten folgenden sind gemeinlich

1. Ein niedriger Ort oder Lager des beschwer-
ten Orts. 2. Die Exulceration oder Schwes-
rung desselben. 3. Dessen Hitze / so durch eine allzu-
gewaltsame Bewegung verursacht wird. 4. Die
eufferliche Nähe eines hitzigen theils. 5. Oder der
Gebrauch scharffer Arzhneyen. Die Ursache der
Zusammenhauffung sind zwey / nemlich ein Man-
gel der Gleichmachung (assimilation) in dem
francken Theile.

2. Die Schwachheit der austreibenden Krafft
oder Berrichtung.

Die Unterscheide der Apostemen im Geschwür
sind mancherley / sie werden aber fürnemlich ge-
nommen von ihrer Beschaffenheit / nach der sie
groß / weniger groß und klein genennet werden.

Oder von dem damit behaffteten Theil / als Ophthalmio in den Augen / die Krampff-Adern an den Schienbeinen.

Oder von ihren Zufällen / als ihre Schwere / daher sie voller Pein / schmerzlich / unempfindlich &c. genennet werden.

Oder von ihrer Farbe weßwegen etliche roth / weiß / bleyfärbig / gelbe / und so fort heißen.

Aber der fürnehmste und nothwendigste Unterscheid ist der / welcher genommen wird von der Materie / daraus sie zusammen gesetzt sind / welches die nachfolgende Abhandlung wird klärlicher offenbahren.

Die Materie der Apostemen ist entweder 1. natürlich / welche ist

1. Heiß / als Blut / daher ein recht hitziges Geschwür wird / oder

Die Cholera / daher die rechte Rose / oder Rothlauff verursacht wird.

2. Kalt / als erstlich die Phlegmatische Feuchtigheit / daher eine rechte weiche Geschwulst entsteht.

Zum andern Melancholia / daher eine harte Geschwulst ihren Ursprung hat.

II. Oder wider die Natur / welche entweder ist erstlich Blut / daher erspringet

1. Der Carbunkel / 2. Ein schwarz giftig Geschwür / 3. Der kalte Brand / 4. Der heiße Brand.

Zum

Zum andern die Galle/daher herkommen

1. Der Haarmurm von der dicksten. 2. Der kriechende Haar = Murm oder das springende Feuer/ von der dünneſten (Galle.)

Zum dritten das Phlegma / daher entſtehen

1. Wäſſerige Geſchwüre/2. Windige Apoſtemen/3. Kröpfſe/4. Beulen &c.

Zum Vierdten/ Melancholey/ daher werden gezeuget

1. Eine falſche harte Geſchwulſt.

2. Alle Arten des Krebses.

Die Zeichen eines ſangvinischen Apoſtements/ ſind Schmerzen in dem kranken Theile/ deſſen Hitze/Röthe/und Spannung.

Kälte/ Weichheit und ein weniger Schmerzen/ zeigt ein Phlegmatiſch Geſchwür an.

Eine gelbe und blaſſe Farbe/ und eine ſchmerzhafter Pein/ zeigen ein Gallhafter Geſchwür an.

Und Spannen/ Harte und Bleifarbe mit einigen Schmerzen auff mancherley Weiſe/ zeigt an/ daß es von Melancholey oder dicken Geblüt verurſachet ſey.

Die Alten haben auch gegläubet / daß ſie ihre paroxyſmos oder Zeit = Bewegung hätten von ſolcher Feuchtigkeith / von dergleichen ſie verurſachet wurde.

Alſo war die Schwachheit einer weichen Geſchwulſt

schwulst hefftiger von Mitternacht/ biß zum Aufgang der Sonnen/ die Entzündung schmerzhaffter von Aufgang der Sonnen/ biß zum Mittag; von da an biß zur Sonnen Untergang die Rose; und eine harte Geschwulst oder der Krebs/ von solcher Zeit an biß zur Mitternacht.

Anlangend die vorher Verkündigung der Apostemen/so ersodern die/so von kalten Feuchtigkeiten oder dicken Geblüt herkommen/eine langwierige Heilung; und die jenigen/derer Materie ist wider die Natur/ werden viel schwerlicher geheilet / als die von einer natürlichen Ursache herühren / worunter diejenigen auch zu rechnen/ welche sich in harte Geschwulsten und Knollen verwandeln.

In allen Apostemen sind vier Zeiten zu betrachten/nemlich

1. Ihr Anfang. 2. Ihr Zunehmen. 3. Ihr Stand/wenn sie auff's Höchste kommen. 4. Ihr Abnehmen.

Die erste Zeit ist / wenn der Ort beginnet zu schwellen und wehe zu thun.

Die andere/wenn die Geschwulst/der Schmerzen und andere Zufälle zu nehmen.

Die Dritte / wenn sie nicht mehr wachsen und zunehmen.

Und dann zum Vierdten/wenn sie abnehmen.

Sie werden gemeiniglich auff viererley Weise vollendet.

1. Durch

1. Durch resolution, oder Zertheilung.
2. Durch suppuration, oder Entersetzung.
3. Durch induration. oder Erhartung des Theils.
4. Oder durch dessen corruption oder Verderbung/und den kalten Brand/ welcher das Allkrärgste ist.

Die Zeichen der Zertheilung ist ein Zücken an den kranken Theil/ nebenst Nachlassung des Zupffens/ Spannaens/ der Hitze und anderer Zufälle.

Die Zeichen der Entersetzung oder suppuration sind die Grösse und Heftigkeit des Fiebers. Schmerzen/Zupffen oder Schlagen und Hitze. Eine Minderung der Geschwulst und Schmerzen/und eine Härte/so in den kranken Theil hinzutreffen wird/zeigt an desselben Erhartung.

Und wenn die Zufälle der Hitze/ der Schmerzen/ des Zupffens und Spannens grösser sind/ denn sie pflegen bey der Entersetzung zu seyn; wenn die Pein und Schmerzen plötzlich aufhören ohne eine offenbare Ursache/so das Glied bleichgelb und schwärzlich wird/ und endlich so es starr wird/so wird der kalte Brand mehr als zu viel dadurch angezeigt/

Die erste Anweisung in der Heilung aller Apostemen/ist die Verwehrung des Flusses durch zurücktreibende oder aufstreibende Mittel.

Die andere ist eine Ausführung der Materie/ die dasselbe verursacht / es geschehe solches durch Zertheilung/ Zurücktreibung oder Eyterschwe- rung.

So es von einer congection oder Zusam- hauffung verursacht worden/ so muß das Glied gestärcket und die Zufälle corrigiret und verbessert werden / und soll man allezeit die Anweisung von dem nehmen / welches am meisten urgiret und dringet.

In dieser Heilung müssen wir drey Dinge in acht nehmen/ nemlich:

Ob die Materie/ die das Apostem verursacht hat/ bereit sey zu fließen/ schon fließend sey / oder nach dem kranken Theil fest liege.

Im Anfang aller Apostemen sollen wir alle- wege zurucktreibende Sachen gebrauchen / es sey dann/ daß

1. Die Materie giftig/ dicke/ langsam zu be- wegen zehe und tieff verborgen liege.
2. Das Geschwür eine Kranckheit endet.
3. Der Fluß den edlern Theil näher ist.
4. Und einen zu schwachen Theil des Leibes angreiffet.
5. Und letztlich der Leib selber voller Flüsse ist.

Ein Rund-Arzt/ weil er nur der Natur Ge- hülffe ist/ sol zu förderst in dem Zunehmen/ Stand und Abnehmen der Apostemen und Geschwüre

acht

acht haben / wohin sie zielen / ob zur Zertheilung /
oder zur Eytierung / und sie nicht zu einer wider-
wärtigen Bewegung zwingen / wenn dasjenige /
wohin sie zielen nicht ganz und gar schädlich ist /
darzu nun zu gelangen / so habe ich hier beygefü-
get / die Beschreibung etlicher Pflaster / damit ei-
ner alle nothwendige Intention in der allgemei-
nen Heilung der Apostemen und Geschwüre
vollbringen kan.

Die Materie so dieselben verursachet / wird
zertheilet und zurücke getrieben durch folgendes
Pflaster :

Rec. farin. hordeac.

Succi sedi major.

Plantaginis āā. 3. Loth.

Cortic. granat. pulver.

Flor. granat. sylvestr.

rosar. āā. 3ij.

Olei myrtin.

rosar. āā. zwey Loth.

M. f. Cataplasma.

Sie werden resolviret und zertheilet durch
dieses :

Rec. Herb. Malv.

Althææ. āā. N. iij.

bulliant simul tum add.

farin. hordeac. uncias ij.

Mellis unciam j.

Olei

Olei Chamomil.

Melilot. āā. unciam j^ß.

M. f. Cataplasma.

Folgendes bringt sie zur suppuration und
eytern.

Rec. Radic. lilior. albor.

Althææ.

Herb. Malvæ.

Parietariæ

Senecion āā. Mj.

bulliant in hydrom. contus. & coct.

add. semen lin. pulverif. Uncias ij.

axung. porcine.

Ol. lilior. alb. āā. uncia j^ß.

M. f. Cataplasma.

Und diese letzte stillt die Pein derselben/ wenn
sie allzu groß ist.

Rec. Medull. panis similag. infus. in lacte
tepid. Pf. j^ß.

vitell. ovot. No. iij.

Olei Rosar. uncias ij.

Croci. ʒj.

M. f. Cataplasma.

Mercket/ daß/ ob dieses schon die allgemeine
Cur und Heilung der Apostemen ist/ so haben sie
doch nichts desto weniger auch eine eigene und
sonderbare nach derselben mancherley Unter-
scheid

scheide
schnur

M

hande

die Cr

len/ de

eine So

sachet

Wero

nomm

Th

den e

verleg

eingel

lebeni

bernü

Ding

geln/

D

und r

Tam

Ut r

D

scheiden/dieses aber ist nur eine Regel und Richt-
schnur/darnach in denselben zu verfahren.

Das III. Capitel.

Von den Wunden.

Nachdem die allgemeine Heilung der Aposte-
men zur gnüge in dem vorigen Capit. abge-
handelt worden/so soll dieses gerichtet werden auf
die Erklärung der Lehre/wie die Wunden zu hei-
len/derer Beschreibung diese ist: Eine Wunde ist
eine Solution oder Auflösung des ganzen/verur-
sachet durch ein euserlich Instrument oder
Werkzeug in einem Theile des Leibes/ ausge-
nommen die Beine.

Ihre Ursachen sind alle solche Dinge / die da
den euserlichen Begriff des Leibes mit Gewalt
verlezen / und unnatürlicher Weise in denselben
eingehen können; und geschehen entweder von
lebendigen / als durch Bisse und Stiche der un-
vernünftigen Thiere / oder von nicht lebenden
Dingen/als Schwerdter, Spiessen/Pfeilen/Ku-
geln/und dergleichen.

Der Unterscheid der Wunden ist mancherley/
und wie Samoicus saget:

Tam varia humanæ sunt vulnera condi-
tionis.

(curas.

Ut nequeant proprias cunctis adscribere

Die Wunden der Menschen sind so mancher/
ley

ley Art und Beschaffenheit / daß eines jedweden eigene Cur nicht kan beschrieben werden.

Nichts destoweniger habe ich mich bemühet die allgemeinsten in folgenden Sätzen zu fassen und einzuschließen :

Die Unterscheide der Wunden werden genommen entweder

I. Von der Natur des verwundeten Theils/ welches ist :

Erstlich gleichformig/und dasselbe

1. Weich / als die Drüßlein und das Fleisch/
2. Hart/als die Kropfel. 3. Mittelmässig/als die Häutlein und Flechten oder Haarmachse.

Zum andern/ungleichformig / welches ist entweder.

1. Principal oder von den fürnehmsten/ als :

1. Das Gehirn. 2. Das Herz. 3. Die Leber.

2. Die den fürnehmsten dienen/als :

1. Die Lufftröhre. 2. Die Lunge.

3. Keines von den vorgemeldten.

1. Die Augen. 2. Die Hände. 3. Die Füße.

II. Von ihren eigenen Wesen/dadurch sie sind

Erstlich einfache / wenn darbey keine andere Krankheit oder Zufälle zuschlagen.

Vors andere zusammengesetzte / wenn dabey einige Krankheiten oder Zufälle vorhanden / die eine besondere Cur und Heilung anweisen.

Erst

Erstlich groß / das ist:

1. Lang. 2. breit. 3. tieff.

Zum andern mittelmässig in solcher Maaß/
Drittens klein / das ist:

1. Kurz. 2. Enge / nur oben hñ.

IV. Von ihrer Gestalt / daher wir sie nennen.

1. Enge / 2. rund / 3. kriechend und dergleichen.

Wenn eine Wunde die Hirnschale durchdrin-
get / wird sie an diesen folgenden Zeichen erkannt.

Der Verwundete fället alsobald nieder / und
lieget ohne Empfindlichkeit / als wann er im Schlaf
wäre ; die Excrementa kan er nicht halten / und
am gewissesten / so das Blut durch die Ohren / Na-
senlöcher / oder den Mund herausläuffet / und so
er Gall ausbricht und dergleichen.

Ob die Wunde in der Brust eingedrungen / er-
kennet man / wenn die Luft zur Wunde ausgehet /
mit schweren Athem- holen ; so eine beschwerende
Pein um das Zwerchfell sich findet / welches ver-
ursachet wird von dem vielen daselbst liegenden
Blut / welches nachmals durch den Husten aus-
geworffen wird. Ein wenig darauf folget ein
Fieber u. stinkender Athem / der Patient kan nur
auf dem Rücken liegen / und will sich stets erbre-
chen / diese wird oftmals zu einer Fistel.

Wenn die Lunge beschädiget ist / so gehet ein
schäumicht Blut aus der Wunden mit Husten ;
Es ist darbey gar schwerlich Athem holen / und
Schmerzen in der Seiten.

Wenn

Wenn das Herz verwundet ist/ erkennen wir an dem häufigen Blut welches aus der Wunde kömmt; an Zittern des ganzen Leibes/ an einem kleinen Puls/ an dem verblästen Angesicht/ und an dem kalten Schweiß/ und öfftern Ohnmachten/ an der Kälte/ in den eufferlichen Theilen/ und an einem schleunigen Tode.

Wenn das Zwerch-fell verletzet ist/ so ist eine schwere Pein an diesem Theil/ schwerer Athem/ Husten mit einer hefftigen Pein u. Schmerzen/ und die Seiten ziehen sich aufwärts. Wenn diese Zeichen erscheinen/ mag man wohl vorher sagen/ daß der Tod nicht weit sey.

Wenn die Hohl-Ader oder groffe Puls-Ader verwundet ist/ so folget der Tod plötzlich wegen des grossen Verlusts des Bluts und der Lebens-Geister/ daher die Verrichtungen des Herzens und der Lungen aufhören.

Wenn der Rückgrad verwundet ist/ so geschieht alsbald eine Lähme/ oder Convulsion, oder Krampff/ die Bewegung des untern Theils des Leibes vergehet/ die Excrement des Bauchs und der Blasen gehen wider willen fort/ oder sind ganz und gar verstopffet.

Wenn die Leber verwundet/ so lauffet ein grofser Theil Bluts ausser der Wunde/ und wird ein starker Schmerz gefület/ so weit als Schwertformige Chroffel gehet/ drauf oft der Tod folget.

Wenn

Wenn
Spei
alsda
Glie
fer de

W
schwa
hat g
Seite
verur

W
sich g
crem
weile
bauch
gesch

W
sich g
Urin
aus/
Kut

W
det s
die I
Urin
len z

2
Blu

Wenn der Magen verwundet ist / so laufft die Speise und der Trancß zu der Wunde heraus / alsdann kommet der Schweiß / und die eussersten Gliedmassen werden kalt / welches die Vorläufer des Todes sind.

Wenn die Milz verwundet ist / so fließet ein schwarzlicht Blut aus der Wunden / der Patient hat grossen Durst mit Schmerzen in der lincken Seiten / und das Blut / so in den Bauch fließet / verursacht viel Zufälle / und oftmals den Tod.

Wenn die Gedärme verwundet sind / so finden sich grosse Schmerzen in den Därmen / die Excrementa fließen zur Wunden heraus / und zu weilen gehen die Gedärme auch aus dem Unterbauch heraus / welche hernach sehr wehe thun und geschwellen.

Wenn die Nieren beschädiget sind / so findet sich grosser Schmerzen / wenn der Patient seinen Urin läßet / das Blut kommet zugleich mit heraus / und die Schmerzen erstrecken sich biß zu der Ruthe und Hoden.

Wenn die Blase und die Harngänge verwundet sind / so reicht die Pein biß in das Gemächte / die Theile des Nabels werden ausgedehnet / der Urin ist mit Blut vermengert / und fließet bißweilen zu der Wunde heraus.

Wenn die Mutter beschädiget ist / kommt das Blut aus der Scham heraus / und erzeugen sich

daneben eben die Zufälle/als wenn die Blase verwundet ist.

Wenn die Nerven zerstoßen oder halb abgehauen sind / so wird ein hefftiger Schmerz in den verwundeten Theil gefühlet/mit einer plötzlichen Entzündung / Fluß / Geschwulst / Fieber und Krampff/ oftmals auch der kalte Brand und der Todt. Wo nicht beyzeiten Rath geschaffet wird.

Diese Wunden werden für gefährlich gehalten/welche an einigen fürnehmsten Theilen Sehnen/ Blut oder Puls-Adern geschehen; darunter auch diejenigen gerechnet werden/womit die Gemächte der Manns- oder Weibs-Personen verletzt worden/ oder auch die Theile / so zu der natürlichen Excretion gehören; Ungleichen auch diese/ welche jedes Ende eines Näßfleins beschädigen; welche aber in den fleischigten Theilen/langs den Faserlein sich finden / die haben am wenigsten zu bedeuten.

So ein Bein/ Sehne / Kropfel oder ein Theil des Angesichts/oder die Vorhaut abgeschnitten wird/die können nicht wieder ersetzt werden.

Alle Wunden die in der Blase / Gehirn/ Herzen/ Leber/ Lunge / Magen und kleinen Gedärmen/werden für tödtlich gehalten.

Die allgemeine Anweisung in der Heilung der Wunden ist/die Wiederzusammensetzung dessen/was von einander gesondert ist / darinnen der Wund

Wun
muß

Z
Rug

so die
Z

ne Z

Z
verw

Z
stehe

Z
mit d

den
nich

ge G
gen

als d
der d

weil
befo

Bef
R

Wund-Arzt fünfferley Absehen in acht nehmen muß.

Das erste ist / daß er alle frembde Dinge / als Kugeln / Pfeile / Splittern zc. muß herausziehen / so die Zusammenwachsung der Wunden hindern.

Das andere / daß er die voneinander geschiedene Theile wieder zusammen bringe.

Das dritte / sie also verwahre.

Das vierdte / daß er das Temperament des verwundeten Theils erhalte.

Das fünffte / daß er die Zufälle / so daher entstehen können / corrigire und verbessere.

Das erste von diesen Absehen wird verrichtet mit den Fingern / oder einigem zur Sache dienenden Werkzeuge / bey dem ersten Bande / wo nicht die Herausziehung vorher gemeldter Dinge Gelegenheit zu einer Blutstückung oder einigen andern gefährlichen Zufall geben möchte; alsdann ist es am heilsamsten ihre Ausstossung der Natur zu überlassen; weil aber dieselben zuweilen nicht wenig durch die Arzney-Mittel kan befördert werden / so gebrauchet dazu folgende Beschreibung:

R. Radic. ircos florent.

Panacis.

Capparum āā ziiij.

Aristoloch. rotund.

℞ 2

Man-

Mannæ.

Thuris āā. ʒj.

Pulveris. incorporentur cum mellis rosar.
& Terebinth. venet. āā. Unciis ij. M. i.
Ungventum.

Das andere und dritte Abfehen in Heilung
der Wunden wird verrichtet/das man ihre euser-
sten Theile zusammen bringe und halte/durch die
Bände und das Hefften / derer ersten dreyerley
Arten sind.

1. Das Fleischmachende/welches zu schlechten
oder einfachen Wunden gebraucht und zusam-
men gesetzt wird von zwo Enden/so von dem der
Wunden gegen über liegenden Theil anfangen/
und gegen derselben zugehen.

2. Das Austreibende/welches nur aus einem
Ende bestehet/ und anfänget von dem Grund o-
der Boden der Wunde aufwärts gegen ihr
Mundloch.

3. Das Zusammenhaltende / welches verord-
net ist die auswendigen Arhney-Mittel feste zu
machen/ und wird nach der Gestalt des Theils
gemacht/welches soll verbunden werden.

Es sind mancherley Arten des Heffstens/aber
was zusammen gezogen werden soll/muß gesche-
hen mit einer Nadel/ so von dem Wund-Arzt in
der rechten Hand gehalten wird/damit er die zwo
Seiten der Wunden durchgehet/und ein durch-
löchert

löcheri
Hand
die da
macht
ab/ un
mitten
Es
dene g
Angel
lein Le
wenn
ten F
D
die R
näher
Geda
D
ben /
welch
mag
D
wird
Geb
D
und
term
Sp
sten

löchericht Schienlein dargegen hält/in der linken Hand gegen die Nadel-Spize/ mit ihrem Faden die dadurch gehet/ darein ein doppelter Knote gemacht ist/ und schneid den Faden ein wenig drüber ab/ und gehet von dannen zu dem andern Stich mitten in der Länge der Wunden zumachen.

Es ist auch noch ein anders Hefften / das trockene genandt / so beqvem ist zu den Wunden im Angesicht/ und geschicht/ wenn man etliche Stücklein Leinwand darauff übereinander leget/ welche wenn sie trocken worden/ mit den dadurch gesteckten Faden/ zusammen gezogen werden.

Das dritte nothwendige Hefften ist gleich wie die Kürschner oder Pelzer ihre Felle zusammen nähen / und gehöret zu den grossen und kleinen Gedärmen/ wenn sie beschädiget sind.

Die andern halte ich für unnöthig zu beschreiben / weil diese sonder zweifel die besten sind / zu welchen der verständige Künstler hinzu setzen mag/ was ihm beqvem zu seyn düncket.

Das Temperament des beschädigte Theils wird erhalten durch eine gute Diät/ und beqvemen Gebrauch der allgemeinen Arzney-Mittel.

Die erste hiervon / (nemlich die Diät) soll kalt und feucht seyn/ biß die Zeit / so den Zufällen untermorffen / vorbey ist / gewürzte und gesalzene Speisen sind schädlich / der Patient muß Gersten-Wasser an statt des Weins trincken / und

sich gänzlich aller hefftigen Gemüths-Bewegung enthalten.

Die gebräuchlichsten allgemeinen Mittel sind Aderlassen und Purgiren / welche die Krafft haben zu erfrischen / abzuwenden / und auszutreiben die Feuchtigkeiten / welche dem kranken Theil einige Beschwerung bringen möchten.

Unter den Zufällen ist der hefftigste eine allzugrosse Bestürzung / der man mit aller Sorgfalt muß zuvor kommen / sintemal das Blut der Schatz des Lebens und der Stärke ist.

Sie wird verrichtet durch adstringirende erkühlende und zusammenziehende Mittel / als :

Rec. Terræ sigill.

Boli Armen. āā. uncia ʒ.

Thuris.

Mastich.

Myrrh.

Aloes āā. drey Loth.

farin. pulverulent unciam j.

M. f. pulvis so mit einem wohlgeschlagenen Eyerdotter vermischet und auffgeleget wird.

So das Blut auff diese Weise nicht kan gestillet werden / muß die Blut- oder Pulsader mit dem Daumen so lange zugehalten werden / biß es gestehet oder gerinnet ; So aber auch dieses nicht gesungung ist / muß die fließende Ader gebunden werden ; und da dieses noch nicht helfen will / muß man

man
mach
von
laun.

D
Gefä
wen
len
sond
das
liam

beka
D
che
ses
ben
ge
dere

Rec

Laß
und
cra
bra

man Dinge gebrauchen / die eine Überharschung machen/ als da sind calcinirter Vitriol/Pulver von Mercurio, mit einem Theil gebrandter Aslaun/und die Narben wol zeitig werden lassen.

Das letzte Mittel ist / daß man das blutende Gefäß abschneidet / daß seine eusersten Enden/ wenn sie sich in das Fleisch ziehen / das Blut stillen mögen; Es werden aber alle diese Mittel sonder zweiffel nicht mehr gebraucht werden/was das Elixir Stipticum, so vom Doctor Williams Sr. Majest. Medico verkauft wird/wird bekandt werden.

Die Schmerzen/weil sie gemeiniglich die Ursache einer zu grossen Schwachheit/oder eines Flusses zu dem verwundeten Theile seynd/ soll derselben Stillung mit aller Sorgfalt und Fleiß zu Wege gebracht werden/ durch austreibende und linderende Mittel/als das folgende eines ist:

Rec. Emplastr. Diachalcit. uncias iv.

Olei rosar.

aceti vini aa. ein Loth.

Laß es zusammen schmelzen/und lege es auf.

Die Schmerzen zu lindern: tuncke die Bände und Compressen oder leinene Tüchlein in Oxy-crato, (Wasser mit Essig vermischet/) oder gebrauche folgende Anfeuchtung:

Ec 4

Rec. Olei

Rec. Olei rosar.

Myrrh. q. s.

Vermische es mit dem weissen von einem Ey/und mache damit eine Anfeuchtung. So aber die Schmerzen anhalten/und allzuhefftig sind/müssen wir Schmerz-stillende Arzneyen/iedoch vorsichtig gebrauchen; Davon hie eine Beschreibung:

Rec. Folior. Hyosciam.

papaver. sub cineribus [tost.

āā. uncias ij.

axung. porc.

Olei rosar. āā. uncias ij.

Croci ℥ij. M. f. Cataplasma.

Oft findet sich bey dem Schmerzen noch ein ander Zufall/genandt Convulsio oder der Krampf/ welcher beschrieben wird/daß er sey eine gewaltsame Zusammenziehung der Mäuslein gegen ihren Ursprung.

Der ist zweyerley;

Allgemein und sonderbar.

Der erste wird in drey Geschlechter getheilet/nemlich:

Tetanos, wenn der ganze Leib erstarret/und sich nicht regen noch beugen kan.

Der andere wird genennet Opisthotonos, wenn er hinterwärts mit Gewalt gezogen wird.

Der

Der
warts
De
Zunge
lein ver
natürl
Die
und S
virtu
Män
W
geheil
Mitt
und d
folgen
Rec.

Wel
durd
derg

Der dritte Emprosthotons, wenn er vorwärts gezogen wird.

Der besondere Krampf ist/ wenn das Auge/ die Zunge oder sonst ein ander Theil/ so mit Dräuslein versehen ist/ zusammen gezogen/ oder seiner natürlichen Bewegung beraubet wird.

Die Ursachen sind die Anfüllung/ Ausleerung und Schmierhen. (Paul Amanus widerleget die virtutem elasticam des Willis, und derselben Mängel.)

Welcher von Anfüllung verursacht wird/ wird geheilet durch ausleerende oder ausführende Mittel/ mit Salbung des Rückens/ Genicks/ und die zusammen gezogenen Theile/ mit nachfolgenden Liniment.

Rec. Olei Chamomill.

Lauri āā. uncias ij.

Vulpin. unciam j.

Unguent. Althææ:

Martiat. āā. unciam j.

adip. vulp. unciam j.

aq. fort. unciam j.

Ceræ. q. s.

M. f. Unguentum.

Welcher von Ausleerung herkommt / dem wird durch Gebrauch erquickender Speisen geholffen/ dergleichen folget.

Rec. Lactuc.
 Borrag.
 Portulac. āā. Mj.
 Semin. 4. major. fr. āā. unciam s.
 Berber. unciam s.

Diese Species mit einem jungen Huhn wohl kochen/und alle Morgen den Kranken ein Theil davon nehmen lassen.

Welcher von Schmerzen herkömmt/wird durch Mittel/ so derselben Ursache zuwider sind / geheilet/und da es von Gifft herkäme/müßte die Wunde also fort erweitert werden/damit die darein gebrachte Materie ausfließen möge / wozu dieses Gifft-treibende Mittel in die Wunden gethan/dienet nemlich / Theriac und Methritat, solviret in Scheide-Wasser/ so viel dessen gnugsam ist / mit ein wenig Mercurial-Pulver ; die Schröpfung mit den Köpfen / ist auch ein sehr gebräuchliches Mittel die giftige Materie auszuziehen. Man soll auch fleißig zusehen/ daß der Patient bey diesem Zufall seinen Mund nicht feste zu habe/damit er ihm nicht seine eigene Zunge abbeisse/ wie oft davon geschehen / welches aber füglich verhütet werden kan durch ein Instrument, so man Speculum oris heisset / welches deswegen allezeit bey der Hand seyn soll.

Nächst dem Krampffe soll man der Lähme auch vorkommen/ und derselben abhelffen.

Sie

Sie wird beschrieben/daß sie sey eine Erwei-
chung der Sehnen / mit Veraubung dersel-
ben Bewegungen und Empfindlichkeit/nicht
zwar des ganzen Leibes/ sondern gemeinig-
lich der einen Seiten. Derselben Ursachen
sind entweder innerlich/als die Feuchtigkeiten des
Magens / und insonderheit die Phlegmatische
Feuchtigkeit / die da den Fortgang der animal-
ischen Geister durch die Sehnen verstopffet ; oder
euserliche/als Fallen / Schläge oder dergleichen
andere Zufälle.

Sie wird curiret durch Diät und Purgiren/
dazu der Trancé von Franzosen-Holz sehr dien-
lich seyn wird/ nebenst diesen euserlichen Mittel
des Traventini.

Rec. Olei laurin.

Teribinth. āā. uncias iij.

Lavendulæ.

Petrolei āā. unciam j.

vini Malvatic. uncias iv.

aq. fort. uncias ij.

Pyrethr.

Piper.

femin. sinap.

Baccar. Juniper.

Ivæ Arthet.

Anacard.

Laudan. puri.

āā. un-

ãã. unciam jß.

Omn. contus. Mist.c. vino & oleis bulliant in vase duplic, ad vini consumt. fortiter express. add.

Galban.

Bdell.

Euphorb.

Myrrh.

Castorei.

adipis urfi

porci.

Cicon. ãã. uncias ij.

M. f. Ungventum in forma linimenti cui tantillum ceræ, si opus, addi potest.

Übung und Reiben des Leibes sind auch sehr kräftig den kranken Theil wieder zu erwecken/ und die bewegende Geister darein wieder zu bringen.

Es ist auch noch ein ander Zufall/ wenn der Patient etwa wegen Schwachheit / von vielen Verlust des Bluts/giftigen Dünsten/oder wenn er etwas Erschreckendes siehet / in offtere Ohnmachten fällt.

Sie wird erkennet / 1. wenn das Angesicht erblasset / und ein kalter Schweiß darbey verhanden.

2. Wenn eine Kälte über den ganzen Leib verspüret wird.

3. Und

3. l
fält/w
S
kalt V
von ab
Patien
Bett
getun
die G
von g
Patien
dat in

W
riert/n
seit ge
sproch
stet n

D
und d
sind/
sinn
gene
eine
Fan
tun

3
die g
Zwe

3. Und wenn der Krancke plötzlich darnieder fällt/wenn er den Paroxysmum bekommt.

Sie wird verhütet/ wenn man den Krancken kalt Wasser ins Angesicht gießet; wenn sie aber von allzu grosser Ausleerung herrühret/muß der Patient sanfftiglich auf der Erden oder in sein Bett geleyet/ und ihn ein wenig Brodt in Wein getuncket/zu schmecken gereicht werden/dadurch die Geister wieder kommen mögen. So sie aber von giftigen Dünsten herkömmt/ so lasset den Patienten einen Löffel voll Theriac oder Mithridat in Wein zerrieben eingeben.

Welche von Furcht kommt/wird leichtlich curirt/wenn die Sache/so selbige verursachend/beseit gethan/ und dem Patienten ein Muth zugesprochen/und mit freundlichen Ermahnen getröstet wird.

Der Verlust des Geblüts/ die Schmerzen und das Fieber/denen die Wunden unterworfen sind/bringen den Patienten oft in eine Wahnsinnigkeit so eine Zeitlang währet/und Delirium genennet wird/welche beschrieben wird/das es sey eine etliche Zeit währende Verwirrung der Fantasey/oder anderer Gemüths-Berrichtungen.

Nebenst denen obgemeldten Ursachen/bringen die giftigen Dünste und eine Verletzung des Zwerchfells nicht selten dieselbe zuwege; Indem die-

dieses letztere eine deutliche Verwandschafft mit dem Gehirn hat / durch die Nerven des sechsten Paares.

Wenn sie von Verstopffung der Lebens-Geister herrühret/so müssen eben die Mittel gebraucht werden/die gebraucht worden/wenn der Leib denen Ohnmachten unterworfen ist. Wenn sie aber von Entzündung des Gehirns herkommt/muß eine gute Diät und Purgation angestellet / die Haar abgeschoren / das Haupt gewaschen werden/mit vermischten Rosen-Öel in Essig angefeuchtet/Emplastrum Diacaleitheos in Rosen-Wasser und Wein-Essig solviret/darauf gelegt/und der Schlaf durch Gebrauch der Brüste / darinnen kühlende Kräuter und Weißmohn-Köpfe aufgefotten sind/befördert werden; So kan auch eine lustige Gesellschaft / welche den Kranken von andern traurigen Gedanken und Vorstellungen verdrießlicher Dinge abführet/sehr viel dienen zu Erlangung seiner Gesundheit und Wohlstandes.

Von den Wunden so durch Feuer-
Waffen geschehen.

Der nachsinnende Fleiß der Menschen / die Dummer auf ihr eigen Verderben sehr scharffsichtig sind/hat vor etwa 200. Jahren/einen sehr schleunigen Weg darzu erfunden / nemlich das

Büch-

Büch-
fen.
dern
gen a
S
mit
schwun
de G
des/u
Z
weite
wun
liche
für g
Mar
imm
stell
kom
V
brac
dem
Z
und
dem
ordi
Z
dar
dan

Büchsen = Pulver / und die Feuer = gebende Waf =
fen. Welche Verletzungen / weil sie oft mit an =
dern Zufällen vergesellschaftet sind / uns nöthi =
gen absonderlich davon zu handeln.

Sie sind aber einfach oder zusammengesetzte/
mit Zerreiſſung / Unrechtmäßigkeit und Ge =
schwulst. Ihre Zeichen sind gemeinlich eine run =
de Gestalt / wenig bluten / Geschwulst des Glied =
des / und eine grünelbe Farbe.

In dem ersten Zustande muß die Wunde er =
weitert werden / wie die Conformation des ver =
wundeten Theils zulassen wil ; so einige unnatür =
liche Dinge darinnen verhanden / müssen sie her =
für gesucht oder ausgetrieben werden samit der
Materie. Wenn man das thut / so muß / wo es
immer möglich / der Patient in solcher Form ge =
stellt werden / als er gewesen / da er die Wunde be =
kommen.

Wann nun die frembden Körper heraus ge =
bracht worden / muß man den Schmerzen und
dem Fluß vorkommen.

Das erste geschieht durch ein zurücktreibendes
und linderndes Mittel / wie oben geschrieben / und
dem Cataplasma, so zu derselben Stellung ver =
ordnet ist.

Das andere durch gute Diät und Purgation /
darzu gemeinlich Elystire gebrauchet werden /
damit die starck = purgierende Gewalt nicht eine
su

so grosse Aufrührung oder Bewegung der Feuchtigkeith verursache.

Von dannen müssen wir zur Suppuration schreiten/ wie in allen gestossenen Wunden/ worzu das sogenandte Digestiv, und das folgende Gel am füglichsten gebraucht wird.

R. Olei Violac. Pf. iv. darinnen siede zwey junge Ragen/ so nur neulich geworffen worden/ biß sich die Beine ablösen/ darzu setze Regen Würmer/ gebührend præpariret/ Pf. j. laß es wiederum bey einem gelinden Feuer sieden/ alsdann thue hinzu Benedischen Terpentin und Scheide- Wasser aa Unc. iij. verwahre es wohl in einem Glase/ biß zu gelegenen Gebrauch.

So aber wegen des kalten Brandes einige Gefahr vorhanden/ so gebrauchen wir mit Nuß das Egyptiacum in Wein zerlassen. 2c.

Wenn die Wunde zur Eiterung bracht worden/ so müssen detergirende Medicamenta gebraucht werden/ dergleichen folgendes eins ist: Recip. Aquæ in qua Hordeum bullivit.

succi Plantagin.

Petrosilin.

Agrimon.

Centaurij minor.

aa Unciam. j.

bulliant simul quo facto add.

Therebinth. Venet. Un. iij.

Mell.

Mell. rosar. Unc. ij.

farin. hordeac. uncias iij.

Croci ʒj.

Misc. & f. Ungvent. deterfivum.

Endlich so traget Sorge andern Zufällen der Kunst nach / vorzukommen / so wird die Wunde zur vollkommenen Heilung gebracht werden.

Von dem kalten Brand.

Weil aber der kalte Brand oftmals bey den Wunden / so durch Feuer-gebende Waffen oder andere Zerstoßungen geschehen / mit zuschläget / will ich nicht unterlassen allhier desselben Natur / Zeichen / und Heilung zu erklären.

Er wird beschrieben / daß er sey eine Tödtung eines mit Entzündung behafteten Gliedes / und wird von dem heißen Brande allein unterschieden / durch mehr oder weniger / weil dieser letzte allein geschieht / wenn das Glied ganz erstorben todt ist : dessen einiges Mittel ist / daß man es absehe.

Die allgemeine Ursache des kalten Brandes ist eine Verderbung der natürlichen Hitze des Gliedes / durch Kälte / euserliche Hitze / Mangel der Nahrung / Verstopfung der Transpiration, oder Ausdämpfung der Dünste / oder durch höchstschäd. Wirkung einiges giftigen Wesens.

Desen Ursprung ist zweyerley / en. weder mit

einigen Feuchtigkeiten im Fluß/ oder ohne demselben.

Wir haben dessen Zeichen bereits angeführet in dem Capitel von den Apostemen; und was dessen Heilungen betrifft/ weil derselbe/ welcher seinen Ursprung von einer causâ secundâ hat/ am allergemeinsten ist/ und in solcher Maasß eine Regul seyn kan die übrigen zu curiren/ so behalt darzu diese folgende Lehren.

Wenn der Leib in den geringsten voller übriger Feuchtigkeiten ist/ so soll zur Ader gelassen und purgiret werden/ die Luft soll entweder von Natur oder durch Kunst kalt und trocken seyn/ und des Patienten Diät derselben Eigenschafft.

Unter den euserlichen Mitteln Egyptiacum mit etwas Aloë in Salz- Wasser gesotten/ und ein wenig Scheid- Wasser am Ende hinzugehan/ ein sehr gutes und berühmtes Mittel; wie auch das Phagadenische Wasser oder die grüne Salbe/ welche gemacht wird/ mit Zusatz eines Oventius Mercurii sublimati, zu einer Unguenti Basiliconis; mitler Zeit/ den Leib zu beschirmen vor den Zufluß der sterben-machenden Feuchtigkeiten/ und faulen Dünste kan dieses folgende Deventiv aufgelegt und oft erneuret werden.

R. Ol. rofar.

myrtill. āā. Uncia iv.

succi

fucci Plantagin.

solani.

fedi major ãã. Uncias ij.

albumin. ovor. Nö. V.

Boli Armen.

Terr. figillat. subtiliff. pulv. ãã. Un. j.

Misc. cum f. q. Oxycrati.

So er allzuhefftig ist / und nach dem purgiren und eusserlichen Mitteln nichts fragen will / müssen wir nothwendig eßende Mittel gebrauchen / und wenn auch endlich dieses nicht helfen will / müssen wir zur Absetzung des Gliedes schreiten / welches das einige bewährte Mittel ist in einem kalten Brand / der aufs höchste kommen ist. Darbey zu mercken / daß zu Stopffung des heraus stürzenden Bluts das Brennen meist nicht mehr gebräuchlich ist / das Binden aber der Gefäße bemerkemer befunden worden.

Von dieser Operation und Handlung besiehe Fabr. ab Aqvapendente in seinen Operationibus Chirurgicis. Nunmehr aber übertrifft obgedachtes Elixir Stipticum Doct. Williams alle andere Arhney Mittel.

Wenn die Beine entdeckt sind und bloß liegen / so gebrauchen sie die Tinctur von Aloës mit dem spiritui Vini bereitet / und die Glieder zu stärken / kochen sie wohlriechende Kräuter in rothen Wein.

§ f 2

Das

fucci

Das IV. Capitel.
Von den Schäden oder Ge-
schwüren.

Nach unsern vorgenommenen Zweck ist die-
ses Capitel zugeeignet der Erklärung der
Lehr-Sätze von den Schäden und der Heilung
derselbigen.

Sie werden beschrieben/das sie seyn eine So-
lution des ganzen / verursacht durch das Bei-
ßen corrodirender oder zerfressender Feuchtigkei-
ten/die mehr in der Eigenschafft als an der Gröſſe
schädlich sind.

Ihre eufferliche Ursachen sind die übermäßige
Kälte oder Hitze / denn als der in der Natur er-
fahrne Poët saget.

Sunt diversa quidem mala frigoris atque
caloris.

Sed tamen amborum simili nocet ulcere
virus.

Es ist zwar die Pein von Hitze und Kälte un-
terschiedlich / jedoch können sie beyde zu einem
schädlichen Geschwür Ursach geben.

Wozu gerechnet wird der Gebrauch scharffer
Arzneyen/Schläge/Stossen/und das Anrühren
unreiner Dinge.

Ihre Unterscheide werden in folgenden Reden
ausgedruckt.

Ein

Ein
I. Einf
lich
I. S
schaffen

Kun
tieff un
D
ge Zu
I. S
sprung

Ne
warten
gleich
II. Zu
von

er
I. S

2.
Zun

I.
oder s
brenn

D

wird
tig u

E

Ein Schaden ist entweder

I. Einfach/ und wird entweder mancherley/ erstlich durch eigene Unterscheide/ als da sind

1. Die Gestalt. 2. Die Grösse. 3. Die Beschaffenheit.

Daher wird er genennet

Rund/eckigt/enge/ kriechend/lang/kurz/breit/tieff und dergleichen.

Oder vordere durch gemeine und zufällige Zufälle/ als

1. Dessen Langwierigkeit/ 2. Ansehen/ 3. Ursprung/ 4. Behaftete Glied/ und also sind sie

Neu/alt/ öffentlich zusehen/ verborgen/übel gewartet/gebrennet/ fleischicht/nervosisch/ und dergleichen.

II. Zusammengesetzte/ entweder erstlich mit einer von Krankheit herrührenden Ursache / daher er genennet wird

1. Von böser Feuchtigkeit herrührend/

2. Catharticum, 3. Giftig.

Zum andern/mit einer Krankheit selber / als

1. Unrechtmäßigkeit/ 2. Geschwulst/ 3. Heiß oder feuchte/ entzündend / oder Rosen-artig/ gebrennet/oder so eine harte Schwüle gesetzt.

Drittens/ dessen Zufälle / daher er genennet wird/fressend/oder zehrend unrein / schmerzhaftig und dergleichen.

Ein fressender oder zehrender Schaden wird

erkennet bey Aussetzung/ Abzehrung/ Hölle und Einfaltung des Theils. Der Stinckende giebt einen faulen/ unangenehmen und Aßhafften Geruch von sich.

Der unflätige Schaden wird unterschieden an seinen dicken und zähen Auswerffungen und an dem weichen oder schwammichten Fleisch/ so darüber herwächst/ und so darzu der Härte der Lippen desselbigen komt/ wird er füglich eine Fistel genennet.

Ein Krebs-Schaden ist erschrecklich anzusehen/ dessen Lippen so überher sind/ sind hart/ bleyfarbig und feuchte. Welcher Discrativum genennet wird/ komt her von Unrechtmäßigkeit der Feuchtigkeiten/ und cacoethes, wegen seiner schwerlichen Heilung. Der um sich fressende Schaden empfähet seine Nahrung von einer zerrissenen oder zersprungenen Ader/ oder komt her von einer übeln Beschaffenheit des ganzen Leibes.

Die Schäden/ so ihren Anfang nehmen in wechrender Kranckheit oder von derselben/ u. bleyfarbig/ blaß oder trocken werden/ die zeigen an/ daß der Todt nicht weit sey/ indem ihre bleyfarbige oder blasse Farbe nicht allein das Zeichen der gelben oder schwarzen gallenhafften Feuchtigkeiten ist so sie verursachen/ sondern zeigen auch an eine Auslöschung der natürlichen Hitze oder Wärme.

Das

Dasjenige was die Heilung der Schäden schwer machet / ist gemeiniglich ein Mangel am Blut / der übele Zustand des Leibes / wie auch der Luft / die Heßligkeit des Schadens / und die Anlauffung oder Verrottung etlicher Beine.

In einfachen Schäden wird allein die Austrocknung und Fleischmähung in ihnen erfordert / worzu die rothe trockende Salbe / und Unguentum aureum sehr wohl sich schicken.

Aber in zusammen gesetzten Schäden müssen wir unser Absehen auf das nothwendigste richten / alsdann auch die Ursache / und leglich auff dessen disposition, ohn welcher hinwegnehmung der Schaden nicht kan geheilet werden.

Schmerzen ist oft ein Zufall der Schäden / dem muß man begegnen / wie in dem Capitel von den Apostemen erkläret worden / nur daß man insonderheit sehe auff die Feuchtigkeit / welche ihn verursacht.

So einige Beine angelauffen oder verdorben sind / müssen sie mit einem glüenden Eisen gebrennet / und solche Mittel gebrauchet werden / welche Fleisch in den Schäden wachsend machen / allermaßen oben gelehret worden / wenn solches geschieht / so erscheinen gemeiniglich zweyerley excrementa, nemlich ein dünne Wasser / und ein dicker Unflat / welche beyde mit trockenden und detergirenden Arzneyen müssen gereiniget werden.

Davon zu sehen was in dem vorhergehendem
dissals gemeldet worden; aber Wasser von Sub-
limat bereitet / oder das braune Sälblein Felix
Würkeng/ sind sehr kräftig darzu.

Als dann muß der Schaden geschlossen wer-
den/ zu welchem Ende das Pulver von gebrannter
Allaun und Vitriol/ geschwinde und gewünschte
Wirckung thun wird.

Das V. Capitel.

Von Bein = Brüchen und Ver- renckungen.

In Bruch oder Bein = Bruch ist so ein er-
schrecklicher Zufall/ daß nicht ohne Ursache
der Natur-erfahrene Poet, wenn er davon redet/
diesen Wunsch um Abwendung desselben thut:

Infandum dictu, cunctis procul ablit a-
micis

Sed fortuna potens omen convertat in
hostes.

Es ist abscheulich zu sagen/ das Glück bewah-
re doch alle gute Freunde / und wende das Ubel
über die Feinde.

Ein Beinbruch wird beschrieben / daß er sey
eine Solution des ganzen in den Beinen / und
dessen Ursachen sind alle solche Dinge/ die da bre-
chen/ zerstückten/ zerfallen und zerschmettern kön-
nen;

von den Beinbrüchen.

nen; Wodurch auch verstanden werden die abfalle von hohen Orten und dergleichen.

Ihre Unterschiede sind mannigfaltig: denn etliche sind vollkommen/ etliche einfach/ andere vermengen mit Blutstürzung/ Entzündung/ kalten Brand und dergleichen.

Sie bekommen einen gemeinen Unterscheid von ihrer Gestalt/ als lang/ die quere/ enge/ oder krichend/ worbey zu fügen derjenige/ so von den Griechen Raphanidon genennet wird/ wenn das Bein kurz in zwey Stücken gebrochen/ Cariedon, wenn es in kleine Stücklein zufället/ da eines von dem andern loß ist. Und Asphididon, wenn es klein zermalmet ist/ wie ein Meel.

Daß ein Bruch vorhanden/ wird erkennet an sehr hefftiger Pein des beschädigten Orts/ dessen Unvermögen/ oder wenn man das Glied nicht mehr brauchen kan/ die Veränderung seiner natürlichen Gestalt/ und fürnemlich an der Leerigkeit/ welche erscheinet/ wenn man mit den Fingern ihn berühret.

Was die vorher Verkündigung belanget: so werden im feuchten Wetter/ und in der Jugend die Brüche geschwinder geheilet/ als in trockenen Wetter/ und im Alter; es kan aber die genaue Zeit der Ueberwachsung des harten Korpels nicht eigentlich gesetzt werden/ als die da von den Leibern/ von der Beschaffenheit/ der umgehenden

Luft/und auch von der Beine dicke hanget. Jedoch sagt Hippocrates, daß die Nase in drey Tagen wieder zusammen gewachsen / der Kiesel/ das Schlüsselbein und die Rippen in sechs / der Ellbogen in neun / der Arm in zwölfen / das Schienbein in funffzehen Tagen. Nach welchen sich die übrigen richten können.

Wenn die Beine nahe den Gelencken gebrochen sind/ so wird ihre Bewegung dadurch steiff/ und schwer gemacht/ und so groffe Zerstoss/ oder Zerquetschung darbey ist / so verlieret das Theil seine Bewegung / und der Patient ist in Gefahr des Todes.

Die Heilung der Beinbrüche und der Verrenckung weil sie in vielen Stücken einerley ist/ wollen wir davon mit eines am Ende des Capitelß reden.

Die Verrenckung nun wird beschrieben: daß sie ien ein: Verrückung eines Beines aus seinem eigenem Ort/und ist entweder einfach, vor sich oder zusammen gesetzt mit andern Krankheiten.

Dessen Zeichen sind einerley mit den Beinbrüchen/der Ort dieser Beschwerde und seine Höhle sind die fürnehmsten Unterscheide; indem die Verrenckungen nur die Gelencke angreifen/und eine vollkommene Leerheit in dem verrenckten Ort verursachen.

Wenn

Wenn das Haupt verrencket wird/ solget als bald der Todt darauff.

Neue Verrenckungen werden leichtlicher und geschwinder geheilet/ als die alten. Die veraltet sind und lange gewähret haben/ sind ganz unheil- sam; und die nicht weit von einander sind/ wer- den leichtlicher wieder eingerichtet an ihren Ort/ als die weit von einander gangen sind.

Die gewöhnliche und allgemeine Heilung der Beinbrüche und der Verrenckungen wird ver- richtet :

1. Daß man die Beine wieder an ihre natür- liche Stätte bringe/
2. Dieselbe allda behalte/
3. Die Zufälle verbessere.

Das erste von diesem wird verrichtet mit Aus- streckung des gebrochenen oder verrenckten Theils von seinem Ursprung/ entweder mit der Hand/ oder einigen Werkzeugen/ und alsdann mit Ein- richtung desselben an seinen gehörigen Ort/ also daß keine Herausragung oder Ungleichheit gefun- den wird/ so dessen Gestalt verändern könnte.

Der ander Punet wird erhalten durch Ge- brauch des Bindens und der Defensiv-Plaster/ davon das gemeinste gemacht wird von Bolus Armenus in Wein zerrieben / und mit dem Weissen eines Eyes vermischet / und darauff Bande/ Compressen und Schienen/ so in Oxy- crato oder Oxyrrhodinò eingetuncket/ und nach

nach der Gestalt des kranken Theils wol eingerichtet sind/gebrauchet. Und wenn der Patient in seinem gehörigen Lager lieget / müssen die Zufälle verbessert werden / wie in den vorigen Capiteln erkläret worden / nach des Künstlers besten Erfindung und Geschicklichkeit.

Wenn uns die Zufälle nicht darzu nöthigen/ so wird es gnug seyn die Bande erst an dem Ende des drittē oder vierdten Tages aufzumachen/das mit die ausdämpffenden Dünste ausdämpffen/ und der Ort ein wenig mit kühlenden Salben geschmieret werden könne / und daß man Sorge trage/das Glied zuweilen sänftiglich zu bewegen/ damit das Gelencke nicht steiff und unbeweglich gemacht werde / durch den Anwachs des harten Knorpels daran/ und wenn also bißweilen darzu gesehen wird/ so wird die Heilung zu ihrer Vollkommenheit gebracht.

Das VI. Capitel.

Von der Generation und Geburt des Menschen.

Nachdem wir so weit in unserm Vorhaben fortgangen/so soll dieses Capitel kürzlich erklären / was erfordert wird eine Erkänntniß zu haben der Generation und Gebährung des Menschen / und die Wege/ wie der Natur in des
selben

selben
Meist
In
zu betr
I. 2

und d
Ort i
wird.
pfäng
herbe

I.

Saa
natlic
wird
nem
nach
dadu
zuber
den/d
lung
sche
welch
men
u. au
in da
fasse
Bey
San

selben Geburt/als ihrem fürnehmsten Werck und Meisterstück zu helfen sey.

In der Gebährung des Menschen ist genau zu betrachten.

1. Die Materie/ aus welcher er erzeugt wird/ und die Werkzeuge der Gebährung. 2. Der Ort desselben. 3. In was für Zeit sie vollbracht wird. 4. Und bey was für Zeichen dessen Empfängniß/ Unterscheid des Geschlechts und die herbey nahenden Geburts. Zeit zu erkennen.

1. Die Materie seiner Generation ist der Saame von beyden Geschlechtern (dem die Monatliche Reinigung von den Alten beygefüget wird) welcher von dem reinesten Blut/ so mit einem grossen Theil der Serosischen Feuchtigkeit nach des Barbette Meynung vermischet ist/ daß dadurch die Werkzeuge der Gebährung/ als der zubereitendē Pulsader gebracht wird zu den Hoden/die anders nichts sind als eine Zusammenwicklung der Saamen-Gefässe/darinnen die Serosische Feuchtigkeit von dem Blut geschieden wird/ welches in den Beystecher oder Fortsatz der Saamen-Ader/ so an den Hoden anlieget/ gewircket u. ausgearbeitet/von dannen durch die Beystecher in das ausstossende Gefäß/und in die Samen Gefässe geführet wird/u. diesem nach endigen sich die Beystecher mit denselben in dem Wege des Harn-Ganges/alda eine Falle oder Thürlein ist/damit

der

der Saamen nicht wider Willen aus der Manns Ruthe herausfließe. Die Nerven dienen glaublich denselben fruchtbar und wachsend zu machen. Durch die Ausgrieffung der animalischen Geister.

Es sind meistens einerley Saamen-Gefäße in den Weibern/ ausgenommen ihre Situation oder Liegung/ und der Mutter/ der Behaltuß des Saamens und Herberge der Leibes-Frucht. Jedoch beweiset Graffius, daß derselben Hoden wie ein Eyerstock sey/ welcher vollkommene Eyer in sich habe; Also werden täglich neue Wunder in der kleinen Welt gefunden.

2. Der Ort/ darinnen er gezeuget wird/ ist die Mutter/ die Leibes-Frucht so darinnen gemeiniglich in einer Kinde zusammen gebogen gefunden/ und in zwey unterschiedliche membranösche Häutlein/ Amnios und Chorion genandt/ (in dem die Allantoides nur in den unvernünftigen Thieren gefunden werden) eingeschlossen wird. Darinnen sie die ersten drey oder vier Monat ernehret wird/ nicht von dem Mütterlichen Blut/ wie die Alten vermeynet haben/ sondern glaublicher von dem Speise-Safft/ so durch die Milch-Adern und Puls-Adern zu dem Placenta geführt/ da er weiter ausgearbeitet und von dannen zum Theil durch die Nabel-Gefäße/ zu der Pfort-Adern der Leibes-Frucht geführt wird/ von

dar

dar es in die Holader und endlich zu dem Herzen fließet. Der ander Theil/so durch die Pulsadern der membranösen Häutlein in die Höle des Amnios geführt wird / machet alda das reine Colliquament, dessen Harveus gedendet/ welches die Leibesfrucht nach dem vierdten Mond zu ihrer Unterhaltung säuget und an sich ziehet.

3. Durch die Zeit/ welche/ wie wir gesagt / bey der Zeugung eines Menschen müsse in acht genommen werden/ ist zu verstehen:

1. Die Zeit der Empfängniß/ wenn der Saa- men von beyden Geschlechte in der Mutter ver- mischet wird.

2. Die Zeit der Formirung oder Bildung/ wel- che/ wie gelehret wird/ den siebenden Tag sich an- fäheth und vollbracht wird/ so es ein Männlein ist/ den dreyszigsten: und so es ein Mägdlein / den vierzigsten Tag. Es ist aber glaublicher/ daß sie um diese Zeit gebildet werden / welche so genau nicht beschrieben werden kan.

3. Viel weniger die Zeit ihrer ersten Bewe- gung / welche wie dafür gehalten wird / so es ein Männlein im dritten/ und so es ein Mägdlein im vierdten Mond geschicht.

4. So kan auch die Zeit der Geburt nicht ei- gentlich gesetzt werden/ indem die gewöhnliche Zeit ist am Ausgang des genandten Monats oder im Anfang des zehenden / wiewohl auch solche vom

von stehenden inclusive biß zu den eilffren Monat / und drüber / wenn man es nicht so genau misset zugelassen wird.

5. Die fürnehmsten Zeichen der Empfängnis sind.

1. Eine kleine Erschütterung nach gepflogenen Benschlaff.

2. Die Behaltung des Saamens.

3. Die Versetzung der monatl. Reinigung.

4. Eine gelbbleiche Farbe unter dem Angesicht.

5. Pein und Aufschwellung der Brust.

6. Ein Eckel vor der Speise / oder wenn das Essen nicht mehr schmecken will.

Wenn diese Zeichen oder die meisten von demselben erscheinen / mag einer von der Empfängnis urtheilen. Biß ein gewissers zuerspüren / nemlichen die Bewegung der Leibes Frucht.

5. Ob es ein Knäblein oder ein Mägdlein sey ist noch ungewisser / ob schon etliche es aus nachfolgenden Zeichen muthmassen wollen.

Wenn es ein Knäblein ist / so hat die Mutter gewöhnlich eine bessere Farbe im Gesichte / und bessere Gesundheit des Leibes / weil die Wärme und Temperament des Kindes etwas der Mutter ihren zusetzet; um welcher willen sie auch zu weilen einen Tropfen Milch auf eine Glas Scheiben oder auf ein dergleichen eben Ding fallen lassen / und wenn sie von solcher

Dicht

dicke ist
darfür
Zeit
hievon
6.

sind / ei
warts
der Le
daß sel

Da
dem C
wird /
werde

schwü
roth /
fället

W
Wun
fertig
verric

I

2.

3.

I.

getra
rend
alsd
mäff

dicke ist / daß sie nicht leicht zerfließet / so halten sie
darfür / daß es ein Männlein sey / sonst nicht: die
Zeit der Bewegung / wie zuvor gemeldet / zeigt
hievon nichts gewisses an.

6. Die Zeichen der herannahenden Geburt
sind: eine schmerzliche Pein von dem Nabel unter-
wärts / und die sich von dannen nach den Wirbeln
der Lenden ziehet; wiewohl die heutigen läugnen/
daß selbige sich von dem heiligen Bein abgeben.

Das Brechen des überflüssigen Wassers so in
dem Chorion oder der Nachgeburt enthalten
wird / das Gemächte und der Mutter Mund
werden herauswärts getrieben / die Schaam ge-
schwüllet und schmerzet; Das Angesicht wird
roth / und eine Art Fibrischer Erschütterung über-
fällt den ganzen Leib.

Wenn diese Zeichen erscheinen / und der
Wund-Ärzt geruffen wird / so soll er alle Dinge
fertig machen / und genau in acht nehmen was
verrichtet soll werden.

1. Vor der Geburt /
2. In der Geburt /
3. Und nach der Geburt.

1. Vor der Geburt muß sonderliche Sorge
getragen werden / daß die Luft des Orts gebüh-
rend temperiret sey mit einer mäßigen Wärme /
alsdann soll die Frau eine bequeme und mittels-
mäßige Positur gesetzt werden / also daß sie weder

ganz auf dem Rücken liege noch auch sitzen/ sondern ihre Schulter u. Rücken etwas aufgerichtet habe/ damit sie frey Athem holen könne/ und mehr Macht habe ihr zum Gebähren zu helfen/ ihre Schenkel sollen so weit/ als füglich geschehen kan/ von einander stehen/ und so gelawert/ daß sie ihre Versen gegen die Hinterbacken/ welche ein wenig erhoben seyn sollen/ sich an einem Stab/ der bequemlich dem Bette/ zu dem Ende angemacht ist/ und wenn sie die meisten Wehen empfinden/ muß sie erinnert werden ihr zu helfen/ so viel sie immer kan/ und bißweilen ihren Othem an sich halten/ die Frucht auszutreiben/ welche die Wehe- Mutter mittlerzeit sein gemachlich von oben nach unterwärts wenden/ jedoch allezeit wol zu sehen soll/ daß sie ihr nicht ehe die Wehe mache/ bevor die Zeit vorhanden/ damit sie ihre Macht und Krafft haben möge/ wenn sie derselben am meisten von nöthen hat.

2. In der Geburt ist zu betrachten/ wenn sich dieselbe natürlich verhält/ welches ist/ wenn die Leibes- Frucht also fort nach dem gebrochenen Wasser fortgehet/ entweder das Haupt oder die Füße voran stehen; alle andere Arten machen die Geburt schwer/ und werden wider die Natur gehalten/ wenn aber die Geburt glücklich von staten gehet/ so soll der Wund- Arzt die Gebährung

der

der Er-
lassen
We-
Affte
also f
der n
Nab-
ausz
G
reite
R

N
Und
End
nem
dem
Bey
schie
ger
ein k
tun
eine
Zeit
nig
mö

der kreissenden Frauen der Wehe-Mutter über-
lassen / welche dergestalt damit verfahren soll ;
Wenn das Kind geböhren / soll sie also bald die
After-Geburt folgen lassen / und wo solche nicht
also fort folget / muß sie ihre Hand mit Del oder
der nachfolgenden Salbe bestreichen / gegen dem
Nabel in die Mutter hirtin stecken / und sie her-
ausziehen.

Gemeldte Salbe wird folgender Gestalt be-
reitet :

R. Oleilini unc. j.

Castori unc. f.

Nuc. Mosch. Drach. iij.

Laudani Drach. j.

M. f. Linimentum.

Und alsdā das Kind davon loß machen / zu dem
Ende muß die Wehe-Mutter den Nabel mit ei-
nem doppelten Faden zween Daumen breit von
dem Bauch nicht zu hart noch zu lose binden / aus
Beyforge einiger Zufälle. Wenn der Knoten ge-
schicklich gemacht ist / muß der Nabel zween Fin-
ger breit unter den Knoten abgeschnitten / und
ein klein Tüchlein in Rosen-oder Mandel-Del ge-
tuncket / darum gewunden werden / nebenst noch
einen darüber / damit nicht dessen Kälte / biß die
Zeit / da es wieder abfällt / kommen / dem Kind ei-
nige Schmerzen und Ungelegenheit verursachen
möge ; und so weit muß in der Geburt ver-

fahren werden. wenn dieselbe ohne auffser ordentliche Schwierigkeit geschieht.

Weil aber ein Wund-Arzt selten geruffen wird/wo es nicht mit der Geburt schwer hergethet/ so folget hier die Art und Weise/ welche er dabey in acht zu nehmen hat.

Die Geburt wird fürnemlich aus zween Ursachen schwer gemacht.

1. Wenn die Wasser / welche alsofort vor der Geburt hergehen sollen/ lange vorher brechen und abgehen/ wodurch die Mutter trocken/ und übel zu handeln wird / welchem durch folgendes Liniment zu helfen / damit die Wehe-Mutter oftmals die natürlichen Theile salben soll.

R. Butyr. rec. non salit. & loti in aq. artemis.

Mucilag. ex ficub. Sem. lini & rad. Althææ extract. c. aq. Sabin. āā. unciam ³.

Ol. ireos. florent. unciam j.

M. f. Linimentum.

Folgendes Pulver ist sehr gut zur Beförderung der Geburt.

Recip. Cinamom.

Cort. Cass. fistul.

Dictamn. āā. ʒj³.

Sacchar. alb. ad pond⁹ omnium. f. pulvis.

Davon laß die kreissende Frau nehmen ein Loth auff einmal in Wasser darinnen Lein-Samen aufgekocht/oder in weissen Wein.

Fol³

Folgender Trancß wird auch zu dem Ende hoch gehalten:

Rec. Cort. fract. Cass. fistul. uncias ij.

Pisor. rubr. M. j. coct. in part. æq. aq& vini alb. add. in fine.

Sabinæ uncias ij. iterum coq.

Colaturæ pro singulis dosibus adde

Cinamom. unciam j.

Croci gr. VI.

Wenn davon eingenommen / so mache die Frau niesend mit ein wenig pulverisirten Pfeffer oder weisser Niesewurz / und laß ihr wie zuvor gemeldet ihren Mund und Nasen zuhalten.

Die andere und fürnehmste Ursache / so die Geburt schwer machet / ist die unbequeme Gestalt oder der Liegung des Kindes / welches anders als mit dem Haupt oder Füßen vorkommt. Wenn man solches inne wird / soll der Wund-Ärzt die Frau auff eine bequeme Weise / als vorgemeldet / setzen / und sie mit einer breiten und weichen Binde gemachlich binden / dieser gestalt: Die Binde muß erst an den Nacken angemacht / und von dannen Kreuzweise fornen über die Schultern zu den zween Füßen gebracht / wenn sie allda wieder Kreuzweise über einander geschlagen / und etliche mahl um die Schenkel und Hüften gewunden / soll sie von dannen weiter nach dem Nacken geleitet / und allda fest gebunden werden / also / daß

die Frau sich keinesweges rühren kan/und solches desto besser werckstellig zu machen / mag sie ihre Fußsolen an die Bettstätte oder Bettspenden fest ansetzen/ ein paar ehrbare Bediente sollen ihr die Knie so viel möglich/ von einander halten/ wenn dieses also geschehen/ so mag/ um die umgehende Luft abzuhalten / und die Operation bescheidlicher zu vollbringen / ein warm doppelt leinē Tuch / über die natürlichen Theile und Schenkel der kreissenden Frau gelegt werden / und der Wundarzt nachdem er vorher seine Nägel abgeschnitten / und seine Hand und Arm mit obengedachten Liniment bestrichen/ dieselbe in die Mutter hinein stecken/und wenn er erforschet/ wie das Kind lieget/und ob es allein/oder ein anders/oder ein Non-Kind darneben verhanden / so soll er es also wenden/ daß es mit dem Haupt oder Füßen voran komme/ allermassen zuvor gesagt worden.

Alsdann soll er auff diese Weise zu Wercke gehen/ wenn er einen von den Füßen gefunden/ soll er denselben herausziehen/und wenn er solchen mit einem weichen und breiten Band gebunden/ denselben wieder hinein bringen/alsdann den andern suchen / wenn er den auch gefunden / ihn auch mit seiner Hand heraus ziehen / und zugleich mit demselben/bey dem Bande/den andern/den er zuvor gebunden. Wann er dann das Kind also heraus gezogen biß an das Gemächte / muß der eine Arm

Arm wieder hinein geschoben werden längst den Nacken über das Haupt / und der ander an der Seiten herab / und also muß er sich bemühen / daß es vollens heraus gezogen werde.

Es trägt sich zuweilen zu / daß eine von den Händen erscheidet und heraus gestossen wird / die muß er alsbald wieder hinein schieben / und das Kind zu einer beqvemen Gestalt wenden ; Wenn aber der Mund der Mutter dermassen geschwollen / daß solches nicht geschēhē kan / bevorab so das Kind todt ist / so ist am sūglichsten / daß man es entzwey schneide / die Beine so viel als mūglich in dem Fleisch lasse / damit sie den erwehnten Mund der Mutter nicht verlegen / und alsdann die Leibes-Frucht so wenden / daß sie vorbesagter massen könne heraus kommen.

Wenn aber das tode Kind so geschwollen / entweder von Geschwulst oder Winden / daß es unmūglich heraus kommen kan / denn muß man eine Hacke so das Haupt unter dem Kinn geschwollen ist / in den Mund / in die Hōle der Augen / oder am besten unter allen hinten in dem Genicke ; So die Brust geschwollen / unter den Schlüsselbeinen ; Und so der Bauch / in den falschen Rippen / der Därmer über den Nabel / sonderlich so das Kind mit den Füßen voran kömt / eingesezet werden / an der Gestalt muß er sich bemühen die Leibes-Frucht in der Mutter in stücken zuschneiden mit

einem krummen Messer/und alsdann Stück bey Stück besonder heraus ziehen/weñ er dieses thut/oder in der andern Operation, wenn es sich zu tragen solte / daß das Haupt allein solte in der Mutter bleiben / muß ein doppelter Hacke oder ein Instrument / so von dem Paræo ein Greifsfuß genennet wird/in einem Theil das Haupt wie vorgedacht/ hinein gestossen / und damit gemächlich heraus gezogen werden; Und so fern kan sich die Kunst in der Geburt erstrecken.

Nach der Geburt soll betrachtet werden was zu thun sey/erstlich bey der Mutter/und dann bey dem Kinde. Anfangs muß sie vor aller Kälte und umstehenden Luft wol bewahret werden/welches desto sicherlicher zu erlangen/soll nicht unterlassen werden ihre Schenckel eine weile Kreuzweis zu halten/denn also werden die voneinander gegebnen Theile sich setzen / und desto eher sich wieder vereinigen; auch soll sie mit einer breiten Binde über den Unterbauch eingewickelt werden/um die Luft und das Blut/ so in der Mutter noch zurücke blieben/auszutreiben/und alsdann die Brüste von einem Kappaunen oder ein Stücke geröstet Brod in einem Hippocratischen Wein nehmen/darneben/bevor aus in dem Winter/kan die Nach Geburt über die Gegend der Mutter / und im Sommer ein neulich geschlachttes Schaf. fell unter den ganzen Leib und um die Lenden gelegt/ so

so abe
nomm
sen ru
laulich
Rec.

zweyn
Ub
no m
dessen
Hant
Amb
werde
S
wird/
gehal
Rec.

Das
fen V

so aber nach sechs Stunden wieder muß abgenommen werden / die Kindbetterin soll unterdessen ruhen/und der Unterleib mit folgender Salbe laulich geschmieret werden.

Rec. Sperma ceti Unc. ij.

Ol. amygd. dulc.

Hypericon. āā. Unc. js.

Axung. Hirc.

Ol. Myrrh. āā. unc. j.

Ceræ virgin. q. f. M. f. Unguentum.

zweymal des Tages zu gebrauchen.

Über dem Nabel kan ein Pflaster von Galbano mit etlichen Granen Zibeth und Moschus in dessen Mitten; und über den ganzen Leib das auf Hänffen Tuch gestrichene Pflaster / so von dem Ambrosio Paræo beschrieben wird / gebrauchet werden.

So aber die Frau mit Binden sehr geplaget wird/wird nachfolgendes Pulver sehr fürtrefflich gehalten.

Rec. Semin. anis. præparat. unc. ij.

Nucis Moschat.

Corn. Cerv. usti āā. unc. js.

nucl. Dactylor. unc. iij.

A lign. Aloës.

Cinamom. āā. unc. ij.

M. f. pulvis subtiliss.

Davon ein Ovent. schwer in einem Truncß weissen Wein eingegeben.

Was das Kind betrifft/so muß dasselbe so bald es gebohren/von aller Unreinigkeit gesäubert werden/mit Rosen-Zel/oder Myrrhen-Zel/welches etliche auch thun mit warmen Wasser/andere mit adstringirenden Wein / und alsdann schmieren sie das Kind mit gedachten Zelen/und geben insonderheit wohl achtung darauff / daß das Kind nicht behaftet sey mit einer kalkichten Materie in dem Munde/(welches der weisse Krebs genennet wird) alsdann muß es mit sonderlichen Fleiß gereiniget werden mit einem Lüchlein/so an einem Stöcklein fest angemacht/und in zusammen vernishten Süßmandel-Zel/ Honig und Zucker eingetuncket ist / alsdann wann man erschet / daß kein Mangel an der Gestalt und Bildung der Leibes-Glieder vorhanden (denn da sich solcher finde / müste er bey zeiten verbessert werden:) muß das Kind gemachlich eingewickelt/und in die Wiege gelegt werden.

Wenn die Mutter oder eine Amme ihr die Milch vertreiben will:

Recip Ol. rosor.
myrtill. ꝯꝯ. unc. iij.
aceti rosar. unc. j.
Misc.

Damit bestreiche die Brüste viermal des Tages/ und wenn solche damit geschmieret/ so streue darüß Pulver von Myrten/ und lege folgendes Pflaster drauff:

Recip.

Reci

in d
Sa
auff
ein
ma
Se

men
geb
Fre
ben
all

Recip. Pulver. Mastich.

Mucis Moschat. āā. unc. ij.

Nuc. unc. Cypress. unc. iij.

Myrtill.

flor. granat. aa. un. j^ß.

rad. ireos floront. pulv. un. s.

Ol. myrtill. un. iij.

Theriac. Venet. un. ij.

Cera virgin. q. s.

M. f. emplastrum.

Etliche nehmen einen Schwamm/tuncken ihn in die Brühe/darinnen Kümmel und Coriander Samen/ so in sehr starcken Wein-Eßig gelegen/auffgesotten ist/und legen ihn auff die Brüste/als ein sonderliches Geheimniß.

Beides kan aber sehr befördert werden / wenn man Köpffe setzet zwischen die Hüfften / und an Seiten des Nabels.

Das VII. Capitel.

Von der Franzosen Kranckheit.

Die gerechte Straffe über unsere Sünde hat vor einigen hundert Jahren eine/ wie etliche meynen/den Alten unbekante Kranckheit herfür gebracht / so die Venerische Kranckheit / oder die Franzosen genennet wird / welche mag beschriben werden/das sie sey eine Kranckheit/die aus allen andern Kranckheiten und deren Zusallen

fallen zusammen gesetzt ist/ und gezeuget wird durch eine ansteckende Berührung/ am meisten aber durch unreinen Bey Schlaf/ davon/ wenn der Samen allerley Leute fermentiret worden/ entstehet ein giftiges entweder Fures oder Volatilisch Salz/ welches gemeinlich seinen Sitz hat in einer groben und zehen Phlegmatischen Feuchtigkeit/ von dannen es fortgehet/ und die andern Feuchtigkeiten auch angreiffet.

Sie wird nach ihrer Zeit und Fortgang getheilet in sonderbare und allgemeine.

Der erste Grad der vorigen ist/ wenn Venerische Geschwür u. fressende Schäden sich ereignen. Der andere/ wenn ein giftiger Nieren- (oder Samen-) Fluß vorhanden.

Der allgemeine ist/ wenn das giftige Salz sich durch den ganzen Leib ausbreitet/ und die meisten Theile desselben angreiffet und besetzet.

Derselben Zeichen sind sehr grosse und hefftige Pein in den Gelencken; Geschwür an heimlichen Orten; eine Entzündung des Mundes/ Pocken oder Tüpfel über den ganzen Leib/ und zufoerdest an der Stirne. Endlich Beulen oder Anoten und Schürigkeit an den Beinen/ und das Haar ausfallen/ nebenst andern Zufällen mehr.

Wenn die Krankheit neu ist/ u. der Leib jung/ Die Jahres- Zeit beqvem/ so wird die Cur leicht
volle

vollbr
mit v
verga
ein v
ginne
Feud
muß
Sch
D
Wein
1.
Fran
Saff
dienk
2.
3.
4.
aber
verw
D
lig ge
senho
Mar
theil
Zim
ent e
wöh
rech

vollbracht; wenn aber die Kranckheit veraltet u. mit vielen Zufällen verwickelt ist/ so der Patient vergebens in der Cur gewesen/ und am Leibe durch ein verzehrendes Abnehmen mager zu werden- beginnt/ welches von Zerstreung der natürlichen Feuchtigkeit herkommet/ eine solche Kranckheit muß für unheilbar geschäzet / und nur durch eine Schein- Cur zu unterhalten versucht werden.

Die Cur dieser Kranckheit wird auff viererley Weise vollbracht.

1. Durch den Trancß / so gemacht wird von Frankosenholz/ Sarsaparil/ China-wurzel/ und Sassafras/ welches der gelindeste Weg ist/ u. am dienlichsten für den ersten Grad der Kranckheit.

2. Durch Salbung oder Schmierung.

3. Durch Pflaster.

4. Durch Räucherung. Den Mercurium aber innerlich einzunehmen / wird als schädlich verworffen.

Die erste Art der Heilung wird also werckstellig gemacht. Man schneidet ein Pfund Frankosenholz in kleine Stückerlein / kochet sie in Balneo Mariæ mit 8. Pfund Röhr-wasser / biß der dritte theil davon abgekocht/ am Ende thut man etwas Zimmet oder Caneel daran / davon muß der Patient etwas warm 5. oder 6. Unzen bey seiner gewöhnlichen Mahlzeit nehmen/ und sich darauff recht warm halten/ den Schweiß zu erregen/wel-

cher alsbald muß abgewischet werden. Und also muß bey gar geringer Diät dergestalt fortzufahren werden / so lange des Patienten Kräfte es vertragen können.

Die andere Art ist kräftiger/so die Kranckheit noch neu ist.

Wenn der Leib wol disponiret und gereinigt ist. schliesset man den Patienten in eine warme u. wol zugemachte Kammer / und wenn man das Reiben anfähet / so gehet man von den Theilen / die weniger Pein haben / zu den Theilen die grössere Schmerzen empfinden / und nach dem man die grössere der Arzneyen sonderlich sehr wohl in acht genommen / davon man die Anweisung nehmen muß von der Complexion und Stärke des Patienten / so werden die Gelencke und emunctoria der edlen Theile gemeiniglich geschmieret mit folgenden Liniment, Recip. Mercurii præparati unc. vi. Sublimati 3^{ss}.

Sulphur. viv. 1. Loth.

axungia Porci recent. Pf. j.

Vitell. ovor. No. liij.

Ol. laurin.

Terebinth. āā. 3. Loth.

Theriac. veteris.

Mithridat. āā. 1. Loth.

M. f. s. a. Linimentum.

Ich halte aber für besser den Mercurium allein mit

mit Schweinen-Schmeer vermischet / sintemal
er die Material-Ursache dieser Krankheit nicht
austreibet durch eine verborgene oder sonderba-
re / noch auch verbessernde Eigenschafft / sondern
allein durch seine Bewegung / indem er sich natür-
licher Weise mit aller sauren Feuchtigkeit vareiz-
niget / und wie der in spiritu nitri oder Scheides-
Wasser aufgelösete Mercurius, den Mund cor-
todiret und angreiffet / und die Gefäße öffnet / da-
her die Feuchtigkeiten fließen / biß ihre Säure
ausgeführt worden.

Ehe und bevor aber die Reibung geschicht / muß
der Leib mit Verstand præpariret seyn / denn wo
trockene Personen nicht gnugsam humectiret
und befeuchtet werden / so sublimiret die Hitze des
Magens den Mercurium, daher entstehet dann
ein Bauchfluß / mit Schmerzen in den Därmen /
und so derselbe gestopffet wird / folget eine Ver-
stopffung / Fieber / Entzündung der Brust / oder
ein Hirn-wüten mit Krampff / und wird der Pa-
tient zuweilen gar taub / blind und dergleichen.

Hingegen so die feuchten Leiber nicht wol aus-
getrocknet sind durch Schweiß-Träncke / so ziehet
der Mercurius mit sich zu der Brust eine grosse
menge Feuchtigkeiten / mit Geschwulst der Obern
Theile / die Zähne werden loß / der Mund exul-
ceriret / und wird voller Geschwür / und erfolget
ein allzugrosser Blut-Fluß.

Der

Der Bauch-Fluß wird gestillet durch den Trancß von Frankosen-Holz / mit ein wenig weissen Wein vermischet / alle Morgen davon eingenommen / wodurch die Schärffe der Feuchtigkeiten gemildert und gebrochen wird.

Ingemein aber wird diesen bösen Zufällen abgeholfen / durch die Veränderung der Kammer und der Leinentücher / und daß man den Mercurium præcipitiret durch zusammenziehende Gurgel-Wasser und Clystire / durch Aderlassung an dem Fuß / und zu förderst durch purgieren / dem allezeit etwas Salz von Weinstein muß hinzugegethan werden / die Feuchtigkeiten zu mildern und niederwärts zu treiben.

Erliche verschlingen oft eine güldene Kugel / welche weiß wird / sie führet aber den Mercurium in solcher Wenigkeit weg / daß die andern Arzneyen deswegen darneben gleichwohl nicht müssen unterlassen werden.

Die End-Ursache des Reibens ist eine Crisin zuwege zu bringen / welche von der Natur nicht herkommt / wo sie nicht darzu angereizet und ihr geholfen wird durch einige Arzneyen / derer Quantität sich richten soll nach der Heftigkeit der Krankheit u. den Kräfften des Patienten ; Darmit die Arzneyen / wenn sie zu starck sind / ihn nicht in eine nicht zu heilende Verzehrung oder Abnehmung setzen ; oder wenn sie zu gelinde / die Krankheit

heit n
che he
mer v
schidh
schwä
Patie
dern/
Weil
die be
dem E
Nutz
dem
Reci

Mad
ses M
versch
Dure
aber
Mun
Rinn
exul
Scho

heit nicht aus dem Grunde heben mögen. Welche hernachmal viel hefftiger und mehr unheilssamer befunden wird als zuvor. Die dritte Cur geschicht durch Pflaster/und Cerota, und ist etwas schwächer als die vorige/aber beqvemer/wann die Patienten aufs neue befallen/und die Pein zu lindern/und die Beulen und Härte zu zertheilen ist. Weil sie aber nicht so geschwinde wircket/so fügen die besten Künstler ihr zu das Reiben. Nebenst dem Emplastro Vigonis kan nachfolgendes mit Nuß gebraucht und auf die Theile / derer bey dem Reiben gedacht/aufgeleget werden:

Recip. Emplastr. Melilot.

aceti croco tincti ā ℥ss.

Mercurii mortificati unc. vi.

Olei laurin.

Nardin. āā q. s.

Mache alles zu einem Pflaster. Der Zweck dieses Mittels/wie auch der vorigen ist die Crisin zu verschaffen / entweder durch unempfindliche Durchdämpfung/ Bauchfluß / oder des Urins / aber offter und besser durch die Salivation des Mundes / welcher nebenst dem Gaumen und Kinnbacken dadurch/wie vor erwehnet/offtmals exulceriret wird / wegen der Zehigkeit und Schärffe der Feuchtigkeiten. Und müssen diese

55

Ge

Geschwüre durch keine Arzney-Mittel zurücke getrieben / sondern nur gelindert werden durch Gurgel-Wasser / die da gemacht sind aus gekochten Gersten-Wasser / Rühmilch und dergleichen / welche die Entzündung des Mundes vermindern und alle ihm anklebende Feuchtigkeiten abwaschen können. Wenn aber dieser Zufall / wie sich zuweilen begiebt / zu hefftig / daß er eine Auslöschung der natürlichen Hitze drohet / müssen wir etliche mahl die rechte Cur auffschieben / solchen schädlichen Zufall / nach der Kunst zu verwehren. Was die Losigkeit der Zähne anlanget / so wird dieselbe curiret mit adstringirenden Gurgel-Wässern / aber noch kräftiger / wenn der Gaumen mit dem gebrauchten Scheide-Wasser der Goldschmiede berührt wird. Die vierdte Art / so durch Berührung geschieht / wird nicht so sehr gelobet / wegen der vielen bösen Eigenschaften / die sie in dem Leibe hinter sich läßt. Nichts desto weniger wird / so sie gebraucht wird / also darmit zu Werke gegangen : Nachdem der Patient unter einen Vorhang oder Decke so mit Fleiß ausgebreitet ist / gesetzt worden / so werffen sie in eine Feuer-Pfanne einen guten Theil Rauchwerck / so gemacht ist von Zinober / vermischet mit Schwefel und Quecksilber / darunter Violett-wurzel / Weyrauch / Myrrhen /

ren / Camels-Heu (Schnænantum) Benzor/
Terpentin und Theriac vermengeset ist / und fah-
ren mit dieser Beraucherung so lange fort / biß die
Salivation im Munde sich erzeiget ; und dieses
ist die Crisis. Dieser Kranckheit Zufälle sind so
manigfaltig / daß ich vorrathssamer achte / den Les-
ser zu solchen Authoren hin zu weisen / welche da-
von weitläufftig handeln / als daß ich nur einen
Theil von dem was nöthig zu wissen ist / sagen
solle ; Wiemol die meisten zu der allgemeinen Cure
der Apostemen können gezogen werden.

Das VIII. Capitel.

Von einigen andern Gebrechen / wel-
che durch die Wund-Arzeney geheilet
werden.

Nachdem wir nun so weit kommen / ha-
ben wir noch im gegenwärtigen Capitel
zu handeln / von einigen andern Gebrechen /
so durch die Wund-Arzeney geheilet werden /
derer einige einen erfahrenen Arzisten erfor-
dern / indem andere von denen so den gering-
sten Verstand haben / leichtlich können begrif-
fen werden / und weil dieses kleine Tractat
lein nur zum Gebrauch bescheidener Anfän-
ger geschrieben ist / wollen wir nur von den
nachfolgenden reden.

Sh 200000 Von

Von Haar-Ausfallen.

Als Haar-Ausfallen ist/wenn einem die Haar von dem Haupte ausgehen/ und wird verursacht entweder von Mangel der Nahrung oder von Verderbung derselben. Dasjenige so von hohen Alter dem Schwindsüchtigen Fieberbrand/oder Tinea herrühret / ist unheilbar; Welches aber zu heilen ist/damit thut man also: Nach dem die allgemeinen Arzneyen vorher gebührend gebraucht worden / muß das übrige Haar vollends abgeschoren/resolvirende Fomentationes oder Behungen gebraucht/ und wenn man die bösen Feuchtigkeiten durch Gebrauch des Schröpfens und den Blut-Egeln zeitigen und abführen lassen/ muß das Haupt mit einer Lauge / so von Violett-Wurz und Aloe gemacht / gewaschen; und endlich ziehende Fomentationes oder Behungen/die guten Dünste anzuziehen/gebraucht werden; So es aus Mangel der Nahrung entstanden / muß das Haupt mit einem groben leinen Tuch gerieben werden biß es roth wird; und so es von den Frangosen herrühret / muß der Leib mit Quecksilber biß eine vollkommene Salivation erfolgt/geschmieret werden.

Von

Von den Augen.

Der Augen Krankheiten sind vielfältig/ aber die Entzündung derselben ist am allergemeinsten; derer Ursachen sind entweder eufferliche/ als Fallen/ Schläge/ Staub/ Rauch/ und dergleichen; Oder innerliche/ als nemlich ein Fluß der auff die Augen fällt. Sie wird erkennet an dem/ wenn einem das Haupt schwer ist/ an der röthe der Augen/ derselben Schmerken/ Geschwulst/ und Klopffen der Puls-Adern.

Sie wird geheilet durch Gebrauch der allgemeinen Arzneyen/ eben wie in andern Entzündungen und rechten Gebrauch der eufferlichen Mittel/ davon dieses Collyrium oder Augen-Wasser von kräftiger Wirkung ist.

Recip. Aq. rosar.

plantag. ãã. unc. 8.

Mucilag. gumm. Tragacant.

Unc. ij.

album in ov. No. j.

Fiat Collyrium.

Dieses tröpfle laulich in die Augen/ u. lege ein doppelt leinē Tüchlein/ so mit diesem Augen-Wasser gleichfals angefeuchtet ist/

Hh 3

dar-

darauff. Das Blut von Tauben/Turteltauben oder iungē Hünern warm in die Augen getröpfelt / lindert derselben Schmerzen/und ist ihr eigner Balsam; So man aber besorget/das die Krankheit wieder kommen möchte / so sind Schröpffe: oder Läschöpffe auff die Schulter und am Ende des Genicks gesetzt / sehr gut / die Flüsse abzuwenden.

Zahn = Wehthagen.

Es ist kaum ein Schmerz/so den Zahn = Schmerzen gleich ist/er kommt her von dem Zufluß einer hitzigen oder kalten Feuchtigkeit/oder von hohlen und verrotteten Zähnen / von eindringender umstehenden Luft / und von Erkältung kalter Speise und Tranks. Die innerlichen Ursachen werden weggenommen durch gebührenden Gebrauch der allgemeinen Mittel / und so der Schmerz herkommt von einer hitzigen Ursache / welches erkennet wird an der Schärffe und grossen Klopffen des Zahns und der Schläfe/wird er mit denen mitteln/so diese zuwider sind/gelindert/als das man den Mund ausspüle mit Granaten = Saft/ Begerich = Wasser / und ein wenig Wein =

Efig/

Eßig / so alle mit Rosen / Belt-Granaten
 Blumen und Sumach aufgesotten sind.
 Wenn der Fluß einer kalten Feuchtigkeit ist/
 welches erkennet wird / wenn einem das
 Haupt schwer ist / und an offter Ausspeyung/
 so werden die Zähne nüsslich gewaschen; mit
 in Wein und Eßig gekochter Rosmarin/
 Salben / Bertram / worzu ein wenig Schei-
 dewasser / darinnen etwas Theriac zertrie-
 ben ist / hinzu gethan wird. So er aber von
 einem verrotteten oder hohlen Zahn herrüh-
 ret / so ist kein besser Mittel / als daß man dens-
 selben herausziehen lasse. Und so nur der-
 selben Wurgel übrig ist / so mache ihn mürbe
 mit ein wenig Baum-Wolle in Scheide-
 Wasser eingetuncket / wenn du zuvor des
 Flubauls Zahn-Essens versuchet hast.

Von Aderlassen.

Weil das Aderlassen eine Operation ist/
 so ein Anfänger der Arckney nothwen-
 dig wissen muß / so habe ich für dienlich ge-
 halten / allhier auch etwas davon zu reden.
 Es wird beschrieben daß es sey eine Oefnung
 der Ader / dadurch das darinne enthaltene
 Geblüt un̄ andere Feuchtigkeiten ausgefüh-
 ret werden. Ehe und bevor es angestellet

wird / müssen die Excrementa, so von der vorhergehenden Dauung noch rückständig sind/durch ein Clystier oder Stul-Zäpflein ausgeführet/und so dann/wenn es die Noth erfordert/und man wohl erwogen / daß die Person nicht zu jung noch zu alt ist / das Uderlassen auf folgende Weise verrichtet werden. Nachdem der Patient bequemlich sich setzt / so reibet der Wund - Arzt das Glied/welches soll geöffnet werden / mit der Hand oder einen warmen leinen Tuch/das Blut herben zu ziehen/ alsdaß wird gemeltes Glied mit einer Binde / ein wenig über den Ort/da die Oeffnung geschehen soll / gebunden / welcher mit dem Nagel wird gezeichnet/und alsdann die Operation mit einer bequemen Lancette verrichtet. Und richtet man sich in Lassung des Bluts / nach der Krafft des Patienten / und als man es zur Heilung oder zur Gesundheit dienlich erachtet. Endlich muß der geöffnete Ort mit grossem Fleiß verbunden werden / damit nicht eine Blutstürzung erfolgen möge.

Von

M

setzt.

ratio

sie v

ben/

von

sonst

den L

walt

nehm

Kreis

Sch

kopf

nach

Rha

wied

M

werd

het/

net/

oder

Von dem Köpffe-setzen oder
Schröpffen.

Wenn die Materie dicke und vermehret ist/werden gemeiniglich Köpffe gesetzt. Ich habe gesehen daß mit dieser Operation ingemein also verfahren wird. Wenn sie vorher den bestimten Ort etwas gerieben/so setzen sie ein angezündtes Stücklein von einem Wachslight auf eine Diele oder sonsten dergleichen Dinge feste / und setzen den Laßkopf darüber/welcher denn mit Gewalt die Feuchtigkeiten anziehet / alsdann nehmen sie ihn herab / schlagen in einem Kreiß herum / mit einer Lancet / oder Schröpffeisen hinein / und setzen den Laßkopf wieder/wie vor/darauf/und legen hernach das Pflaster Diapalma, oder Album Rhasis über die gemachte Incision, biß sie wieder heilet.

Von den Blut-Egeln.

Was das Aberlassen oder das Köpffe-setzen nicht verrichtet werden kan / da werden gemeiniglich Blut-Egeln gebraucht/nachdem man ein wenig die Haut eröffnet/ oder einen Tropffen von andern Blut oder mit Zucker süsse gemachte Milch dar-

Sh 5 auf

auffgeschmieret / denn alsdenn werden sie sich fest anhängen / und wenn ihr wollet / daß sie leichtlich wieder abfallen sollen / so berühret nur ihren Kopff mit ein wenig Aloe oder Salz / und so ihr wollet wissen wie viel Bluts sie an sich gezogen haben / so leget sie in igtgedachte Dinge / so werden sie es wieder ausspeyen ; Darneben so ihr wollet daß sie mehr als sie fassen können / sollen ausziehen / so schneid ihr hinterstes Theil ab / wenn sie sich wohl fest angeleget / so wird das Blut durch ihren Leib durchfließen / welches auch gestillet wird / so es / wenn sie werden weggenommen / noch fließet / durch eine halbe Bohne oder etwas gebrandter Leinwad oder Zunder / so man solche auff die kleine Wunde leget.



Regi

Register

dieses curiosen Wund=Arhtes

I. Cap.

Von der Wund=Arhney.

Der Wund=Arhney Beschreibung	p. 1.
Derselben Wirkung	3
Von dem Temperament oder Complexion	5
Von den Feuchtigkeiten des Leibes	10
Beschreibung der Seel	28
Von der Diät oder Ordnung im Leben	39
Vom Schlaff und Träumen	43
Von den Gemüths=Bewegungen	45
Beschreibung einer Kranckheit	46.47.

II. Cap.

Von den Apostemen.

Der Kranckheiten Ursachen und Materie	51.
	52. 53.
Ihre vorher Verkündigung	59
Ein Pflaster ein Apostem zu zertheilen	59
Ein	Ein

Register.

Ein Apostem zu resolviren	59
Ein Apostem zur Suppuration oder Entierung zu bringen	60
Die größte Pein eines Apostems zu lindern	60

III. Cap.

Von den Wunden.

Zeichen der Wunde / welche durch die Hirnschale gehet	63
Ob eine Wunde durch die Brust gangen	63
Wenn die Lunge beschädiget	63
Wenn das Herz / das Zwerchfell / die grosse Puls- Ader oder Hol-Ader / das Marck im Rück- grad / die Leber / die Gedärme / die Nieren / die Blase / und die Harngänge beschädiget.	64. 65.
Wenn die Mutter und Nerven beschädiget.	65
Von den tödtlichen Wunden	66
Kugeln und Pfeile wie sie heraus zu ziehen	67
Ein Recept zum Hefften	67
Ein Recept grosser Blutstürzung vorzukom- men	70
Recept die Pein und Schmerzen von dem vers- wundeten Theil abzuwenden	71
Eine treffliche Schmerz-stillende Arhney darzu	71
	Vor

Register.

59	Vor Convulsionen und Krampf in den Ver-	
60	wundeten	72
60	Beschreibung der Lähmen / und derselben Cur	74
	Heilung der Wunden so durch feurige Waffen	79
	geschehen	79
	Ein Recept dieselben zur Suppur- oder Eiterung	88
	zubringen	88
	Beschreibung des kalten Brands / dessen Ursach	71
	und Heilung	71

IV. Cap.

Von den Geschwüren oder Schäden.

	Was sie sind	84
	Von allerhand Arten derselben	83
	Von Heilung der Geschwüre	87. 88

V. Cap.

Von den Beinbrüchen oder Ver- renkungen.

	Was ein Bruch ist	88
	Wie die Cur derselben verrichtet wird	90

VI. Cap.

Von der Generation und Ge- burt.

	Von der Materie der Generation	92
	Von	

Register.

Von dem Ort	94
Die fürnehmsten und gewishesten Zeichen der Empfängniß	96
Zu erkennen / ob das Kind ein Knäblein oder Mägdlein sey	96
Die Zeichen / wenn sich die Geburts-Zeit herbenahet	97
Wie sich vor der Geburt zu verhalten	97
Wie sich in der Geburt zu verhalten	98
Eine Salbe dazzu zu gebrauchen	99
Ein fürtreffliches Pulver die Geburt zu befördern	100
Wie sich zu verhalten / wenn das Kind in Mutterleibe todt ist	103
Eine Salbe zu den Unter-Bauch zugebrauchen	105
Die Winde auszutreiben / ein fürtreffliches Pulver	105
Die Milch zu vertreiben / ein unsehlbar Mittel	106

VII. Cap.

Von den Frankosen.

Derselben Beschreibung und Zeichen	107. 108
Derselben Cur- und Heilung	109
Durch einen Trancß	109
Deit	

Register.

94	Den Trancß zu machen	109
er Em	Durch Salbung	109
96	Die Salbe zu machen	110
n oder	Durch Pflaster	113
96	Durch Veräucherung	114
herbey.	Die Art und Weise dieselbe zu gebrauchen.	

VIII. Cap.

97	Von andern Kranckheiten / so durch die	
97	Wund-Arthenen zu curiren.	
98	Von Haar-ausfallen und dessen Heilung	116
99	Entzündung der Augen	117
besför	Zahnwehe	118
100	Von Aderlassen	120
Mut	Von Köpffe-sezen oder Schröpffent	121
103	Von Blut-Egeln	122
uchen		
105		
Pul		
105		
Mittel		
106		





Be

CURIOS

Urin

und

Hauss-Arzeney=
Büchlein/

Das ist:

Gründlicher Unterricht/

Die

Urin oder Wasser

der Kranken zu beschen/

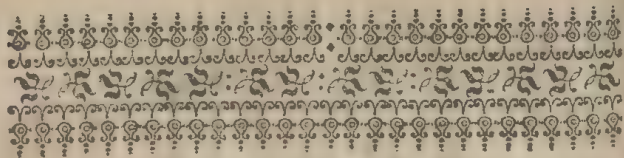
davon judiciren/

Sich

darinn præserviren und zu curiren.

Verlegt Joh. Christoph Mieth/Buchhändler.

1706.



Von gesunden Urin.

Wann der Mensch gesund ist / muß sein Urin
Schön Goldgeeler Farben seyn / ein bereites
Sediment haben / das ist / was sich unten in Urin
gesetzt hat / welches aufgespißet mit inhangen-
den Goldgelben Körnlein / worin der Mercuri-
us und Schwefel verborgen lieget / des Salzes
Geist aber erkenne am Obertheil des Urins / muß
also der Mensch wann er wil gesun seynd / eine
mittelmäßige Wärme haben / so sie höher oder
niedriger steigt / ist er aus Mangel oder Übers-
fluß des Salzes / Schwefels und Mercurii, du
kannst in Urin sehen alles was aus den 4. Elemen-
ten herfleußt / als erstlich aus Erden und Wasser.
Vors ander aus Feuer und Luft / vors dritte
aus den vier Saamen aufwachsend / nemlich den
von Eltern angebornen Kranckheiten / allhier
sind drey Tractátlein :

Das erste tractiret von Urin der Tartarischen
oder steinischen Kranckheiten aus Erden und
Wasser.

Das ander tractiret von Urin der Astrali-
schen Seuchen aus Feuer und Luft von Oberge-
stirn erregt / welche izo sehr im schwänge gehen.

Das

Das dritte tractiret von Urin der natürlich an zehohrenen Krankheit.

Der erste Tractat.

Von Urin der steinischen Krankheiten aus Erden und Wasser.

Das I. Capitel.

Von Farben des Urins.

Urstein-Farbe mit aufgespizten Sediment als ein Regel nim wol in acht/doch die Faulnüss und Jahrzeiten/wie dann auch etliche Speisen als Salat und rothe Beta verendern auch die Farben/so die Farbe von der geelen Farben höher zu röthe steigt / zeigets an böser faulender Hitze zum Tod. Und so sie niedriger zur blassen Farbe steigt / zeigets an Ausleschung natürlicher Wärme/auch biß tod zunehmende.

Das II. Capitel.

Von der Materi oder Tartar in Urin.

Sin Hypostati kleine gefälschte Stücklein gesehen werden/so ist Tartar in Wagen/u. der Urin weiß/ so sie aber oben in ganzen Urin an statt hypostati gefunden werde/ so ist Tartar in Wagenmund/urtheile/ aufgrülzen/ so aber in weissen Urin solche Fälslein viel seyn/urtheile Aufblehung des Wagens mit Geschwulst.

Von Tartar in Gedärmen/ so der Urin weiß oder graulicht abgethet/kein hypostatis noch Sediment als schleimigt zu finden/urtheile die Co-

lica; So aber der Urin dickroth hypostasis und Sediment zerfladert / bedeut ein alltäglic Fieber / je mehr zerfladert / je mehr Hauptwehe die Person hat / purgire bald; So in solchen rothen Urin hypostasis auf die rechte Seite sich neiget / so ist es ein Fieber mit der Leber drentägig / ist aber der Urin rothbraun / und hypostasis neiget sich auf die lincke Seite / so ist es der Scharbock oder viertägige Fieber / wo aber klar roth und lichte hypostasis zersprenget / sich nicht setzen will / so ist ein Fieber in Nieren mit aufsteigenden Dünsten und reissen in Rücken und Haupte. So aber der Urin schön dicke in seinen Wesen zertheilte hypostasin und Sediment hat / urtheile ein Fieber im Geblüte; So aber in rothen Urin als rothe Sandkörnlein gefunden werden / so ist es der Scharbock im Geblüte / komt an mit Frost / darauf eitel Hitze; So Salpeterischer Tartar viel ist / so schwimmt oben viel Jest / da must du erbrechende Arzeneien gebrauchen / der Tartar lieget in allen Gliedern menschliches Leibes / so der Tartar zuviel / so erzittern auch mehr die Glieder / nach Abgang des Fiebers lieget der abgelösete Tartar rothbraun dick an Boden des Glases.

Das III. Capitel.

Von Gestand des Urins.

Aller Tartar und Salpeter ist wie Mist / so der zusammen geschüttet wird / faulet er / gibt Hi-

ze

he au
faul
de H
ersch
stind
Halk
nüss
Das
erste
wie
gewo
stand
Sel.
drey
der n
Gra
der F
Urin
der U
Trin
der U
Ter
wein
Lung
hart
Kirs
Geb
So
theil

he auch in der größten Kälte/ je mehr der Mensch
 faulenden Tartar bey sich hat/ je mehr er breñen-
 de Hitze spüret/ der Salpeter bringet die Kälte und
 erschüttern/ darnach der Tartar die Hitze/ hievon
 stincket der Urin / der Patientte reucht aus dem
 Halse/ hat faul Zahnsfleisch. In Urin von Faul-
 nüß der Natur im Leibe ist dreyerley Gestand:
 Das Salz gibt dreyerley Geruch von sich. Der
 erste wie Salz auf Kohlen geworffen / der ander
 wie Zwiebeln / der dritte wie Bictril auf Kohlen
 geworffen. Der Schwefel gibt dreyerley Ge-
 stand von sich / der erste wie Pech/ der ander wie
 Del/ der dritte wie Dreck. Der Mercurius hat
 dreyerley Geruch/ der erste wie Violwurß/ der an-
 der wie gesotten Fleisch / der dritte wie abgemehet
 Graß. Der ander Gestand kömmt von der Glic-
 der Faulniß her/ als so der Nage stincket/ so ist der
 Urin weißsächtig und stincket. Nöthlicht stincken-
 der Urin da faulet die Leber/ brauche Liebsteckel in
 Trincken Saffranfarbe dicke und trübe stincken-
 der Urin/ da faulen die Nieren/ brauche Spiritum
 Terpentin 9. Tropffen alle Morgen in Brandes-
 wein. Ziegelfarbe stinckender Urin/ da faulet die
 Lunge / brauche Ehren-Preiß-Wasser und ganz
 harten Terpentin auf Brod gegessen. Roth
 Kirschbraunstinckenden Urin/ da ist Faulnüß im
 Geblüte / zeigt an den greulichsten Scharbock.
 So Eyter sich irgend am Glase anhenget / so ur-
 theile an selbe Seite ein Geschwür. Das

Das IV. Capitel.

Von Verstopffung innerlicher Glieder / davon der Urin zittert.

Alle Speise und Träncke so in Magen gekocht / müssen sich selbst ausstreiben. Des Magens Überfluß treibet sich aus durch den Stulgang des Salzes / durch die Leber und Nieren / des Mercurii Überfluß aber treibet sich aus durch die Schweißlöcher. Von Magen und kleinen Gründer an Gedärmen ist der Urin weiß-färsicht / hypostasis ist zu finden / nach lange stehen zittert sie. Der Leber Urin ist roth und zittert / der Nieren Safranfarbe und zittert / der Milz braun / der Lunge Siegelfarbe und zittern.

Das V. Capitel.

Welche Derter der Tartar einzunehmen pflege.

Heile den Urin in drey Theil / als oben / mitz Sten und unten / wo sich das Sediment als ein Gewölck hinsetzet / nim wol in acht / es sey rechter oder linker Seiten / so sichs gar trüblucht in die Höhe hebet / so ist Tartar in Magen / absonderlich in aufwärmen / setzet sichs in die lincke Seite / so ist es an der Milz mit Bangigkeit des Herzens / ist aber an der rechten Seiten / so ist es an der Leber mit drucken / und sticht in der rechten Seiten.

Das

Das VI. Capitel.

Von den Contenten oder was zusammen
hanget insgemein.

Die Contenta werden vertheilet in 3. Theil/
als erstlich/ was über dem Overhäutlein ist/
als Herz/ Lunge und Haupt/vors ander/was un-
ter dem Overhäutlein ist / als Magen / Leber/
Milz und Gallen / vors dritte/ was unten in
Harnstrassen und Blasen/wie auch Nieren ist.

Das VII. Capitel.

Von der Form des Tartari / auch an-
hangenden Tartar am Glase / erstlich was
über dem Overhäutgen ist.

So der Circul voller Fäselein/ bedeut lang-
wierige Kranckheiten des Gehirns / so das
Sediment zerfäset / schön aufgespißt geeler Far-
ben erscheinet/ bedeut die fallende Sucht / so der
Circul gar lauter röthlicht/und der Urin gar dun-
ckel in seinen Wesen u. gar wenig abgehet/ bedeut
die Wassersucht/der halbe Circul bedeut den hal-
ben Schlag ieder Seiten: Wen Blasen/Schaumt
und kleine Gränlein herunter hangen vermischet/
bedeut Flüsse von zergangenen Tartar / erregen
Stulgänge/ reissen in Schuldern. Wenn auf
den Urin oben Fett schwimmt/bedeut Verschmel-
zung der natürlichen Wärme/irgend von starck
verrichteten Liebes-Sachen / oder eingegebenen
Gifft davon die Schwindsucht. Ist aber das Fett
Zi 4 grau/

grau/braun/oder röthlich/wie mit einem dünnen Häutgen/bedeut die kalte Pisse. Wenn in weissen oder rothen Urin/ nechst unter dem Circul weisse Striche gesehen werden / bedeut Schwindel im Haupte / und erschrecken im Schlaf / so kleine Bläßlein anhangen/bedeut auch grosse Hauptwehe. Nach dem Circul folget die Lunge und Herz/ seine Farbe ist Ziegelfärbig ; Dift ist dieser Tartar wie Mühlpulver / auch wie Fischrogen/ bedeut Dorrigkeit des Halses/ so das Sediment auch als Mühlpulver ist / urtheile grosse Angst zum Herzen/und Wölligkeit der Brust/ absonderlich bey den Jungfrauen/ davon ihr Gebärt verstopft / und in weiß und undanlich ist.

Von ~~Mühlpulver~~ unter dem Overhäutgen als Magen-Tartar.

So mitten in Urin lang gezogene Wolcken erscheinen/bedeut aufstossen der Speisen / so es gewölckigt stückweiß wie Käse erscheint/urtheile einen ganz verdorbenen Magen / drücket vor und nach dem Essen.

Von dem kleinen Geäder Tartar.

Dieser Tartar wird auch weiß wie Moos/ auch sandigt mit breiten Sediment, urtheile drücken untern kurzen Rippen/und leichtlich speyen.

Vom Leber Tartar.

Dieser Tartar wird in rothen Urin mit zerstreuten Sediment in der rechten Seiten erkant/ davon

davon darinne drucken / die Steine gehen röthlich ab / hiervon endlich die Wassersucht / mit Stiche der rechten Seiten / grossen Durst / und zuletzt Geschwulst.

Von Gallen-Tartar.

Der Gallenstein sieht einer Malachiten gleich / verursacht die geelle Sucht / so das Sediment rothgeel auf die rechte Seite sich neiget / und der Urin Saffranfarbe so ist sie da mit Stiche der rechten Seiten nach dem Herzen / der Dreck ist wie Hundedreck.

Von Milk-Tartar.

Die Milk von Tartaro verstopffet / läuft mit Winden auf in der linken Seiten / das Sediment ist zersprenget / neiget sich nach der linken Seiten / urtheile in Bewegung des Leibes Stiche aus der linken Seiten bis an die Brust / endlich den Scharbock / viertägige Fieber / auch Wassersucht.

Von Urtheil als Nieren und Blasen.

So unten im Glase grob Fischrogen / roth glänzende Körnlein gesehen werden / bedeut reissen im Rücken / so das Sediment gar breit / schleimigt und nicht aufgespitzt stehet / urtheile Schmerzen in der rechten Harnstrassen / halten den Urin auf / sind nach dem Essen kräncker.

Von Nieren Tartar.

So er faulet / werden auch hüzige Fieber mit

unablässlich: Hitze / oft ist dieser Tartar wie
 Koh, hält den Urin auf / und müssen solche sterben /
 so es aber weißlicht / kalkigt / schleimigt Sedi-
 ment gar wenig und breit / der Sand weiß / so ist
 Stein in der Blasen / solcher zusammen geliefer-
 te Stein lieget auch im Schoffe / Rücken u. Hüf-
 ten / lieget unten im Glase wie weißer Sand /
 brauche alle Abend eines Guldens schwer gestosse-
 nen Hanbuten-Kern mit Petersilgen-Wasser.

Das VIII. Capitel.

Von der Quantität oder Viel- und Schwer-
 heit in Urin.

So der Urin weiß und wenig abgethet / bedeut
 Absterbung natürlicher Wärme / so der Urin
 roth und wenig abgethet / ist von verbrandter Hi-
 ze / biß in den Tod zunehmende.

Der ander Tractat.

Von den Zuneigungen des Obergestirns
 durch Feuer und Luft verursachten
 Krankheiten.

Das I. Capitel.

Woher der Gift.

Der Mensch ist in dreyerley Wesen gesetzt /
 worinn sein Leib bestehet / ist also von den
 dreyen Nahrungen / nemlich Salzes / Schwefels
 und Mercurii ein Geist mit aufflauffend / wel-
 cher durch das Obergestirn / als ein Feuer u. Luft
 ange-

angezündet/in den Menschen würcket/absonderlich bey iezigen Zeiten auf dreyerley Weise / als Arsenicalisch/ Auripigmentalisch und Mercurialisch.

Das II. Capitel.

Von Arsenicalischen Gifft.

Dieser Arsenicalischer Gifft wird von Obern gestirn gewircket / durch gehet und verbrennet nicht allein den Geist/besondern auch das ganze Geblüte/brennet das Angesicht ganz feurig/so es in Magen läuft / erwecket es Auswürgen/grossen Schwindel/Eckel in Essen/schmecket alles bitter/so der Gifft im Magen verdauet/verursachet es hefftigen Stulgang/ auch mit Blutstriemen vermischt / in die Länge würckets gar Geblüte / dieses Gifft gehet gemeiniglich durch den Urin weg / können nicht das Wasser halten / der gemeine Mann heist es die Haupt-Krankheit. So der Urin gebrochen/so neige das Urin-Glas auf die eine Seite / so wirst du den Arsenicum am Glase einfressen finden wie ein Kalckmehl/urtheile: Er habe ein giftig hitzig Fieber / sey ihm ankommen mit Frost/darauf eitel innerliche Hitze / ist des Arsenici viel in Circul / und kein hypostasis, zeigt überaus grosses Hauptwehe / und grossen Durst / mit brennen im Gehirn / Aufdunstung im Gesicht / glüende Flecken am Backen / haben vor Durst keine rechte Ruhe/

Ruhe/ liegen Schlafloß/ schwermen/ und wollen
 stets fort/ dieser Arsenicum ist an keinem Ort/
 mit dem Geist der Natur beständig/ welches Glied
 am schwächsten ist/ da ist er oft am stärcksten/ so er
 nicht recht ausgetrieben wird/ giebt er Lähmung/
 Geschwulst in Beinen/ er eilet auch zum Herzen/
 das wehret sich/ aber durch Aderlassen wird seine
 Krafft entzogen/ so der Gift gemindert/ schlägt es
 zum andern oder dreytägigen Fieber/ die Cur be-
 steht in pulverisirt gebranten Hirschhorn/ alle
 Tage drey mal ein Qventin in kalten fließenden
 Springwasser eingenommen/ worin gestossener
 Salpeter geworffen/ leschet die giftige Hitze/ wie
 auch Hauflauch-Safft eingenommen/ Elixir
 Proprietatis Paracelsi alle Morgen 9. Tropf-
 fen in warmer Suppen eingenommen/ vertreibet
 die Bitterkeit im Munde/ führet den Gift aus/
 und stärcket den Magen. Zum Schweiß nim alle
 Abend von nechstfolgenden Pulver ein Gölben
 schwer/ mit Theriac Wasser ein/ und schweiß: Als
 Cardobenedicten-Kraut und runde Hollwurz
 jedes 2. Qventin/ Zitber 1. Qventin/ rothen En-
 tian/ weisse Hindläufften- Wurz/ Alant und
 Schelkrautwurz/ jedes 3. Qventl. Benedicten-
 Wurz 1. Qvintl. Pomerangenschalen 3. Qv.
 Hirschhorn 6. Qvintlein/ stoß und mache es zu
 Pulver/ brauche es zum Schweiß/ schmiere dich
 auch an die Stirn/ Schläffe/ Herz und Puls-
 Adern

Ad
also

M
neig
geel
abe
Gif
hab
erst
an i
pol
das
das
nich
rer
es d
die
and
erei
rot
Pu
trei
fiel
I.
W

Adern der Hände mit Campher = Wasser nur also kalt.

Das III. Capitel.

Von Auripigmentalischen Gift.

Wenn die Wein roth einzerrtheilt und zer-
sprengt hypostasir hat unterschieden sich
neiget an die rechte Seite des Glases wie Ocker-
geel/und anhänget/gar dicke auch zu sehen fällt
aber nicht so hart an wie der Arsenicalische
Gift/heisset die Brust = Kranckheit/ urtheile/es
habe ihn angefallen ein heftiges Brust = Fieber/
erstlich mit Frost / darauf grosse Hitze mit stechen
an der rechten Seiten/kurzen Athem/ist aber hy-
postasis an der linken Seiten / fühlen sie auch
daselbst die Stiche/läßt es überhand nehmen/
daß Blut und Tartar gemischet wird/er es auch
nicht ausspreyen kan/erfolget ein Geschwür / dü-
rre Hals/muß ersticken/der gemeine Mann heist
es die Bräune / die Kinder kriegen an dessen statt
die Pocken / hie brauche keine erbrechende noch
auch starcke Purgation/nach einige Aderlaß. Ost
ereignen sich braune/ schwarzhaftige/blau oder
rothe Flecken/in das Fleck = Fieber/brauche keine
Purgation/auch keine Aderlaß/sondern Schweiß-
treibende Medicamenta. Die Cur des Fleck-
fiebers besteht hier in gestoffenes Menschenbeins
1. Quentlin eingenommen mit Cordobenedictens
Wasser. In der Bräune gib das abgeschabte
dei-

deiner Zunge auf Speck oder Brod/einem Hunde oder Ragen zu fressen / gurgelle mit lohwarmen Essig ein halb Nösel, worin Campher gethan / in dem der Essig bald kalt werden will / 1. Quintlein Salpeter / 2. Qu. Braunelleen / 3. Quintlein oder auch wohl mehr Horkig / koche es zusammen / seige es durch / und gurgelle damit.

Das IV. Capitel.

Von Mercurialischen Gifft.

Sie die Urin gebrochen und oben in Circul / auch etwas unter dem Circul wie blauer dünner Kalch sich anhänget / so ist der Mercurialisch Gifft der das Gehirn einnimmt / ein recht tödlich Gifft / tödtet den Menschen in steten Mattigkeiten und einschlaffen / urtheile, der Person sey angestossen eine Haupt-Krankheit / erstlich ankomen mit Frost / darauf eitel Schlaf / stete Mattigkeit / so sie etwas aufwachen / begehren sie trincken / legen sich darauf wieder nieder u. schlaffen / sind trefflich matt / und die Rede fällt ihnen schwer / liegen in steten mehr kalten als warmen Schweiß / wann die Natur diesen Gifft selbst nicht widerstehen kan / so ist der Todt ; Allhier brauche keine Purgation noch Aderlaß, sondern Schweiß, treibende und stärckende Mittel. Pro memoria, in allen diesen dreyen Gifften scheint der Urin erstlich vor gesund / aber so er gebrochē in aufwärmten / als denn

Der

Der dritte Tractat.

Das I. Capitel.

Von Urin der natur ich von Eltern
angeborenen Krankheiten.

In diesen dritten Tractat wird nur von inneren Urin gehandelt / welcher nicht aus den beyden grossen Dünungen / als Magen / Leber und Nieren herfließt / sondern aus den sieben innerlichen Gliedern als leiblichen Planeten / suchet in Urin nur Salz / Schwefel und Mercurium, nicht aber die vier Qualitäten oder Complexionen / Lauffe / noch ihre humoren; Aus nachstfolgenden Überflüssen so sie verstopffet / kommen alle Krankheiten her / sie seyn von Eltern angeboren oder nicht.

Der erste ist Stercus, Dreck / Unflat des Magens mit dem Tartar vermischet / verursachet die Colica, rothe Ruhr / schwache Dünung des Magens.

Der ander ist der Urin der Leber / Nieren und Blasen Überflus / verursachet Syterichten Urin / steten Urin / flus Blutflus.

3. Rog / des Gehirns Überflus / verursachet viel Gehirns Krankheiten so in die Glieder fallen / erkenne sie am Ringe.

4. Speichel / der Lungen und Schlundes Überflus wird nicht ausgespurgiret / reiniget sich nicht durch die Lufften.

5. Ohrenschmalz des Gehirns Überfluß/ so es verstopffet / verursacht es sausen der Ohren/ Stiche und Geschwür.

6. Der Gallen Überfluß hält seine eigene Farbe/ solche lauffen oft in Magen und ins Geblüt / der Roth ist wie Hundes-Dreck/ macht die rothe Sucht/ die Saffran oder gelbe Sucht/ endlich gar die Wasser- farben Sucht.

7. Des Milches Überfluß giebet Winde in der linken Seiten/ viertägige Fieber/ Schwind- und Wassersucht / so es zur Leber irre läufft / verursachets die schwarze Sucht / der Urin ist wie Dinte.

8. Der Mutter Überfluß ist die Geblüts- Reinigung/ wird alle vier Wochen von den sieben innerlichen Gliedern durchs Geblüte ernehret/ was von solcher Nahrung ausgehet / ist die Geblüts- Reinigung / ein schädlich Gift / so es verstopfft ist und irre läufft/ macht es groffe Hauptwehe/ Schwerheit der Glieder/ truckenen Husten/ blasse Farbe / Schwind- und Wassersucht / Lahmigkeit / und gar den Todt.

9. Der Schweiß ist ein Überfluß des Mercurii, kömmt von Magen / Leber und Nieren/ als euserlicher Speise her / gehet ab durch die Schweißlöcher.

10. Cruor des Fleisches oder Geblütes innere Urin/ fließt aus allen innern Gliedern nach der

Blas

Blasen hin/wird von euserlicher Glieder-Gebres-
chen offenbahret/als Krätze/Lähmigkeit.

Das II. Capitel.

Was von innern Urin geurtheilet wird.

Der innere Urin ist zu zusammen geronner
Schweiß/erweckt natürliche Kranckheiten/
muß aufgefangen werden/nach Enthaltung vori-
gen Abends aller Speiß und Tranc / also kanst
du an den Nutriment oder Nahrung/so dem Leibe
aus seinem Gliede zukömmt/alles sehen. Du
mußt die Nutrimenta oder Nahrungen / die
Excrementa oder Überflüsse / die Emuncto-
ria oder Auswürffe wohl zu unterscheiden wissen/
in den von Eltern angebohrnen Kranckheiten/
weiter nim in acht : Erstlich die Farbe : Es ist ge-
wiß/ daß ein jedweder innerer Urin in seiner Sub-
stanz oder Farben / da es geseffen/ seinem Gliede
nach/sich auch gleichfärbet / wie ein jeglich Glied
in seinem Leibe lieget / also lieget auch sein zusam-
men geronner Schweiß/es sey entweder des Sal-
zes oder auch Urins/hieraus kömmt nun der inne-
re Urin sehr subtil zu erschen.

Das III. Capitel.

Von des geronnenen Schweißes Far- ben mit den Contenten.

Des Gehirns Farbe ist weiß und zehet hat ge-
mei-
Rt

meiniglich Schaum/ Zeit und Blasen/ so in Circul herum auch wohl niedriger hengen/ bedenten Mangel des Gehirns; So der Urin weiß und kleine Gränlein oben in Circul anhangen/ bedeuts groffe Hauptwehe/ noch gröffer so der Urin weiß und kein hypostasis zu finden/ bedeuts den Schlag/ der halbe Circul/ er sey recht oder linck/ zeigt an derselben Seiten Lähmung und Schlag/ absonderlich so die Gränlein sehr kleine sind.

Der Lungen Farbe ist Ziegelfarbig und kleine Dinglein/ als Weissen-Kley unter dem Circul/ mit zersprengten hypostasi, bedeut schwere Lungensucht/ so Eyster am Glase anhänget/ dem ist schwerlich zu helfen/ und ist die rechte Schwindsucht.

Des Herzens innere Urin ist der Leber- und Nieren- Farbe gleich/ so kleine Dinglein und Schuppen mitten in Urin gesehen werden/ bedeuts Bangigkeit umbs Herz/ auch Gefahr des Lebens/ sind aber solche unten und wenig oder gar nichts von Sedimento und hypostasi zu sehen/ so ist Verstopffung des Monatlichen Geblütes/ ist aber der Urin grünlicher Farben/ so kömmt die fallende Sucht/ ohn Sediment und hypostasi.

Der Leber innere Urin ist Leberfarbig mit zerstreuten sediment, nechst der rechten Seiten

ten / geschicht von eigener Nahrung / so kleine
Nehlfäsklein gesehen werden / da bekommen sie
Stiche / so der Urin bricht / das Sediment aber
Leberfarbig / so wird sie feurig mit grossen Dur-
ste.

Die Nieren. Farbe innerer Urin ist Leberfarbig /
durchsichtig / mit oben schwammenden spiegellich-
ten Fett / wie Waden oder zerschnittenen Baumwol-
le / bedeutet Nieren-Verstopfung / Schmerzen an
den Rücken und Schoß / so das Sediment schlei-
migt lieget / so ist Verstopfung von Stein. so der
Urin wie gekrümt Haar zu sehen / so bedeuts in
den Saamengängen Verstopfung / drücken in
Rücken / Kopf- und Puls- Pochen mit schwermü-
thigen Dünsten ins Haupt / so aber Eyster in sol-
cher Nierenfarbe / bedeuts Nieren- Geschwür /
schneiden im Wasser-lassen.

Des Milchs innere Urin ist braun und grau-
licht mit zerstreuten Sediment an die lücke Sei-
te mocht langwierige Krankheiten / als viertägi-
ge Fieber / Schwind- und Wassersucht / wegen
Salpetischer Schwerheit / so aber der Urin ganz
schwarz / auch mit schwarzen Sediment, erfolgt
die schwarze Sucht / mit Angst zum Herzen / und
sind matt. So der Urin aber rothbraun mit zer-
sprengtem hypostasi, und unten bald brüchig
wie Hefen ligend / so ist das viertägige Fieber /

ankommen mit Frost/ darauf eitel Hitze / zuletzt die Schwindsucht.

Der Gallen innere Urin ist gegen das Licht gelb / gegen weisser Dinge aber grün anzusehen/ haben beyde über dem Circul Schaum und Zest/ davon die dreyfältige Gelbesucht / wie im ersten Tractat Meldung geschehen/ gelbet das Weisse in Augen / so sie nicht durch Schweiß und Bad ausbricht/erfolget Angst um die Brust und rechter Seiten.

Des Bluts Urin hat eine lichte Farbe/Rubinz roth mit guten Sediment, so es aber blauer oder grüner Wasser-Farben/das Obertheil wie Wasser/das unterste dick und schwarz/so zubricht das Geblüt in Adern/so es aber blauer Farbe ist / da ist schon verderben von Tartar/ist gelb und knollicht / roßig als Gallerte / so ist es Scorbutisch purgiere darnach erneure es/wenn er ist wie Ros so kan der Geist des Lebens nicht fortgehen / wird hernach wie klar Brunnenvasser in Circul/grünlicher Wasserfarben/ mit zehen Zest ohne Sediment, urtheile Herß pochen / fallende Sucht oder Lähmung der Gedärme / der Urin ist wie lauter destillirt Brunnenvasser / mit einem Schaum in der Warten schwimmend/ wird ohne Sediment als grober Urin befunden / bedeut Verstopfung der Gedärme / die Colica mit Stein an Gedärmen anhangend / entweder schleim

schleimigt zusammen geronnen oder zum Salz geworden/ oder mit scharffen Abgang zerschmelzet/ davon die rothe Ruhr/ Bauchflüsse/ so sie aber verstopffet/ erfolget Colic oder Iliaca/ die Iliaca wird von schleimigen Tartar in Menschen von Salz und Steinen gebohren/ dieser Tartar setzet sich in die kleine Gedärme/ läßt keinen Wind durchgehen/ davon die Iliaca auch bis ans Herzgrüben mit Winden gehet. Die Colic wird von zusammen geronnenen Tartar umb den Nabel/ lencken sich nach dem Schosse/ wird mit schleimigen Medicamenten unterwerths curiret.

Des Fleisches innere Urin ist wie Wasser von feischen Fleisch abgewaschen/ bedeutet Schwindung alles Fleisches ohne mehr/ sie sind nur matt bis in den Tod/ ist die von Eltern angebohrne unheilbare Schwindsucht.

Der Haut innere Urin ist bleyfarbig ohne Schaum bedeutet Krätze/ Raude/ so Eyster unten im Sediment, ist schwer zu curiren.

Der Spann-Brand-und Lust-Adern Urin ist weißfarbig und durchsichtig, hat Schaum/ darunter ein weißer Circul/ hypostasis ist zerstreuet/ und wenig Sediment, allhier ist das Salz flüssig/ und läufft in die Gelencke/ bedeutet Glicdersucht/ Zipperle.

Des Marcks Urin in Beinen ist bleyfarbig/ schwimmt oben Fett/ in Nieren dargegen ist es

lichtroth mit Fett/bedeut Krampff/ Schmerzen
schösse in Reinen und hohlen Röhren.

Der Knorbel und Ader-Urin hat oben auff-
schwimmend grosse Blasen / bleiben lange stehen/
und ist gar Bley-farbig.

Des Roders Urin so er verhartet/ist roth dickel
mit einem kleinen Schaum / da ist der Stulgang
verstopffet/purgiere gelinde.

Des Urins innere Farbe ist weißlicht/wil nicht
brechen an sich selbst/nach dem ersten Tractat/
hat eine Gold-geele Farbe mit guten Sediment
und hypostasi.

Das IV. Capitel.

Von Sediment und hypostasi worinn der
Geist des Salzes oder Tartar ver-
borgen lieget.

Der innere Urin ist nicht anders als das re-
solvirte Salz/in allen Gliedern ausgethe-
let / läuffet aus allen innerlichen Gliedern zur
Blasen/hat subtil Sediment, und hypostasin.
führet doch das innere Salz / Tartar und
Steine / welches nur in destilliren kan gesehen
werden/wegen der subtilität/wo der Salz-Geist
sich hinwendet/da wenden sich auch die Schmer-
zen hin/in den von Eltern angebohrnen Krank-
heiten. Hanbutten-Kern gestoßen/ein halb Loth
des

des Abends in Petersilgen-Wasser eingenommen / treibet gewaltig den Nieren-Stein.

Das V. Capitel.

Von innern Urin so ein heimlich
Gisft angezeigt.

Sfft ist der Urin so verworren / daß weder Hypostasis, sedimentum, noch Farben können gesehen werden / allein oben schwimmt wie grüner Staub oder Del / urtheile / ihm sey mit einen Liebes-Trancé vergeben / rege sich auch bey ihm / so ihr Gebiüt den Fortgang haben will / empfinde er Mattigkeit / Husten und Verderrung des Fleisches.

Das VI. Capitel.

Von den sieben Lauffen des Geistes
oder Lebens / der vier ElementenLauffe / der
vier Complexionen Lauffe / und auch
der vier Humororum Lauffe.

Die vier Qualitäten Lauffe ist nicht im Wasser zu sehen / noch ihre Complexionen / bestehen aber in dreyen Principien / des Salzes / Schwefels und Mercurii, benebenst ihren Wirkungen / den Salischen Krancken bringe wieder zu

zu rechte durch Salische Medicamenta, den
 Sulphurischen durch Sulphurische / den
 Mercurialischen aber stärke und brauche
 Schweißtreibende Mittel / die astralische oder
 gestirnte Krankheiten aber von Hitze wer-
 den nicht mit destillirten Kräuter-Wassern
 gekühlet / sondern gebrant Hirschhorn ein
 Oventl. mit fließenden Wasser eingenom-
 men / worin gestossener Salpeter ein Oventl.
 geworffen / thut hier sehr gut / euserlichen
 schmiere dich mit meinen Campher-Wasser
 an Herzen / Stirn / Schläffen / Magen und
 beenden Puls / Adern der Hände.
 Sulphurisch Kräuter wärmen.
 Mercurialische kälten und feuchten.
 Salische higen und brennen.

Sieben Lauffe sind des Lebens oder Geistes.

Milch. Saturnus. Leber. Jupiter. Gall. Mars.
 Herz. Sol. Nieren. Venus. Lunge. Mercurius.
 Gehirn. Luna.

Diese machen langwierige Krankheiten / und
 herrschet allhier der Sulphur oder Schwefel.

Vier sind Elementen Lauffe.

Ignis, Feuer. Aer, Luft. Aqua, Wasser.
 Terra, Erde. Die machen geschwinde Krank-
 heiten / allhier herrschet das Salz.

Vier

Vier sind Complexionen Lauffe.

Heiß und feuchte. Kalt und feuchte. Heiß und trocken. Kalt und trocken.

Vier sind Homoren Lauffe.

Sangvis, das ist salzig.

Phlegma, süsse. •

Cholera, bitter.

Melancholia, sauer.

Diese machen natürlich angebohrne Krankheiten/hie herrschet der Mercurius.

Das Campher-Wasser.

Rec. Des besten Brandtweins ein Mößel/
Campher 3. Qventl. ganz klein zerschnitten/thue
es wol verbunden in ein Glas / setze es im Sommer an die Sonne / im Winter aber aufn heißen
Kachel-Ofen / biß der Campher alles zergehe /
darnach binde in einen Leinen Säcklein vor 3.
Pfenninge ganzen Safran / henge ihn ein / und
behalte es zum Gebrauch.

Seine Krafft ist schleinig und durchdringend.

In hitzigen Krankheiten ist es ein grosses
Mittel / so schmiere dich an die Stirn oben auff
den Würbel / an beyde Schläffe / in Herzhgrüben
und denn auch an beyden Puls-Adern der

Re 5

Händ

Vier

Hände/ es vertreibet diß Wasser deine innerliche Hitze in etwas/ stärcket das matte hitzige Herz/ bringet natürlichen Schlaf.

Vors ander/ hast du kalte Flüsse/ da euserlich an der Haut nichts zu sehen ist/ schmiere dich nur bloß darauf.

Vors dritte/ hast du Zahnwehe von Flüssen/ nimm etwas mit Baumwolle in Mund/ schmiere dich auch euserlich am selben Backen damit/ ist es aber von Geblüte/ so thut es keine Wirkung.

Vors vierde/ hast du deinen Magen verdorben mit überflüssigen Essen oder Trinken/ davon es drucket/ auch biß in die Brust/ und empfangest schon einen kurzen Athem und etwas gestigen Husten/ nimm alle Morgen nüchtern an statt des Brandtweins einen Fingerhut voll nur bloß ein.

Vors fünfte/ hast du die Colic oder Reissen in Gedärmen/ nimm bloß anderthalb Fingerhut voll ein.

Vors sechste/ ist eine Frauens Person/ so oft ihr des Morgens übel wird/ auch so es aus der linken Seiten Stiche/ Schmerz und Winde gibt/ biß ans Herzgrüßgen/ nehme alsobald einen Fingerhut voll nur also bloß ein/ stillt es sehr bald.

Die Zubereitung und Krafft des Weyrauch-
rhen Wunder-Wassers.

Recipe Cyprianischen Terpenthin ein
Pfund/Weyrauch 2. Loth/Paradis-Holz sechs
Quintl. Mastix drey Quintl. Würknegichen/
Muscatennuß/ Galgan jedes sechs Quintlein/
Zimmt vier Quintlein/ Fenchel-Saamen ein
Quintlein/Lorbeer zwey Loth/Wild-Rosmarin
zwen Hand voll/Bisam ein halb Quintlein / 3. r.
stosß alles gröblich/thue es in ein verdecktes Ge-
schirre / gieß 6. Finger hoch Brandtwein über/
laß etliche Tage an der Sonnen / oder auch auff
dem heissen Kachel-Ofen stehen / hernach de-
stillirs.

Sein Gebrauch ist nachfolgend.

Welcher mit der schweren Noth bechafft / der
trincke 14. Tage lang / jeden Tag 15. Tropffen
mit Lilien-Convallien-Wasser ein.

Vors ander/welcher mit den Schlag beladen/
der nehme 8. Tage lang jeden Morgen 11.
Tropffen mit Linden-Blüt-Wasser ein.

Vors dritte / welcher mit stetigen Haupt-
Flüssen bechafft/der nehme in jeder Wochen drey-
mahl 15. Tropffen ein mit schwarz Kirschbeeren-
Wasser/stosse oben gemelder specierum ma-
sam etwas klein / und eben mit schwarz Kirsch-
beeren-Wasser besprenget / werde es in ein Säck-
lein

lein eingenehet gethan/und also auf blossen Wür-
bel jede Nacht übergelegt.

Vors vierdte/welcher euserlich an seinen Glic-
dern Flüsse empfindet/ der werffe von ob destil-
lirter Massa etwas auf Kohlen / und beräuchere
die schmerzhaftige Stätte / da man euserlich
nichts sehen kan an der Haut.

Vors fünffte und letzte / je öfter und länger
du dieses Wasser gebrauchest / wirst du Wunder
spüren und dich auch sehr wohl nach deinen inner-
lichen Gliedern befinden.

Zum Beschluß.

Purgiere dein Haupt.

Rec. Trochisc. Alcandat.

Diagrid. ppt.

Aloegatic. an. 1. halb Loth.

Formentur ▽ Rosarum f. Ol. scenicul. pil-
lul magnitudine pisæ Dos. einen starcken 17.
biß 20. Abends um 10. Uhr in Hollunder-Mus
eingenommen/operiren im Schlass.

Stärck und purgiere deine Lunge.

Rec. Fol. Cardbened. 1. halb Loth.

Aron.

1. Unze.

Sem

Sem. Anisi.

Scordi j.

Fœnicul. āā. eine Unze.

¶ris. eine halbe Unze.

Pulveriza F misce detur ad scaturam, dos.
alle Abend 3j. mit einen guten Lungen und zus-
gleich Schweiß-Brand.

Dein hitziges mattes Herz stärke in der
Geburt arbeitend.

Rec. 5. biß 7. Tropffen Ol. Cynamomi de-
stillatur in eadem. ▽ ganz.

Dein hitziges Herz in hitzigen Fiebern
fühle euserlich.

Schmiere oft unter die lincke des Tages oft
mein Campher-Wasser / schneide Campher klei-
ne / zerreib ihn mit Eyerweiß und neße Leinwand-
Tücher tuppelt / lege oft frische auf ; es hilf-
fet.

Kühle deine hitzige Leber.

R. Flor. Bellidis oder Gans-Blumen und
blau Viole-Kraut jedes 2. m. thue etwas Tor-
mentillwurß / und ganze Rosinen dazu / wie auch
ein Bertgen Saffran / zerschneide / vermische und
koche es mit anderthalb Nössel frisches fließendes
Wassers / trincke oft lohe warm davon.

Purgiere deinen Magen.

Rec. 11. biß 12. auch 15. Gran Panchyma-
gog

Bür-

Blie-

stäl-

chere

erlich

inger

under

maer-

l. pil-

n 17.

Muß

Sem

gogicum ▽ Cynamom vel nigrorum ceraiorum solvivet. Hast du deine kleine Geäder sehr verschleimtet / davon dein Stulgang härtlich / und wilt doch nicht zum öftersten ordinaria purgantia einnehmen / hievon hast du ordinari und zugleich natürliche sedes.

Recip. Fol. Sen. sine stigit. select. ziiij.

Rad. Ireos

Rhabarb.

Agaric. aa. ʒj

Sem. fœnicul. ʒj.

Sacchar. Eine Unze.

Misce, fiat pulvis, dotis alle Abend in Schlaf gehen eine Messerspiße genühet.

Deine Niere reinige calculo und Grief.

Recip. Alle Abend eines Guldens schwer gestoßener Hanburten. Kern eingenommen mit Petersilgen-Wasser oder zur Noth gekochter Petersilgen-Brühe.

Deine verstopfte Milz eröffne davon leicht das malum hypochondriacum.

Recip. Brauche die Wurzel von Männlein des Farn-Krauts / wie auch Maier-Pfeffer-Pulver mit Federauch-Wasser im gleichen alle Morg. . . neun Tropfen Spiritum theræbintini

tini mit aqua vitæ eingenommen / reiniget auch
dein Geblüte.

Deine verschleimte Mutter reinige.

Recip. ▽ Radic. Pastinac. errasticæ zwey
Unzen.

Syrup. matricar. eine Unze.

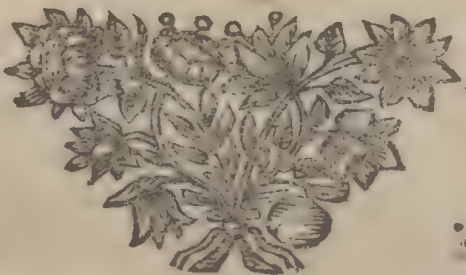
misce, detur ad vitrum, lignetur, offt ein Löff-
fel halb eingenommen.

Reine Reinigung und verstopfftes Geblüt
bringen wieder.

Recip. Ol. Succin. citrin. destillati 2. Unzen.

Alle Morgen 9. biß 11. Tropffen eingenom-
men mit Brandtwein / trincke auch alle Abend
von gekochten rothen Klockrosen worin ein Ort-
gen Saffran geworffen.

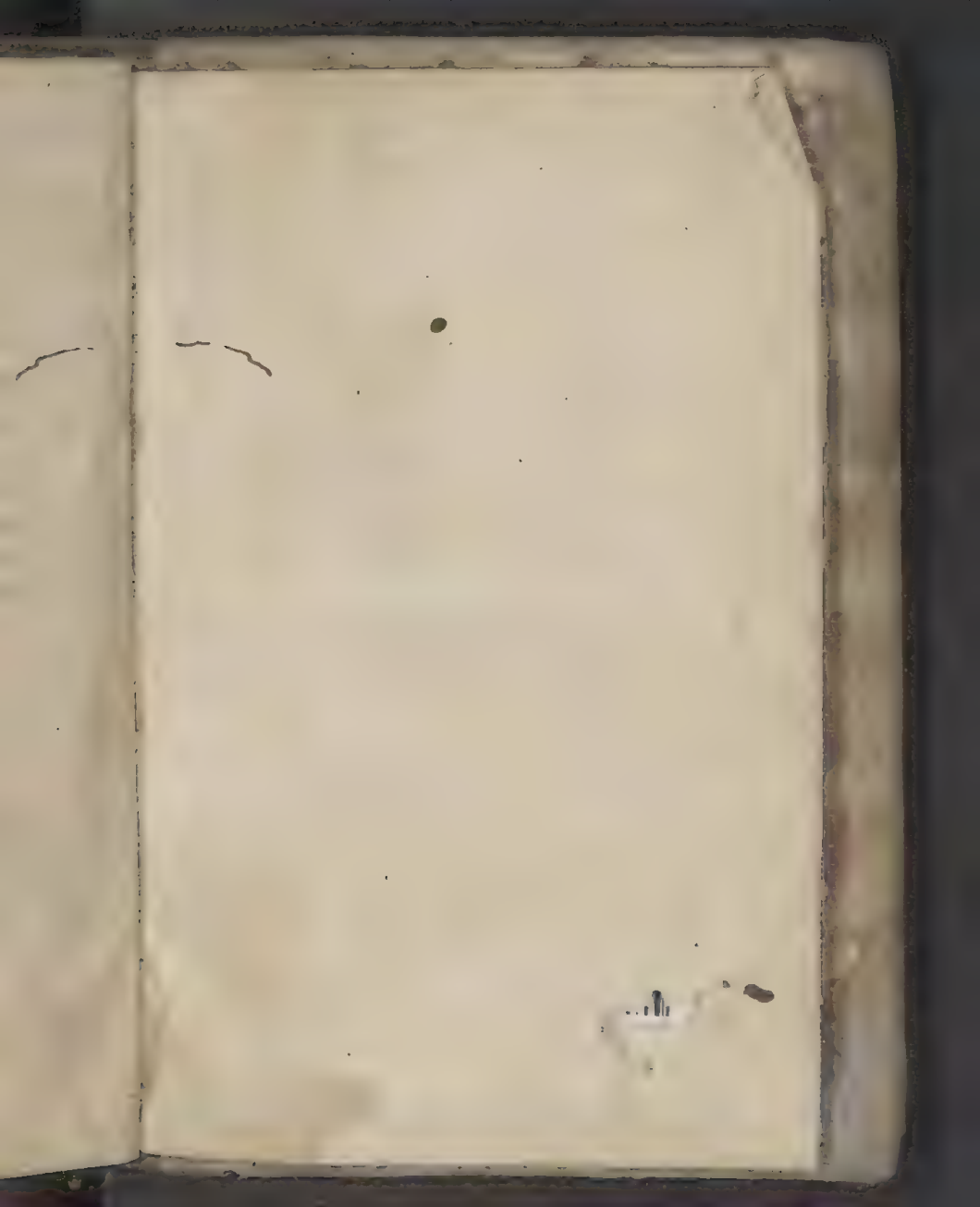
E N D E.



38
go
ra
set
in
pi
ut
R

M
9

1
r
v
e
s





Biblioteka Jagiellońska



stdr0023476

